

Aus diesem Heft 381

Textteil

Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich
in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrech-
nungen und in der Finanzstatistik 383

Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik
Deutschland 389

Tierische Erzeugung 1989 394

Seefischerei 1989 400

Inlandsreiseverkehr 1989 403

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1990 408

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1989 414

Sozialhilfeempfänger 1988 421

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes
am 1. Februar 1990 430

Öffentliche Schulden 1989 434

Preise im Mai 1990 438

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschienenen Textbeiträge 443

Tabellenteil

Übersicht 235*

Statistische Monatszahlen 236*

Ausgewählte Tabellen 250*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page
In this issue	381

Texts

Net lending of the public sector in national accounts and in finance statistics	383
Land use in the Federal Republic of Germany	389
Animal production, 1989	394
Deep-sea fishing, 1989	400
Domestic travel, 1989	403
Foreign trade in the first quarter of 1990	408
Enterprises of inland water transport, 1989	414
Recipients of public assistance, 1988	421
Public service pensioners on 1 February 1990 ...	430
Public debts, 1989	434
Prices in May 1990	438
List of the contributions published in the current year	443

Tables

Summary survey	235*
Monthly statistical figures	236*
Selected tables	250*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	381

Textes

Capacité/besoin de financement du secteur public dans la comptabilité nationale et les statistiques financières	383
Utilisation du sol en République fédérale d'Allemagne	389
Production animale en 1989	394
Pêche maritime en 1989	400
Trafic voyageurs intérieur en 1989	403
Commerce extérieur au premier trimestre de 1990	408
Entreprises de la navigation fluviale en 1989	414
Bénéficiaires d'aide sociale en 1988	421
Bénéficiaires d'une pension de la fonction publique au 1er février 1990	430
Dettes publiques en 1989	434
Prix en mai 1990	438
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	443

Tableaux

Résumé	235*
Chiffres statistiques mensuels	236*
Quelques tableaux sélectionnés	250*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik

Als vorläufiges Ergebnis für das Jahr 1989 wurde in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Staat ein Finanzierungsuberschuß von 4,9 Mrd. DM, für den öffentlichen Gesamthaushalt in der Finanzstatistik dagegen ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 13,6 Mrd. DM berechnet. Im vorliegenden Beitrag werden die methodischen Abweichungen zwischen den Finanzierungssalden beider Statistikbereiche erläutert und die wichtigsten Komponenten quantifiziert. Besonders herausgestellt wird, daß der Begriff Finanzierungssaldo in beiden Rechenwerken inhaltlich verschieden ist. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gibt der Saldo Auskunft über die Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten des Sektors Staat. In der Finanzstatistik errechnet sich der Finanzierungssaldo als Differenz der bereinigten Einnahmen und Ausgaben, wobei in den Einnahmen und Ausgaben — anders als in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — auch rein finanzielle Vorgänge, wie Darlehensgewährungen und -rückflüsse sowie der Erwerb und die Veräußerung von Beteiligungen, enthalten sind.

Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland

Im Jahr 1989 fand die vierte Flächenerhebung in der Bundesrepublik Deutschland statt. Sie umfaßte erstmals zwei Erhebungsteile, und zwar

- die bereits 1979 eingeführte und 1981 und 1985 wiederholte Erhebung der tatsächlichen Bodennutzung und
- die 1989 erstmals durchgeführte Erhebung der geplanten Bodennutzung.

In diesem Beitrag werden die aus dem Liegenschaftskataster entnommenen Informationen über die tatsächliche Bodennutzung dargestellt. Danach nimmt die Landwirtschaftsfläche (ohne Moor und Heide) mit 53,7% immer noch mehr als die Hälfte der insgesamt 248 619 km² des Bundesgebietes ein. Auf die Waldfläche entfällt mit 29,8% nach wie vor knapp ein Drittel der Ge-

samtfläche. Für Siedlungs- und Verkehrszwecke werden inzwischen 12,2% der Bundesfläche in Anspruch genommen. 1,8% der Fläche des Bundesgebietes ist mit Wasser bedeckt. Die restlichen 2,5% nehmen Moor, Heide, Abbauland, Unland und sonstige Freiflächen, wie Übungsgelände und Schutzflächen, ein.

Tierische Erzeugung 1989

Der jährliche Bericht in dieser Zeitschrift über die tierische Produktion umfaßt die Ergebnisse der Viehbestände und die Nachweisungen der Fleisch-, Geflügel- und Milcherzeugung.

Im Jahr 1989 stand die Entwicklung auf diesem Sektor noch unter den Auswirkungen der weiter verschärften „Milchquotenregelung“. Der Rinderbestand insgesamt ging unter diesen Vorbedingungen nochmals gegenüber 1988 um 0,7% auf 14,56 Mill. Tiere zurück. Zunächst versuchten die landwirtschaftlichen Betriebe, diese Mindereinnahmen durch Ausweitung der Schweinehaltung aufzufangen. Seit einigen Jahren sind die Erlöse jedoch auch auf diesem Sektor rückläufig, so daß die Schweinehaltung kontinuierlich eingeschränkt werden mußte. Seit dem Höchststand in der August-Zahlung 1987 mit 25,04 Mill. Schweinen bewegen sich die Bestandszahlen kontinuierlich abwärts. Im Dezember 1989 belief sich der Schweinebestand insgesamt auf 22,17 Mill. Tiere.

Seefischerei 1989

Seit zwei Jahren geht es mit der deutschen Seefischerei wieder aufwärts. Die Anlandungen von Meeresfisch durch die eigene Flotte steigen wieder, vor allem durch die Wiederaufnahme des Heringsfanges durch die Große Hochseefischerei. Ein mit fast 100 m Länge neu eingesetztes Fang- und Verarbeitungsschiff brachte große Mengen an gefrorenen Heringen und Makrelen in deutsche Seefischhäfen und diese beiden Arten auf Platz 2 bzw. 3 in der Reihenfolge der wichtigsten Fischarten. Kabeljau behielt seinen Spitzenplatz, Seelachs und Rotbarsch wurden auf Platz 4 bzw. 5 abgedrängt.

Die Gesamtmenge der Anlandungen der deutschen Seefischerei 1989 im In- und Ausland betrug rund 207 800 t. Das waren rund 24 300 t (+ 13%) mehr als im Vorjahr.

Inlandsreiseverkehr 1989

In diesem jährlich erscheinenden Beitrag werden die Ergebnisse der Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr dargestellt.

1989 stieg die Zahl der Ankünfte wie auch die der Übernachtungen in den berichtspflichtigen Beherbergungsstätten mit Steigerungsraten von 7,0 bzw. 3,9%. Zu diesem Zuwachs haben sehr stark Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland beigetragen. So nahm die Zahl der Übernachtungen dieser Gästegruppe um 11,6% zu. Die wichtigsten Herkunftsländer ausländischer Gäste waren die Niederlande, auf die 18,0% aller Übernachtungen ausländischer Gäste entfielen, die Vereinigten Staaten (12,8%), Großbritannien und Nordirland (9,0%), Frankreich (5,0%) und Italien (5,0%).

Nach Bundesländern aufgegliedert hatten die Stadtstaaten Berlin (West) mit 10,0%, Hamburg (9,6%) und Bremen (6,1%) die höchsten Steigerungsraten der Übernachtungszahlen aufzuweisen. Bei der Unterscheidung nach Betriebsarten konnten die Hotels mit einer Zunahme der Übernachtungen von 7,4% die günstigste Entwicklung verzeichnen. Auf die Hotels entfällt fast ein Drittel (32,1%) der Übernachtungen. An der insgesamt positiven Entwicklung konnten die Heilbäder nicht partizipieren. Sie mußten einen Rückgang der Übernachtungszahlen von 1,5% hinnehmen.

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1990

Die positive Gesamtentwicklung des deutschen Außenhandels — bedingt durch eine günstige Binnenkonjunktur sowie ein gutes Wirtschaftswachstum in den westlichen Industriestaaten — setzte sich auch im ersten Quartal 1990 fort.

Der Wert der Einfuhr lag im Berichtszeitraum mit 132,0 Mrd. DM um 9,9%, der Wert der Ausfuhr mit 168,9 Mrd. DM um 8,1% über dem entsprechenden Vorjahresergebnis. In realer Rechnung führte die deutsche Wirtschaft um 11% mehr ausländische Erzeugnisse ein, das Exportvolumen fiel um 8,2% höher aus als vor Jahresfrist. Im Vergleich zum vierten Quartal 1989 hingegen nahmen die Importe nominal um 2,5% ab, während sich die Exporte um 2,0% erhöhten. Die Außenhandelsbilanz schloß in den ersten drei Monaten 1990 mit einem Aktivsaldo von 36,9 Mrd. DM ab.

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1989

Angaben über die Zahl der Unternehmen der Binnenschifffahrt mit Sitz in der Bundesrepublik Deutschland, ihre Flotte, Zahl und Struktur ihrer Arbeitskräfte sowie ihrer Umsätze werden jedes Jahr in dieser Zeitschrift publiziert und kommentiert.

Am 30. Juni 1989 gab es 1 686 Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt (1988: 1 720). Sie konnten 2 255 Güterschiffe mit einer Ladekapazität von 2,7 Mill. t Tragfähigkeit einsetzen.

Am Erhebungsstichtag waren bei den gewerblich tätigen Binnenschifffahrtsunternehmen 9 274 Personen beschäftigt, darunter 7 914 Personen fahrendes Personal, unter denen sich 1 845 tätige Schiffseigner (einschl. mithelfender Familienangehöriger) befanden.

Der Gesamterlös der Binnenschifffahrtsunternehmen belief sich im Kalenderjahr 1988 auf 1 174,5 Mill. DM, das sind 14,8 Mill. DM mehr als 1987.

Sozialhilfeempfänger 1988

Am Jahresende 1988 gab es 922 000 Haushalte mit 1,6 Mill. Hilfeempfängern (694 700 Männern und 924 500 Frauen), die laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen im Rahmen der Sozialhilfe erhielten. Die Empfängerzahl hat gegenüber dem Vorjahr um 4,3%, im Verlaufe von acht Jahren — seit 1980 — um 90% zugenommen. Von den Haushalten waren 61% Einzelpersonen, drei Viertel von ihnen Haushaltsvorstände, 18% alleinerziehende Frauen, 10% Ehepaare mit Kindern, 5% Ehepaare ohne Kinder und die übrigen 6% sonstige Mehrpersonenhaushalte. Im Vergleich zum Vorjahr hat besonders stark die Zahl der bedürftigen Ehepaare mit Kindern zugenommen (+ 11%), während bei den einzelnen Haushaltsvorständen ein leichter Rückgang verzeichnet wurde.

Außer den Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen gab es 410 300 Sozialhilfeempfänger, die Leistungen verschiedener Art in Altenheimen und anderen Einrichtungen erhielten, ferner 791 000 Personen, die während des Jahres mit Leistungen der Hilfe in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen unterstützt wurden.

Unter den Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen gab es Ende 1988 21%

Ausländer. Der Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung betrug bei den Ausländern 8,4% und war damit fast viermal so groß wie der entsprechende Anteil der deutschen Bevölkerung (2,2%).

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1990

Die Personalstatistiken des öffentlichen Dienstes erfassen jährlich außer den aktiven Beamten und Richtern auch die im Ruhestand lebenden ehemaligen Bediensteten und versorgungsberechtigte Hinterbliebene.

Am Erhebungsstichtag (1. Februar 1990) erhielten 1,21 Mill. Personen eine Altersversorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen. Davon waren 1,06 Mill. allgemeine Versorgungsempfänger und 148 000 ehemalige Bedienstete (jeweils einschl. Hinterbliebene), die nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr im öffentlichen Dienst beschäftigt wurden.

Die Gesamtzahl der Leistungsbezieher hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert (— 1 200 oder 0,1%). Innerhalb der letzten zehn Jahre verringerte sich die Zahl der Versorgungsempfänger um 67 000. Diese Gesamtentwicklung ergibt sich aus dem Rückgang der Versorgungsfälle bei den ehemaligen Bediensteten des Deutschen Reiches (— 86 000) und einem leichten Anstieg bei den allgemeinen Versorgungsempfängern (+ 19 000).

Öffentliche Schulden 1989

Der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte betrug am 31. Dezember 1989 923,5 Mrd. DM (ohne die Schulden der öffentlichen Haushalte untereinander in Höhe von 41,9 Mrd. DM). Er hat damit 1989 (+ 2,9%) erheblich weniger zugenommen als im Vorjahr (+ 6,5%). Aufgrund kräftig gestiegener Einnahmen vor allem als Folge der nachhaltig andauernden günstigen Konjunkturlage ist 1989 der Bedarf an Fremdmitteln in den öffentlichen Haushalten deutlich zurückgegangen.

Insgesamt neu an Schulden aufgenommen haben die öffentlichen Haushalte 1989 133,1 Mrd. DM, davon 76,1 Mrd. DM durch die Emission von Wertpapieren und 57,0 Mrd. DM durch direkte Darlehensaufnahme bei in- und ausländischen Banken und sonstigen Stellen.

Die Schuldverträge der öffentlichen Haushalte waren zwar auch 1989 vor-

wiegend mittel- und langfristig ausgerichtet (83,5% aller neu eingegangenen Schuldverpflichtungen), die Verträge mit kurzfristigen Laufzeiten gewannen aber weiterhin an Bedeutung (1989: 16,5%; 1988: 11,3%).

Getilgt wurden 1989 von den öffentlichen Haushalten 104,8 Mrd. DM.

Da die öffentlichen Haushalte ihre Kreditverträge überwiegend zu mittel- und langfristigen Laufzeiten abgeschlossen haben, ist der größere Teil der Kreditmarktschulden (65,5% oder 603,7 Mrd. DM) erst nach 1992 zurückzuzahlen.

Preise im Mai 1990

Im Mai 1990 zeigte die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland einen mäßigen Anstieg. Die Veränderungsrate bewegte sich zwischen + 0,1% (Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte) und + 0,5% (Index der Einzelhandelspreise). Die Jahresveränderungsraten der verschiedenen Indizes lagen im Mai 1990 entweder auf gleicher Höhe wie im Vormonat oder knapp darüber. Die weiterhin rückläufige Entwicklung der Preise für Mineralölzeugnisse wirkte sich nur auf die Veränderungsrate der Indizes auf der Erzeuger-, Großhandels- und Einzelhandelsstufe aus. Der Preisanstieg bei Saisonwaren beeinflusste die Entwicklung auf der Großhandels- und Einzelhandelsstufe sowie den Preisindex für die Lebenshaltung.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des produzierenden Gewerbes lag im April 1990 mit einem Stand von 113,4 (1985 = 100) um 7,8% niedriger als im Vormonat und um 0,1% höher als im April 1989.

Außenhandel

Im April 1990 lag der Wert der Einfuhr mit 44,8 Mrd. DM um 2,8% höher und der Wert der Ausfuhr mit 52,4 Mrd. DM um 1,9% niedriger als im April 1989. Im Zeitraum Januar/April 1990 war die Einfuhr mit 176,8 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 8,0% und die Ausfuhr mit 221,3 Mrd. DM um 5,7% angestiegen.

St.

Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik

Vorbemerkung

Für das Jahr 1989 wurde — jeweils als vorläufiges Ergebnis für den öffentlichen Finanzierungssaldo — in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁾ für den Staat ein Finanzierungsüberschuß von 4,9 Mrd. DM, für den Öffentlichen Gesamthaushalt in der Finanzstatistik²⁾ dagegen ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 13,6 Mrd. DM berechnet. Auch beim längerfristigen Vergleich der Ausgaben- und Einnahmensummen sowie — als Differenz dieser Größen — der Finanzierungssalden sind beträchtliche Abweichungen festzustellen (siehe Tabelle 1 sowie das Schaubild auf S. 384). Da beide Statistikbereiche Aussagen zu demselben Darstellungsgegenstand machen — statistisch neutral ausgedrückt ist dies der „Öffentliche Bereich“, der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

¹⁾ Siehe Lutz, H. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989“ in WiSta 3/1990, S. 158 ff.

²⁾ Siehe Schutz, H.: „Öffentliche Finanzen 1989“ in WiSta 4/1990, S. 286 ff.

Tabelle 1 Einnahmen und Ausgaben sowie Finanzierungssaldo des Staates und des öffentlichen Gesamthaushaltes
Mrd. DM

Jahr	Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ¹⁾			Öffentlicher Gesamthaushalt der Finanzstatistik ²⁾			(Absolute) Differenz der Finanzierungssalden
	Ausgaben	Einnahmen	Finanzierungssaldo	Ausgaben	Einnahmen	Finanzierungssaldo	
1971	304,3	303,1	- 1,2	225,2	209,8	- 15,7	14,5
1972	341,0	336,6	- 4,4	251,3	237,1	- 14,2	9,8
1973	386,5	397,5	+ 11,0	277,7	268,7	- 8,8	19,8
1974	444,8	432,1	- 12,8	458,5 ³⁾	435,7 ³⁾	- 22,3 ³⁾	9,5
1975	509,1	451,5	- 57,6	527,2	460,7	- 66,4	8,8
1976	546,2	508,1	- 38,1	559,9	513,3	- 46,5	8,4
1977	582,7	553,8	- 28,9	593,0	559,1	- 34,0	5,1
1978	620,8	589,3	- 31,4	637,0	596,4	- 40,8	9,4
1979	669,8	634,1	- 35,6	688,9	643,8	- 45,6	10,0
1980	722,4	679,4	- 43,0	741,6	690,0	- 51,8	8,8
1981	766,2	709,5	- 56,7	791,2	723,6	- 67,8	11,1
1982	796,0	743,5	- 52,5	828,5	763,5	- 64,9	12,4
1983	816,4	774,1	- 42,3	849,2	792,6	- 56,6	14,3
1984	849,0	815,3	- 33,7	876,8	827,5	- 49,8	16,1
1985	875,5	854,5	- 20,9	907,3	870,1	- 36,9	16,0
1986	912,3	887,0	- 25,3	941,9	906,0	- 35,7	10,4
1987	949,1	912,0	- 37,1	978,9	932,8	- 45,5	8,4
1988	990,8	945,6	- 45,2	1019,2	965,5	- 53,6	8,4
1989	1015,3	1020,2	+ 4,9	1051,9	1038,2	- 13,6	18,4

¹⁾ 1987 bis 1989 vorläufige Ergebnisse — ²⁾ Bis einschließlich 1987 Rechenergebnisse, 1988 und 1989 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik sowie Schätzungen — ³⁾ Neue Darstellungsmethode infolge Erweiterung des Berichtskreises

nungen als „Staat“ und in der Finanzstatistik als „Öffentlicher Gesamthaushalt“ bezeichnet wird — und die Finanzstatistik die wichtigste Datenquelle für die Berechnung der Staatskonten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist, wird immer wieder nach den Gründen für abweichende Finanzierungssalden — 1989 sogar mit entgegengesetztem Vorzeichen — gefragt.

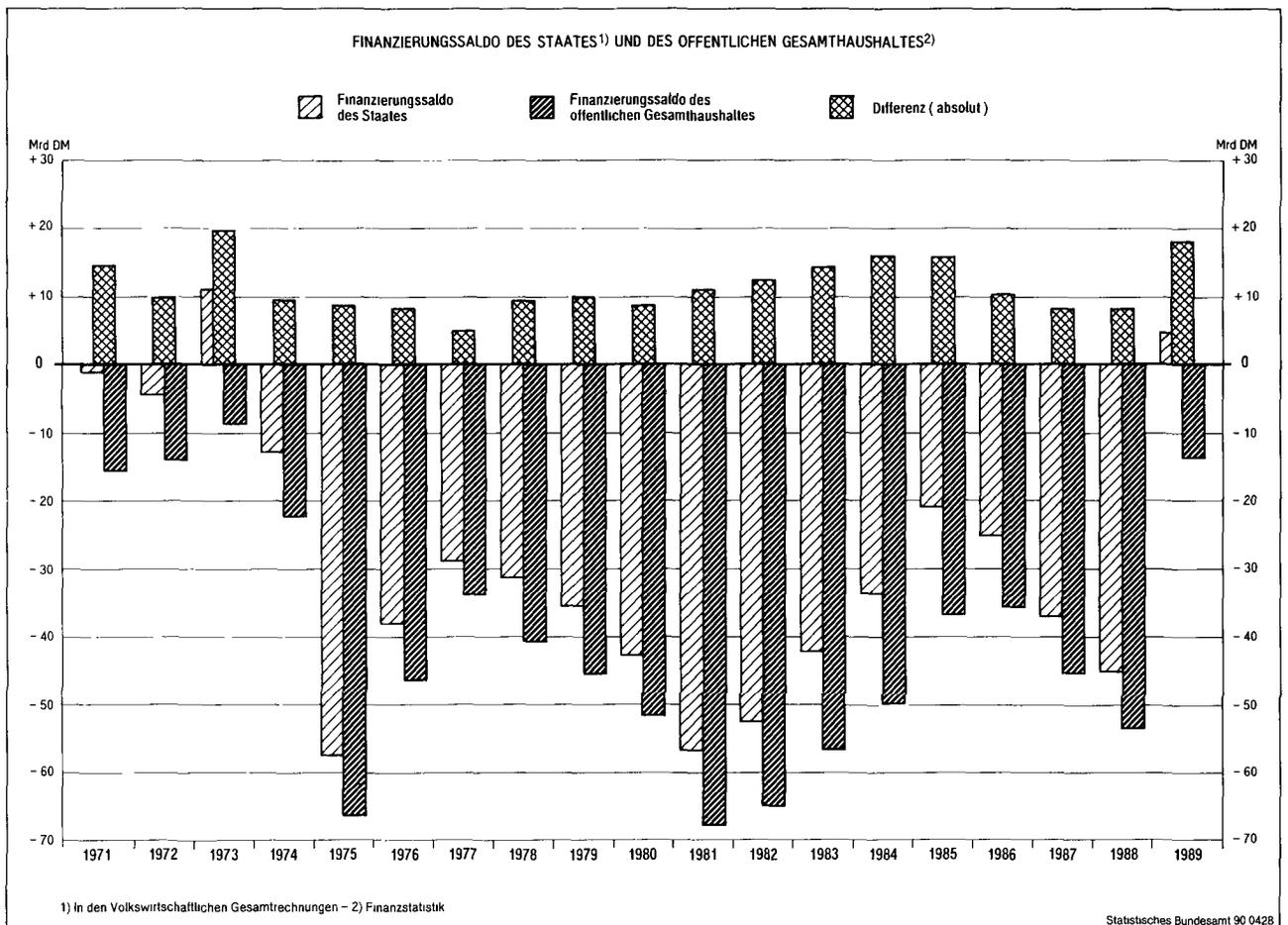
Den Differenzbetrag zwischen zwei Salden zu erklären ist oftmals recht kompliziert, weil sämtliche Eigenarten der Einnahmen- wie auch der Ausgabendarstellung sich auf den Saldo aus beiden Summen auswirken können. Ein umfassender Methodik- und Ergebnisvergleich zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Finanzstatistik würde den Rahmen des vorliegenden Beitrags sprengen, für die Erläuterung der Hauptgründe für die Saldendifferenz ist ein solcher Vergleich indes auch nicht notwendig. Die hier gewählte Form der Gegenüberstellung beider Statistiksysteme soll zum einen die wichtigsten Konzeptunterschiede bei der Darstellung der ökonomischen Tätigkeit des Staates deutlich machen und zum anderen diejenigen Nachweispositionen herausstellen, auf die die unterschiedliche Höhe der Finanzierungssalden ganz überwiegend zurückzuführen sind.

Unterschiedliche Methodikansätze

Vor einem zahlenmäßigen Vergleich der beiden Statistikbereiche sollen — zumindest in Umrissen — einige wichtige Konzeptunterschiede deutlich werden. Diese Unterschiede kommen überwiegend in spezifischen und damit eindeutig einordenbaren Begriffen zum Ausdruck (z. B. Vorleistungen, Wertschöpfung, Staatsverbrauch oder Übertragungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Laufender Sachaufwand, Zuweisungen, Zuschüsse, Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit in der Finanzstatistik), einige Bezeichnungen — und dazu zählen die Einnahmen, die Ausgaben und der Finanzierungssaldo — werden jedoch parallel verwendet, so daß ihr Inhalt nur durch einen erläuternden Zusatz (z. B. „... des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ oder „... in der Abgrenzung der Finanzstatistik“) erkennbar wird.

Während die Finanzstatistik relativ „budgetgetreu“ die öffentlichen Haushalte widerspiegelt und damit weitgehend an die tatsächlichen Zahlungsvorgänge anknüpft, sind in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Regeln für die Erstellung des Staatskontos voll vergleichbar zu denen der übrigen Sektoren der Volkswirtschaft. Das gilt für die Zuordnung der einzelnen Einnahme- und Ausgabearten zu den Transaktionen wie auch für den Zeitpunkt des Nachweises, nämlich des Entstehens von Forderungen und Verbindlichkeiten.

Die Basis für die Datenerfassung und -aufbereitung der Finanzstatistik bilden die durch Bundes- und Landesgesetze und -verordnungen festgelegten Systematiken für die öffentlichen Haushalte; Veränderungen an dem nach diesen Systematiken erfaßten Datenmaterial erfolgen nur in einem betragsmäßig relativ geringen Umfang durch Um-, Zu- und Absetzungen, wenn dadurch die Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse für einzelne



Körperschaften und Körperschaftsgruppen erhöht wird Eine eigenständige Methodik hat die Finanzstatistik allerdings für die Ergebnislagerungen sowie für die statistische Aggregation der Teilergebnisse mehrerer Verwaltungsebenen entwickelt. Die einzelnen Positionen der sogenannten gesamtwirtschaftlichen Darstellung, die den finanzstatistisch ermittelten Finanzierungssaldo enthält, sind zwar nach Gruppierungsziffern der Systematiken für die öffentlichen Haushalte definiert, die Teilaggregate, vor allem die Summen für die Ausgaben und Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung, die besonderen Finanzierungsvorgänge — und damit auch der Finanzierungssaldo — sind statistische Größen, die im Rechnungswesen von Bund, Ländern und Gemeinden sowie der Sozialversicherung nicht erscheinen. Besondere Regeln gelten bei der Zusammenfassung mehrerer öffentlicher Haushalte für die Bereinigung der zwischen diesen Körperschaften fließenden Zahlungsströme. In der gesamtwirtschaftlichen Darstellung der Finanzstatistik erfolgt der Nachweis sämtlicher Zahlungen zwischen öffentlichen Haushalten bei den jeweiligen Einnahme- und Ausgabearten (z. B. Zinseinnahmen und -ausgaben); abgesetzt wird lediglich das gesamte Volumen der Einnahmen von anderen Berichtsebenen der Finanzstatistik, sowohl von den Einnahmen- wie auch von den Ausgabensummen

Das Staatskonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist demgegenüber weniger auf die tatsächliche Struktur des öffentlichen Rechnungswesens in der Bundesrepublik Deutschland als auf die im Europäischen

System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) und im System of National Accounts (SNA) festgelegte und international angewandte Methodik ausgerichtet. Nach diesen Regeln bestimmt sich zunächst die Abgrenzung des Staates als institutioneller Sektor. „Staat“ ist — anders als in der Finanzstatistik die Zusammenfassung des Bundes und der Länder — der Oberbegriff für den Gesamtsektor, der als Untersektoren die Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) und die Sozialversicherung enthält. Abgrenzungsunterschiede gegenüber dem „Öffentlichen Gesamthaushalt“ der Finanzstatistik bestehen vor allem bei der Bestimmung der Trennungslinie zwischen der staatlichen und der Unternehmenssphäre. In die Finanzstatistik einbezogen werden sämtliche staatlichen und kommunalen Betriebe, deren gesamte Einnahmen und Ausgaben (brutto) in den öffentlichen Haushalten veranschlagt sind, sowie darüber hinaus weitere aus den Haushalten ausgegliederte, aber rechtlich unselbständige öffentliche Einrichtungen mit kaufmännischem Rechnungswesen. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dagegen gehören institutionelle Einheiten der öffentlichen Körperschaften, die marktbestimmte Dienstleistungen erbringen, unabhängig von der Art ihres Rechnungswesens dem Unternehmenssektor an. Weitere Unterschiede bestehen bei der Einbeziehung von Sondervermögen des Bundes und der Länder sowie bei der Abgrenzung des Sozialversicherungsbereichs.

Neben der Sektorenabgrenzung ist in den genannten Gesamtrechnungssystemen festgelegt, welche Buchungen — unabhängig von den tatsächlichen Veranschlagungen

in den Haushaltsplänen und -rechnungen der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherungsträger — in den Konten des Staates vorzunehmen sind; das sind ganz überwiegend die Nachweise der Transaktionen zwischen dem Staat und den übrigen Volkswirtschaftlichen Sektoren wie auch innerhalb des Staatssektors sowie weitere nicht transaktionsbedingte Buchungen wie beispielsweise die Abschreibungen. Die Grunddaten für Ausgaben und Einnahmen aus der Finanzstatistik müssen deshalb in ihrer inhaltlichen und teilweise auch zeitlichen Abgrenzung den Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angepaßt werden. Eine Reihe von Konzeptunterschieden beinhaltet lediglich Umstellungen von Positionen bzw. eine von der finanzstatistischen Darstellung abweichende Zusammenfassung einzelner Ausgaben und Einnahmen zu Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, andere führen zu saldenneutralen „Bilanzverlängerungen“ oder „-verkürzungen“, und nur eine kleinere Anzahl von Buchungsunterschieden bewirkt letztlich abweichende Finanzierungssalden in beiden Statistiksystemen.

Tabelle 2: Vereinfachte Kontengliederung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1989

Mill. DM

1 Produktionskonto			
Vorleistungen	246 360	Produktionswert	484 930
Bruttowertschöpfung	238 570		
2 Einkommensentstehungskonto			
Abschreibungen	15 650	Bruttowertschöpfung	238 570
Geleistete Produktionssteuern	250		
Nettowertschöpfung	222 670		
3 Einkommensverteilungskonto			
Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit	222 670	Nettowertschöpfung	222 670
Geleistete Vermögenseinkommen (Zinsen auf öffentliche Schulden)	60 220	Empfangene Zinsen	10 670
Anteil am Volkseinkommen	- 28 800	Empfangene Ausschüttungen	20 750
4 Einkommensumverteilungskonto			
Geleistete Subventionen	45 760	Anteil am Volkseinkommen	- 28 800
Soziale Leistungen	358 450	Empfangene Steuern	560 290
Sonstige laufende Übertragungen	47 380	Empfangene Sozialbeiträge	383 130
Verfügbares Einkommen	486 350	Sonstige empfangene laufende Übertragungen	23 320
5 Einkommensverwendungskonto			
Staatsverbrauch	418 320	Verfügbares Einkommen	486 350
Ersparnis	68 030		
6 Vermögensveränderungskonto			
Bruttoinvestitionen	53 230	Ersparnis	68 030
Geleistete Vermögensübertragungen	31 980	Abschreibungen	15 650
Finanzierungssaldo	4 850	Empfangene Vermögensübertragungen	6 380
7 Finanzierungskonto			
Veränderung der Forderungen	40 200	Finanzierungssaldo	4 850
		Veränderung der Verbindlichkeiten (einschl. statistischer Differenz)	35 350

Schon an dieser Stelle sei allerdings darauf hingewiesen, daß der Einnahmen- und Ausgabenschnitt zur Ermittlung des Finanzierungssaldos in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik an unterschiedlichen Stellen im gesamten Einnahmen-/Ausgabenspektrum ansetzt. Nach Tabelle 2 bildet der Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen das Bindeglied zwischen Konto 6 (Vermögensveränderungskonto) und Konto 7 (Finanzierungskonto). Wie die Bezeichnung des Kontos 6 unmittelbar erkennen läßt, gibt der Abschluß dieses Kontos Auskunft über die Veränderung des Reinvermögens eines Sektors — hier des Staates — nach Maßgabe seiner Ersparnisse, seiner Nettoinvestitionen sowie der geleisteten und empfangenen Vermögensübertragungen im Berichtszeitraum. Im Konto 7 tritt der Finanzierungssaldo nochmals in Erscheinung, hier sozusagen spiegelbildlich als Veränderung des Reinvermögensstatus, nämlich als Differenz der Veränderungen von Forderungen und Verbindlichkeiten.

Die Finanzstatistik geht von einem völlig anderen theoretischen Ansatz aus. Da nur Zahlungen und nicht Vermögensveränderungen im Vordergrund des Nachweises stehen, wird ein „finanzwirtschaftlicher Status“ in der Weise gebildet, daß die Schuldenaufnahmen und -tilgungen am Kreditmarkt (einschl. innerer Darlehen), die Rücklagenzuführungen und -entnahmen, die Deckung von Vorjahresfehlbeträgen sowie — nur beim Bund — die Münzeinnahmen als sogenannte besondere Finanzierungsvorgänge getrennt dargestellt werden. Bei einem ausgeglichenen öffentlichen Haushalt entsprechen die Mehreinnahmen der besonderen Finanzierungsvorgänge rein saldentechnisch den Mehrausgaben beim Vergleich der Bereinigten Einnahmen und Ausgaben, sie „finanzieren“ diese Mehrausgaben. Diese (etwas kasuistisch anmutende) Abgrenzung der besonderen Finanzierungsvorgänge in der Finanzstatistik hat zur Folge, daß die Darlehensgewährungen und -rückflüsse sowie der Erwerb und die Veräußerung von Beteiligungen, die Wertpapiere unterschiedlicher Art einschließen, sozusagen „über dem Strich“ nachgewiesen werden und in Tabelle 3 keine Entsprechung bei den Staatsausgaben und -einnahmen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen finden.

Ergebnisvergleich

Die Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Staat erscheinen in Tabelle 2 zunächst in der gebräuchlichen, hier stark zusammengefaßten Kontenform. Sämtliche Ausgaben- und Einnahmentransaktionen dieser Konten — also ohne abgeleitete Größen wie Produktionswert, Wertschöpfung, Ersparnisse u. a. — sind in Tabelle 3 den finanzstatistischen Daten in der dort üblichen sogenannten gesamtwirtschaftlichen Darstellungsform gegenübergestellt. Ein Vergleich der nicht weiter angepaßten Einnahmen- und Ausgabensummen zeigt, daß die Einnahmen nach der Finanzstatistik die nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen um rund 18 Mrd. DM übersteigen, die Ausgaben nach der Finanzstatistik sogar um gut 36 Mrd. DM höher liegen und somit eine Abweichung der Finanzierungssalden von über 18 Mrd. DM zustande kommt.

Der zeilenweise Vergleich der Teilaggregate macht allerdings auf der linken Seite der Tabelle 3 unmittelbar zwei — saldenneutrale — Niveauunterschiede der Einnahmen- und Ausgabenabgrenzung deutlich: Beim „Staat“ werden einerseits die Einnahmen aus Verkäufen von Leistungen (zur Ermittlung des Staatsverbrauchs) von den Ausgaben für Vorleistungen und der Bruttowertschöpfung abgesetzt, gleichfalls abgesetzt werden die Verkäufe von Grund und Boden sowie gebrauchter Anlagen von den Bruttoinvestitionen, andererseits erfolgt auf der Einnahmen- und der Ausgabeenseite großengleich die Zusetzung von Abschreibungen. Ohne die Einnahmen-/Ausgabensaldierungen sowie ohne die Verbuchung von Abschreibungen würden die Einnahmen des Staates nach dem VGR-Konzept 1 072,9 Mrd. DM und seine Ausgaben 1 068,1 Mrd. DM betragen und somit über den Ergebnissen der Finanzstatistik liegen. Diese Anpassung ändert selbstverständlich nichts am Finanzierungssaldo des Staates und damit an den Mehreinnahmen/Minderausgaben gegenüber der Finanzstatistik in Höhe von 18,4 Mrd. DM.

Die Finanzstatistik (rechte Seite der Tabelle 3) enthält abweichend von den Staatskonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch die Zahlungen zwischen den öffentlichen Teilbereichen sowie die genannten Transaktionen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht in den Konten 1 bis 6, sondern in der Finanzierungsrechnung gebucht werden. Die Differenz zwischen den Ausgaben an den öffentlichen Bereich und den Einnahmen vom öffentlichen Bereich betrug nach den vorläufigen Ergebnissen 1989 noch 3,7 Mrd. DM, in den später vorliegenden Rechnungsergebnissen dürfte diese Differenz erfassungsbedingt niedriger ausfallen. Zur Erklärung der gesamten Saldendifferenz zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Finanzstatistik trägt dieser nur in den finanzstatistischen Ergebnissen auftretende Einnahmen-/Ausgabenunterschied allerdings wenig bei, weil bei einer exakten Bereichszuordnung sämtlicher Einnahmen und Ausgaben, die angesichts der vielen Einzelveranschlagungen in über 9 000 kommunalen und staatlichen Haushalten praktisch nicht realisierbar ist, lediglich die Zahlungen an andere Bereiche — und damit

Tabelle 3: Einnahmen und Ausgaben sowie Finanzierungssaldo des Staates und des öffentlichen Gesamthaushaltes 1989¹⁾

Mill. DM

Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen		Öffentlicher Gesamthaushalt der Finanzstatistik	
		Einnahmen	
Steuern	560 290	Steuern	537 152
Sozialbeiträge	383 130	Steuerähnliche Abgaben	356 439
		Laufende Zuweisungen, Zuschüsse	
		vom öffentlichen Bereich	180 528
		von anderen Bereichen	11 909
Sonstige laufende Übertragungen (siehe unten Verkäufe)	23 320	Gebühren, sonstige Entgelte und laufende Einnahmen	67 424
		Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	269
		von anderen Bereichen	7 880
Zinsen	9 720	Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	36 427
Ausschüttungen, Pachten u. a.	21 700	Vermögensübertragungen vom öffentlichen Bereich	24 402
		von anderen Bereichen	4 397
Vermögensübertragungen (siehe unten Verkäufe gebrauchter Anlagen)	6 380	Veräußerung von Sachvermögen	6 427
		Veräußerung von Beteiligungen	1 300
		Darlehensrückflüsse vom öffentlichen Bereich	821
		von anderen Bereichen	8 854
		Schuldenaufnahme vom öffentlichen Bereich	3 421
Abschreibungen	15 650	abzüglich Zahlungen vom öffentlichen Bereich	209 441
Insgesamt	1 020 190	Bereinigte Einnahmen	1 038 211
		Ausgaben	
Staatsverbrauch		Laufender Sachaufwand	237 648
Vorleistungen	246 360	Personalausgaben	232 588
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	222 670		
Produktionssteuern	250		
Abschreibungen	15 650	(siehe oben Gebühren u. a.)	—
abzüglich Verkäufe	— 66 610	Zinsausgaben an den öffentlichen Bereich	627
		an andere Bereiche	61 132
Zinsen auf öffentliche Schulden	60 220	Laufende Zuweisungen, Zuschüsse	
		an den öffentlichen Bereich	180 767
		Renten, Unterstützungen u. a.	335 060
Soziale Leistungen	358 450	sonstige Zuschüsse an andere Bereiche	73 944
Sonstige laufende Übertragungen (einschl. Subventionen)	93 140	Baumaßnahmen	46 345
Bauinvestitionen	43 910	Erwerb von Sachvermögen	16 138
Käufe von Anlagen	11 140	(siehe oben Veräußerung von Sachvermögen)	
abzüglich Verkäufe gebrauchter Anlagen	— 1 820	Vermögensübertragungen an den öffentlichen Bereich	26 108
		an andere Bereiche	25 408
Vermögensübertragungen	31 980	Erwerb von Beteiligungen	3 344
		Darlehen an den öffentlichen Bereich	3 966
		an andere Bereiche	16 614
		Tilgungsausgaben an den öffentlichen Bereich	1 639
		abzüglich Zahlungen vom öffentlichen Bereich	209 441
		nachrichtlich Zahlungen an den öffentlichen Bereich	213 107
Insgesamt	1 015 340	Bereinigte Ausgaben	1 051 886
		Finanzierungssaldo	
Finanzierungssaldo	4 850	Finanzierungssaldo ²⁾	— 13 568
nachrichtlich 1988	— 45 200	nachrichtlich 1988	— 53 619

¹⁾ Vorläufige, zum Teil geschätzte Ergebnisse — ²⁾ Einschließlich Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen (1989: 106 Mill. DM)

die den VGR-Ergebnissen gegenübergestellten Zahlen — entsprechend verändert wurden. Auf diesen Vergleich wird unten eingegangen.

Anders verhält es sich mit den genannten „Finanzierungs“-Transaktionen (Darlehen und Beteiligungen), deren Einnahmen-/Ausgabensaldo vollständig in die Salddifferenz zwischen beiden Statistikbereichen eingeht. Im Rahmen der vorläufigen Zahlen sind die Veräußerungen von Beteiligungen nicht exakt zu ermitteln, da sie in der vierteljährlichen Kassenstatistik nur zusammengefaßt mit dem Verkauf von Sachvermögen erfaßt werden. Diese Gesamtposition ging beim Bund von 2,7 Mrd. DM im Vorjahr auf 0,6 Mrd. DM im Jahr 1989 zurück. Schätzt man die Position „Veräußerung von Beteiligungen“ für alle öffentlichen Körperschaften zusammen auf 1,3 Mrd. DM, so errechnen sich Mehrausgaben bei den Darlehens- und Beteiligungsvorgängen (ohne Darlehen von/an öffentlichen Bereich) von rund 9,8 Mrd. DM.

Die Abweichungen zwischen den zeilenweise gegenübergestellten VGR-Ergebnissen und den finanzstatistischen Zahlen spiegeln ganz überwiegend die eingangs erwähnten Methodikunterschiede bei der Darstellung staatlicher ökonomischer Aktivitäten in beiden Statistiksystemen wider. Eine vollständige zahlenmäßige Überleitung der einzelnen Positionen würde zu weit führen und wäre anhand vorläufiger, teilweise noch geschätzter Zahlen auch kaum machbar. Die wichtigsten Konzeptunterschiede können deshalb nur relativ cursorisch aufgeführt werden. Den Finanzierungssaldo des Staates unbeeinflusst lassen u. a. folgende, von der Finanzstatistik abweichende Rechenvorgänge:

- Zusetzung unterstellter Sozialbeiträge für Versorgungsbezüge sowie für Beihilfeleistungen an Beamte bei den Beitragseinnahmen sowie bei den Ausgaben für Einkommen aus unselbständiger Arbeit.
- Bruttostellung steuermindernder Leistungen wie Investitionszulagen und Arbeitnehmersparzulagen.
- Nettostellung der Einnahmen und Ausgaben der sogenannten Bruttounternehmen, die überwiegend marktbestimmte Produktionsleistungen erbringen, jedoch vollständig in den öffentlichen Haushalten und in der Finanzstatistik enthalten sind. Der Saldo der laufenden Einnahmen und Ausgaben dieser Unternehmen wird als Gewinn- bzw. Verlustabfuhrung bei den empfangenen Ausschüttungen des Staates zugesetzt, der Saldo der vermögenswirksamen Transaktionen bei den geleisteten Vermögensübertragungen, der gesamte Finanzierungssaldo des Staates bleibt somit unverändert.
- Bei den Positionen Vorleistungen, Einkommen aus unselbständiger Arbeit, soziale Leistungen einerseits und laufender Sachaufwand, Personalausgaben, laufende Zuschüsse andererseits bestehen erhebliche Überschneidungen, so zählen beispielsweise die Versorgungsbezüge der Beamten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den sozialen Leistungen, in der Finanzstatistik zu den Personalausgaben; die Ausgaben für Bekleidung und Verpflegung der Wehrpflichtigen sowie die Lohnkosten im Rahmen der

Auftragsverwaltung für den Straßenbau werden vom laufenden Sachaufwand der Finanzstatistik zu den Einkommen aus unselbständiger Arbeit umgesetzt, Sachleistungen im Rahmen der Sozialhilfe, Jugendhilfe und Kriegsoferfürsorge sind in den Staatskonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Bestandteil der Vorleistungskäufe und damit implizit des Staatsverbrauchs der Gebietskörperschaften.

- Ein bestimmter Anteil der Ausgaben von Verkehrsbauten wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht als Investitionen, sondern als Vorleistungskauf betrachtet und deshalb zwischen den beiden Positionen umgesetzt.

Diese und eine Reihe weiterer, hier nicht im einzelnen aufzuführende Umrechnungen überlagern sich mit Zu- und Abschlägen bei den verschiedenen Nachweispositionen, berühren jedoch nicht den Saldo sämtlicher Einnahmen und Ausgaben des Staates.

Einige andere spezifische Rechenansätze der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können hingegen zu Abweichungen gegenüber den finanzstatistischen Ergebnissen führen, zum Beispiel

- Zusetzung verschiedener, in der Finanzstatistik nicht enthaltener Zahlungen bzw. Sonderrechnungen wie beispielsweise des Ausgleichsfonds zur Sicherung des Steinkohleeinsatzes in der Elektrizitätswirtschaft (sog. Kohlepfennig) bei den steuerähnlichen Abgaben, den Subventionen und einigen anderen Transaktionen.
- Berücksichtigung von Phasenverschiebungen bei den Lohnsteuereinnahmen sowie bei den Ausgaben für Schlechtwetter- und Wintergeld. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden entsprechend dem Nachweis der Tatbestände zum Zeitpunkt der Fälligkeit bei der Lohnsteuer die monatlichen kassenmäßigen Steuereinnahmen um einen Monat vorverschoben sowie die Beträge für Schlechtwetter- und Wintergeld den Wintermonaten zugeordnet, in denen der Anspruch der Arbeitnehmer auf diese Zahlungen entstand.
- Veranschlagung der Bauinvestitionen nach dem Produktionsfortschritt und nicht nach der Kassenwirksamkeit.
- Verwendung einiger Zahlenangaben der Deutschen Bundesbank für die Transaktionen des Staates mit der übrigen Welt, deren Zeitstellung in der Regel nach der Entstehung der Forderungen und Verbindlichkeiten und nicht nach der Kassenwirksamkeit erfolgt.

Die Bruttostellung des Kohlepfennigs führte zwar im Jahr 1987 zu Mehrausgaben des Staates in Höhe von rund 1 ½ Mrd. DM, im Jahr 1989 belief sich der Ausgabenüberschuß allerdings nur auf 60 Mill. DM. Auch die Phasenverschiebungen beim Nachweis der Lohnsteuereinnahmen sowie bei den Ausgaben für Schlechtwetter- und Wintergeld bewirkten 1989 lediglich Mehrausgaben von rund 400 Mill. DM in den Staatskonten. Die Abweichung der Bauinvestitionen nach Produktion von den entsprechenden Kassenzahlen betrug im Berichtsjahr + 1,2 Mrd. DM.

Die „saldenwirksamen“ Methodikunterschiede zwischen den Einnahmen- und Ausgaben nachweisen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Finanzstatistik erklären demnach für 1989 nur einen geringen Anteil der gesamten Saldendifferenz. Rund 5 Mrd. DM Mindereinnahmen der Finanzstatistik, das heißt mehr als ein Viertel des Unterschieds der Finanzierungssalden, ergaben sich im Berichtsjahr vielmehr aus einer einmaligen Besonderheit in der finanzstatistischen Verbuchung des Bundesbankgewinnes beim Bund (1989: 10,0 Mrd. DM): Diese Einnahmen wurden in der Finanzstatistik zur Hälfte als empfangene Ausschüttungen, zur anderen Hälfte hingegen bei den in Tabelle 3 nicht enthaltenen Einnahmen aus besonderen Finanzierungsvorgängen ausgewiesen. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird dagegen die gesamte Gewinnabführung der Bundesbank als empfangene Ausschüttung, also als Vermögenseinkommen des Bundes nachgewiesen.

Im 10-Jahres-Zeitraum der Tabelle 4 kumulierten sich die „saldenwirksamen“ Methodikunterschiede (letzte Spalte) mehr oder weniger stark, abgesehen vom Sonderfall des Jahres 1989 wurden jedoch nur in zwei Jahren 4 Mrd. DM überschritten. Der ganz überwiegende Anteil der Gesamtabweichung zwischen den Finanzierungssalden der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Finanzstatistik (Spalte 1) ging auf die nur in der Finanzstatistik berücksichtigten Zahlungsvorgänge (Spalte 2) — nämlich Darlehensgewährung und -rückflüsse gegenüber dem nicht-öffentlichen Bereich sowie Erwerb und Veräußerung von Beteiligungen — zurück.

Tabelle 4 Zerlegung der Differenz der Finanzierungssalden¹⁾
Mill. DM

Jahr	Differenz der Finanzierungssalden ²⁾	Salden aus der Finanzstatistik			Rest-Differenzen ⁴⁾
		zusammen	Darlehensgewährung und -rückflüsse ³⁾	Erwerb und Veräußerung von Beteiligungen	
1980	8 870	9 414	6 797	2 617	- 544
1981	11 176	9 682	7 438	2 244	1 494
1982	12 383	8 216	5 852	2 364	4 167
1983	14 300	10 555	8 012	2 543	3 745
1984	16 037	12 788	11 002	1 786	3 249
1985	15 988	11 959	8 753	3 206	4 029
1986	10 337	8 784	7 646	1 138	1 553
1987	8 352	6 907	7 153	- 246	1 445
1988	8 419	7 590	7 340	250 ⁵⁾	829
1989	18 418	9 804	7 760	2 044 ⁵⁾	8 614 ⁶⁾

¹⁾ Zahlen ohne Vorzeichen: Mehrausgaben der Finanzstatistik — ²⁾ Siehe Tabelle 1 — ³⁾ Nichtöffentlicher Bereich — ⁴⁾ Aufgrund „saldenwirksamer“ Methodikunterschiede zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Finanzstatistik — ⁵⁾ Veräußerung von Beteiligungen geschätzt — ⁶⁾ Darunter: Abweichende Verbuchung der Einnahmen des Bundes aus der Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank 5 041 Mill. DM

Ein Vergleich der Finanzierungssalden für die Teilsektoren des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einerseits und die Teilberichtsebenen der Finanzstatistik andererseits ergibt folgendes Bild:

Finanzierungssaldo 1989

	Mill. DM		Differenz
	Staat	Öffentlicher Gesamthaushalt	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Finanzstatistik	
Bund (einschl. LAF, ERP)	- 10 470	- 21 162	10 692
Länder	- 2 760	- 7 619	4 859
Gemeinden	+ 2 590	+ 2 155	435
Sozialversicherung	+ 15 490	+ 13 058	2 432
Insgesamt	+ 4 850	- 13 568	18 418

Auffällig ist der geringe Differenzbetrag für die kommunale Ebene, der sich überwiegend daraus erklärt, daß die Mehrzahl der genannten saldewirksamen Rechenvorgänge die Gemeinden nicht betrifft. Die Hälfte des Unterschiedsbetrags für den Bund entfällt, wie erwähnt, auf die Verbuchung der Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank. Die verbleibenden Abweichungen resultieren überwiegend aus den aufgeführten Methodikbesonderheiten. Beim Saldenvergleich für einzelne Ebenen könnten darüber hinaus aber auch unterschiedliche Buchungen der Übertragungen innerhalb des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Zahlungsverkehrsberichtigung in der Finanzstatistik die Teilsalden beeinflussen.

Als Fazit bleibt festzuhalten, daß der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik verwendete Begriff „Finanzierungssaldo“ dazu führt, daß die entsprechenden statistischen Angaben für den Staat bzw. den öffentlichen Gesamthaushalt verglichen werden. Wie gezeigt wurde, ist die theoretische Begründung und damit der Aussagegehalt beider Angaben jedoch so unterschiedlich, daß sie nur getrennt im jeweiligen Kontext interpretiert werden können.

Dr. Hartmut Essig

Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland

Erste Ergebnisse der Flächenerhebung 1989

Erweiterung der Flächenstatistik

Im Jahr 1989 fand die vierte Flächenerhebung in der Bundesrepublik Deutschland statt. Sie umfaßte erstmals zwei Erhebungsteile, und zwar

- die bereits 1979 eingeführte und 1981 und 1985 wiederholte Erhebung der tatsächlichen Bodennutzung, die auf einer Auswertung der Liegenschaftskataster beruht, und
- die 1989 erstmals durchgeführte Erhebung der geplanten Bodennutzung, die sich auf die Flächennutzungspläne der Gemeinden stützt¹⁾.

Die gesetzliche Grundlage für die Flächenerhebung ist das Gesetz über Agrarstatistiken vom 15. März 1989²⁾, das ab dem 1. Juni 1989 das Gesetz über Bodennutzungs- und Ernteerhebung in der Fassung vom 21. August 1978³⁾ ablöste.

Im folgenden werden die Ergebnisse der Erhebung der tatsächlichen Bodennutzung dargestellt. Über die zur Zeit noch in der statistischen Aufbereitung befindliche Erhebung der geplanten Bodennutzung wird zu einem späteren Zeitpunkt berichtet.

Schrittweise Verbesserung

Mit der fortschreitenden Automatisierung der Liegenschaftskataster ergeben sich auch Verbesserungen für die Flächenerhebung. Sie betreffen sowohl den Erhebungsablauf als auch die Datenqualität und -differenziertheit. Wenn die Umstellung der Liegenschaftskataster auf eine automatisierte Führung entsprechend dem von der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) 1973 vereinbarten Sollkonzept „Automatisierte Liegenschaftskataster als Basis einer Grundstücksdatenbank“ bundesweit erreicht ist, wird die Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung mit geringem Aufwand und einem stark differenzierten Nachweis der Nutzungsarten durchgeführt werden können.

Der bundesweite Abschluß der Umstellungsarbeiten wird allerdings noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Bisher

haben nur Hamburg, Niedersachsen und Berlin (West) ihre Katasterführung vollständig automatisiert. In Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland werden über 90% der Landesfläche automatisiert geführt. In den übrigen Bundesländern kommt die Modernisierung der Liegenschaftskataster wegen des hohen Umstellungsaufwandes stellenweise nur langsam voran, so daß die bereits bei den früheren Flächenerhebungen aufgetretenen Mängel⁴⁾ nur schrittweise abgebaut werden:

- Nach wie vor werden die im Zuge der Umstellung vorgenommenen neuen Zuordnungen die Vergleichbarkeit der Ergebnisse stellenweise beeinträchtigen.
- Dort wo das bundeseinheitliche AdV-Nutzungsartenverzeichnis noch nicht eingeführt worden ist, sind Schätzungen für einzelne Nutzungsarten notwendig mit der Folge, daß die Genauigkeit der Ergebnisse regional unterschiedlich ist.
- Der bundesweit erreichbare Differenzierungsgrad hat zwar gegenüber der vorausgegangenen Erhebung zugenommen, erreicht aber nur 14 der insgesamt über 200 Positionen, die im AdV-Nutzungsartenverzeichnis vorgesehen sind. Nur Hamburg verfügt bereits über den vollständigen Merkmalskatalog. In Niedersachsen, Bremen, Rheinland-Pfalz und Berlin (West) können immerhin gut 50 verschiedene Nutzungsarten landesweit nachgewiesen werden.

Trotz dieser Einschränkungen dürfen die Vorzüge der derzeitigen Methode der Flächenerhebung als einer bundesweit nach einheitlichen Vorgaben durchgeführten Auswertung der in den Liegenschaftskatastern gespeicherten Informationen über die Bodennutzung nicht gering geschätzt werden. Im Vergleich zu ihrer Vorläuferstatistik, der bis 1978 durchgeführten und an den Belangen der Agrarpolitik ausgerichteten Bodennutzungsvorerhebung, bringt sie einen deutlichen Informationszuwachs, der dem zunehmenden Bedarf an Daten für raumordnerische und städtebauliche sowie landschafts- und verkehrsplanerische Zwecke besser gerecht wird⁵⁾. Außerdem ist die Flächenerhebung bisher die einzige bundesweite verfügbare Datenquelle über die Flächeninanspruchnahme.

Neue Ergebnisse über die Bodennutzung

Vier Jahre nach der letzten Flächenerhebung liegen nunmehr neue Daten über die tatsächlichen Verhältnisse der Bodennutzung in der Bundesrepublik Deutschland zum Stichtag 31. Dezember 1988 vor. Demnach nimmt die Landwirtschaftsfläche (ohne Moor und Heide) mit 53,7% immer noch mehr als die Hälfte der insgesamt 248 619 km² des Bundesgebietes ein. Auf die Waldfläche entfällt mit 29,8% nach wie vor knapp ein Drittel der Gesamtfläche. Für Siedlungs- und Verkehrszwecke werden inzwischen 12,2% der Bundesfläche in Anspruch genommen. 1,8%

¹⁾ Zur Methode der Flächenerhebung 1989 siehe Beuerlein, I. „Daten über die Bodennutzung“ in WiSta 6/1989, S. 340 ff.

²⁾ BGBl. I S. 469

³⁾ BGBl. I S. 1509*

⁴⁾ Siehe Radermacher, W. „Daten über die Bodennutzung“ in WiSta 5/1986, S. 387 ff.

⁵⁾ Siehe Herberger, L./Ruß, E. „Neuordnung der Bodennutzungs- und Ernteerhebung“ in WiSta 1/1979, S. 31 ff.

Tabelle 1 Bodennutzung am 31. Dezember 1988 nach Nutzungsarten und Ländern

Nutzungsarten	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
	km ²											
Gebaude- und Freifläche	15 484	834	257	2 760	124	3 745	1 358	949	2 176	2 796	281	204
darunter												
Wohnen	x		144	1 482		1 857	700	470	1 242		170	119
Gewerbe, Industrie	x		32	380		516	143	108	320		34	22
Betriebsfläche	1 370	89	10	369	4	344	74	104	111	236	24	5
dar Abbau- und	844	48	1	314	0	179	40	53	66	137	6	0
Erholungsfläche	1 802	101	60	290	30	369	134	261	184	305	18	50
dar Grünanlage	x		52	167	24	228	73	203	78	128	7	44
Verkehrsfläche	12 422	619	87	2 222	49	2 154	1 355	1 148	1 800	2 754	153	81
dar Straße, Weg, Platz	11 300	573	70	2 056	35	1 886	1 261	1 073	1 644	2 510	133	59
Landwirtschaftsfläche	134 881	11 661	226	29 956	133	18 133	9 382	8 845	17 534	37 803	1 188	20
darunter												
Moor	913	102	0	610	0	12	1	2	25	159	0	0
Heide	416	48	8	277	2	43	1	0	3	32	2	0
Waldfläche	74 005	1 423	33	9 797	7	8 400	8 383	7 967	13 248	23 818	851	77
Wasserfläche	4 501	730	61	962	46	569	262	263	325	1 228	22	33
Flächen anderer Nutzung	4 154	272	22	987	10	355	165	311	374	1 614	33	10
darunter												
Friedhof	217	13	3	40	3	57	18	19	29	23	6	7
Unland	1 510	113	9	168	3	72	75	55	194	800	19	0
Insgesamt	248 619	15 729	755	47 343	404	34 068	21 114	19 849	35 752	70 554	2 570	480
dar Siedlungs- und Verkehrsfläche ¹⁾	30 452	1 607	416	5 367	210	6 490	2 900	2 428	4 233	5 977	476	347
Anteil der Länder am Bundesgebiet in %												
Siedlungs- und Verkehrsfläche ¹⁾	100	5,3	1,4	17,6	0,7	21,3	9,5	8,0	13,9	19,6	1,6	1,1
Landwirtschaftsfläche (ohne Moor und Heide)	100	8,6	0,2	21,8	0,1	13,5	7,0	6,6	13,1	28,2	0,9	0,0
Waldfläche	100	1,9	0,0	13,2	0,0	11,4	11,3	10,8	17,9	32,2	1,1	0,1
Wasserfläche	100	16,2	1,3	21,4	1,0	12,6	5,8	5,8	7,2	27,3	0,5	0,7
Sonstige Flächen	100	7,5	0,5	35,2	0,2	8,7	3,1	5,7	7,2	31,4	0,6	0,1
Insgesamt	100	6,3	0,3	19,0	0,2	13,7	8,5	8,0	14,4	28,4	1,0	0,2
Anteil der Nutzungsarten in den Ländern in %												
Siedlungs- und Verkehrsfläche ¹⁾	12,2	10,2	55,1	11,3	51,9	19,0	13,7	12,2	11,8	8,5	18,5	72,2
Landwirtschaftsfläche (ohne Moor und Heide)	53,7	73,2	28,7	61,4	32,5	53,1	44,4	44,5	49,0	53,3	46,2	4,1
Waldfläche	29,8	9,0	4,4	20,7	1,8	24,7	39,7	40,1	37,1	33,8	33,1	16,1
Wasserfläche	1,8	4,6	8,0	2,0	11,4	1,7	1,2	1,3	0,9	1,7	0,8	6,8
Sonstige Flächen	2,5	2,9	3,7	4,5	2,3	1,6	0,9	1,8	1,2	2,7	1,4	0,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Gebaude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbau- und Erholungsfläche, Verkehrsfläche, Friedhof

der Fläche des Bundesgebietes ist mit Wasser bedeckt. Die restlichen 2,5% nehmen Moor, Heide, Abbau- und Unland und sonstige Freiflächen, wie Übungsgelände und Schutzflächen, ein

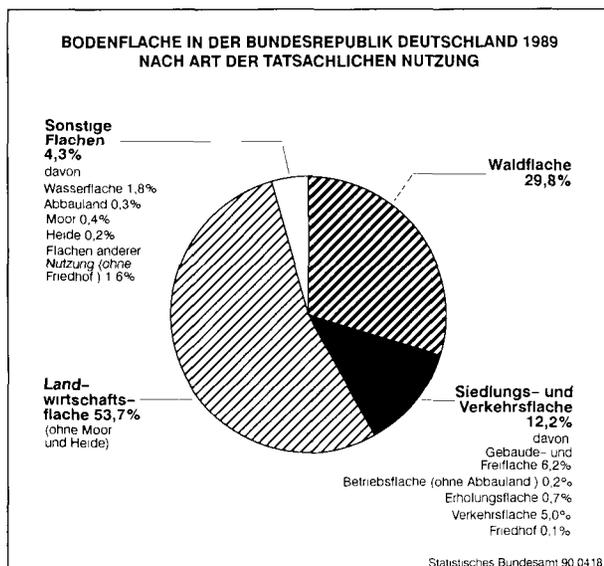
Wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist, gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. So nimmt die Siedlungs- und Verkehrsfläche in den Stadtstaaten über die

Hälfte der Landesfläche ein, in Berlin (West) sogar drei Viertel, während sie in Bayern und Schleswig-Holstein einen deutlich unterdurchschnittlichen Anteil beansprucht. Unter den Flächenländern benötigen Nordrhein-Westfalen und das Saarland relativ den meisten Raum für Siedlungs- und Verkehrszwecke. Die Landwirtschaftsfläche hat in Schleswig-Holstein und Niedersachsen mit Abstand den höchsten Anteil, gefolgt von Bayern und Nordrhein-Westfalen, deren Anteilswerte knapp unter dem Bundesdurchschnitt liegen. Die waldreichsten Länder sind Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg. Die naturnahen Flächen Moor und Heide sowie die im Liegenschaftskataster als Unland bezeichneten nicht genutzten Flächen, wie Felsen, Dünen oder stillgelegtes Abbau- und Unland, kommen nur in Niedersachsen (Moor), Hamburg (Heide und Unland) und Bayern (Unland) auf einen Anteil von je gut einem Prozent.

Neuer Siedlungsflächenbegriff

Unter dem zunehmenden Druck der Umweltprobleme richtet sich das Hauptaugenmerk der Raumplaner und Ökologen auf die Entwicklung der Siedlungsfläche. Denn fraglos handelt es sich bei der Bebauung um einen folgenschweren Eingriff in das ökologische Gefüge, insbesondere durch die damit verbundene Oberflächenversiegelung mit ihren negativen Auswirkungen auf Boden, Wasserhaus-

Schaubild 1



halt, Kleinklima, Flora und Fauna. Hinzu kommen die vielfältigen Umweltbelastungen, die von menschlichen Ansiedlungen als Standorte von Emissionsquellen ausgehen.

Vor diesem Hintergrund beziehen sich die am häufigsten gestellten Fragen an die Flächenstatistik auf die Flächeninanspruchnahme für Siedlungszwecke. Viele Interessenten wünschen eine griffige Antwort auf komplexe Fragestellungen, wie:

- In welchem Ausmaß schreitet der Landschaftsverbrauch voran?
- Wieviel Hektar Freifläche werden im Durchschnitt täglich zubetoniert?
- Wie hoch ist der Versiegelungsgrad des Bundesgebietes?

Statistische Angaben zur Beschreibung dieser Entwicklungstendenzen können nicht ohne weiteres präsentiert werden. Ganz abgesehen von der grundsätzlichen Frage, was unter Landschaftsverbrauch überhaupt zu verstehen ist, sind zunächst definitorische Abgrenzungen zu finden, die sich auf die in der Flächenerhebung verwendeten Kategorien beziehen. Mehrere Definitionen sind denkbar und in Gebrauch⁶⁾. Um dem Nebeneinander unterschiedlicher Abgrenzungen ein Ende zu bereiten, wurde bei einem Expertengespräch „Begriffe und Daten zur Bodennutzung“ im März 1988 in der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung eine Definition als Kompromißformel vereinbart. Demnach werden folgende bei der Flächenerhebung nachgewiesene Nutzungsarten unter dem Begriff „Siedlungs- und Verkehrsfläche“ zusammengefaßt: Gebäude- und Freifläche

- + Betriebsfläche
- Abbauland
- + Erholungsfläche
- + Verkehrsfläche
- + Friedhof.

Problematisierung der Begriffsabgrenzung

Im Hinblick auf die zuvor genannten Fragen ist zu beachten, daß die derart definierte Siedlungsfläche sehr heterogene Nutzungen zusammenfaßt, wenn man ökologische Maßstäbe anlegt. Sie kann keineswegs mit versiegelter Fläche gleichgesetzt werden, da sie einen nicht unerheblichen Grundflächenanteil enthält. So können sich auf den der Nutzungsart „Gebäude- und Freifläche“ zugeordneten Flurstücken bzw. Flurstücksabschnitten auch Vor- und Hausgärten, Spielplätze, Stellplätze usw. befinden, sofern sie Zwecken der Gebäude untergeordnet sind. In der Verkehrsfläche sind neben der eigentlichen Fahrbahntrasse in der Regel auch nicht versiegelte Gräben, Boschungen, Trenn- und Seitenstreifen enthalten⁷⁾.

⁶⁾ Bisher hatte das Statistische Bundesamt die Nutzungsarten „Gebäude- und Freifläche“, „Betriebsfläche“, „Erholungsfläche“ und „Verkehrsfläche“ zur Siedlungsfläche zusammengefaßt.

⁷⁾ Siehe Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) „Verzeichnis der flächenbezogenen Nutzungsarten im Liegenschaftskataster und ihrer Begriffsbestimmungen“, Koblenz 1983.

Darüber hinaus ist das Schlagwort Landschaftsverbrauch im Zusammenhang mit Siedlungsausdehnungen zu relativieren, wenn zum Beispiel bisher intensiv genutzte und ökologisch verarmte Ackerflächen in Eigenheimgrundstücke umgewandelt werden. In diesem Fall werden unter Umständen monotone, sogenannte ausgeräumte Landschaften mit einem grundwassergefährdenden Schadstoffeintrag durch Düngung und Schädlingsbekämpfungsmitteln einer mit Büschen und Bäumen aufgelockerten Bebauung zugeführt, die per saldo ökologisch sogar vorteilhafter sein kann⁸⁾.

Die bloße Betrachtung des absoluten und relativen Zuwachses der Siedlungs- und Verkehrsfläche reicht also nicht aus, um die Entwicklung des Zurückdrängens der Natur in der dicht besiedelten Bundesrepublik zutreffend zu beschreiben. Gleichzeitig muß die Frage gestellt werden, auf Kosten welcher Nutzungen die Ausdehnung der Siedlungsfläche erfolgt. Sind es intensiv genutzte Landwirtschaftsflächen, forstwirtschaftliche Monokulturen oder wenig genutzte Naturräume, die verdrängt werden? Handelt es sich um eine dichte, städtische Bebauung mit hohem Versiegelungsgrad oder um eine lockere Bebauung im Charakter einer Gartenstadt mit fließenden Übergängen zu den umgebenden Naturräumen?

Ein weiteres Problem, das mit einer summarischen Betrachtung der Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung nicht quantifiziert werden kann, ist die Zerschneidung von natürlichen Lebensräumen durch den Ausbau der Verkehrswege. Neben dem direkten Flächenbedarf für die Verkehrsstrasse ist auch die indirekte Flächeninanspruchnahme durch Schadstoffeintrag, Lärmbelastung und Verinselung von Pflanzen- und Tierlebensräumen beim Thema Landschaftsverbrauch zu berücksichtigen.

Außerdem geht aus der summarischen Darstellung der Siedlungs- und Verkehrsfläche nicht hervor, ob es sich um große zusammenhängende bebaute Flächen handelt oder ob die Nutzungen stark durchmischt sind. Diese Unterscheidung wäre aber gerade für eine ökologische Bewertung wichtig, genauso wie die Feststellung unverträglicher Nachbarschaften. Der derzeitige Nachweis der Bodennutzung für die Gemeinden (zum Teil auch für die Gemarkungen) als kleinste regionale Einheiten ist für diese Fragestellungen nicht kleinräumlich genug, hierzu wäre die Kenntnis über die genaue Lage, also die Verortung der Flächenstücke gleicher Nutzung, erforderlich⁹⁾.

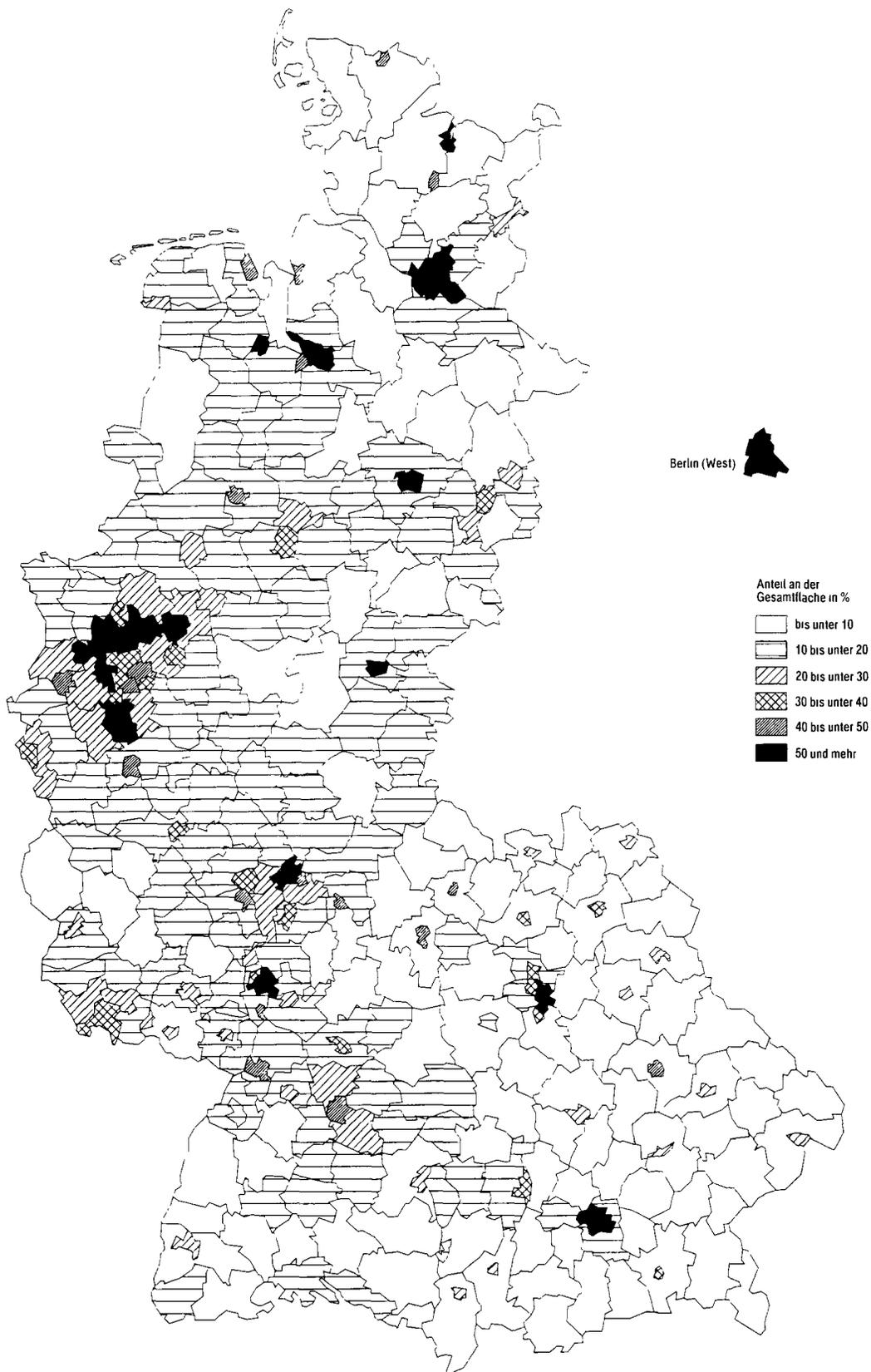
Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche

Wie bereits ausgeführt, erschweren Umstellungen im Liegenschaftskataster exakte Trendaussagen anhand der bisherigen Flächenerhebungen. Eine langfristige Betrachtung ist wegen der methodischen und definitorischen Unterschiede zwischen der jetzigen Flächenerhebung und

⁸⁾ Siehe Dick, E. „Mehr Siedlungsflächen. Nicht Flächenverbrauch, sondern bessere Bodennutzung“ in *Bauwelt* 48/1986, S. 1824 f.

⁹⁾ Im Rahmen der Pilotstudie „Statistisches Informationssystem zur Bodennutzung — STABIS“ untersucht das Statistische Bundesamt seit 1986 neue Verfahren der Erhebung und Verarbeitung raumbezogener Daten über die Nutzung der Bodenfläche. Siehe Deggau, M. et al. „Pilotstudie Statistisches Informationssystem zur Bodennutzung (STABIS) — Voruntersuchung“ in Schriftenreihe Forschung des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Bonn 1989.

SIEDLUNGS- UND VERKEHRSFLACHE¹⁾ 1989



Berlin (West)

1) Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbauand, Erholungsfläche, Verkehrsfläche, Friedhof

der früheren Bodennutzungsvorerhebung nur eingeschränkt möglich. Die in Tabelle 2 dargestellte Entwicklung der Bodennutzung in der Bundesrepublik Deutschland seit 1950 ist unter diesen Vorbehalten zu sehen. Danach hat sich der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche in den letzten Jahrzehnten deutlich erhöht. Dem steht ein Verlust an Landwirtschafts- und naturnahen Flächen gegenüber. Die Wasserflächen sind im Vergleich relativ konstant geblieben, während die Waldflächen leicht zugenommen haben

Tabelle 2. Entwicklung des Anteils ausgewählter Nutzungsarten an der Gesamtfläche seit 1950
Anteil an der Gesamtfläche in %

Jahr	Siedlungs- und Verkehrsfläche ³⁾	Landwirtschaftsfläche ⁴⁾	Waldfläche	Wasserfläche	Ubrige Flächen ⁵⁾
1950 ¹⁾	7,0	57,5	28,4	1,8	5,3
1955 ¹⁾	7,1	58,2	28,5	1,6	4,6
1960 ¹⁾	7,6	57,7	28,7	1,7	4,3
1965 ¹⁾	8,3	56,8	29,0	1,7	4,1
1970 ¹⁾	9,3	55,7	28,9	1,8	4,3
1975 ¹⁾	10,0	55,0	28,9	1,8	4,2
1981 ²⁾	11,0	55,3	29,5	1,7	2,5
1985 ²⁾	11,6	54,5	29,6	1,8	2,5
1989 ²⁾	12,2	53,7	29,8	1,8	2,5

¹⁾ Ergebnisse der Bodennutzungsvorerhebungen — ²⁾ Ergebnisse der Flächenerhebung 1981, 1985 und 1989, jeweils Stichtag 31. 12. des Vorjahres. Wegen unterschiedlicher Erhebungsmethoden und Abgrenzungen sind die Ergebnisse der Bodennutzungsvorerhebung und Flächenerhebung nur eingeschränkt vergleichbar — ³⁾ Bodennutzungsvorerhebung Gebäude- und Hoffläche, Straßen, Wege, Eisenbahnen, Park- und Grünanlagen, Ziergärten, Friedhöfe. Flächenerhebung Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbau- und Erholungsfläche, Verkehrsfläche, ab 1989 zuzüglich Friedhof — ⁴⁾ Bodennutzungsvorerhebung Landwirtschaftlich genutzte Fläche einschl. nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche. Flächenerhebung Landwirtschaftsfläche ohne Moor und Heide — ⁵⁾ Bodennutzungsvorerhebung unkultivierte Moorfläche, Öd- und Unland (einschl. Abbau- und Sport-, Flug- und Militärübungsplätze. Flächenerhebung Moor, Heide, Abbau- und Flächen anderer Nutzung, ab 1989 ohne Friedhof

Trotz stagnierender Bevölkerungszahlen seit Mitte der 70er Jahre hat sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche bis zuletzt weiter ausgedehnt und beanspruchte Ende 1988 eine Fläche von 30 452 km². Im Vergleich zu den Ergebnissen der vorangegangenen Flächenerhebung für Ende 1984 hat sie um 4,3% zugenommen¹⁰⁾. Aus dieser Veränderung errechnet sich ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs von gut 300 km², was in etwa der Gesamtfläche der Stadt Bremen entspricht. Der tägliche Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche läge demnach bei knapp einem Quadratkilometer und damit niedriger als in der ersten Hälfte der 80er Jahre, wie die folgende Übersicht zeigt

Zeitraum	Durchschnittlicher taglicher Zuwachs in ha
1950 bis 1955	18
1955 bis 1960	67
1960 bis 1965	95
1966 bis 1970	138
1970 bis 1975	94
1979 bis 1980	167
1981 bis 1984	114
1985 bis 1988	87

Auch für die 60er und 70er Jahre ergeben die Vergleichszahlen aus der Bodennutzungsvorerhebung höhere Zuwächse. Somit läßt sich ein vermindertes Wachstum des Flächenverbrauchs für Siedlungs- und Verkehrszwecke in den letzten Jahren feststellen

¹⁰⁾ Zur Berechnung der Veränderungsrate wurde die 1989 erstmals nachgewiesene Friedhofsfläche von insgesamt 217 km² in die Siedlungs- und Verkehrsfläche von 1985 einbezogen

Perspektiven

Die langsamere Ausdehnung der Siedlungsfläche in den letzten Jahren ist im Zusammenhang mit der Entwicklung der Neubautätigkeit zu sehen, die sich in den 80er Jahren auf dem niedrigsten Niveau seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland bewegte. Seit 1987 zeichnet sich allerdings eine gewisse Trendumkehr in der Neubautätigkeit ab. Noch vor den dramatischen Veränderungen im innerdeutschen Verhältnis korrigierte das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung frühere Thesen von der Marktsättigung im Baubereich und konstatierte einen immensen Baubedarf mit Schwerpunkt im Wohnungsbau¹¹⁾. Angesichts des Zustroms von Aus- und Übersiedlern werden die Zugänge an Wohnungen in den letzten Jahren (1988: 186 000 und 1989: 221 000 fertiggestellte neue Wohnungen) als bei weitem zu niedrig bewertet. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) diagnostiziert einen derzeitigen Fehlbestand von 650 000 Wohnungen¹²⁾.

Auch im Wirtschaftsbau wird eine anhaltende Expansion prognostiziert¹³⁾. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist anzunehmen, daß die Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke mittelfristig weiter steigen wird — möglicherweise sogar beschleunigt —, selbst wenn angesichts knapper Baulandreserven das flachensparende Bauen als Leitmotiv der städtebaulichen Entwicklungskonzepte in der Praxis zum Durchbruch kommen sollte.

Dipl.-Volkswirtin Irmtraud Beuerlein

¹¹⁾ Siehe Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung „Baubedarf — Perspektiven bis 2000“ Gutachten im Auftrag des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V., München 1989

¹²⁾ Siehe Bartholmai, B. „Wohnungsbau 1989 und 1990. Förderung nicht ausreichend“ in DIW-Wochenbericht 3/1990

¹³⁾ Siehe Hubner, J.A. „Bauwirtschaft. Beschleunigte Zunahme von Nachfrage und Produktion“ in DIW-Wochenbericht 13/1990

Tierische Erzeugung 1989

Viehbestände, Fleisch, Geflügel und Milch

Vorbemerkung

Die Statistik der tierischen Erzeugung informiert jährlich über die viehwirtschaftlich bedingten Erlöse in der Landwirtschaft, die Veränderungen in den Verzehrgewohnheiten der Bevölkerung und liefert außerdem Eckdaten für die Versorgungsplanungen der öffentlichen Hand, des Handels, des Handwerks und der Industrie. Im langjährigen Durchschnitt betrachtet, steuern die Erlöse aus viehwirtschaftlichen Veredelungsprodukten etwa 70% zu den Verkaufseinnahmen des Bereichs Landwirtschaft bei, die Ausgaben der privaten Haushalte für viehwirtschaftliche Erzeugnisse im Rahmen der Nahrungsversorgung beziffern sich auf über ein Drittel, und die öffentliche Verwaltung muß sich nicht nur unter den Marktordnungsgesichtspunkten der Europäischen Gemeinschaften (EG), sondern auch unter den seit letztem Jahr nahrungsrechtlich verschärften Bedingungen neuen Ordnungspflichten auf diesem Sektor widmen.

Als Grundlage für die vielschichtigen Aufgaben auf diesem Gebiet ist somit eine zuverlässige Statistik unerlässlich. Die hier zusammengefaßten Ergebnisse des Jahres 1989 vermitteln Informationen aus den jährlichen Viehbestandsstatistiken, über die tierische Produktion und deren voraussichtliche Entwicklung. Die Prognosen gewinnen zunehmend an Bedeutung für die ausführenden Organe der EG, um rechtzeitig marktorientiert gezielte Maßnahmen gegen Überschüsse zu entwickeln. Neben diesen administrativen Nutzungsmöglichkeiten können die Ergebnisse auch Entscheidungshilfen für die landwirtschaftlichen Betriebe abgeben. Sie gestatten bei sorgfältiger Analyse ein individuelles Reagieren auf sich abzeichnende Marktstörungen und eine bessere Anpassung an den Markt durch eventuell notwendige Produktumstellungen, -einschränkungen oder auch -aufstockungen.

1 Viehbestände

1.1 Allgemeines

Viehbestandsstatistiken haben aufgrund der gesetzlichen Vorgaben vornehmlich die Aufgabe, Grunddaten für Kapazitätsberechnungen, Marktanalysen und darauf aufbauend auch für Prognosen der Preisentwicklungen zu liefern. Somit sind die Statistiken der Viehbestände für die Arbeit der Ausschüsse beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) und beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) unentbehrlich.

Seit dem Jahr 1980 werden die Statistiken der Viehbestände in geraden Jahren bei den Dezemberzählungen als

Totalerhebungen und in ungeraden Jahren als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Dies hat zur Folge, daß Strukturentwicklungen in Einzelbetrieben und in tiefer gegliederten, regionalen Abgrenzungen nur in geraden Jahren erstellt werden können.

1.2 Ergebnisse

1.2.1 Rinder

Auch im fünften Jahr nach Einführung der Milchquotenregelung durch die Behörden der EG sind die Einflüsse auf den Rinderbestand noch unverkennbar. Da die Milchquote für die Bundesrepublik Deutschland von ursprünglich 23 487 000 auf 21 834 000 t gesenkt wurde, bleibt vielen der in dieser Richtung spezialisierten Betriebe keine andere Möglichkeit, als Umstellungen in der Produktionsrichtung vorzunehmen. Begünstigt wurden im Jahr 1989 derartige Maßnahmen durch Hilfen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML). Dies drückt sich in einem weiteren Rückgang der Rindviehbestände insgesamt (– 0,7%) und vor allem in einer Umschichtung in der Milchviehhaltung aus.

Tabelle 1 Bestand an Rindern, Schweinen, Schafen und Pferden
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember

Tierart	1983/88 D	1988	1989	1989 gegenüber	
				1983/88 D	1988
	1 000			%	
Rinder insgesamt	15 286	14 659	14 563	– 4,7	– 0,7
2 Jahre und älter	6 440	6 123	6 066	– 5,8	– 0,9
männlich	165	157	165	– 0,4	+ 5,1
weiblich	6 275	5 966	5 901	– 6,0	– 1,1
Milchkuhe	5 377	5 024	4 929	– 8,3	– 1,9
Farsen	718	733	735	+ 2,3	+ 0,2
dar zum Schlachten	57	61	64	+ 12,3	+ 5,0
Ammen- u Mutterkuhe	89	104	125	+ 40,7	+ 19,7
Schlacht- u Mastkuhe	92	105	113	+ 23,3	+ 7,4
1 bis unter 2 Jahre alt	3 457	3 417	3 449	– 0,2	+ 1,0
männlich	1 440	1 460	1 446	+ 0,4	– 1,0
weiblich	2 017	1 957	2 004	– 0,7	+ 2,4
½ bis unter 1 Jahr alt	3 027	2 851	2 797	– 7,6	– 1,9
männlich	1 432	1 368	1 330	– 7,1	– 2,8
weiblich	1 595	1 483	1 468	– 8,0	– 1,1
Kalber unter ½ Jahr alt	2 362	2 269	2 251	– 4,7	– 0,8
Schweine insgesamt	23 685	22 589	22 165	– 6,4	– 1,9
Ferkel	6 557	6 098	6 058	– 7,6	– 0,7
Jungschweine	5 904	5 667	5 436	– 7,9	– 4,1
Mastschweine	8 399	8 295	8 165	– 2,8	– 1,6
Zuchtsauen	2 713	2 423	2 412	– 11,1	– 0,4
dar trachtig	1 765	1 588	1 600	– 9,3	+ 0,7
Zuchteber	112	107	94	– 16,1	– 12,3
Schafe	1 346	1 464	1 533	+ 13,9	+ 4,7
dar zur Zucht benutzte					
weibliche Schafe	942	1 048	1 079	+ 14,5	+ 2,9
Pferde	367	375			

Die Milchkuhbestände verringerten sich gegenüber 1988 nochmals um 1,9% von 5,024 auf 4,929 Mill. Tiere. Gegenläufig und somit folgerichtig sind Zunahmen an Schlachttieren und anderen, früher vollkommen unbedeutenden Haltungsformen wie Ammen- und Mutterkühe zu verzeichnen. Im einzelnen beziffern sich die Zuwachsraten bei Schlachtfarsen auf 5,0%, Schlacht- und Mastkühen auf 7,4%, Ammen- und Mutterkühen auf 19,7% und schließlich bei männlichen Rindern auf 5,1%. Die Aufstallung von Kalbern leidet sicherlich noch unter den Auswirkungen des „Hormonskandals“, der einen fast totalen Konsumver-

zucht auf diese Fleischart begründete. Sie erklären den Rückgang im Kalberbestand in Höhe von 0,8%.

Diese Situation wird noch deutlicher in dem Vergleich von Jahresdaten 1989 mit den sechsjährigen Durchschnittswerten. Die Rindviehbestände verringerten sich um 4,7%, die Bestände an Milchkühen sanken um 8,3% und die an Kälbern um 4,7%. Die zu erwartenden Steigerungen auf der anderen Seite bestätigten diese Entwicklung. Die Bestände an Schlachtkühen erhöhten sich um 23,3%, an Schlachtfarsen um 12,3% und die an Ammen- und Mutterkühen um 40,7%. Diese Veränderungen zeigen den konsequenten Wandel in den Haltungformen.

Tabelle 2 Tierhalter
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember

Haltergruppen	1983/ 88 D	1988	1989	1989 gegenüber	
	1 000			1983/ 88 D	1988
Halter von				%	
Rindern insgesamt	436	391	371	- 14,8	- 5,1
darunter					
Milchkühen	344	308	292	- 15,0	- 5,0
Ammen- und Mutterkühen	14	16	19	+ 32,7	+ 15,6
Schweinen insgesamt	398	330	305	- 23,2	- 7,5
dar Zuchtsauen	152	118	112	- 26,5	- 5,8
Schafen	61	60	57	- 6,7	- 5,9
Pferden	93	89			

Die eben beschriebenen Auswirkungen müßten sich auch in der Zahl der Milchkühhalter niederschlagen, was sich durch die Verringerung um 5,0% auf nunmehr 292 000 Halter bestätigt. In dem Vergleich mit dem sechsjährigen Durchschnitt, der einen Rückgang um 15,0% ausweist, werden die Wandlungen auf diesem Produktionsgebiet noch starker verdeutlicht. Die Haltung von Ammen- und Mutterkühen hat naturgemäß eine gegenläufige Tendenz. Analog der angestiegenen Bestände erhöhte sich die Zahl der Halter um 15,6% auf nunmehr 19 000. Im Durchschnittsvergleich stieg die Zahl der Halter sogar um 32,7%.

1.2.2 Schweine

Die Auswirkungen, die von der Milchquotenregelung ausgingen, konnten erwartungsgemäß nicht ohne Einfluß auf die Schweinebestände und den Marktverlauf für Schweinefleisch bleiben. So war auch zunächst eine erhebliche Steigerung der Bestandszahlen die Folge, sie erreichten im August 1987 mit 25,04 Mill. Tieren den Höchststand. Die Erzeugerpreise sanken aufgrund eines damit einhergehenden Überangebotes bis in den absolut unrentablen Bereich. Daraufhin verringerten sich ab Dezember 1987 die Schweinebestände stetig und auch kräftig, ohne daß eine Stabilisierung der Preise für den Erzeuger erreicht wurde.

Im Verlauf des Jahres 1989 verringerten sich die Bestände gegenüber dem Vorjahr in der April-Zählung um 5,1% auf 22,548 Mill. Tiere, in der August-Zählung um 4,5% auf 22,790 Mill. Tiere und in der Dezember-Zählung um 1,9% auf 22,165 Mill. Tiere. Der Vergleich mit den jeweils vorausgegangenen Zahlungen zeigt diese starken Rückgänge nicht; es sind dort im April Verminderungen um 0,2%, im August ein Anstieg um 1,1% und im Dezember ein Rückgang von 2,7% festgestellt worden. Für den Sachverständigen-

ausschuß waren diese Ergebnisse hinsichtlich der Bestandsentwicklung erwartet und das Aufleben des legendären Schweinezyklus befürchtet worden. Aber die Preisgestaltung folgte weder den Erwartungen noch den Marktgesetzen. Die Preise gaben nämlich auf der Erzeugerseite weiter nach oder blieben gleich und erhöhten sich aber für die Konsumenten beträchtlich.

Tabelle 3 Entwicklung der Schweine-, Rinder- und Schafbestände

Zählung	1988	1989	Veränderung gegenüber	
	1 000		Vorjahr	Vorzählung
			%	
Schweinebestand insgesamt				
April	23 755	22 548	- 5,1	- 0,2
August	23 852	22 790	- 4,5	+ 1,1
Dezember	22 589	22 165	- 1,9	- 2,7
Zuchtsauen zusammen				
April	2 658	2 454	- 7,7	+ 1,3
August	2 584	2 459	- 4,9	+ 0,2
Dezember	2 423	2 412	- 0,4	+ 1,9
darunter trachtige Zuchtsauen				
April	1 718	1 602	- 6,8	+ 0,8
August	1 666	1 612	- 3,3	+ 0,6
Dezember	1 588	1 600	+ 0,7	- 0,7
Rinder insgesamt				
Juni	15 023	14 828	- 1,3	+ 1,2
Dezember	14 659	14 563	- 0,7	- 1,8
darunter Milchkühe				
Juni	4 986	4 922	- 1,3	- 2,0
Dezember	5 024	4 929	- 1,9	+ 0,1
Schafe				
Juni	1 895	2 015	+ 6,3	+ 37,6
Dezember	1 464	1 533	+ 4,7	- 23,9
darunter zur Zucht benutzte weibliche Schafe				
Juni	1 041	1 103	+ 6,0	+ 5,3
Dezember	1 048	1 079	+ 2,9	- 2,2

Ein Rückgang der Bestände an Schweinen insgesamt deutet in der Regel auch einen solchen im Bereich der Schweinehalter an. Ihre Zahl ging überaus kräftig zurück und lag bei Haltern von Schweinen insgesamt um 7,5% niedriger als im Jahr 1988, und zwar bei 305 000. Die Zahl der Halter von Zuchtsauen verringerte sich um 5,8% auf 112 000. Eine Analyse dieser Zahlen deutet auf eine Zunahme der Bestandszahlen pro Betrieb hin. Der Durchschnittsbestand je Schweinehalter erhöhte sich aufgrund der Dezemberdaten in den letzten drei Jahren von 65,8 in 1987 über 68,4 in 1988 auf 72,6 Tiere je Halter in 1989; die vergleichbaren Werte bei Zuchtsauen liegen bei 19,6 in 1987, 20,5 in 1988 und 21,6 Zuchtsauen je Halter im Jahr 1989. Der Zug zu konzentrierter, weil rationellerer Haltungsart scheint sich also fortzusetzen.

1.2.3 Schafe

Seit 1967, dem Jahr mit dem niedrigsten Schafbestand in der Bundesrepublik Deutschland, befindet sich die Schafhaltung in einem stetigen Aufwärtstrend. Nach dem Dezemberergebnis 1988 mit 1,464 Mill. Tieren konnte in diesem Jahr die Zahl der Schafe um 4,7% auf 1,533 Mill. Tiere gesteigert werden. Wie in jedem Jahr liegen die Werte aus der Juni-Zählung tendenziell höher. Sie untermauern aber auch den Aufwärtstrend, denn die Bestände liegen gegenüber 1988 um 6,3% höher. Die Ursachen dieser Bewegung

lassen sich nicht nur auf einen Faktor zurückführen, es dürften mehrere Aspekte für diesen Trend verantwortlich sein. Die agrarpolitischen Förderungsmaßnahmen zeigen ihre Wirkung, das naturschützerische Element scheint verstärkt Anhänger zu finden, auch die Verzehrgegewohnheiten haben sich durch viele Auslandsaufenthalte gewandelt und zusammen mit vermehrten Werbekampagnen der Importeure von Schaffleisch zum erhöhten Konsum beigetragen

Die Wiederbelebung der Schafhaltung weist andererseits aber auch darauf hin, daß dieser Vorgang nicht unbedingt mit Zunahmen bei den Halterzahlen einhergehen muß. Diese bestätigen ab 1987 mit 59 000, 1988 mit 60 000 und 1989 mit 57 000 Haltern auch bei dieser Tierart den Zug zur Vergrößerung des Tierbestandes je Halter. Die Zukunftsperspektiven auf diesem Sektor scheinen keineswegs uninteressant zu sein, denn die unter Umständen ins Auge gefaßten Flächenstilllegungen dürften dieser Haltungsart weiteren Auftrieb verleihen.

1.2.4 Geflügel

Da in ungeraden Jahren keine totale Viehzählung stattfindet, stützen sich die Ergebnisse diesmal allein auf die seit dem zweiten Statistikbereinigungsgesetz angeordnete monatliche Statistikerhebung über Hennenhaltung und Eierzeugung. Für diese Erhebung sind ausschließlich Unternehmen mit einer Haltungskapazität ab 3 000 Legehennen auskunftspflichtig. In diesem Jahr kann also nicht über den Geflügelbestand von Hühnern insgesamt mit Untergliederungen sowie über die Bestände von Ganssen, Enten und Truthühnern berichtet werden.

Im Jahresdurchschnitt 1989 wurden 26,99 Mill. Legehennen gehalten (siehe Tabelle 6 auf S. 398). Diese Zahl liegt um 1,5% unter dem Durchschnittswert des Vorjahres, die Hennenhaltungsplätze wurden aber um rund 140 000 vermehrt, so daß die Kapazität von Unternehmen in 1988 mit 19 117 Tieren auf nunmehr 19 585 Tieren in 1989 erweitert wurde.

Die zur Erzeugung von Hühner- sowie Enten-, Gänse- und Truthühnerküken eingelegten Bruteier deuten einen leichten Umkehrprozeß an. Im Bereich der Legehennenbestände, die seit einigen Jahren rückläufige Tendenzen zeigen, werden wieder mehr Bruteier eingelegt. Offenbar geschieht dies in der Erwartung, daß die wirtschaftliche Talsohle der Eierzeugung durchschritten ist.

2 Erzeugung

2.1 Fleisch

Das Jahr 1987 ist dadurch besonders gekennzeichnet, daß damals der Höhepunkt der Fleischerzeugung erreicht wurde. Seit dem Jahr 1988 ist die Fleischerzeugung analog den reduzierten Beständen ebenfalls rückläufig. Sie verminderte sich von 4,98 Mill. t um 0,22 auf 4,76 Mill. t, das ist ein Rückgang um 4,3%.

Diese starke Abnahme der Fleischerzeugung hat sicherlich mehrere Ursachen: Die vorausgegangenen Skandale in der Fleischwirtschaft, die Stellungnahmen in den Me-

dien gegen überhöhten Fleischverzehr und nicht zuletzt die erheblich angestiegenen Verbraucherpreise für Fleisch und Fleischerzeugnisse dürften wohl hauptverantwortlich für das Absinken sein. Diese ruckläufige Entwicklung findet ihre Bestätigung in den verringerten Schlachtungen. Die gewerblichen Schlachtungen verminderten sich um 3,7%, die Hausschlachtungen um 12,3% und die Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft um 11,3%.

2.1.1 Gewerbliche Schlachtungen

Von den 4,47 Mill. t Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen entfiel mit 1,46 Mill. t fast ein Drittel auf Rindfleisch. Diese Menge stammte von insgesamt 4,53 Mill. (— 3,4% gegenüber 1988) Rindern aus inländischer Herkunft. Über die Hälfte dieser Menge stammte mit 2,32 Mill. aus Bullenschlachtungen. Sie gingen zwar um 4,5% zurück, zeigen aber trotzdem noch die ökonomische Attraktivität dieser Mastform. Von der Fleischqualität her hätten die Schlachtungen von Ochsen sicherlich eine bessere Resonanz verdient. Sie gingen aber bei inländischen Tieren um 8% auf unbedeutende 43 100 Tiere zurück. Alle Promotionsversuche für dieses qualitativ höherwertige Fleisch wurden auf dem Markt weder preislich noch durch erhöhte Nachfrage honoriert.

Das durchschnittliche Schlachtgewicht bei Rindern insgesamt stieg von 315 kg in 1988 auf 322 kg in 1989 an. Eine Erklärung für die höheren Durchschnittsschlachtgewichte liegt möglicherweise darin, daß man in Erwartung besserer Marktpreise die Mastzeit verlängert hat und sicher auch darin, daß bei Schlachtkühen als einziger Sparte unter den Rinderschlachtungen leichte Zunahmen um 0,2% zu verzeichnen waren.

Die Schlachtungen von Kalbern sind seit des Bekanntwerdens des „Hormonskandals“ weiter stark rückläufig. Sie gingen auf insgesamt 499 900 Tiere oder um 21,7% zurück. Damit hat sich der Marktumsatz von ehemals über 700 000 Tieren erheblich vermindert. Die durchschnittlichen Schlachtgewichte sind gegenüber 1988 um 2 kg auf 128 kg je Kalb angestiegen.

Die Zahl der Schweineschlachtungen sank um 6,6% auf nunmehr 36,37 Mill. Tiere. Dabei war der Rückgang an inländischer Produktion um 5,9% deutlich geringer als die Schlachtungen von ausländischen Tieren, die sich um 17,1% auf 1,18 Mill. Tiere verringerten. Das durchschnittliche Schlachtgewicht bei Schweinen insgesamt erhöhte sich weiter um 1,2 kg auf 86,4 kg je Tier. Aus der Erhöhung des Schlachtgewichtes insgesamt wird der geringere Rückgang der Fleischerzeugung um 5,4% plausibel.

Die Schlachtungen von Schafen sind im Jahr 1989 wieder durch hohe Stückzahlen von importierten Schafen gekennzeichnet. Die inländische Produktion an Schlachttieren ging um 10,0% auf 386 000 Tiere zurück. Die Schlachtungen an ausländischen Tieren erhöhte sich um 19,2% auf 448 700 Tiere. Mit dem Anstieg der Fleischerzeugung um 4,6% wird der seit einiger Zeit zu beobachtende Trend zu einer besseren Akzeptanz dieser Fleischart unterstrichen, was für diesen Markt günstige Chancen für die Zukunft eröffnet.

Tabelle 4: Schlachtungen und Fleischgewinnung

Jahr Veränderung	Einheit	Insgesamt	Rinder					Kalber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	
			zusammen	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen						
Schlachtungen													
Geschlachtete Tiere insgesamt													
1983/88 D	1 000	x	5 010,7	62,9	2 492,9	1 615,4	839,5	689,6	38 892,8	904,9	6,5	21,2	
1988	1 000	x	4 862,2	48,1	2 529,4	1 441,6	843,1	638,7	38 936,2	985,3	7,9	16,3	
1989	1 000	x	4 705,5	44,0	2 421,9	1 442,1	797,5	499,9	36 369,1	1 010,5	8,3	15,9	
1989 gegen 1988	%	x	- 3,2	- 8,5	- 4,2	+ 0,0	- 5,4	- 21,7	- 6,6	+ 2,6	+ 4,8	- 2,2	
davon Tiere inländischer Herkunft ¹⁾													
gewerbliche Schlachtungen													
1983/88 D	1 000	x	4 815,4	61,8	2 386,3	1 587,5	779,9	654,6	36 063,3	339,6	2,3	17,5	
1988	1 000	x	4 685,8	46,8	2 431,8	1 418,0	789,1	609,6	36 130,4	429,0	2,9	15,7	
1989	1 000	x	4 528,5	43,1	2 322,5	1 421,2	741,7	471,4	34 005,9	386,0	2,9	15,0	
1989 gegen 1988	%	x	- 3,4	- 8,0	- 4,5	+ 0,2	- 6,0	- 22,7	- 5,9	- 10,0	+ 0,3	- 4,0	
Hausschlachtungen													
1983/88 D	1 000	x	111,9	0,6	32,1	24,8	54,5	18,8	1 685,2	170,3	4,2	0,3	
1988	1 000	x	96,3	0,5	28,1	18,4	49,3	16,2	1 385,0	179,8	4,9	0,2	
1989	1 000	x	90,5	0,5	27,4	17,0	45,6	14,3	1 185,7	175,7	5,4	0,2	
1989 gegen 1988	%	x	- 6,0	+ 12,4	- 2,6	- 7,2	- 7,6	- 11,6	- 14,4	- 2,3	+ 8,6	+ 13,2	
Tiere ausländischer Herkunft ²⁾													
1983/88 D	1 000	x	83,3	0,6	74,5	3,1	5,2	16,1	1 144,3	395,1	0,0	3,3	
1988	1 000	x	80,2	0,8	69,5	5,3	4,6	12,9	1 420,8	376,5	0,1	0,4	
1989	1 000	x	86,6	0,4	72,1	3,8	10,2	14,2	1 177,5	448,7	0,0	0,6	
1989 gegen 1988	%	x	+ 8,0	- 49,9	+ 3,8	- 27,3	x	+ 9,9	- 17,1	+ 19,2	x	x	
Fleischerzeugung (Tonnen)													
insgesamt													
1983/88 D	1 000		4 923,4	1 527,4	20,5	839,7	448,1	219,1	82,1	3 289,7	18,4	0,1	5,7
1988	1 000		4 975,1	1 528,2	16,4	876,5	406,6	228,7	80,5	3 342,3	19,6	0,1	4,3
1989	1 000		4 762,5	1 512,9	15,2	858,8	416,4	222,4	63,5	3 161,3	20,5	0,1	4,2
1989 gegen 1988	%		- 4,3	- 1,0	- 7,1	- 2,0	+ 2,4	- 2,8	- 21,1	- 5,4	+ 4,6	+ 3,5	- 3,6
davon aus Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft ¹⁾													
gewerbliche Schlachtungen													
1983/88 D	1 000		4 578,9	1 472,9	20,2	808,1	440,4	204,2	78,6	3 014,5	8,1	0,0	4,7
1988	1 000		4 648,3	1 476,7	16,1	845,9	400,1	214,7	77,4	3 079,9	10,1	0,1	4,2
1989	1 000		4 474,3	1 460,3	15,0	826,9	410,5	207,9	60,8	2 939,5	9,7	0,1	3,9
1989 gegen 1988	%		- 3,7	- 1,1	- 6,9	- 2,2	+ 2,6	- 3,1	- 21,4	- 4,6	- 3,5	- 1,8	- 5,4
Hausschlachtungen													
1983/88 D	1 000		209,5	31,9	0,2	10,8	6,9	14,0	1,9	171,9	3,6	0,1	0,1
1988	1 000		175,3	28,4	0,2	9,8	5,2	13,3	1,8	141,3	3,7	0,1	0,1
1989	1 000		153,7	27,3	0,2	9,7	4,9	12,5	1,6	120,9	3,7	0,1	0,1
1989 gegen 1988	%		- 12,3	- 3,7	+ 15,0	- 0,8	- 5,1	- 5,6	- 11,8	- 14,4	+ 0,2	+ 8,2	+ 13,7
aus Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft ²⁾													
1983/88 D	1 000		135,0	22,6	0,2	20,8	0,8	0,8	1,6	103,3	6,7	0,0	0,8
1988	1 000		151,6	23,1	0,2	20,9	1,3	0,7	1,3	121,2	5,8	0,0	0,1
1989	1 000		134,5	25,2	0,1	22,3	1,0	1,9	1,1	100,9	7,1	0,0	0,2
1989 gegen 1988	%		- 11,3	+ 9,2	- 45,0	+ 6,5	- 25,0	x	- 12,3	- 16,8	+ 21,2	x	x

¹⁾ Schlachtungen insgesamt (nach Angaben der Schlachtier- und Fleischschau) abzüglich der eingeführten Schlachttiere bzw. Bezüge aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) — ²⁾ Einschl. Tieren aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) — Quelle: Fachserie 7 (Außenhandel) und Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung

2.1.2 Hausschlachtungen

Die Hausschlachtungen verlieren immer weiter an Bedeutung, um 12,3% lag hier die Fleischerzeugung unter der des Vorjahres. Die Ursachen für diese Entwicklung dürften vielfältiger Natur sein. Die Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, bessere Verdienstmöglichkeiten in Handwerk und Industrie, bequemes Einkaufen, Verzicht auf kosten- und arbeitsintensivere Bevorratung werden wohl den Ausschlag gegeben haben. Im einzelnen gingen die Schlachtungen von Schweinen um 14,4%, die von Kälbern um 11,6% und von Rindern zusammen um 6,0% zurück. Eine Ausnahme war bei den Hausschlachtungen von Ochsen feststellbar. Sie erhöhten sich um 12,4% nach der Anzahl der Tiere und nach der Fleischerzeugung um 15%. Hieran zeigt sich, daß dieses zweifellos höherwertigere Fleisch unter den Bedingungen eines fast gleichen Preises wie bei Bullen am günstigsten zu Hause zu verwerten ist. Vielleicht könnten bei entsprechender Aufklärung hier bessere Marktchancen geschaffen werden.

2.2 Geflügel

2.2.1 Allgemeines

Die Geflügelbestände und die Erzeugungsleistungen unterliegen aufgrund der für diese Tierart raschen Anpassungsmöglichkeiten an den Markt einem ebenso raschen Wandel. Deshalb werden seit 1965 monatliche Erhebungen über Geflügelfleischerzeugung, Bruteiereinlage und geschlüpfte Küken in derzeit 162 Geflügelschlachtereien und 205 Brütereien durchgeführt. Seit 1987 wird zusätzlich eine monatliche Erhebung über Hennenhaltung und Eierzeugung vorgenommen. Sie richtet sich — wie schon in Abschnitt 1.2.4 Geflügel angemerkt — an Unternehmen mit einer Haltungskapazität von wenigstens 3000 Legehennen. Dabei werden die Zahl der Hennenhaltungsplätze, die Zahl der Legehennen und die Eierzeugung ermittelt; einmal jährlich — im Dezember — erstreckt sich diese Erhebung auch auf die Feststellung der Haltungsformen, des Altersaufbaus der Bestände und die Legeleistung.

Tabelle 5 Geflügel

Jahr	Eingelegte Bruteier zur Erzeugung von			Geschlüpfte Kükken			Geschlachtetes Geflügel			
	Hühnerkükken		Enten-, Gänse-, Truthühnerkükken	Hühnerkükken		Enten, Gänse, Truthühner	insgesamt	Jungmast- hühner	Suppen-	Enten, Gänse, Truthühner
	Legerassen	Mastrassen		Legerassen	Mastrassen					
1000										t
1983/88 D	106 737	296 025	20 790	40 965	240 631	14 340	328 753	217 902	33 920	76 930
1988	98 107	301 301	26 469	37 720	245 057	18 386	374 455	230 959	35 895	107 599
1989	98 937	302 720	30 105	37 897	247 319	21 382	385 563	236 148	31 016	118 397
Veränderung in %										
1988 gegen 1983/88 D	- 7,3	+ 2,3	+ 44,8	- 7,5	+ 2,8	+ 49,1	+ 17,3	+ 8,4	- 8,6	x
1989 gegen 1988	+ 0,8	+ 0,5	+ 13,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 16,3	+ 3,0	+ 2,2	- 13,6	+ 10,0

Unterhalb dieser Erfassungsgrenze liegen noch Klein- und Kleinsthaltungen, deren Erfassungsmöglichkeit zwischen den Statistischen Ämtern und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten intensiv erörtert wurde. Inzwischen ist ein Weg gefunden worden, aus anderen statistischen Informationen und Schätzungen den fehlenden Sektor zu berechnen. Die Ergebnisse bedürfen aber noch einige Zeit der Überprüfung und werden zunächst nur als Geschäftsstatistiken für den Dienstgebrauch verwendet.

2.2.2 Ergebnisse

Nach dem sehr starken Einbruch der Geflügelfleischerzeugung im Jahr 1983 mit negativen Auswirkungen auf die Preise und die Bestände sind jährlich kontinuierliche Steigerungsraten festzustellen. So erhöhte sich auch diesmal die Geflügelfleischerzeugung vom Jahr 1988 auf 1989 um 3,0% auf 385 563 t.

Tabelle 6 Betriebe mit Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁾

Haltungskapazität von bis unter Hennenhaltungsplätzen	Am 1. Dezember		Legehennen im Jahresdurchschnitt	Erzeugte Eier im Jahr	Eier je Henne im Jahr
	Be- triebe	Hennenhal- tungs- platze ²⁾			
Anzahl			1 000 Stück	Stück	
1988					
unter 5 000	411	1 621 959	1 291 400	335 152	259,5
5 000 — 10 000	594	4 064 710	3 242 290	853 152	263,1
10 000 — 30 000	499	7 764 717	6 501 267	1 750 090	269,2
30 000 und mehr	215	19 410 235	16 348 233	4 413 481	270,0
Insgesamt	1 719	32 861 621	27 383 190	7 351 875	268,5
1989					
unter 5 000	401	1 582 392	1 255 847	328 233	261,4
5 000 — 10 000	581	3 961 255	3 048 434	800 136	262,5
10 000 — 30 000	490	7 620 957	6 154 439	1 657 772	269,4
30 000 und mehr	213	19 836 765	16 528 935	4 482 307	271,2
Insgesamt	1 685	33 001 369	26 987 651	7 268 441	269,3

¹⁾ In Betrieben bzw. Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen —
²⁾ Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze

Im Durchschnitt 1983/88 ist der Tiefstand von 1983 noch miteinbezogen und deshalb beläuft sich hier die Steige-

rungsrate auf 17,3%. Das Ergebnis 1989 resultiert in erster Linie aus den Zuwachsraten von Jungmasthühnern (+ 2,2%) und denen von Enten, Gänsen und Truthühnern mit Steigerungen um 10,0%.

Die anscheinend noch nicht ausgeschöpften Marktchancen, auch begünstigt durch hohe Gestehungskosten für Rind- und Schweinefleisch, haben sicherlich auch die Steigerungen der Bruteiereinlage für die Mastrassen und für Enten, Gänse und Truthühner (+ 13,7%) bewirkt. Die Schlupfzunahmen gegenüber 1988 liegen auf etwa gleichem Niveau.

Trotz der Rückgänge der Unternehmen mit Legehennenhaltung und der Zahl der Legehennen selber konnte für 1989 aufgrund der Steigerung der Legeleistung je Henne und Jahr von 268,5 im Vorjahr auf 269,3 Eier ein nur geringfügig niedrigeres Gesamtergebnis von 7 268 Mill. Eier erzielt werden. Der Schwerpunkt in der Eiererzeugung liegt weiterhin in den Großbetrieben über 30 000 Hennenhaltungsplätzen. Dort wurde eine Legeleistung von 271,2 Eiern je Henne und Jahr sowie auch weit mehr als die Hälfte der Gesamtjahresproduktion festgestellt.

Tabelle 7 Betriebe mit Hennenhaltungsplätzen
Dezember 1989

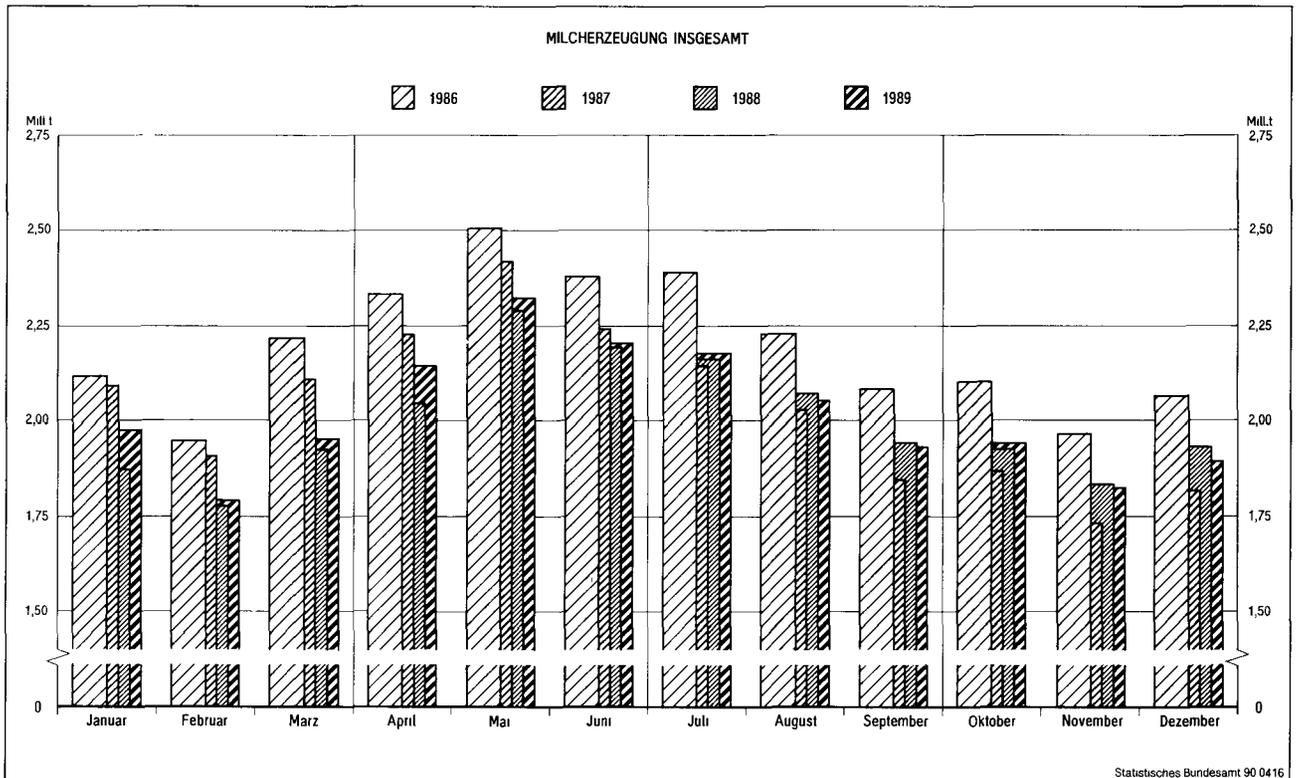
Haltungsform	Ins- gesamt	Haltungskapazität von bis unter Hennenhaltungsplätzen ¹⁾			
		unter 5 000	5 000 bis unter 10 000	10 000 bis unter 30 000	30 000 und mehr
Betriebe insgesamt	1 685	401	581	490	213
Hennenhaltungs- platze ¹⁾	33 001 369	1 582 392	3 961 255	7 620 957	19 836 765
dar Betriebe mit Käfig-/Batterie- haltung Hennenhaltungs- platze ¹⁾	1 646	389	568	476	213
	32 328 929	1 524 012	3 837 264	7 322 598	19 645 055

¹⁾ In Betrieben bzw. Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

Das Hauptgewicht der Hennenhaltung und somit auch der Legeleistung befindet sich in Unternehmen mit Käfig-/Batteriehaltung. In der Großenklasse unter 5 000 Haltungsplätzen verwenden von insgesamt 401 Betrieben 389 die-

Tabelle 8 Milcherzeugung und Milchverwendung

Erzeugung/Verwendung	Menge				Veränderung 1989 gegenüber		Anteil an der Gesamterzeugung			
	1983/88D	1987	1988	1989	1983/88D	1988	1983/88D	1987	1988	1989
	1 000 t						%			
Milcherzeugung insgesamt	25 583	24 436	23 974	24 243	- 5,2	+ 1,1	100	100	100	100
an Molkereien geliefert	23 511	22 196	21 647	21 913	- 6,8	+ 1,2	91,9	90,9	90,2	90,4
Sonstige Verwendung	2 072	2 240	2 328	2 330	+ 12,4	+ 0,1	8,1	9,1	9,8	9,6
dar verfertert	1 295	1 475	1 541	1 619	+ 25,1	+ 5,1	5,1	6,0	6,4	6,7



se Haltungform, in der Großenklasse 5000 bis unter 10000 verwenden von 581 Betrieben 568 Betriebe die Haltung in Käfigen/Batterien, in der Größenklasse 10000 bis unter 30000 benutzen von den 490 Betrieben nur 14 keine Käfige/Batterien und ab 30000 werden ausschließlich Käfige/Batterien verwendet

Nichterreichen oder bei drohender Gefahr die zugeteilte Menge zu überschreiten, ein schnelles Reagieren gestattet

Dr. Albert Paul

2.3 Milch

Wegen der Vergleichbarkeit und auch um die Kontinuität zu wahren, ist die Darstellung der Ergebnisse für das Kalenderjahr beibehalten worden. Die „Garantiemengenregelung Milch“ (Milchquotenregelung) bezieht sich zwar auf das Milchwirtschaftsjahr von April bis März, das sprengt aber den Darstellungsrahmen dieser auf das Kalenderjahr 1989 bezogenen Abhandlung.

Im Jahr 1989 lag die Milcherzeugung insgesamt bei 24,2 Mill. t und damit um 1,1 % über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Von dieser Menge wurden 21,9 Mill. t an die Molkereien geliefert, auch das bedeutet eine Steigerung um 1,2 %. Zum Zwecke der Verfütterung konnte eine Menge von 1,6 Mill. t und für sonstige Verwendung 0,7 Mill. t festgestellt werden.

Im Milchwirtschaftsjahr 1989/90 stand der Bundesrepublik Deutschland diesmal eine Milchquote von 21,834 Mill. t zur Verfügung. Dies läßt angesichts der im Kalenderjahr festgestellten, an die Molkereien abgelieferten Menge Milch erkennen, daß Erfüllung oder Überschreitung im Bereich des Möglichen liegen.

In diesem Zusammenhang soll nochmals auf die sehr beträchtlichen Steigerungen der Bestände von Ammen- und Mutterkuhen hingewiesen werden. Mit dieser Haltungform haben sich die Milchproduzenten sicher eine Möglichkeit der flexiblen Anpassung eröffnet, die bei

Seefischerei 1989

Vorbemerkung

Der folgende Beitrag informiert über die Anlandeergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei im Jahr 1989 und ermöglicht durch die Darstellung in den Texttabellen auch einen Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt. In diesen Tabellen ist das Fangergebnis deutscher Fischereifahrzeuge dargestellt, das jeweils im Inland angelandet wurde, in Tabelle 1 (Ergebnisse nach Fanggebieten) sind auch die Auslandsanlandungen mitberücksichtigt. Einbezogen ist jeweils auch die Krabben- und Muschelfischerei im Küstenbereich

Bei der Gewichtsbasis handelt es sich bei allen Zahlen um das Fanggewicht (Lebendgewicht) der Fische (Meerestiere), das mittels Umrechnungsfaktoren aus den verschiedenen Anlandeprodukten errechnet wird.

Erste Jahrestabellen 1989 sind wie bisher dem im April erschienenen Dezemberbericht 1989 der Fachserie 3, Reihe 4.5, angefügt worden. Tiefer gegliederte Ergebnisse werden im später erscheinenden Jahreshaft 1989 der vorgenannten Fachserie publiziert.

Gesamtanlandungen weiter gestiegen

Die Gesamtanlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei betragen 1989 einschließlich der Auslandsanlandungen 207 800 t Fanggewicht. Sie sind gegenüber dem Vorjahr um 24 300 t (+ 13,2 %) angestiegen. Ein Blick auf frühere Jahresergebnisse, so zum Beispiel den Sechsjahresdurchschnitt 1979/84 in Höhe von 305 400 t und die sich anschließenden vier Jahre, zeigt, daß sich der bereits im Vorjahr begonnene Aufwärtstrend weiter fortgesetzt hat. Die Gründe für den starken Rückgang der deutschen Meeresfischerei in den siebziger Jahren und erneut in der Mitte der achtziger Jahre sind vielschichtig. Zunächst die Seerechtsentwicklung mit der Einführung nationaler Fischereizonen, später erzwangen vor allem die Quotierungen aller wirtschaftlich bedeutsamen Fischarten im „EG-Meer“ und in den angrenzenden Fanggebieten der Drittländer im Nordatlantik eine Reduzierung der Fangflotte. Dieser Flottenabbau, gerade der großen Fangeinheiten, ist etwa 1985 zum Stillstand gekommen. Später sind einige leistungsstarke Kutter für den mittleren Fahrtbereich, außerdem das mit 99 m Länge bisher größte deutsche Fangschiff im Dezember 1988, neu in Dienst gestellt worden.

Von den Gesamtanlandungen wurden 166 500 t (80 %) im Inland angelandet. Die Auslandsanlandungen gliederten sich mit 41 300 t denen des Vorjahres. In den zurückliegenden Jahren waren mittlere und größere Kutter zunehmend dazu übergegangen, aus betriebswirtschaftlichen Gründen auch das angrenzende Ausland anzusteuern. Mit über 25 000 t blieb vor allem der Hauptanteil (61 %) der Auslandsanlandungen 1989 in den benachbarten Niederlanden, etwa 11 500 t (28 %) gingen als Direktanlandungen nach Dänemark, 4 300 t (10 %) nach Großbritannien und Nordirland und knapp 500 t (1 %) nach Frankreich.

Fanggebiete der Seefischerei

Nicht alle Fanggebiete — wie die Tabelle 1 und das folgende Schaubild zeigen — hatten an der Erhöhung des Fangergebnisses teil: Zunahmen ergaben sich nur für die Fanggebiete Nordsee (einschl. Kanal, Kattegat und Skagerrak) um 20 200 t, die Westbritischen Gewässer um 9 600 t und für Grönland und die „Bäreninsel“ um je rund 1 100 t. Der Zunahme in diesen vier Fanggebieten von zusammen 32 000 t stehen die Abnahmen in den anderen Fanggebieten gegenüber, hier vor allem die Abnahme der Fänge vor der Norwegischen Küste von 8 900 t auf nur noch 3 600 t, was nur noch 40 % des Vorjahresfanges ausmacht. Durchgehend geschrumpft ist seit 1985 der Fang aus der Ostsee (— 36 %) und bei den Faroern (— 77 %).

Tabelle 1 Gesamtfangergebnis der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fanggebieten¹⁾

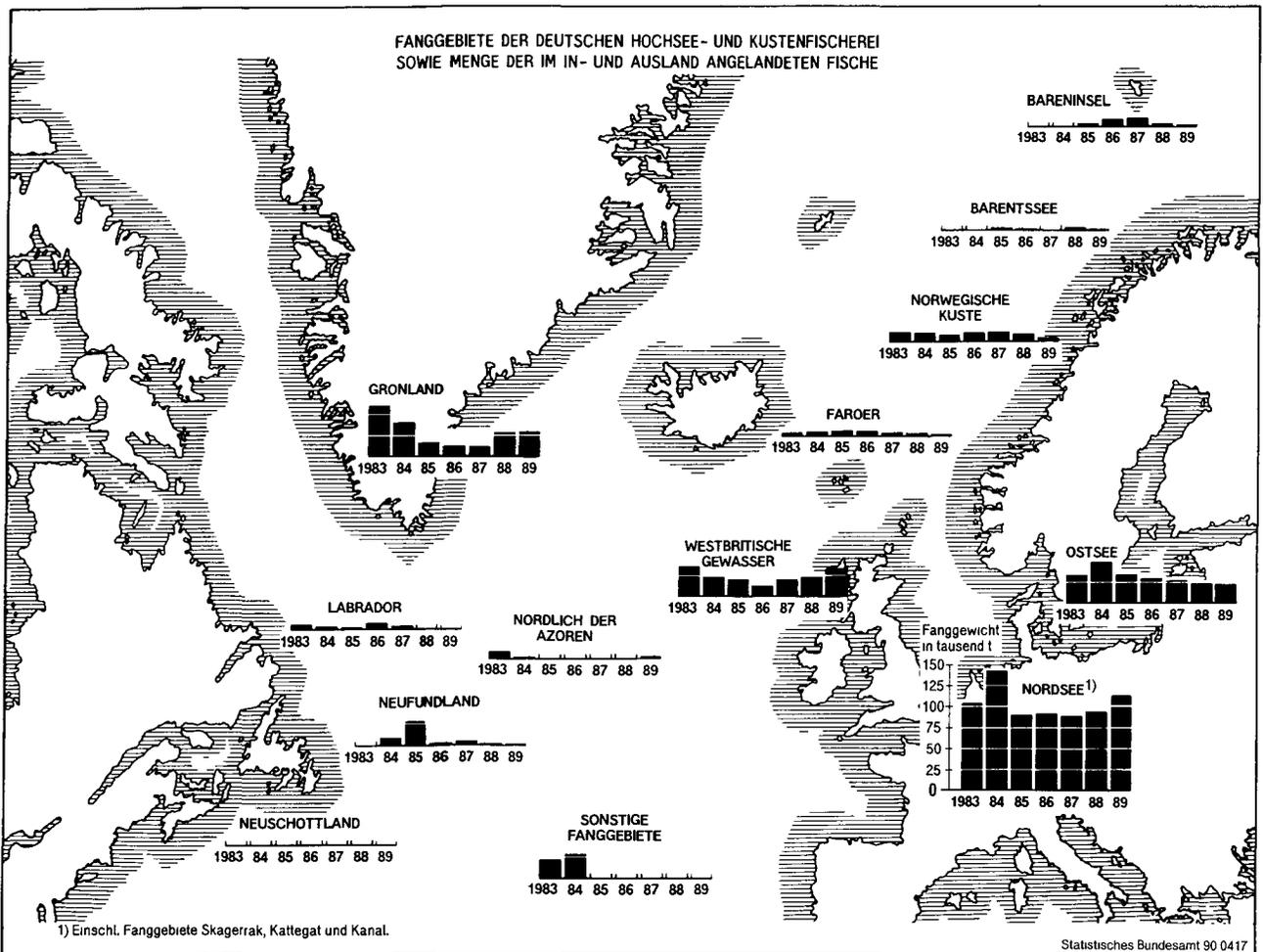
Fanggebiet	1979/ 84 D	1985	1986	1987	1988	1989
Fangmenge						
1000 t						
Insgesamt	305,4	205,3	177,5	175,9	183,5	207,8
Nordsee ²⁾	98,9	89,9	90,9	88,6	93,9	114,1
Ostsee	32,8	34,7	29,3	25,2	23,4	22,1
Westbritische Gewässer	37,5	20,0	13,0	20,2	24,6	34,2
Faroer	9,2	6,0	5,7	3,4	2,2	1,4
Nordlich der Azoren	9,0	—	—	0	—	0,3
Norwegische Küste	19,8	8,0	10,2	11,1	8,9	3,6
Barentssee	0,1	0,4	0,2	—	0,9	0,1
Bäreninsel	0,0	2,7	9,0	9,4	1,1	2,3
Grönland	74,1	16,1	11,0	10,5	28,0	29,1
Labrador	3,5	0,1	6,5	3,1	—	—
Neufundland	2,1	27,4	1,6	4,4	0,6	0,5
Neuschottland	0,3	—	—	—	—	—
Sonstige Fanggebiete	18,1	—	—	—	—	—
Prozent						
Nordsee ²⁾	32,4	43,8	51,2	50,4	51,2	54,9
Ostsee	10,7	16,9	16,5	14,3	12,7	10,6
Westbritische Gewässer	12,3	9,7	7,3	11,5	13,4	16,5
Faroer	3,0	2,9	3,2	1,9	1,2	0,7
Nordlich der Azoren	3,0	—	—	0,0	—	0,1
Norwegische Küste ³⁾	6,5	5,4	11,0	11,6	5,9	2,9
Grönland	24,3	7,9	6,2	6,0	15,3	14,0
Ostküste Nordamerikas ⁴⁾	1,9	13,4	4,6	4,3	0,3	0,3
Sonstige Fanggebiete	5,9	—	—	—	—	—

¹⁾ Im In- und Ausland im Kalenderjahr angelandete Fangmengen auf Basis „Fanggewicht“ — ²⁾ Einschl. Mengen aus den Fanggebieten Skagerrak, Kattegat u. Kanal — ³⁾ Einschl. Mengen aus den Fanggebieten Barentssee und Bäreninsel — ⁴⁾ Labrador, Neufundland, Neuschottland

Die in der Tabelle 1 unten erwähnten Fanggebiete vor der nordamerikanischen Küste spielen mengenmäßig schon seit 1986 keine große Rolle mehr. Ende 1987 ist ein Fischereiabkommen zwischen den Europäischen Gemeinschaften (EG) und Kanada ausgelaufen und nicht mehr verlängert worden. Fänge außerhalb der 200-Seemeilen-Zone, die noch freigegeben wurden, sind betriebswirtschaftlich recht uninteressant, die deutsche Flotte fischt hier so gut wie nicht mehr.

Erhöhte Inlandsanlandungen

Wie die Tabellen 2 bis 4 zeigen, erhöhten sich auch die Inlandsanlandungen. Sie betragen im Jahr 1989 (in Fanggewicht) 166 500 t. Dies waren rund 24 300 t oder 17 % mehr als im Vorjahr. Zu diesem Anstieg trug nur die Große Hochseefischerei bei, die mit 98 700 t 37 700 t (+ 62 %) mehr anlandete als 1988.



Die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei blieb mit 67 800 t um 13 400 t (– 17 %) unter dem Vorjahresergebnis. Hauptursache hierfür ist die gegenüber 1986 bis 1988 wesentlich niedriger ausgefallene Muschelernte, wovon an der niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Nordseeküste wenige Spezialbetriebe betroffen sind.

Tabelle 2 Im Bundesgebiet angelandete Fänge der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fischereibetriebsarten

Fischereibetriebsart	Fangmenge					
	1987	1988	1989	1987	1988	1989
	1 000 t			%		
Insgesamt	159,6	142,2	166,5	100	100	100
Große Hochseefischerei	74,5	61,0	98,7	47	43	59
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	85,1	81,2	67,8	53	57	41

Addiert man diesen Inlandsanlandungen die Auslandsanlandungen getrennt nach Betriebsarten hinzu, so hätte die Große Hochseefischerei eine Gesamtanlandung im Jahr 1989 von rund 122 700 t und die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei von 85 100 t zu verzeichnen. Die prozentuale Aufteilung würde sich hierdurch jedoch nicht verändern (59 zu 41 %)

Von den Inlandsanlandungen 1989 entfielen folgende Mengen auf die wichtigeren Fischarten (Abweichungen zum Vorjahr in Klammern). Kabeljau 40 400 t (+ 2 600 t), Hering 36 600 t (+ 28 400 t), Makrele 19 500 t (+ 9 700 t), Seelachs 14 700 t (– 8 400 t), Rotbarsch 6 400 t (– 4 300 t)

und Schellfisch 500 t (– 1 500 t) Durch den Einsatz des neuen oben erwähnten bisher größten deutschen Fangschiffes, eines sogenannten Schwarmfischfängers, der auf

Tabelle 3 Im Bundesgebiet angelandete Fänge der Hochsee- und Küstenfischerei nach wichtigsten Fischarten

Fischart	1979/84 D	1985	1986	1987	1988	1989
Fangmenge 1 000 t						
Hering	15,3	23,9	13,3	12,1	8,2	36,6
Makrele	18,7	12,0	8,5	13,7	9,8	19,5
Kabeljau	62,6	56,7	40,8	36,9	37,8	40,4
Schellfisch	2,7	1,3	2,2	3,7	2,0	0,5
Seelachs	23,7	24,1	26,4	27,0	23,1	14,7
Rotbarsch	48,6	17,7	15,2	13,5	10,7	6,4
Befangfische ¹⁾	22,1	5,1	1,9	0,6	0,4	1,2
Sonstige Fische	57,0	9,5	6,8	6,3	5,6	13,5
Fische zusammen	250,7	150,3	115,1	113,8	97,6	132,8
Krabben und Krebse	15,6	17,3	16,1	15,9	13,7	13,1
Muscheln	26,6	23,1	30,1	29,8	30,9	20,6
Sonstige Meerestiere ²⁾	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	293,4	190,7	161,3	159,6	142,2	166,5
Prozent						
Hering	5,2	12,5	8,2	7,6	5,8	22,0
Makrele	6,4	6,3	5,3	8,6	6,9	11,7
Kabeljau	21,3	29,7	25,3	23,1	26,6	24,3
Schellfisch	0,9	0,7	1,4	2,3	1,4	0,3
Seelachs	8,1	12,6	16,4	16,9	16,2	8,8
Rotbarsch	16,6	9,3	9,4	8,5	7,5	3,9
Befangfische ¹⁾	7,5	2,7	1,2	0,4	0,3	0,7
Sonstige Fische	19,4	5,0	4,2	3,9	3,9	8,1
Fische zusammen	85,4	78,8	71,4	71,3	68,6	79,8
Sonstiges ³⁾	14,6	21,2	28,6	28,7	31,4	20,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ An Bord zu Fischmehl verarbeitet — ²⁾ Kalmare u. a. — ³⁾ Krabben und Krebse, Muscheln und sonstige Meerestiere

den Fang von Hering, Makrele und Holzmakrele spezialisiert ist, wurden die immer kleiner ausgefallenen Anlandungen von Seelachs und Rotbarsch durch Hering und Makrele von den Plätzen 2 und 3 auf die Plätze 4 und 5 abgedrängt

Daß die Anlandungen der sonstigen Fische sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt haben, liegt neben der bereits erwähnten Makrele vor allem an der Anlandung hoher Stöckermengen (Holzmakrele), die von 243 t auf 8192 t zunahm. Die Anlandungen von Plattfisch (Heilbutt, Scholle, Kliesche, Flunder, Rotzunge, Limande, Steinbutt, Seezunge usw.) erreichten hingegen nur 2800 t (+ 100 t), haben sich also kaum erhöht. Auf die deutlich niedrigeren Muschelanlandungen wurde bereits hingewiesen.

Die Tabelle 4 zeigt, daß 1989 mit 84600 t Tiefkühlfisch (einschl. 31200 t Tiefkühlhering) wieder mehr Frosterware angelandet wurde als Frischfisch (47000 t einschl. Hering). Im Berichtsjahr betrug die Tiefkühlware 50,8 % der Inlandsanlandungen (im Vorjahr 29,2 %), der Frischfisch hingegen nur 28,3 % (39,2 %). In den drei Vorjahren überwog der Frischfisch die Frosterware, 1985 war es umgekehrt mit 70200 t frischer und 75000 t gefrorener Ware.

Tabelle 4 Im Bundesgebiet von der Hochsee- und Küstenfischerei angelandete Seefische und Verarbeitungsprodukte

Art	1979/84 D	1985	1986	1987	1988	1989
Fangmenge						
1000 t						
Frischhering ¹⁾	8,8	9,0	9,4	6,3	5,7	5,4
Tiefkühlhering	6,6	14,9	3,9	5,9	2,5	31,2
Frischfisch	96,2	61,2	56,1	52,3	50,1	41,6
Tiefkühlfisch	117,0	60,1	43,8	48,8	38,9	53,4
Speisekrabbe	13,0	14,5	12,9	13,8	12,4	10,5
Sonstige Verarbeitungsprodukte ²⁾	22,1	5,1	1,9	0,6	0,4	1,2
Sonstiges ³⁾	29,8	25,9	33,3	32,0	32,2	23,1
Insgesamt	293,4	190,7	161,3	159,6	142,2	166,5
Prozent						
Frischhering ¹⁾	3,0	4,7	5,8	3,9	4,0	3,3
Tiefkühlhering	2,2	7,8	2,4	3,7	1,8	18,7
Frischfisch	32,8	32,1	34,8	32,8	35,2	25,0
Tiefkühlfisch	39,9	31,5	27,2	30,6	27,4	32,1
Speisekrabbe	4,4	7,6	8,0	8,6	8,7	6,3
Sonstige Verarbeitungsprodukte ²⁾	7,5	2,7	1,2	0,4	0,3	0,7
Sonstiges ³⁾	10,2	13,6	20,6	20,0	22,6	13,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Einschl. kleiner Mengen Salzhering in den Jahren 1986 und 1987 — ²⁾ Beifangfische, an Bord zu Fischmehl verarbeitet — ³⁾ Krabben und Krebse (ohne Speisekrabbe), Muscheln, Kalmare, Beifang u. a.

Gemessen an langjährigen Durchschnittswerten (1974/79 z. B. 12000 t, 1979/84 etwa 13000 t) liegen die Anlandungen an Speisekrabben mit 10500 t im Jahr 1989 recht niedrig. Bleibt zu hoffen, daß der Grund hierfür nicht die Nordseeüberdüngung ist, sondern eine nur vorübergehende Dezimierung durch irgendeine Fischart. Am derzeit vorhandenen Kabeljaubestand kann es allerdings nicht liegen, seine einzelnen Jahrgänge sind — wie Forschungsfahrten beweisen — nicht sehr ausgeprägt.

Hohe Auslandsanlandungen

Die Direktanlandungen deutscher Fischereifahrzeuge, die 1989 — wie eingangs schon in groben Zügen erwähnt —

unmittelbar vom Fangplatz aus im benachbarten Ausland (Niederlande 25028 t, Dänemark 11487 t, Großbritannien und Nordirland 4260 t und Frankreich 485 t) angeliefert wurden, stammten mit 23982 t (58 %) von der Großen Hochseefischerei und mit 17279 t (42 %) von der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei.

Diese 41261 t setzten sich aus 14358 t Kabeljau, 12287 t Hering, 5002 t Makrele, 4546 t Scholle, 772 t sonstige Plattfische, 1465 t Seelachs, 999 t Holzmakrele, 975 t Blauer Wittling, 130 t Schellfisch, 109 t Rotbarsch, 211 t Speisekrabben und 407 t sonstiger Fischarten zusammen. Die Auslandsanlandungen brachten zusammen einen Erlös von 54,6 Mill. DM. Hiervon entfielen 18,4 Mill. DM auf die Große Hochseefischerei und 36,2 Mill. DM auf die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei.

Fischverzehr wieder wie 1986

Der Fischverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland hat 1989 nach Berechnung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit durchschnittlich 13,5 kg pro Kopf der Bevölkerung den bisherigen Höchststand von 1986 geringfügig übertroffen. Wie die Tabelle 5 aufzeigt, konnte der durch die Nematoden-Dis-

Tabelle 5 Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen¹⁾
1000 t Fanggewicht

Bilanzposten	1985	1986	1987	1988	1989
Anlandungen ²⁾	229,5	201,4	199,8	208,6	232,8
darunter aus Seefischerei	205,3	177,5	175,9	183,5	207,8
+ Einfuhr ³⁾	756,4	844,5	778,1	862,1	963,7
- Ausfuhr ⁴⁾	246,1	232,4	253,4	294,2	355,0
= Inlandsverwendung	739,8	813,5	724,5	776,5	841,5
- davon Futter ⁵⁾	11,9	8,7	5,0	3,2	5,6
= Nahrungsverbrauch dgl. je Kopf in kg	727,9	804,8	719,5	773,3	835,9
	11,9	13,2	11,8	12,6	13,5

¹⁾ Quelle: BML-BEF — ²⁾ Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen zuzüglich Erträge aus der Binnenfischerei (Angaben des Verbandes der Deutschen Binnenfischer) — ³⁾ Einschl. Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen — ⁴⁾ Einschl. Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen — ⁵⁾ Ohne Fischmehl — ⁶⁾ Einschl. stehengebliebener und beanstandeter Fische

kussion 1987 ausgelöste Einbruch inzwischen wieder ausgeglichen werden. Hier ist das Problem wirklich vorbildlich gelöst worden. Nachdem der Gesetzgeber durch die Fischverordnung vom 8. August 1988 das erforderliche Gesundschneiden und die Kontrollmechanismen in den einzelnen Fischverarbeitungsstufen neu geregelt hatte und sich auch die Fischbranche — in ihrem eigenen Interesse — an die gesetzlichen Vorgaben hält, hat auch der Verbraucher entsprechend wieder positiv reagiert.

Forstdirektor Klaus Hegar

Inlandsreiseverkehr 1989

Ergebnis der Beherbergungsstatistik

Vorbemerkung

Die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr ist eine der wesentlichen amtlichen Datenquellen für empirische Aussagen über die Entwicklung des Tourismus in der Bundesrepublik Deutschland. Sie erfaßt monatlich die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen sowie die Zahl der im Berichtsmonat angebotenen Fremdenbetten und Wohneinheiten in Beherbergungsstätten, die mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend beherbergen können¹⁾. Bei Gästen aus dem Ausland wird eine Aufgliederung nach Herkunftslandern vorgenommen. Erfaßt werden darüber hinaus auch die Ankünfte und Übernachtungen auf Campingplätzen sowie die dort zur Verfügung stehenden Stellplätze. Die Daten der Beherbergungsstatistik können als ein wichtiger Indikator für die Entwicklung des übernachtenden Tourismus im Inland angesehen werden. Umfassende Daten über das Angebot des Beherbergungsgewerbes nach Betriebsarten, Ausstattungsklassen und anderen Merkmalen sowie über Campingplätze bietet darüber hinaus die in sechsjährlichem Turnus durchgeführte Kapazitätserhebung.

Eine weitere Statistik, die den Bereich Tourismus betrifft, setzt bei den Reisenden selbst an. Es handelt sich dabei um die im Rahmen des Mikrozensus jährlich durchgeführte Haushaltsbefragung über Urlaubs- und Erholungsreisen. Sie bietet Informationen über eine große Anzahl von Aspekten des Reiseverhaltens der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Bevölkerung. Seit dem Wegfall der Auskunftsspflicht für diese Tatbestände gilt der Aussagewert jedoch als erheblich eingeschränkt²⁾.

Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse der laufenden Beherbergungsstatistik für das Berichtsjahr 1989 dargestellt.

Gesamtentwicklung 1989

Zu Beginn der Fremdenverkehrssaison 1989 bestanden in der Bundesrepublik Deutschland knapp 48 000 Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten (siehe Tabelle 1). Damit ist zum ersten Mal seit 1984 wieder ein leichter Zuwachs festzustellen (+ 1,0 %). Diese Betriebe verfügten über eine gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht erhöhte Kapazität von 1,8 Mill. Gästebetten (+ 1,2 %).

Stärker noch als das Angebot nahm die Nachfrage im Beherbergungsgewerbe zu. So stieg die Zahl der Ankünfte in den berichtspflichtigen Beherbergungsstätten, die als

Tabelle 1 Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, Kapazitätsauslastung sowie Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %
Betriebe ¹⁾	Anzahl	47 498	47 985	+ 1,0
Betten und sonstige Schlafgelegenheiten ¹⁾	1 000	1 779	1 801	+ 1,2
Ankünfte in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	65 064	69 624	+ 7,0
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	51 951	54 970	+ 5,8
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	13 113	14 653	+ 11,8
Anteil ²⁾	%	20,2	21,0	—
Übernachtungen in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	234 331	243 394	+ 3,9
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	204 214	209 816	+ 2,7
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	30 117	33 578	+ 11,6
Anteil ³⁾	%	12,9	13,8	—
Auslastung der angebotenen Bettenkapazität ⁴⁾	%	39,7	40,6	—
Auslastung der Bettenkapazität ⁵⁾	%	35,8	36,8	—
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ⁶⁾ in Beherbergungsstätten insgesamt	Tage	3,6	3,5	—
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	3,9	3,8	—
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	2,3	2,3	—
Ankünfte auf Campingplätzen	1 000	3 972	4 354	+ 9,6
Übernachtungen auf Campingplätzen	1 000	16 309	17 468	+ 7,1
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	11 951	13 017	+ 8,9
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	4 358	4 451	+ 2,1
Anteil ³⁾	%	26,7	25,5	—

1) Stand Ende April — 2) Anteil der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtankünften, einschl. Gäste aus der DDR — 3) Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen, einschl. Gäste aus der DDR — 4) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) × 100 — 5) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) × 100 — 6) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte

Indikator für die Zahl der Reisenden angesehen werden kann, gegenüber dem Vorjahr um 7,0 % auf 69,6 Mill. Dabei fällt auf, daß die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik mit + 11,8 % einen deutlich größeren Anstieg zu verzeichnen hatte als die Zahl der Ankünfte inländischer Gäste (+ 5,8 %).

Die Zahl der Übernachtungen in den berichtspflichtigen Beherbergungsstätten betrug 1989 243,4 Mill. Sie lag damit um 3,9 % über dem Wert des Vorjahres. Bei den Übernachtungen zeigt sich noch deutlicher als bei den Ankünften, daß diese günstige Entwicklung in erster Linie auf die Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik zurückzuführen ist, deren Übernachtungsvolumen sich allein um 11,6 % erhöhte. Die Zuwachsrate der Übernachtungen inländischer Gäste lag dagegen mit 2,7 % durchaus im Trend der vorangegangenen Jahre.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer als Quotient aus der Zahl der Übernachtungen und der Zahl der Ankünfte pro Beherbergungsstätte ist 1989 leicht auf 3,5 Tage (Vor-

¹⁾ Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz — BeherbStatG) vom 14. Juli 1980 (BGBl. I Nr. 38 S. 953 f.)

²⁾ Siehe Dresch, A. „Urlaubs- und Erholungsreiseverkehr 1984/85“ in WiSta 8/1987, S. 634 ff.

jahreswert: 3,6 Tage) abgesunken. Dieser Wert liegt bei ausländischen Gästen regelmäßig niedriger (1989: 2,3 Tage) als bei Gästen aus der Bundesrepublik (1989: 3,8 Tage).

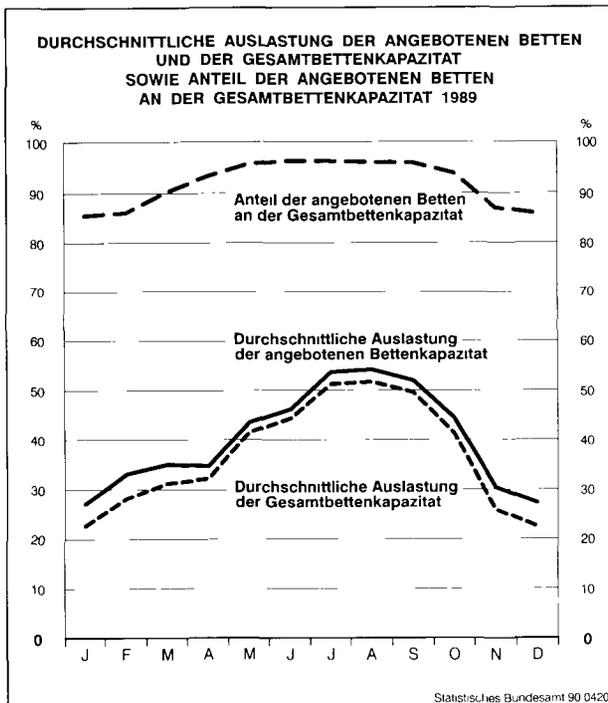
Mit der günstigen Nachfrageentwicklung erhöhte sich auch die Kapazitätsauslastung. So stieg die Auslastung der angebotenen Bettenkapazität — dieser Wert berücksichtigt vorübergehende Schließungen von Beherbergungsstätten — von 39,7 auf 40,6 % und die Auslastung der gesamten Bettenkapazität von 35,8 auf 36,8 %.

Eine noch günstigere Entwicklung als die Beherbergungsstätten erlebten die deutschen Campingplätze. Hier stieg die Zahl der Übernachtungen um 7,1 %, die Zahl der Ankünfte sogar um 9,6 %. Dabei dürfte das gute Wetter des Jahres 1989 ein wesentlicher Faktor für die positive Entwicklung gewesen sein. Doch anders als in den Beherbergungsstätten wurden die hohen Zuwachsraten auf den Campingplätzen vor allem von den inländischen Gästen bewirkt, deren Übernachtungsvolumen allein um 8,9 % anstieg. Die Zuwachsrate bei den ausländischen Gästen fiel dagegen mit 2,1 % eher moderat aus.

Der seit dem November 1989 sprunghaft angestiegene innerdeutsche Reiseverkehr hat sich in der Beherbergungsstatistik dieses Jahres nur unwesentlich niedergeschlagen. Zwar hat die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus der DDR um 55,8 % auf 524 000 zugenommen, das sind aber nur 0,2 % aller in den berichtspflichtigen Beherbergungsstätten registrierten Übernachtungen. Bei den meisten der seit dem November angetretenen Reisen von DDR-Bürgern handelte es sich wohl um Tagesausflüge oder um Reisen mit Übernachtungen bei Bekannten oder Verwandten, die jedoch von der amtlichen Beherbergungsstatistik nicht erfaßt werden.

Die Nachfrage nach Übernachtungen in Beherbergungsstätten unterliegt im Zeitablauf starken saisonalen

Schaubild 1



Schwankungen. Zu einem gewissen Teil reagiert das Beherbergungsgewerbe darauf mit einer vorübergehenden Schließung von Betrieben. Der größere Teil der Nachfrageschwankungen erscheint aber eher in der Form von Veränderungen der Bettenbelegung in den einzelnen Betrieben (Auslastung der angebotenen bzw. der gesamten Bettenkapazität). Schaubild 1 zeigt, daß die Spitzen der Kapazitätsauslastung erwartungsgemäß in den Sommermonaten Juli, August und September liegen. Die geringste Kapazitätsauslastung ist in den Monaten Januar und Dezember zu verzeichnen. Trotz der zum Teil vorgenommenen Angebotsvariation durch vorübergehende Betriebsschließungen liegt der Spitzenwert der Bettenauslastung im August immer noch doppelt so hoch wie der niedrigste Wert im Monat Januar.

Ausländerreiseverkehr

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Zuwachsraten im Reiseverkehr ausländischer Gäste deutlich über

Tabelle 2 Ankünfte und Übernachtungen von Auslandsgästen in Beherbergungsstätten 1989

Ständiger Wohnsitz ¹⁾	Ankünfte		Übernachtungen		Anteil an allen Übernachtungen von Auslandsgästen
	insgesamt	1989 gegenüber 1988	insgesamt	1989 gegenüber 1988	
	1 000	%	1000	%	
Europa	10 221	+ 10,9	23 925	+ 10,9	72,4
EG-Mitgliedsländer	6 713	+ 9,4	16 187	+ 9,6	49,0
Belgien	489	+ 8,2	1 209	+ 11,9	3,7
Dänemark	681	+ 3,5	1 404	+ 3,3	4,2
Frankreich	808	+ 13,1	1 658	+ 13,1	5,0
Griechenland	121	+ 9,9	292	+ 10,2	0,9
Großbritannien und Nordirland	1 356	+ 14,3	2 964	+ 15,9	9,0
Irland	41	+ 1,9	97	- 1,3	0,3
Italien ²⁾	850	+ 17,3	1 665	+ 17,7	5,0
Luxemburg	67	+ 1,8	197	+ 6,8	0,6
Niederlande	1 955	+ 4,0	5 963	+ 4,8	18,0
Portugal	47	- 1,2	118	+ 3,0	0,4
Spanien ²⁾	299	+ 15,6	620	+ 15,8	1,9
EFTA-Mitgliedsländer	2 725	+ 11,7	5 119	+ 12,1	15,5
Finnland	192	+ 14,2	354	+ 16,6	1,1
Island	28	+ 10,2	83	+ 4,5	0,3
Norwegen	311	+ 7,9	530	+ 10,1	1,6
Österreich	545	+ 7,7	1 139	+ 9,4	3,4
Schweden	942	+ 15,1	1 499	+ 15,7	4,5
Schweiz	707	+ 11,6	1 513	+ 10,9	4,6
Übriges Europa	783	+ 22,2	2 619	+ 17,1	7,9
Bulgarien	20	+ 18,5	61	+ 21,6	0,2
Jugoslawien ²⁾	194	+ 16,8	496	+ 17,6	1,5
Polen	149	+ 16,9	911	+ 7,7	2,8
Rumänien	13	+ 0,4	43	- 14,8	0,1
Sowjetunion	74	+ 95,5	265	+ 102,5	0,8
Tschechoslowakei	78	+ 32,4	194	+ 26,0	0,6
Turkei ²⁾	88	+ 10,8	240	+ 4,3	0,7
Ungarn	106	+ 19,8	277	+ 17,3	0,8
Sonstige europäische Länder	61	+ 15,4	131	+ 13,0	0,4
Afrika	192	+ 13,1	534	+ 13,1	1,6
Asien	1 278	+ 15,1	2 731	+ 12,6	8,3
dar Japan	763	+ 22,5	1 265	+ 20,0	3,8
Amerika	2 474	+ 11,0	5 142	- 10,4	15,6
dar Vereinigte Staaten	2 067	+ 10,1	4 230	+ 9,2	12,8
Australien, Neuseeland und Ozeanien	158	+ 22,4	302	+ 20,8	0,9
Nicht näher bezeichnetes Ausland	179	+ 5,5	420	+ 7,3	1,3
Insgesamt	14 503	+ 11,4	33 054	+ 11,1	13,6

¹⁾ Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend — ²⁾ Die Zahlen können durch ausländische Arbeitnehmer überhoht sein

Tabelle 3 Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1989 nach Ländern

Land	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ²⁾	Auslastung der	
		insgesamt	Anteil der Auslands-gäste ¹⁾	Veränderung 1989 gegen-über 1988		Bettenkapazität ³⁾	angebotenen Betten ⁴⁾
Bundesgebiet	69 624	243 394	13,8	+ 3,9	3,5	36,8	40,6
Schleswig-Holstein	3 448	17 650	4,9	+ 2,7	5,1	30,0	36,4
Hamburg	1 971	3 787	34,8	+ 9,6	1,9	46,5	49,0
Niedersachsen	7 412	27 916	7,4	+ 4,5	3,8	33,7	39,4
Bremen	479	937	24,8	+ 6,1	2,0	44,4	47,0
Nordrhein-Westfalen	10 608	32 656	16,2	+ 4,5	3,1	38,1	39,9
Hessen	7 995	26 598	17,4	+ 0,9	3,3	39,8	45,0
Rheinland-Pfalz	5 325	17 214	23,2	+ 4,4	3,2	31,4	32,8
Baden-Württemberg	10 935	38 275	12,9	+ 2,9	3,5	38,7	43,0
Bayern	18 562	70 346	12,1	+ 4,3	3,8	37,6	40,6
Saarland	490	1 435	10,9	+ 3,1	2,9	35,2	37,0
Berlin (West)	2 398	6 581	24,0	+ 10,0	2,7	57,4	59,3

1) Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen — 2) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte — 3) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) × 100 — 4) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) × 100

denen inländischer Gäste lagen, eine Feststellung, die auch mit Ergebnissen der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank korrespondiert, wonach die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr 1989 gegenüber dem Jahr 1988 um 9,3 % zugenommen haben³⁾. Die Zahl der Ankünfte ausländischer Gäste stieg 1989 um 11,4 % auf 14,5 Mill., das Übernachtungsvolumen dieser Personengruppe erhöhte sich gleichzeitig um 11,1 % auf 33,1 Mill. (siehe Tabelle 2).

Etwa die Hälfte dieser Übernachtungen (49,0 %) geht auf Gäste aus den EG-Ländern zurück, der mit Abstand wichtigsten Gruppe bei den Herkunftsländern. In etwa gleichgewichtig folgen dann Amerika (15,6 %) und die EFTA-Länder (15,5 %). Mit nochmals deutlichem Abstand folgen danach Asien (8,3 %) und das übrige Europa (7,9 %)

Eine länderweise Aufgliederung der Übernachtungen zeigt die Niederlande mit einem Anteil von 18,0 % als wichtigstes Herkunftsländ, gefolgt von den Vereinigten Staaten (12,8 %), Großbritannien und Nordirland (9,0 %), Frankreich

(5,0 %), Italien (5,0 %) und der Schweiz (4,6 %). Diese Rangfolge ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Ein Wechsel hat sich erst bei den nächstfolgenden Positionen ergeben insofern, als Schweden nun mit einem Anteilswert von 4,5 % Dänemark (4,2 %) in seiner Bedeutung als Herkunftsländ überholt hat

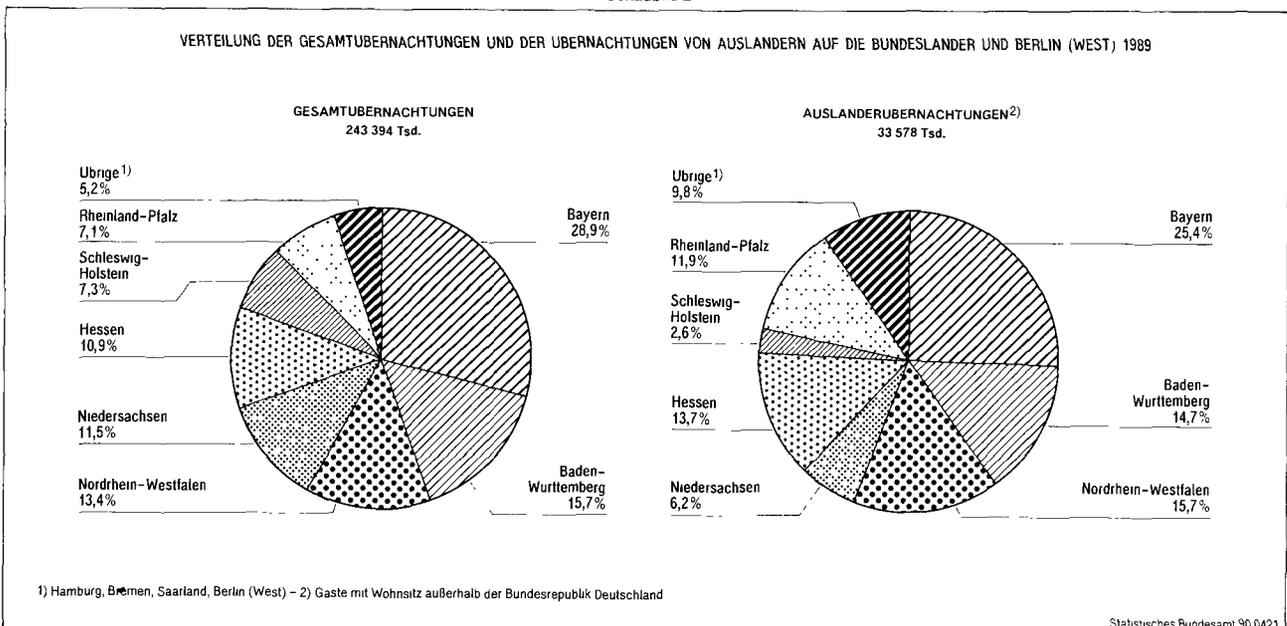
Betrachtet man die Rangfolge der Herkunftsländer bei den Ankünften, so fällt im Vergleich zu den Übernachtungen ein wesentlicher Unterschied ins Auge. Die meisten Ankünfte wurden 1989 von Gästen aus den Vereinigten Staaten registriert (2,1 Mill.). Erst an zweiter Stelle liegen hier die Niederlande (2,0 Mill.). Dabei dürfte eine Rolle spielen, daß Reisende aus den USA den Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland häufig zu einer Rundreise nutzen und dabei entsprechend häufiger die Beherbergungsstätten wechseln

Bundesländer

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen verlief in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Auffällig ist jedoch, daß die Stadtstaaten Berlin (West), Hamburg und Bremen die größten Zuwachsraten zu verzeichnen

3) Siehe Deutsche Bundesbank. Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank. Reihe 3. Zahlungsbilanzstatistik, April 1990, Nr. 4, S. 16

Schaubild 2



hatten (siehe Tabelle 3) Hier ist einerseits zu vermuten, daß Dienst- und Geschäftsreisen sowie der Kongreß- und Messtourismus eine wesentliche Rolle für die Entwicklung spielen. Andererseits verfügen die Stadtstaaten aber auch über den höchsten Anteil von Auslandsgästen in bezug auf das jeweilige Gästeaufkommen, so daß sich die überdurchschnittliche Entwicklung bei diesen Gästegruppen hier auch besonders stark niederschlägt.

Bei den Anteilswerten der einzelnen Bundesländer am Ergebnis für das Bundesgebiet ergaben sich dennoch nur relativ geringfügige Änderungen. Die meisten Übernachtungen wurden wie in den Vorjahren mit 28,9 % in Bayern registriert (siehe Schaubild 2), gefolgt von Baden-Württemberg (15,7 %), Nordrhein-Westfalen (13,4 %), Niedersachsen (11,5 %) und Hessen (10,9 %). Der Anteil der Übernachtungen in den Stadtstaaten erhöhte sich von 4,4 auf 4,6 %, liegt damit aber beispielsweise immer noch niedriger als in Schleswig-Holstein (7,3 %) oder Rheinland-Pfalz (7,1 %).

Wesentlich höher liegt der Anteil der Stadtstaaten dagegen mit 9,3 %, wenn nur die Übernachtungen ausländischer Gäste betrachtet werden. Die meisten Auslandsgäste werden — ebenso wie die Gäste aus dem Inland — in Bayern beherbergt (25,4 %), gefolgt allerdings von Nordrhein-Westfalen (15,7 %) vor Baden-Württemberg (14,7 %) und Hessen (13,7 %).

Mit Ausnahme Schleswig-Holsteins erreichten alle Bundesländer eine gegenüber dem Vorjahr verbesserte Auslastung der angebotenen Bettenkapazität. Die Auslastungsgrade variieren allerdings recht stark. Sie liegen am höchsten wiederum in den Stadtstaaten. Und hier ragt Berlin (West) noch einmal besonders heraus mit einem Wert von 59,3 %. Ursachen hierfür dürften der hohe Anteil von Dienst- und Geschäftsreisen sowie der Messe- und Kongreßtourismus sein, der weit weniger saisonabhängig ist als der private Tourismus. Doch ist zu vermuten, daß auch die rein touristische Attraktivität einer Stadt wie Berlin in deutlich geringerem Maße saisonabhängig ist als beispielsweise die von typischen Erholungsgebieten.

Prädikatisierte Gemeindegruppen

Die Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes unterscheidet nach sogenannten prädikatisierten Gemeindegruppen. Diese werden zusammengefaßt nach der Art der aufgrund landesrechtlicher Vorschriften verliehe-

Tabelle 4 Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1989 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppen	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	An- teil	Veränderung 1989 gegen- über 1988	
	1000	%	%	
Mineral- und Moorbäder	43217	17,8	- 3,6	8,8
Heilklimatische Kurorte	16332	6,7	+ 3,5	6,1
Kneippkurorte	11322	4,7	- 0,1	6,0
Heilbäder zusammen	70871	29,1	- 1,5	7,5
Seebäder	19272	7,9	+ 1,1	8,1
Luftkurorte	27962	11,5	+ 5,9	5,0
Erholungsorte	23043	9,5	+ 6,8	4,2
Sonstige Gemeinden	102246	42,0	+ 7,3	2,2
insgesamt	243394	100	+ 3,9	3,5

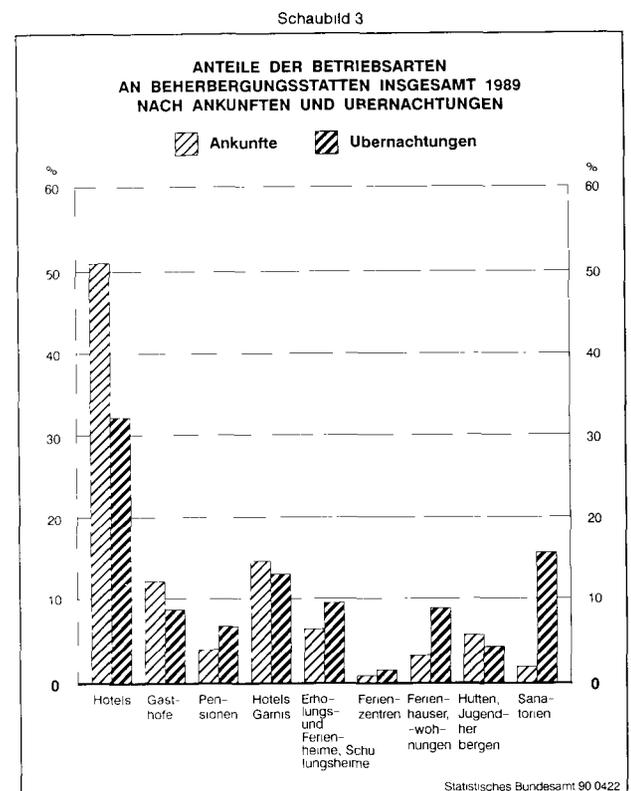
nen staatlichen Anerkennung. Nach Gemeindegruppen gegliedert entfielen 1989 29,1 % aller Übernachtungen auf Heilbäder, allein 61,0 % davon auf Mineral- und Moorbäder. Die Heilklimatischen Kurorte sowie die Kneippkurorte kamen zusammen auf einen Anteil von 39,0 %.

Auffällig sind die Rückgänge der Übernachtungszahlen, die vor allem die Mineral- und Moorbäder zu verzeichnen haben (- 3,6 %) und in geringerem Maß auch die Kneippkurorte aufweisen (- 0,1 %). Unter dem Durchschnitt blieben auch die Zuwachsraten für die Seebäder (+ 1,1 %) sowie die Heilklimatischen Kurorte (+ 3,5 %). Es sind dies genau die Gemeindegruppen, die auch durch die höchste durchschnittliche Aufenthaltsdauer ihrer Gäste gekennzeichnet sind, was als ein Indiz für einen hohen Anteil von Kurgästen in diesen Gemeindegruppen gewertet werden kann, die sich in der Regel durch eine relativ hohe Verweildauer in ihren Beherbergungsstätten auszeichnen.

Die höchste Zunahme bei den Übernachtungszahlen war bei den Sonstigen Gemeinden zu verzeichnen, auf die mit 42 % auch der höchste Anteilswert entfällt. Zu dieser Gruppe werden beispielsweise auch die Großstädte gerechnet. Es ist deshalb zu vermuten, daß für die günstige Entwicklung in dieser Kategorie dieselben Faktoren eine Rolle gespielt haben, die im Zusammenhang mit der Entwicklung in den Stadtstaaten bereits genannt wurden.

Betriebsarten

Der größte Teil der in der Beherbergungsstatistik erfaßten Übernachtungen findet im sogenannten klassischen Beherbergungsgewerbe statt, also in Hotels, Gaststätten, Pensionen und Hotels garnis. Deren Anteil am Gesamtaufkommen betrug 60,4 % (siehe Schaubild 3). Mit einem Zuwachs der Übernachtungszahl im Vergleich zu 1988 von



4,8 % wies diese Betriebsartengruppe auch eine überdurchschnittliche Entwicklung auf (siehe Tabelle 5). Den maßgeblichen Anteil daran hatten die Hotels, die von allen Betriebsarten die höchste Steigerungsrate der Übernachtungszahlen (+ 7,4 %) verzeichnen konnten. Der überdurchschnittlich hohe Anteil ausländischer Gäste bei dieser Betriebsform sowie die hier zu vermutende besonders starke Partizipation am Geschäfts-, Messe- und Kongreßtourismus durften diese Entwicklung begünstigt haben

Tabelle 5 Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1989 nach Betriebsarten und Betriebsgrößenklassen

Betriebsart Betriebe mit bis Gastebetten	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ²⁾ Tage
		insgesamt	Anteil der Ausländer ¹⁾	Veränderung 1989 gegenüber 1988	
	1000		%		
Insgesamt	69 624	243 394	13,8	+ 3,9	3,5
nach Betriebsarten					
Hotels	35 539	78 083	24,1	+ 7,4	2,2
Gasthöfe	8 505	21 126	13,4	+ 5,5	2,5
Pensionen	2 788	16 250	6,7	- 2,2	5,8
Hotels garnis	10 149	31 521	17,9	+ 2,0	3,1
Zusammen	56 980	146 980	19,3	+ 4,8	2,6
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime					
Ferienzentren	4 451	23 035	3,5	+ 1,4	5,2
Ferienhäuser, -wohnungen	564	3 534	35,3	+ 5,8	6,3
Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnliche Einrichtungen	2 328	21 470	8,2	+ 7,1	9,2
Zusammen	3 950	10 479	11,1	+ 3,2	2,7
Zusammen	11 294	58 519	8,5	+ 4,0	5,2
Sanatorien, Kurkrankenhäuser					
	1 350	37 895	0,5	+ 0,2	28,1
nach Betriebsgrößenklassen					
9 - 19	6 429	25 975	8,5	+ 4,9	4,0
20 - 29	7 009	24 198	10,2	+ 1,9	3,5
30 - 99	27 218	84 435	13,0	+ 2,0	3,1
100 - 249	16 847	63 070	12,8	+ 3,8	3,7
250 und mehr	12 121	45 716	21,5	+ 8,1	3,8

¹⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen, der Betriebsart bzw. -größenklasse — ²⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte

In etwa unverändert blieb 1989 die Übernachtungszahl in den Sanatorien und Kurkrankenhäusern. Dieses Ergebnis korrespondiert mit der schon zuvor festgestellten unterdurchschnittlichen Entwicklung in Kurorten und Heilbädern

Eine Aufgliederung der Übernachtungszahlen nach Betriebsgrößenklassen zeigt die höchsten Zuwachsraten in den größten Beherbergungsstätten mit 250 und mehr Betten (+ 8,1 %). Hierzu dürften in großem Maße die Hotels beigetragen haben. Dies ist auch die Betriebsgrößenklasse mit dem größten Ausländeranteil unter ihren Gästen. Einen überdurchschnittlichen Zuwachs der Übernachtungszahlen konnten auch die kleinsten der noch erfaßten Beherbergungsbetriebe mit 9 bis 19 Betten erreichen (+ 4,9 %). Die geringsten Steigerungsraten hatten dagegen die Betriebe der mittleren Größenklassen mit 20 bis 29 bzw. 30 bis 99 Betten aufzuweisen (+ 1,9 bzw. + 2,0 %).

Dipl.-Volkswirt Ulrich Spörel

Die ungünstigste Entwicklung der Übernachtungszahlen aller Betriebsarten weisen die Pensionen auf (- 2,2 %). Hier wirkt sich zum einen der geringe Ausländeranteil unter den Gästen dieser Beherbergungsart negativ aus. Zum anderen könnte sich darin aber auch eine generelle Veränderung im Urlaubsverhalten der Bevölkerung zeigen, wenn man diese Entwicklung im Zusammenhang mit den überdurchschnittlichen Zuwachsraten der Ferienzentren sowie Ferienhäuser und -wohnungen sieht, die auch in den zurückliegenden Jahren schon zu beobachten waren. Ferienhäuser und Ferienwohnungen sind insbesondere für Familien attraktiv, da sie bei der entsprechenden Personenzahl zumeist preiswerter sind als das klassische Beherbergungsgewerbe, aber gleichzeitig genügend Platz und Komfort bieten. Bei den Ferienzentren handelt es sich um eine relativ neue Beherbergungsform, die vom Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen her noch nicht sehr bedeutend ist, dafür jedoch überdurchschnittliche Zuwachsraten aufzuweisen hat. Auffällig ist hier auch der ungewöhnlich hohe Anteil ausländischer Gäste.

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1990

Gesamtüberblick

Die positive Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland setzte sich auch im ersten Vierteljahr 1990 fort. Eine gute Binnenkonjunktur sowie ein gutes Wirtschaftswachstum in den industrialisierten westlichen Ländern sorgten für eine beträchtliche Steigerung der Außenhandelswerte gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Allerdings ließ der Schwung im Vergleich zum Vorquartal — zum Teil saisonbedingt — einführseitig etwas nach, während hingegen das hohe Niveau der Ausfuhren gehalten werden konnte

Tabelle 1 Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Vierteljahr des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
	Mrd. DM			%	
1984 1 Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1	- 13,8
2 Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0	- 8,5
3 Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3	+ 14,1
4 Vj	113 162	135 063	+ 21 891	+ 7,2	+ 15,3
1985 1 Vj	120 220	133 844	+ 13 624	+ 10,6	+ 11,4
2 Vj	115 531	134 073	+ 18 542	+ 8,5	+ 16,5
3 Vj	113 204	130 759	+ 17 555	+ 6,9	+ 10,8
4 Vj	114 855	138 488	+ 23 633	+ 1,5	+ 2,5
1986 1 Vj	107 752	130 303	+ 22 551	- 10,4	- 2,6
2 Vj	106 863	135 005	+ 28 142	- 7,5	+ 0,7
3 Vj	96 507	125 929	+ 29 422	- 14,7	- 3,7
4 Vj	102 622	135 126	+ 32 504	- 10,7	- 2,4
1987 1 Vj	99 474	127 187	+ 27 713	- 7,7	- 2,4
2 Vj	101 782	129 828	+ 28 046	- 4,8	- 3,8
3 Vj	99 512	127 400	+ 27 888	+ 3,1	+ 1,2
4 Vj	108 873	142 962	+ 34 089	+ 6,1	+ 5,8
1988 1 Vj	102 956	128 147	+ 25 191	+ 3,5	+ 0,8
2 Vj	107 160	141 199	+ 34 040	+ 5,3	+ 8,8
3 Vj	107 175	138 854	+ 31 620	+ 7,7	+ 9,0
4 Vj	122 319	159 453	+ 37 134	+ 12,3	+ 11,5
1989 1 Vj	120 173	156 193	+ 36 020	+ 16,7	+ 21,9
2 Vj	130 967	165 247	+ 34 280	+ 22,2	+ 17,0
3 Vj	120 102	154 380	+ 34 277	+ 12,1	+ 11,2
4 Vj	135 405	165 522	+ 30 116	+ 10,7	+ 3,8
1990 1 Vj	132 014	168 879	+ 36 865	+ 9,9	+ 8,1

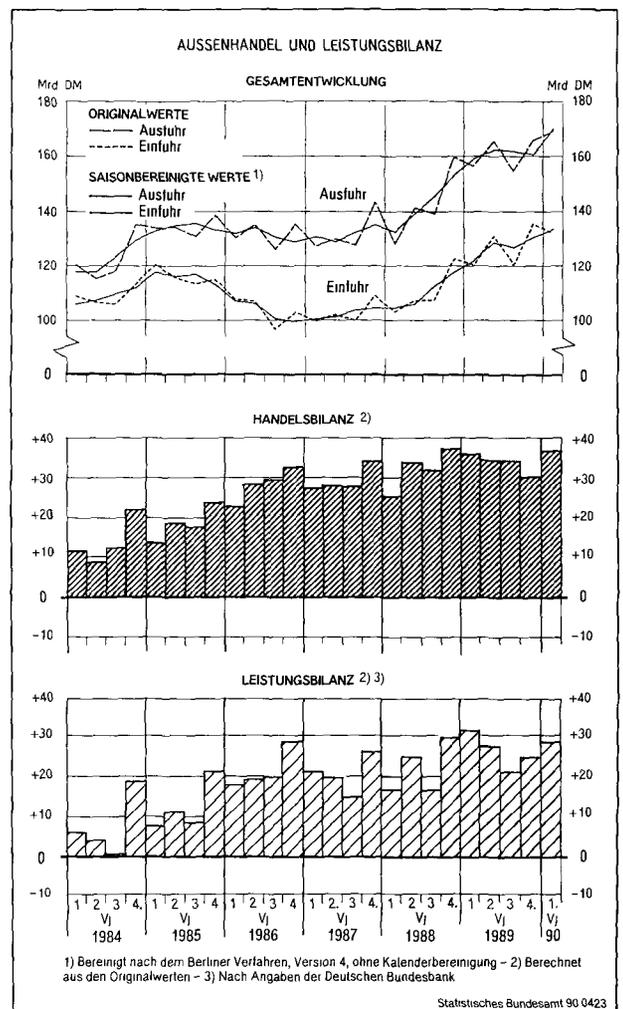
Der Gesamtwert der Einfuhr belief sich im Berichtszeitraum auf 132,0 Mrd. DM und lag damit um 9,9% über dem entsprechenden Vorjahresergebnis. In dieser Entwicklung dürften unter anderem die günstigen Rahmenbedingungen aufgrund des hohen Außenwertes der DM¹⁾ sowie die bedeutende Expansion der Importe aus den Staatshandelsländern zum Ausdruck kommen. Das Rekordergebnis aus dem vierten Quartal 1989 konnte jedoch nicht erreicht werden. Hier ergab sich wertmäßig ein leichter Rückgang der Auslandsbezüge um 2,5%. Nach Ausschaltung der

¹⁾ Der Außenwert der DM (gegenüber achtzehn Industrieländern) war im Berichtsquartal durchschnittlich um 6,3% höher als im ersten Vierteljahr 1989. Siehe hierzu Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Statistischer Teil, S. 81*

Saisonkomponente²⁾ erhöhte sich die Einfuhr um 2,4% gegenüber dem Vorquartal.

Die Ausfuhr erreichte im ersten Vierteljahr 1990 einen Gesamtwert von 168,9 Mrd. DM. Damit lieferte die deutsche Wirtschaft im Berichtszeitraum nominal um 8,1% mehr Waren in das Ausland als in der vorjährigen Vergleichsperiode. Insbesondere die Exporte in die Entwicklungsländer wiesen hier außergewöhnliche Steigerungsraten auf. Bezogen auf alle Länder erhöhte sich das Ausfuhrergebnis gegenüber dem Vorquartal nur mäßig um 2,0%. Nach Bereinigung von Saisoneinflüssen nahmen die Warenlieferungen dem Wert nach um 5,8% zu.

Die Außenhandelsbilanz schloß im Berichtszeitraum mit einem Aktivsaldo von 36,9 Mrd. DM ab, womit der bisherige Rekordwert aus dem vierten Quartal 1988 (37,1 Mrd. DM) nur geringfügig unterschritten wurde. Damit fiel der Ausfuhrüberschuß um 0,8 Mrd. DM bzw. 2,3% höher aus als vor Jahresfrist. Unter Berücksichtigung der



Salden für Ergänzungen zum Warenverkehr (-0,5 Mrd. DM), für Dienstleistungen (+1,1 Mrd. DM) sowie für Übertragungen ergab sich — nach den vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank — ein Überschuß in der Leistungsbilanz von 28,5 Mrd. DM. Im ersten Quar-

²⁾ Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4, siehe Nourney, M. „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff.

tal des Vorjahres hatte der Aktivsaldo der Leistungsbilanz 31,1 Mrd. DM betragen. Diese Veränderung binnen Jahresfrist war einerseits auf einen niedrigeren Aktivsaldo in der Dienstleistungsbilanz, andererseits auf einen höheren Passivsaldo in der Übertragungsbilanz zurückzuführen. Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich der Außenhandelsbilanzüberschuß um 6,7 Mrd. DM, dies entsprach einer Zuwachsrate von 22 %.

Eine nähere Betrachtung der Globalgrößen der Außenhandelsstatistik anhand der gängigen Indexzahlen zeigt, daß sich die seit dem dritten Quartal 1989 erkennbare Tendenz sinkender Durchschnittswerte³⁾ auch im Berichtszeitraum fortsetzte. Einfuhrseitig ergab sich ein Rückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 0,7 %, so daß die Importe in realer Rechnung sogar um knapp 11 % höher ausfielen. Im Vergleich zum Vorquartal verringerte sich das Einfuhrvolumen jedoch um 1,1 %. Die Ausfuhrdurchschnittswerte lagen im ersten Vierteljahr 1990 nur geringfügig unter denen vor Jahresfrist (-0,1 %), wodurch sich dem Volumen nach eine um 8,2 % höhere Ausfuhr ergab. Gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum verzeichneten die Exporte in realer Rechnung eine Zuwachsrate von +3,6 %.

Da im Vorjahresvergleich die Durchschnittswerte ein- und ausfuhrseitig etwas stärker zurückgingen als ausfuhrseitig, verbesserten sich die Terms of Trade⁴⁾ leicht um 0,6 %. Gegenüber dem Vorquartal blieb das reale Austauschverhältnis hingegen konstant.

Außenhandel nach Warengruppen

Bei der Aufgliederung des deutschen Außenhandels nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft dominierten nach wie vor die gewerblichen Güter. Auf diese entfielen im Berichtsquartal 88 % des Importwertes und 95 % des Exportwertes.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft erreichte im ersten Vierteljahr 1990 mit 14,0 Mrd. DM einen um 2,5 % höheren Wert als im entsprechenden Vorjahresquartal. Den wertmäßig größten Anteil in dieser Warengruppe an der Gesamteinfuhr hatten — wie schon in den Jahren zuvor — die Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs mit 6,3 % oder 8,4 Mrd. DM. Damit ergab sich ein um 4,3 % höherer Einfuhrwert als im ersten Quartal des Vorjahres. Eine negative Veränderungsrate wiesen allein die Bezüge von Genußmitteln auf (-13 %). Aufgrund eines deutlichen Rückgangs der Einfuhrdurchschnittswerte (-4,1 %) wurden dem Volumen nach um 6,9 % mehr Ernährungsgüter als vor Jahresfrist aus dem Ausland bezogen. Gegenüber dem vierten Quartal 1989 nahmen dagegen die Auslandsbezüge nominal um 3,7 % ab.

³⁾ Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J. „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W. „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W. „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

⁴⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage der Einfuhr- und Ausfuhrpreisindizes berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen abweichen.

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾
1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
%				
Index des Volumens				
1986 1 Vj	112,3	125,3	+ 2,5	- 0,9
2 Vj	120,3	131,8	+ 12,0	+ 4,7
3 Vj	112,5	123,5	+ 3,6	+ 0,6
4 Vj	120,6	133,8	+ 6,6	+ 1,1
1987 1 Vj	118,0	126,9	+ 5,1	+ 1,3
2 Vj	122,6	130,9	+ 1,9	- 0,7
3 Vj	119,2	127,6	+ 6,0	+ 3,3
4 Vj	130,8	143,7	+ 8,5	+ 7,4
1988 1 Vj	124,6	130,7	+ 5,6	+ 3,0
2 Vj	128,0	142,2	+ 4,4	+ 8,6
3 Vj	126,3	136,9	+ 6,0	+ 7,3
4 Vj	143,0	154,5	+ 9,3	+ 7,5
1989 1 Vj	134,6	150,5	+ 8,0	+ 15,1
2 Vj	142,6	158,0	+ 11,4	+ 11,1
3 Vj	133,1	145,8	+ 5,4	+ 6,5
4 Vj	150,6	157,2	+ 5,3	+ 1,7
1990 1 Vj	148,9	162,8	+ 10,6	+ 8,2
Index der Durchschnittswerte				
1986 1 Vj	112,4	118,8	- 12,5	- 1,7
2 Vj	104,1	117,0	- 17,4	- 3,8
3 Vj	100,5	116,4	- 17,7	- 4,3
4 Vj	99,7	115,3	- 16,2	- 3,5
1987 1 Vj	98,7	114,4	- 12,2	- 3,7
2 Vj	97,2	113,2	- 6,6	- 3,2
3 Vj	97,8	114,0	- 2,7	- 2,1
4 Vj	97,5	113,6	- 2,2	- 1,5
1988 1 Vj	96,8	111,9	- 1,9	- 2,2
2 Vj	98,1	113,4	+ 0,9	+ 0,2
3 Vj	99,5	115,8	+ 1,7	+ 1,6
4 Vj	100,2	117,8	+ 2,8	+ 3,7
1989 1 Vj	104,6	118,5	+ 8,1	+ 5,9
2 Vj	107,6	119,4	+ 9,7	+ 5,3
3 Vj	105,7	120,9	+ 6,2	+ 4,4
4 Vj	105,4	120,2	+ 5,2	+ 2,0
1990 1 Vj	103,9	118,4	- 0,7	- 0,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾				
1986 1 Vj		105,7		+ 12,4
2 Vj		112,4		+ 16,6
3 Vj		115,8		+ 16,3
4 Vj		115,6		+ 15,1
1987 1 Vj		115,9		+ 9,6
2 Vj		116,5		+ 3,6
3 Vj		116,6		+ 0,7
4 Vj		116,5		+ 0,8
1988 1 Vj		115,6		- 0,3
2 Vj		115,6		- 0,8
3 Vj		116,4		- 0,2
4 Vj		117,6		+ 0,9
1989 1 Vj		113,3		- 2,0
2 Vj		111,0		- 4,0
3 Vj		114,4		- 1,7
4 Vj		114,0		- 3,1
1990 1 Vj		114,0		+ 0,6

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr

Im Berichtszeitraum wurden gewerbliche Güter im Wert von 116,2 Mrd. DM importiert, damit lag die Zuwachsrate des Einfuhrwertes im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode mit 11 % etwas über der Gesamtentwicklung. Bei nur geringfügig niedrigeren Einfuhrdurchschnittswerten (-0,5 %) ergab sich sogar eine Zunahme des Volumens um 12 %. Innerhalb dieser Warengruppe gewannen die Fertigwarenimporte dem Wert nach mit einer Zuwachsrate von 13 % weiter an Bedeutung. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere die stärkere Nachfrage nach ausländischen Enderzeugnissen.

(+ 15%) Für den Import von Rohstoffen stellte sich ein Plus von 8,7% ein, während die Bezüge von Halbwaren um 1,8% zulegten. Im Vergleich zum Vorquartal verringerten sich die Bezüge von gewerblichen Gütern nominal um 2,1%. Hiervon waren vor allem die Importe von Rohstoffen und Halbwaren mit einem Rückgang von 7,5 bzw. 6,2% betroffen, während die Bezüge von Fertigwaren lediglich um 0,9% abnahmen.

Tabelle 3 Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	1 Vj 1990		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	1 Vj 1989	4 Vj 1989
Insgesamt ¹⁾	132 014	100	+ 9,9	- 2,5
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	14 022	10,6	+ 2,5	- 3,7
Lebende Tiere	185	0,1	+ 14,3	+ 18,6
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3 669	2,8	+ 7,0	- 13,1
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	8 379	6,3	+ 4,3	+ 4,6
Genußmittel	1 789	1,4	- 12,9	- 17,5
Gewerbliche Wirtschaft	116 181	88,0	+ 11,2	- 2,1
Rohstoffe	8 020	6,1	+ 8,7	- 7,5
Halbwaren	15 430	11,7	+ 1,8	- 6,2
Fertigwaren	92 731	70,2	+ 13,1	- 0,9
Vorerzeugnisse	19 740	15,0	+ 6,8	+ 1,5
Enderzeugnisse	72 991	55,3	+ 15,0	- 1,5
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken				
Chemische Erzeugnisse	13 242	10,0	+ 4,3	+ 2,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	12 977	9,8	+ 14,5	- 4,8
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	11 167	8,5	+ 12,2	+ 4,5
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	8 352	6,3	+ 24,9	- 4,5
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 664	5,8	- 2,1	+ 2,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	7 488	5,7	+ 4,5	- 9,3
Textilien	7 045	5,3	+ 11,0	+ 3,9
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	6 756	5,1	+ 29,3	- 0,9
Bekleidung	5 774	4,4	+ 16,0	+ 23,0
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	5 099	3,9	+ 13,0	- 19,4
Luft- und Raumfahrzeuge	4 922	3,7	+ 40,7	- 5,2
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	4 885	3,7	- 14,8	- 12,8
Eisen und Stahl	4 570	3,5	- 5,3	+ 5,6
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	3 583	2,7	+ 9,7	+ 2,0
Mineralerzeugnisse	2 984	2,3	+ 17,4	- 16,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	2 527	1,9	+ 14,2	- 2,0
Kunststoff erzeugnisse	2 302	1,7	+ 10,5	+ 4,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2 152	1,6	+ 9,3	- 10,6
Schuhe	1 751	1,3	+ 4,7	+ 42,5
Holzwaren	1 642	1,2	+ 17,3	- 4,4
Ubrige Waren	15 133	11,5	+ 6,2	- 9,5

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen

Die geschilderte Bewegung der Rohstoffeinfuhr war insbesondere durch die Entwicklung der Erdölimporte geprägt, die in den ersten drei Monaten 1990 mit 57% am Gesamtwert der Rohstoffeinfuhren beteiligt waren. Die Bundesrepublik Deutschland importierte im Berichtszeitraum 17,7 Mill. t Erdöl im Wert von 4,6 Mrd. DM. Die Erdölrechnung lag somit um 0,9 Mrd. DM bzw. 23% über der des entsprechenden Vorjahresquartals. Der Preis für eine Tonne Erdöl frei deutsche Grenze erhöhte sich binnen Jahres-

frist von 240 DM/t⁵⁾ im ersten Vierteljahr 1989 um 7,5% auf 258 DM/t. Trotz dieser Durchschnittserhöhung ergab sich noch ein relativ starker Anstieg des Importvolumens (+ 14%) für Erdöl.

Auch in der Gliederung der Einfuhren nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (siehe Tabelle 3) zeigten sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal bei den meisten Gütergruppen bzw. -zweigen positive nominale Veränderungen. Besonders auffällig war die Entwicklung bei den Maschinenbauerzeugnissen. Hier sorgte das gute Investitionsklima dafür, daß sich die Einfuhren wertmäßig um knapp 25% erhöhten. Ebenfalls überdurchschnittliche Steigerungsraten ergaben sich für die Bezüge von Erdöl, Erdgas und bituminösen Gesteinen (+ 29%), Mineralerzeugnissen (+ 17%), Holzwaren (+ 17%) und Bekleidung (+ 16%). Deutlich über dem Vorjahresergebnis lagen auch die Importe von Luft- und Raumfahrzeugen (+ 41%), die allerdings häufig Schwankungen unterliegen. Nennenswerte Rückgänge der Importe gegenüber dem ersten Vierteljahr 1989 ergaben sich bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (- 15%) sowie bei Eisen und Stahl (- 5,3%).

Im Vergleich zum vierten Quartal 1989 waren bei wertmäßiger Betrachtung insbesondere die Einfuhren von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (- 19%), Mineralerzeugnissen (- 17%), NE-Metallen und -Metallhalbzeug (- 13%) sowie von Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes einschließlich Tabakwaren (- 9,3%) rückläufig. Dagegen stiegen die Bezüge von Schuhen (+ 43%) überdurchschnittlich an.

Die Ausfuhr von Waren der gewerblichen Wirtschaft belief sich im Berichtszeitraum auf 160,5 Mrd. DM. Bei nur unwesentlich höheren Durchschnittswerten (+ 0,1%) bedeutete dies gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal sowohl nominal als auch real eine Steigerung von 8,4%. Während die Lieferung von Rohstoffen in das Ausland im Berichtszeitraum wertmäßig mit + 2,5% hinter der Gesamtentwicklung zurückblieb, wiesen die Exporte von Halbwaren eine negative Veränderungsrate auf (- 3,9%). Sehr positiv entwickelte sich die Auslandsnachfrage nach Fertigprodukten, die nach wie vor einen Schwerpunkt der deutschen Exportwirtschaft darstellen. Gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres lieferten die deutschen Exporteure wertmäßig um 9,3% mehr Fertigwaren in das Ausland. Dabei wurden um 3,3% mehr Vorerzeugnisse und um 11% mehr Enderzeugnisse exportiert. In realer Rechnung ergab sich aufgrund gesunkener Durchschnittswerte eine um 4,7% höhere Ausfuhr von Rohstoffen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal, dagegen wurden um 1,0% weniger Halbwaren exportiert. Dem Volumen nach wurden um 9,2% mehr Fertigwaren auf ausländischen Märkten abgesetzt als noch vor Jahresfrist (Vorerzeugnisse: + 6,4%; Enderzeugnisse: + 10%). Der Export von Waren der Ernährungswirtschaft lag im ersten Vierteljahr 1990 mit einem Wert von 7,8 Mrd. DM um 2,5% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, der reale Zuwachs betrug sogar 4,5%.

⁵⁾ Siehe S. 254*

Tabelle 4 Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	1 Vj 1990		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	1 Vj 1989	4 Vj 1989
Ingesamt ¹⁾	168 879	100	+ 8,1	+ 2,0
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	7 806	4,6	+ 2,5	- 3,7
Gewerbliche Wirtschaft	160 529	95,1	+ 8,4	+ 2,3
Rohstoffe	1 898	1,1	+ 2,5	+ 1,4
Halbwaren	8 970	5,3	- 3,9	+ 3,9
Fertigwaren	149 661	88,6	+ 9,3	+ 2,3
Vorzeugnisse	27 569	16,3	+ 3,3	+ 2,7
Enderzeugnisse	122 092	72,3	+ 10,8	+ 2,2
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Straßenfahrzeuge				
(ohne Ackerschlepper)	31 189	18,5	+ 8,0	+ 1,9
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	26 765	15,8	+ 16,8	+ 3,7
Chemische Erzeugnisse	22 335	13,2	+ 4,4	+ 8,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	18 936	11,2	+ 12,0	- 1,4
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	6 582	3,9	+ 2,3	- 5,4
Textilien	6 020	3,6	+ 11,1	+ 2,6
Eisen und Stahl	5 952	3,5	- 9,4	- 2,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	4 731	2,8	+ 12,2	+ 3,9
Luft- und Raumfahrzeuge	4 460	2,6	+ 10,2	+ 12,6
Kunststoffherzeugnisse	4 095	2,4	+ 10,9	+ 6,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	3 516	2,1	+ 9,7	- 15,1
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	3 415	2,0	- 5,4	- 4,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2 984	1,8	+ 7,6	- 7,2
Bekleidung	2 727	1,6	+ 11,8	+ 31,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 065	1,2	+ 5,0	+ 2,9
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 749	1,0	+ 2,2	+ 4,0
Holzwaren	1 594	0,9	+ 12,6	- 0,1
Gummiwaren	1 553	0,9	+ 3,9	+ 2,4
Papier- und Pappwaren	1 493	0,9	+ 13,7	+ 6,9
Erzeugnisse der Stahlverformung	1 439	0,9	+ 5,9	+ 4,5
Übrige Waren	15 276	9,0	+ 5,9	- 1,2

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen

In der Gliederung der Exporte nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (siehe Tabelle 4) entfiel der wertmäßig größte Anteil, wie schon in den Jahren zuvor, auf die Straßenfahrzeuge (19%). Des weiteren waren die Maschinenbauerzeugnisse (16%) und die chemischen Erzeugnisse (13%) entscheidend an der Gesamtausfuhr beteiligt. Verglichen mit der entsprechenden Periode des Vorjahres, zeigten sich in den ersten drei Monaten 1990 insbesondere für die Erzeugnisse des Investitionsgüter und des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes positive Veränderungsdaten. So wurden bei wertmäßiger Betrachtung wesentlich mehr Maschinenbauerzeugnisse (+ 17%), Papier- und Pappwaren (+ 14%), Holzwaren (+ 13%) sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren (+ 12%) exportiert als vor Jahresfrist. Negative Veränderungsdaten wiesen allein die Warenlieferungen von Eisen und Stahl (- 9,4%) und von NE-Metallen und -Metallhalbzeug (- 5,4%) im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal auf.

Gegenüber dem Vorquartal lieferte die deutsche Wirtschaft insbesondere Bekleidung (+ 31%), Luft- und Raumfahrzeuge (+ 13%) und chemische Erzeugnisse (+ 8,9%) in größerem Umfang ins Ausland. Dagegen war

für die Exporte von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (- 15%) sowie von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen bzw. Uhren (- 7,2%) dem Wert nach ein bedeutender Rückgang zu verzeichnen.

Außenhandel nach Ländergruppen

Auch im ersten Vierteljahr 1990 wurde ein Großteil des grenzüberschreitenden Warenverkehrs mit den industrialisierten westlichen Ländern abgewickelt. Wertmäßig kamen mehr als 82% der Gesamteinfuhr aus dieser Ländergruppe; 85% der deutschen Exportgüter wurden dorthin geliefert. Allein 52% des Importwertes entfielen auf die Mitgliedstaaten der EG, ausfuhrseitig belief sich deren Anteil auf 54%. Aus den EFTA-Ländern bezog die deutsche Wirtschaft wertmäßig rund 13% ihrer Einfuhren, während 16% ihrer Ausfuhren für diese Ländergruppe bestimmt waren. Die Vereinigten Staaten partizipierten im Berichtszeitraum mit 7,2% (Einfuhr) bzw. 7,5% (Ausfuhr) am gesamten Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland. Die entsprechenden Anteile der Entwicklungsländer betragen einfuhrseitig 12% und ausfuhrseitig gut 10%. Aus den Staatshandelsländern kamen dem Wert nach 5,1% aller Importe, aber nur 4,3% der deutschen Exporte wurden in diese Ländergruppe geliefert.

Die Einfuhren aus den EG-Ländern lagen im ersten Quartal 1990 nominal um knapp 11% über denen des entsprechenden Vorjahresquartals und erreichten somit einen Gesamtwert von 68,0 Mrd. DM. Nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen (+ 0,5%) verblieb ein um 9,6% höheres Importvolumen. Im Vergleich zum Vorquartal war allerdings ein Rückgang der Warenbezüge aus diesen Ländern zu verzeichnen (nominal: - 2,6%, real: - 3,0%). Die Importe aus den anderen westlichen Industriestaaten fielen im Berichtsquartal wertmäßig um 7,5% höher als vor Jahresfrist aus, in realer Rechnung wurden um rund 11% mehr Waren von dort eingeführt. An dieser Entwicklung waren insbesondere die Einfuhren aus den EFTA-Ländern (+ 11%) und aus Japan (+ 5,5%) beteiligt. Auch die Warenbezüge aus Kanada, obwohl absolut gesehen von geringerer Bedeutung, konnten in dieser Ländergruppe mit einem um knapp 24% höheren Wert deutlich zulegen. Gegenüber dem Vorquartal verringerten sich allerdings die Importe aus den anderen (nicht zur EG gehörigen) westlichen Industriestaaten (nominal: - 4,2%, real: - 1,1%).

Bei regional sehr unterschiedlicher Veränderung übertrafen die deutschen Einfuhren aus den Entwicklungsländern im Berichtszeitraum die des entsprechenden Vorjahresquartals wertmäßig um 9,8%. Aufgrund deutlich rückläufiger Durchschnittswerte (- 3,9%) ergab sich ein um 14% höheres Importvolumen. Innerhalb dieser Ländergruppe wiesen die Einfuhren aus den OPEC-Staaten - im wesentlichen durch die Zunahme der Erdöleinfuhren bedingt - mit einem um 17% höheren Wert eine überdurchschnittliche Steigerung auf (real + 13%). Im Vergleich zum Vorquartal erhöhten sich die Warenbezüge aus den Entwicklungsländern nominal um 2,4%, real sogar um 6,7%.

Tabelle 5: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw Bestimmungsländer)	Einfuhr				Ausfuhr			
	1 Vj 1990		Veränderung gegenüber 1 Vj 1989		1 Vj 1990		Veränderung gegenüber 1 Vj 1989	
	Mill DM	%	%		Mill DM	%	%	
Insgesamt	132 014	100	+ 9,9	- 2,5	168 879	100	+ 8,1	+ 2,0
Industrialisierte westliche Länder	108 925	82,5	+ 9,4	- 3,2	143 815	85,2	+ 7,0	+ 1,7
EG-Länder	67 962	51,5	+ 10,6	- 2,6	91 857	54,4	+ 4,9	+ 1,5
Andere industrialisierte westliche Länder	40 963	31,0	+ 7,5	- 4,2	51 958	30,8	+ 10,8	+ 2,0
Andere europäische Länder ¹⁾	21 109	16,0	+ 11,2	- 1,2	30 648	18,1	+ 9,2	- 0,8
dar EFTA-Länder ²⁾	17 683	13,4	+ 10,6	- 3,5	27 061	16,0	+ 6,9	- 0,8
Verenigte Staaten	9 481	7,2	+ 1,8	- 5,8	12 596	7,5	+ 11,4	+ 5,8
Kanada	1 192	0,9	+ 23,5	- 1,7	1 294	0,8	+ 6,3	- 1,1
Ubrige Länder ³⁾	9 181	7,0	+ 4,0	- 9,3	7 420	4,4	+ 17,9	+ 8,8
Entwicklungsländer	16 256	12,3	+ 9,8	+ 2,4	17 503	10,4	+ 17,7	+ 11,8
Afrika ⁴⁾	3 139	2,4	+ 6,9	- 2,7	2 932	1,7	+ 15,0	+ 1,0
Amerika	3 365	2,5	- 4,3	- 6,7	3 237	1,9	+ 11,8	+ 13,4
Asien	9 627	7,3	+ 18,6	+ 9,4	11 310	6,7	+ 20,4	+ 14,6
Ozeanien	125	0,1	- 48,6	- 47,6	24	0,0	- 25,1	- 7,5
OPEC-Länder ⁵⁾	3 383	2,6	+ 17,0	+ 1,6	4 540	2,7	+ 15,4	+ 8,0
Andere Entwicklungsländer	12 872	9,8	+ 8,0	+ 2,6	12 963	7,7	+ 18,5	+ 13,2
Staatshandelsländer ⁶⁾	6 777	5,1	+ 17,7	- 2,3	7 319	4,3	+ 9,2	- 9,9
Europa	4 839	3,7	+ 12,5	- 9,8	6 185	3,7	+ 14,3	- 12,3
Asien	1 938	1,5	+ 33,2	+ 23,3	1 134	0,7	- 12,1	+ 6,1
Schiffsbedarf usw	56	0,0	+ 7,1	- 30,4	241	0,1	+ 26,9	- 13,5

¹⁾ Einschl. Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln — ²⁾ Finnland, Island, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz. — ³⁾ Australien, Japan, Neuseeland, Südafrika — ⁴⁾ Ohne Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln — ⁵⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate — ⁶⁾ Albanien, Bulgarien, Volksrepublik China, Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam

Außergewöhnliche Zuwachsraten verzeichneten die Einfuhren aus den Staatshandelsländern. Sie lagen im ersten Vierteljahr 1990 nominal um rund 18% über dem entsprechenden Vorjahreswert. An dieser Entwicklung waren die Warenbezüge aus den europäischen (+ 13%) und den asiatischen (+ 33%) Staatshandelsländern beteiligt. Bei deutlich erhöhten Durchschnittswerten (+ 6,5%) wurden aus der gesamten Ländergruppe dem Volumen nach um 11% mehr Waren importiert. Im Vergleich zum Vorquartal waren die Einfuhren aus den Staatshandelsländern rückläufig (nominal: - 2,3%, real: - 3,3%); dies war aber nur auf die Importe aus europäischen Staatshandelsländern zurückzuführen.

Ausfuhrseitig sind nach wie vor die EG-Partnerländer die wichtigsten Abnehmer deutscher Produkte, obwohl die Warenlieferungen in diese Ländergruppe mit der Gesamtentwicklung nicht ganz Schritt halten konnten. Insgesamt wurden Waren im Wert von 91,9 Mrd. DM in die EG-Länder geliefert, dies entsprach einer Steigerung um 4,9% gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres. In realer Rechnung verblieb immerhin eine Zunahme um 4,2%. Vom vierten Quartal 1989 bis zum Berichtsquartal konnten die Exporte in diese Länder dem Wert nach allerdings nur um 1,5% gesteigert werden. Unter Berücksichtigung der Durchschnittswertveränderungen erhöhten sich die Ausfuhren dem Volumen nach um 2,2%.

Wesentlich stärker legten im Vorjahresvergleich die Exporte in die anderen westlichen Industriestaaten zu (nominal und real: + 11%). Maßgeblich hierfür waren insbesondere Warenlieferungen in die Vereinigten Staaten, die mit einem Wert von 12,6 Mrd. DM um 11% höher als vor Jahresfrist ausfielen. Des Weiteren wurden Waren im Wert von 4,8 Mrd. DM nach Japan exportiert, wodurch eine enorme Zuwachsrate von 38% erzielt werden konnte. Gegenüber dem Vorquartal gingen die Ausfuhren in die

EFTA-Länder dem Wert nach um 0,8% auf 27,1 Mrd. DM zurück. Somit wurde die positive Veränderung der Lieferungen in die übrigen westlichen Industriestaaten (nominal + 2,0%) im wesentlichen durch die Vereinigten Staaten (+ 5,8%) und Japan (+ 19%) getragen.

In die Entwicklungsländer exportierte die Bundesrepublik Deutschland im ersten Quartal 1990 wertmäßig um 18%

Tabelle 6 Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw Bestimmungsländer)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	1 Vj 1990	Veränderung gegenüber		1 Vj 1990	Veränderung gegenüber	
	1980 = 100	1 Vj 1989	4 Vj 1989	1980 = 100	1 Vj 1989	4 Vj 1989
		%			%	
	Einfuhr					
Insgesamt ¹⁾	148,9	+ 10,6	- 1,1	103,9	- 0,7	- 1,4
Industrialisierte westliche Länder	157,1	+ 9,9	- 2,3	109,0	- 0,5	- 1,0
EG-Länder	151,2	+ 9,6	- 3,0	105,3	+ 0,5	± 0,0
Andere industrialisierte westliche Länder	167,2	+ 10,6	- 1,1	114,8	- 2,0	- 2,5
Entwicklungsländer	111,9	+ 14,3	+ 6,7	83,9	- 3,9	- 3,7
OPEC-Länder	60,0	+ 12,8	+ 2,7	60,3	+ 3,8	- 1,0
Andere Entwicklungsländer	172,3	+ 14,9	+ 8,3	93,5	- 5,9	- 4,9
Staatshandelsländer	177,5	+ 10,6	- 3,3	87,3	+ 6,5	+ 1,0
	Ausfuhr					
Insgesamt ¹⁾	162,8	+ 8,2	+ 3,6	118,4	- 0,1	- 1,5
Industrialisierte westliche Länder	173,0	+ 6,9	+ 3,1	119,6	+ 0,1	- 1,4
EG-Länder	165,9	+ 4,2	+ 2,2	118,4	+ 0,1	- 0,8
Andere industrialisierte westliche Länder	184,7	+ 11,1	+ 4,4	121,4	+ 0,1	- 2,1
Entwicklungsländer	117,1	+ 15,6	+ 13,8	116,5	+ 1,6	- 1,9
OPEC-Länder	69,0	+ 11,1	+ 7,1	115,3	+ 3,8	+ 0,8
Andere Entwicklungsländer	155,0	+ 17,2	+ 16,4	117,0	+ 0,9	- 2,9
Staatshandelsländer	143,7	+ 16,2	- 6,5	105,0	- 6,0	- 3,6

¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

mehr Waren als vor Jahresfrist. Aufgrund leicht gesteigerter Durchschnittswerte verblieb ein um 16% höheres Volumen. Im Vorquartalsvergleich konnten diese hohen Zuwachsraten nicht ganz erreicht werden (nominal: + 12%, real: + 14%).

Die Exporte in die Staatshandelsländer fielen dem Wert nach um 9,2% höher aus als im ersten Vierteljahr 1989, wobei das Ausfuhrvolumen — bedingt durch die starken negativen Durchschnittswertveränderungen (— 6,0%) — sogar um 16% über dem Vorjahresergebnis lag. Im Vergleich zum Vorquartal gingen die Ausfuhren in die Staatshandelsländer jedoch deutlich zurück. Nominal wurden dorthin um 9,9% weniger Waren exportiert (real: — 6,5%). Von dieser Entwicklung betroffen waren insbesondere die europäischen Staatshandelsländer. Hier sanken die Lieferungen um 12% gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum. Die Ausfuhren in die asiatischen Staatshandelsländer hingegen erhöhten sich nominal um 6,1%.

Wie eingangs bereits erwähnt, schloß die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland im Berichtszeitraum mit einem Aktivsaldo von 36,9 Mrd. DM ab. Hohe Exportüberschüsse wurden vor allem im Warenverkehr mit den EG-Ländern (+ 23,9 Mrd. DM), den EFTA-Ländern (+ 9,4 Mrd. DM) sowie den Vereinigten Staaten (+ 3,1 Mrd. DM) erzielt. Ein Ausfuhrüberschuß ergab sich auch gegenüber den Entwicklungsländern (+ 1,2 Mrd. DM). Der traditionelle Passivsaldo im Außenhandel mit Japan verringerte sich binnen Jahresfrist aufgrund der günstigen Exportentwicklung von 3,9 Mrd. DM auf 3,0 Mrd. DM.

Dipl.-Volkswirtin Annette Kröber

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1989

Gesamtüberblick

Die Bundesrepublik Deutschland verfügt über ein ausgedehntes Netz von Binnenwasserstraßen (Gesamtlänge 1989: 4511 km, von denen 4447 km für die gewerbliche Güterschifffahrt genutzt wurden), welches erlaubt, auch im Binnenland in großem Umfang Gütertransporte auf dem Wasserwege auszuführen. Das Ausmaß dieser Binnenschifffahrtstransporte wird durch das Beförderungsaufkommen belegt, das weit höher als der in den Küstenhäfen des Bundesgebietes abgewickelte Güterverkehr über See ist. Während der letzten zehn Jahre (1980 bis 1989) belief sich die Gesamttransportmenge der Binnenschifffahrt im Durchschnitt auf 229,6 Mill. t, wogegen die in der Seeschifffahrt nur 138,3 Mill. t ausmachte.

Bei einem derartigen Transportvolumen stellt der Verkehrszweig Binnenschifffahrt eine bedeutende Säule des gesamten Transportsystems dar, wie auch der folgende Vergleich zeigt: Mit einem Güterzug können normalerweise 1 500 t Güter befördert werden; dies bedeutet, daß zur Beförderung der genannten Menge von rund 230 Mill. t

über 150 000 Güterzüge benötigt wurden. Das Beförderungsaufkommen der Eisenbahn erfordert, unterstellt man die gleichen Voraussetzungen, bei einem Transportaufkommen von 299 Mill. t Gütern (1988) etwa 200 000 Güterzüge mit 50 Waggons zu je 30 Tonnen Ladung. Demnach mußten 75 % mehr Güterzüge fahren, wenn das Transportvolumen der Binnenschifffahrt per Eisenbahn befördert werden sollte. Von besonderer Bedeutung ist, daß durch die Binnenschifffahrt Massengüter, die nur mit geringen zusätzlichen Kosten belastbar sind, preisgünstig und schnell befördert werden können. Dies zeigt sich in den Anteilen der verschiedenen Güterarten am Transportaufkommen. Nahezu drei Viertel (1989) aller beförderten Güter entfallen auf Steine und Erden, Mineralöl und -erzeugnisse, Erze und Metallabfälle sowie Kohle und Koks.

Am Transportgeschehen auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes sind neben den Unternehmen, die ihren Geschäftssitz im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) haben, auch in umfangreichem Maße solche beteiligt, die außerhalb des Bundesgebietes ansässig sind. Die im folgenden besprochenen Erhebungsergebnisse beziehen sich jedoch nur auf die erstgenannten Unternehmen, die — gemessen an der Transportmenge — im Durchschnitt nahezu die Hälfte aller Transporte durchführen. Ihr Anteil am Beförderungsgeschehen ist jedoch im Laufe der Zeit beachtlich zurückgegangen, besonders in den letzten Jahren. 1980 belief sich der Anteil der durch Binnenschifffahrtsunternehmen der Bundesrepublik Deutschland beförderten Gütermengen auf 52 %, 1989 waren es nur noch

Tabelle 1 Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen							mit Binnenschifffahrt nur im Werkverkehr
		insgesamt	mit gewerblicher Binnenschifffahrt				mit nebergewerblicher Binnenschifffahrtstätigkeit		
			zusammen	ausschließlich in der Binnenschifffahrt tätig	mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt	davon Unternehmen mit Schwerpunkt			
						zusammen	im sonstigen Verkehr	außerhalb des Verkehrs	
Unternehmen am 30. Juni 1989	Anzahl	1 744 ¹⁾	1 686	1 495	133	58	23	35	58
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1989	Anzahl	2 440	2 255	1 564	541	150	98	52	185
Guterschiffe	1000 t Trgf	2 865,2	2 710,3	1 553,5	969,0	187,8	118,0	69,8	154,9
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	124	92	59	29	4	4	—	32
	1000 kW	70,5	61,1	21,5	38,8	0,8	0,8	—	9,3
Fahrgastschiffe	Anzahl	515	515	204	246	65	38	27	—
	1000 Pers.-Pl	161,4	161,4	39,1	99,1	23,3	15,8	7,5	—
Beschäftigte am 30. Juni 1989	Anzahl	9 650	9 274	4 814	3 568	892	654	238	376
Fahrendes Personal	Anzahl	8 210	7 914	4 434	2 744	736	518	218	296
dar. Schiffseigner und mithelfende Familienangehörige	Anzahl	1 853	1 845	1 724	97	24	2	22	8
Landpersonal	Anzahl	1 440	1 360	380	824	156	136	20	80
Erzielter Umsatz ²⁾ 1988	Mill. DM	x	1 805,1	657,7	982,2	165,2	141,3	23,9	x
aus Schub-/Schleppleistungen für andere Unternehmen	Mill. DM	x	15,4	10,1	5,3	0,1	0,1	—	x
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen sowie aus Güterbeförderung mit Hilfe von Unterfrachtführern in der Güterschifffahrt ³⁾	Mill. DM	x	1 789,7	647,6	976,9	165,1	141,3	23,9	x
Tankschifffahrt	Mill. DM	x	1 179,2	449,5	656,1	73,5	62,4	11,1	x
Personenschifffahrt	Mill. DM	x	434,5	152,2	210,3	72,0	65,3	6,7	x
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen in der Güterschifffahrt ³⁾	Mill. DM	x	176,0	45,9	110,5	19,6	13,6	6,0	x
Tankschifffahrt	Mill. DM	x	1 093,7	518,3	470,0	105,4	81,7	23,7	x
Personenschifffahrt	Mill. DM	x	620,1	350,1	246,1	23,9	12,9	11,0	x
aus Beförderungsleistungen mit Hilfe von Unterfrachtführern dar. an Unterfrachtführer weitergeleitet	Mill. DM	x	297,6	122,3	113,4	61,9	55,2	6,7	x
	Mill. DM	x	176,0	45,9	110,5	19,6	13,6	6,0	x
	Mill. DM	x	696,0	129,3	506,9	59,7	59,5	0,2	x
	Mill. DM	x	630,6	119,3	456,0	55,3	55,1	0,2	x

¹⁾ Darunter 1 469 Unternehmen in der gewerblichen Güterschifffahrt (einschl. Tankschifffahrt) und 205 Unternehmen in der Personenschifffahrt. — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ³⁾ Ohne Tankschifffahrt

knapp 45 % des Gesamtgüteraufkommens in der Binnenschifffahrt

Seit 1969 werden alljährlich Angaben über die Tätigkeit dieser Unternehmen, ihre Schiffsflotte, die Struktur der Beschäftigten sowie über ihre Umsätze erhoben. Die Ergebnisse dieser Jahresehebungen spiegeln den ständig harter werdenden Wettbewerbsdruck wider, dem die Unternehmen, insbesondere aber die Partikuliere ausgesetzt sind. Im Zeitraum 1969 bis 1989 hat die Zahl der Binnenschifffahrt betreibenden Unternehmen um 47 % abgenommen, ihre Güterschiffsflotte wurde um 55 % reduziert, wobei die Transportkapazität, gemessen an der Ladefähigkeit, nur um 30 % vermindert wurde. Im Verlauf dieser Periode gingen von den am Beginn des untersuchten Zeitraums verfügbaren Arbeitsplätzen 47 % verloren. Der in der gewerblichen Binnenschifffahrt aus Beförderungsleistungen, Provisionen für die Weitergabe von Beförderungsaufträgen an Unterfrachtführer sowie aus Schub- und Schleppdiensten erzielte durchschnittliche Gesamterlös lag im Berichtsjahr um nur 87 % über dem des Jahres 1970. Bei einer — unterstellten — kontinuierlichen Entwicklung der Erlöse entspricht dies einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von nur rund 3,35 %.

Unternehmen

Insgesamt gab es am Erhebungsstichtag (30. Juni 1989) im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) 1 744 Unternehmen, die Binnenschifffahrt betrieben, entweder als Gewerbe (1 686 Unternehmen oder 96,7 %) oder im Werkverkehr (58 Unternehmen oder 3,3 %).

32 Neugründungen standen 67 Auflösungen von Unternehmen gegenüber, so daß die Zahl der Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr um 35 abgenommen hat

Von den erfaßten Unternehmen betrieben 1 686 Binnenschifffahrt als **G e w e r b e**. Gegenüber dem Stand vom 30. Juni 1988 sind dies 34 Unternehmen weniger (— 2,0 %). Die Zahl der die Binnenschifffahrt im Rahmen des **W e r k** -

verkehrs betreibenden Unternehmen — es sind dies Unternehmen, die Schiffe zur Beförderung von Gütern für unternehmensinterne Zwecke einsetzen — ging demgegenüber um ein Unternehmen zurück (— 1,7 %).

Von den 1 686 gewerbliche Binnenschifffahrt betreibenden Unternehmen waren im Berichtsjahr 1 495 ausschließlich in der Binnenschifffahrt tätig. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 26 Unternehmen weniger (— 1,7 %).

Die Zahl derjenigen Unternehmen, die zwar noch andere Tätigkeiten neben der Binnenschifffahrt ausübten, aber dennoch ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt hatten, ging um neun Einheiten auf 133 zurück (— 6,3 %).

58 Unternehmen, eines mehr als bei der Erhebung von 1988 (+ 1,8 %), erklärten, Binnenschifffahrt nur als **N e b e n g e w e r b e** zu betreiben.

Von besonderer Bedeutung sind jene Unternehmen, die gewerbliche Binnenschifffahrt in der Form der **G ü t e r s c h i f f f a h r t** betreiben, das heißt, die ihrem Gewerbe durch den Einsatz von mindestens einem Schiff zum Transport von Flüssig- oder Trockenladung nachgingen. Die Zahl solcher Binnenschifffahrtsunternehmen ging von 1 506 am vorjährigen Erhebungsstichtag auf 1 469 am 30. Juni 1989 zurück, was einer Verminderung um 2,5 % entspricht (1988: — 2,0 %). Nähere Untersuchungen zeigen, daß diese Abnahme — bis auf drei Geschäftsaufgaben — wie auch in den vorausgegangenen Jahren lediglich auf Unternehmensauflösungen von Partikulieren¹⁾ beruht.

Die Zahl der kleineren Partikulierunternehmen, die für Güterbeförderungen nur Laderaum von weniger als 1 000 t Tragfähigkeit einsetzen konnten (siehe Tabelle 2), nahm

¹⁾ Partikulier (Privatschiffer, Kleinschiffer) ist derjenige Schiffseigner, der in der Regel mit nicht mehr als drei Binnenschiffen gewerblich Güter für andere befördert, Kleingewerbetreibender im Sinne des Handelsgesetzbuches (HGB) ist und im allgemeinen seine Transporte nicht selbst akquiriert

Tabelle 2 Unternehmen, verfügbare Güterschiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt nach Ladekapazitätsgrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Unternehmen mit einer Ladekapazität von bis unter t				
			unter 1 000	1 000 — 2 000	2 000 — 10 000	10 000 — 50 000	50 000 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen mit Güterschifffahrt am 30. Juni 1989	Anzahl	1 469	774	580	81	30	4
Verfügbare Güterschiffe am 30. Juni 1989	Anzahl	2 255	783	609	221	426	216
	1 000 t Trgf	2 710,3	543,7	734,9	286,9	713,1	431,7
Beschäftigte ¹⁾ am 30. Juni 1989 dar Fahrendes Personal	Anzahl	7 263	1 772	1 696	670	2 083	1 042
	Anzahl	6 381	1 689	1 550	575	1 730	837
Erzielter Umsatz ²⁾³⁾ 1988 dar aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen in der Güterschifffahrt ⁴⁾ Tankschifffahrt Personenschifffahrt	Mill DM	1 568,0	144,2	278,7	198,9	639,7	306,4
	Mill DM	916,4	144,0	207,0	96,9	318,4	150,0
	Mill DM	618,1	137,8	156,1	57,8	161,9	104,4
	Mill DM	297,6	5,9	50,5	39,1	156,5	45,6
	Mill DM	0,8	0,4	0,4	0,0	—	—
Werkverkehr							
Unternehmen mit Güterschifffahrt am 30. Juni 1989	Anzahl	57	24	15	13	5	—
Verfügbare Güterschiffe am 30. Juni 1989	Anzahl	185	38	36	50	61	—
	1 000 t Trgf	154,9	13,4	19,2	38,5	83,7	—
Beschäftigte ¹⁾ am 30. Juni 1989 dar Fahrendes Personal	Anzahl	374	70	53	108	143	—
	Anzahl	294	65	41	91	97	—

¹⁾ In die Angaben über Beschäftigte sind ggf. Personen einbezogen, die auf Fahrgastschiffen und/oder Schubbooten/Schub-Schleppbooten/Schleppern eingesetzt waren —
²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer —³⁾ Nur Unternehmen mit mindestens einem Güterschiff, ohne Umsatz aus Schub- und Schleppleistungen für andere Unternehmen —⁴⁾ Ohne Tankschifffahrt

um 53 ab (1988: — 53), was einer Verringerung um 6,4% entspricht (1988: — 6,0%)

Die Zahl der Partikulierunternehmen, die jeweils über einen Laderaum von 1 000 bis 2 000 t Tragfähigkeit verfügen konnten, nahm dagegen um 18 zu (+ 3,2%; 1988: + 26 oder + 4,9%).

Der Umfang der Unternehmensgruppe, die pro Unternehmen eine Ladekapazität zwischen 2 000 bis 10 000 t Tragfähigkeit einsetzen konnte, nahm um zwei Einheiten ab (— 2,4%)

In den beiden übrigen Ladekapazitätsgruppen (siehe Tabelle 2), also bei den Unternehmen mit den größten Frachtraumkapazitäten, traten keine Änderungen ein, ihre Anzahl entspricht der des Vorjahres.

Am Erhebungsstichtag gaben 589 der Partikuliere an, an ein anderes Binnenschiffahrt betreibendes Haus als sogenannter Hauspartikulier vertraglich gebunden zu sein. Das sind neun Partikulierunternehmen weniger als bei der vorhergehenden Erhebung (— 1,5%). Von den Hauspartikulieren, die im Durchschnitt eine Ladekapazität von weniger als 1 000 t einsetzen konnten, war die überwiegende Mehrzahl (91%) in der Trockengüterschiffahrt tätig, nur 55, das sind rund 9%, betätigten sich in der Tankschiffahrt.

Schiffe²⁾

Die in der Erhebung erfaßten Binnenschiffahrtsunternehmen (1 744) verfügten am 30. Juli 1989 über 2 440 Güterschiffe (ohne Lagerschiffe), die eine Ladekapazität von zusammen 2,9 Mill. t hatten (siehe Tabelle 3)

Gegenüber der vorjährigen Erhebung trat eine Verminderung der Güterschiffsflotte der Binnenschiffahrtsunternehmen um 90 Einheiten oder 3,6% ein; die mit dieser Reduktion verbundene Verminderung der Ladekapazität um 1,9% war hingegen weit geringer. Dies führte zu einer Erhöhung der mittleren Ladefähigkeit der den Unternehmen verfügbaren Schiffe auf nunmehr 1 174 t (1988: 1 154 t).

Die Veränderung im Schiffsbestand betraf die beiden Schiffskategorien unterschiedlich: Wurden die Binnenschiffe für Trockenladung um 87 Einheiten vermindert (— 4,2%), so waren es bei den Tankern nur drei Einheiten (— 0,7%). Der Rückgang in der Transportkapazität für Trockengüter war mit 2,8% weit niedriger als der der entsprechenden Schiffseinheiten; bei den Tankern trat lediglich bei den Schiffseinheiten eine Reduktion um 0,7% ein, die Beförderungskapazität lag dagegen um 1,2% über der des Vorjahres.

Tabelle 3. Zusammensetzung des Güterschiffsbestandes aller Binnenschiffahrtsunternehmen
Stichtag jeweils 30 Juni

Schiffsgattung	Bestand				Bestandsveränderung	
	1970	1989	1970	1989	Anzahl	%
	Anzahl		%			
Einheiten						
Gütermotorschiffe	4 092	1 716	74,9	70,3	— 2 376	— 58,1
Tankmotorschiffe	589	420	10,8	17,2	— 169	— 28,7
Güterschubleichter	118	218	2,2	8,9	+ 100	+ 84,7
Tankschubleichter	6	38	0,1	1,6	+ 32	+ 533,3
Güterschleppkähne	595	48	10,9	2,0	— 547	— 91,9
Tankschleppkähne	61	—	1,1	—	— 61	— 100
Insgesamt	5 461	2 440	100	100	— 3 021	— 55,3
Tragfähigkeit (1 000 t)						
Gütermotorschiffe	2 791,4	1 786,9	68,1	62,4	— 1 004,5	— 36,0
Tankmotorschiffe	581,0	580,3	14,2	20,3	— 0,7	— 0,1
Güterschubleichter	182,8	417,9	4,5	14,6	+ 235,1	+ 128,6
Tankschubleichter	11,3	68,6	0,3	2,4	+ 57,2	+ 504,9
Güterschleppkähne	485,5	11,5	11,8	0,4	— 474,0	— 97,6
Tankschleppkähne	49,2	—	1,2	—	— 49,2	— 100
Insgesamt	4 101,2	2 865,2	100	100	1 236,0	+ 30,1

Die mittleren Ladekapazitäten sind bei den verschiedenen Schiffarten sehr unterschiedlich: Güterschiffe für Trockenladung haben eine durchschnittliche Tragfähigkeit von 1 118 t (1988: 1 101 t). Dagegen verfügen die Schiffe für Flüssiglading bei einer Ladefähigkeit von im Mittel 1 417 t (1988: 1 391 t) über eine um 300 t größere Tragfähigkeit als die für Trockenladung.

Diese neuerliche Erhöhung der mittleren Tonnage je Schiff bestätigt abermals die seit langem beobachtete Tendenz, größere Schiffe einzusetzen

In der nachfolgenden Übersicht sind die mittleren Tragfähigkeiten der einzelnen Güterschiffsarten aufgelistet:

Güterschiffsart	Schiffe für Trocken-		Flüssig-	
	Tragfähigkeit t	1989 gegenüber 1988 %	Tragfähigkeit t	1989 gegenüber 1988 %
Motorschiffe	1 041	+ 1,6	1 382	+ 2,1
Schubleichter	1 917	+ 2,0	1 805	+ 0,1
Schleppkähne	240	+ 7,1	—	—
Insgesamt	1 118	+ 1,5	1 417	+ 1,9

Den 1 744 Unternehmen standen die folgenden Zug- und Schubeinheiten zur Verfügung:

Schiffe	Anzahl	Gesamtleistungsvermögen (kW)	Mittlere Leistungsstärke (kW)
Schubboote	28	40 476	1 446
Schub-Schleppboote	27	10 085	374
Schlepper	69	19 899	288
Insgesamt	124	70 460	568

Gegenüber der vorjährigen Erhebung haben sich nur geringfügige Änderungen ergeben: Die Zahl der Schubboote veränderte sich nicht, allerdings war ihr Gesamtleistungsvermögen geringfügig niedriger (— 0,8%). Die Zahl der Schub-Schleppboote wurde um drei Einheiten vergrößert (+ 13%), die gesamte Schub-Schlepp-Kraft dieser Einheiten nahm hierdurch um 16% zu (+ 1 388 kW). Die Zahl der Schlepper blieb unverändert, ihr Gesamttraktionsvermögen nahm um 1 296 kW zu (+ 7,0%).

Neben der Güterbeförderung konnten die Unternehmen auch Personenbeförderung ausführen, was allerdings nur

²⁾ Die hier vorliegenden Ergebnisse der Unternehmensstatistik sind mit den Daten über den Binnenschiffsbestand — er bezieht sich auf die in der Bundesrepublik Deutschland registrierten Schiffe — nur bedingt vergleichbar. Die in der Unternehmensstatistik erfaßten Schiffe schließen auch Einheiten ein, die von den im Bundesgebiet ansässigen Unternehmen aus dem Ausland angemietet waren. Die ins Ausland vermieteten Schiffe der befragten Unternehmen sind dementsprechend ausgeschlossen. Die auf der Grundlage des Binnenschiffsregisters erstellte Bestandsstatistik enthält auch solche Einheiten, die als Hafenschiffe eingesetzt waren, sie sind in der Unternehmensstatistik nicht enthalten. Die Angaben der Unternehmensstatistik gehen über die der Bestandsstatistik jedoch insoweit hinaus, als sie auch die Seeschiffe enthalten, die zur Beförderung im Binnenverkehr verwendet wurden. Beim Vergleich ist ferner zu berücksichtigen, daß die Binnenschiffsstatistik den Bestand am Jahresende, die Unternehmensstatistik dagegen die am 30. Juni eines jeden Jahres eingesetzten Schiffe nachweist.

für die Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt zutrifft. Diesen standen hierfür 515 Fahrgastschiffe zur Verfügung (+ 0,4%), die für die Beförderung von 161 432 Personen zugelassen waren (+ 1,7%)

Betrachtet man die Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt in ihren unterschiedlichen Ausprägungen etwas näher, dann ergeben sich einige interessante Aspekte. Die Gruppe der ausschließlich in der Binnenschifffahrt tätigen Unternehmen — es waren im Berichtsjahr 1 495 (1988: 1 521) — verfügte mit 1 331 Motorschiffen für Trockenladung und 224 Tankmotorschiffen über 82 bzw. 54% der in der gesamten gewerblichen Binnenschifffahrt eingesetzten Einheiten dieser Schiffsarten. Dagegen standen ihnen jedoch von insgesamt 175 Güterschubleichtern nur derer fünf und von zusammen zwölf Güterschleppkähnen nur drei zur Verfügung, von den Tankschubleichtern — es gab in der gewerblichen Binnenschifffahrt 36 Einheiten — konnten sie nur einen einzigen einsetzen. Auch bei den Schub-Schleppereinheiten ergab sich ein ähnliches Bild. Von den insgesamt 92 derartigen Fahrzeugen, über die die gewerblich tätigen Binnenschifffahrtsunternehmen insgesamt verfügten, standen dieser Unternehmensgruppe zwar 59 zur Verfügung (64%), aber die Verteilung auf die einzelnen Schiffsarten war völlig „schief“: Es handelte sich nämlich um zwei Schubboote (von 19 oder 11%), 12 Schub-Schleppboote (63%) und 45 Schlepper (83%).

Von den 1 495 Unternehmen waren — ganz oder teilweise — 1 225 (82%) in der Güterschifffahrt (wobei hier Transporte von Trockenladung gemeint sind) und 151 (10%) in der Tankschifffahrt tätig. 105 (7,0%) Unternehmen betrieben außerdem noch Personenschifffahrt. Schließlich setzten 22 Unternehmen (1,5%) die aufgeführten Schub- und Schleppereinheiten ein. Bei der Gliederung der Unternehmen gemäß dieser Schifffahrtssparten gibt es, weil alle unternehmerischen Tätigkeiten berücksichtigt werden, Mehrfachzählungen, die sich bei dieser Unternehmenskategorie jedoch in sehr engen Grenzen hielten: Addiert man die Zahl der in den einzelnen unternehmerischen Funktionen tätigen Unternehmen, so ergibt sich aus der Summe von 1 503, daß nur von maximal acht Unternehmen (0,5%) mehrere der genannten Tätigkeiten ausgeübt wurden.

Von besonderem Interesse sind jene Unternehmen, die zwar mehrere wirtschaftliche Tätigkeiten ausüben, aber deren wirtschaftlicher Schwerpunkt die Binnenschifffahrt ist. Von ihnen gab es insgesamt 133, die mit ihren anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten vornehmlich im Dienstleistungssektor (80) und im Handel (30) tätig waren. Sie verfügten am Erhebungsstichtag über 541 Güterschiffe (24% der in der gewerblichen Binnenschifffahrt eingesetzten Güterschiffe). Ferner stand ihnen mit 246 Fahrgastschiffen fast die Hälfte (48%) der in der gewerblichen Binnenschifffahrt eingesetzten Personenschiffe zur Verfügung. Als separate Antriebseinheiten konnten — wie im Vorjahr — 17 Schubboote (89%), sechs Schub-Schleppboote (32%) und sechs Schlepper (11%) eingesetzt werden.

Die 58 Unternehmen, die Binnenschifffahrt nur als Nebengewerbe betrieben, verfügten über 150 Güterschiffeinheiten, das sind 6,7% der der gewerblichen Binnenschifffahrt

zur Verfügung stehenden Güterschiffe. An freiem Antriebsgerät konnten sie drei Schlepper und ein Schub-Schleppboot einsetzen. Diese 58 Unternehmen waren hauptsächlich im Handel (22), im Dienstleistungsgewerbe (17), in der Güter- und Personenbeförderung im Straßenverkehr (17) sowie im Speditionsgeschäft einschließlich Lagerei und Verkehrsvermittlung (10) tätig. Die Summe der einzelnen, hier aufgezeigten unternehmerischen Funktionen (66) zeigt, daß maximal acht der insgesamt 58 Unternehmen dieser Gruppe sich mit mindestens zwei der angeführten Tätigkeiten befaßten.

Beschäftigte

Bei den in der Erhebung erfaßten Binnenschifffahrtsunternehmen waren am Erhebungsstichtag, dem 30. Juni 1989, insgesamt 9 650 Personen beschäftigt, die entweder ausschließlich oder vorwiegend in der Binnenschifffahrt — sei es als fahrendes oder als Landpersonal — tätig waren. Zu diesem Personalbestand gehörten 8 210 Personen fahrendes Personal (85%), von denen 1 853 Tätige Schiffseigner einschließlich unbezahlt mithelfender Familienangehöriger waren (23% des fahrenden Personals), sowie 1 440 Personen Landpersonal (15% des Gesamtpersonals).

Gegenüber der Vorjahreserhebung hat sich der Personalbestand der Unternehmen der Binnenschifffahrt um 319 Arbeitsplätze vermindert (— 3,2%). Von diesem Abbau waren das fahrende Personal mit 260 Arbeitsplätzen und das Landpersonal mit 59 Arbeitsplätzen betroffen (— 3,1 bzw. — 3,9%). Die Zahl der Tätigen Schiffseigner (einschl. der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen) ging im Berichtsjahr um 49 Personen zurück (— 2,6%), das übrige fahrende Personal wurde relativ stärker vermindert (— 211 Personen oder — 3,2%).

Die 1 686 Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt hatten 9 274 Personen beschäftigt, das sind 96% aller in der Binnenschifffahrt Tätigen; die verbleibenden 376 Personen (3,9%) gingen ihrer Arbeit bei Unternehmen nach, die Binnenschifffahrt nur als Werkverkehr betrieben und die bei den weiteren Betrachtungen unberücksichtigt bleiben sollen. Der angeführte Personalbestand (9 274) setzt sich zusammen aus 7 914 Personen fahrenden Personals, unter denen sich 1 845 Tätige Schiffseigner einschließlich unbezahlt mithelfender Familienangehöriger befanden, und 1 360 Personen Landpersonals. Verglichen mit den Ergebnissen der Erhebungen des Vorjahres wurde das Gesamtpersonal der Unternehmen mit gewerblicher Binnenschifffahrt um 300 Personen reduziert (— 3,1%); das fahrende Personal nahm um 247 Personen ab (— 3,0%) und das Landpersonal um 53 Personen (— 3,8%).

In den Unternehmen, die ausschließlich Binnenschifffahrt betrieben (1 495), wurden insgesamt 4 814 Personen beschäftigt, 105 weniger als am 30. Juni 1988 (— 2,1%). Die Abnahme der Beschäftigtenzahl beruht zahlenmäßig vornehmlich auf der Reduktion des fahrenden Personals auf nunmehr nur noch 4 434 Personen (— 94 Personen oder — 2,1%), aber auch das Landpersonal wurde relativ stark reduziert (— 11 Personen oder — 2,8%).

Tabelle 4 Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt nach Beschäftigtengrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Unternehmen mit Beschäftigten				
			1—2	3—4	5—9	10—99	100 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen am 30. Juni 1989	Anzahl	1 686	854	619	109	87	17
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1989 Güterschiffe	Anzahl	2 255	808	575	115	330	427
	1 000 t Trgf	2 710,3	648,2	654,3	138,8	495,6	773,4
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	92	9	16	19	31	17
	1 000 kW	61,1	2,2	5,6	9,0	23,9	20,4
Fahrgastschiffe	Anzahl	515	64	83	88	237	43
	1 000 Pers.-Pl	161,4	9,3	15,6	23,0	72,2	41,3
Beschäftigte am 30. Juni 1989 dar Fahrendes Personal	Anzahl	9 274	1 679	1 962	630	2 282	2 721
	Anzahl	7 914	1 670	1 793	523	1 866	2 062
Erzielter Umsatz ¹⁾ 1988 dar aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen in der Güterschifffahrt ²⁾ Tankschifffahrt Personenschifffahrt	Mill. DM	1 805,1	167,4	197,6	68,8	592,4	778,9
	Mill. DM	1 093,7	166,4	195,1	62,8	288,9	380,6
	Mill. DM	620,1	146,3	150,8	26,6	108,3	188,2
	Mill. DM	297,6	15,7	36,5	22,0	102,4	120,9
	Mill. DM	176,0	4,5	7,8	14,2	78,1	71,5
Werkverkehr							
Unternehmen am 30. Juni 1989	Anzahl	58	19	16	16	7	—
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1989 Güterschiffe	Anzahl	185	29	34	55	67	—
	1 000 t Trgf	154,9	14,0	19,5	36,8	84,5	—
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	32	4	7	8	13	—
	1 000 kW	9,3	0,5	1,4	2,0	5,5	—
Beschäftigte am 30. Juni 1989 dar Fahrendes Personal	Anzahl	376	33	57	98	188	—
	Anzahl	296	29	50	85	132	—

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 2) Ohne Tankschifffahrt

Eine Gliederung des Personalbestandes dieser 1 495 Binnenschifffahrtsunternehmen nach arbeitsrechtlichem Status zeigt folgendes Bild: Vom Personalbestand von 4 814 Personen waren 1 441 Tätige Inhaber (30%), 405 waren Familienangehörige, die ohne Entgelt im Unternehmen mithalfen (8,4%); es gab 911 Angestellte (19%), 1 943 Arbeiter (40%) und 114 Auszubildende (2,4%). Auffallend ist, daß bei einem Gesamtpersonalabbau (im Vergleich zur Erhebung 1988) um 146 Personen insgesamt 41 Angestellte mehr beschäftigt wurden, also daß tatsächlich nur 105 Personen weniger Arbeit fanden. Die Reduktion der Zahl der Auszubildenden um 28% (— 44) ist kennzeichnend für die Lage der Binnenschifffahrt.

Die Unternehmen, deren Schwerpunkt — trotz zusätzlicher anderweitiger Tätigkeit — in der Binnenschifffahrt lag (133), hatten einen Gesamtbeschäftigtenbestand von 5 367 Personen, von denen jedoch nur 3 568 in der Binnenschifffahrt tätig waren (66%), darunter 2 744 Personen fahrendes Personal. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der in der Binnenschifffahrt Beschäftigten dieser Unternehmen wie folgt abgenommen. Insgesamt gingen 165 Arbeitsstellen verloren (— 4,4%), davon entfielen 124 auf das fahrende Personal (— 4,3%) und 41 auf das Landpersonal (— 4,7%). Fast die Hälfte der in dieser Unternehmenskategorie der Binnenschifffahrt Beschäftigten waren in 18 Unternehmen tätig, die sich — neben der Binnenschifffahrt — mit Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung befaßten (1 699 Personen oder 48%).

Die 58 Unternehmen, die Binnenschifffahrt nur als Nebengewerbe betrieben, beschäftigten 892 Personen

in der Binnenschifffahrt, davon 736 Personen fahrendes Personal und 156 Personen Landpersonal. Dreizehn dieser Unternehmen befaßten sich in ihrer sonstigen verkehrswirtschaftlichen Tätigkeit mit Güterbeförderung im Straßenverkehr und weitere zehn mit Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung.

Außer den beschriebenen Unternehmen, die Binnenschifffahrt zu rein kommerziellen Zwecken ausüben, gab es zum Erhebungszeitpunkt noch 58 Unternehmen (eines weniger als bei der vorjährigen Erhebung), die mit ihren fachlichen Unternehmensteilen „Binnenschifffahrt“ nur **Werkverkehr** betrieben, was bedeutet, daß sie sich der Binnenschifffahrt nur für rein betriebliche Zwecke bedienten. In diesen 58 Unternehmen waren im fachlichen Unternehmensteil „Binnenschifffahrt“ 376 Personen beschäftigt, davon 296 Personen im Fahrdienst und 80 Personen als Landpersonal. Von besonderem Interesse ist die Gliederung der Werkverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen entsprechend ihrer Tätigkeitsbereiche. 24 Unternehmen gehörten dem Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) an, 26 waren Handelsunternehmen und acht betrieben Baugewerbe. Auffallend ist, daß von diesen 58 Unternehmen lediglich 19 — neben der Binnenschifffahrt — auch noch in der sonstigen Verkehrswirtschaft, nämlich in der Güterbeförderung im Straßenverkehr, tätig waren.

Umsatz

Die hier publizierten neuesten Angaben zu den Erlösen und Umsätzen in der gewerblichen Binnenschifffahrt

schiffahrt beziehen sich auf das Jahr 1988. In den Ergebnissen sind aus erhebungstechnischen Gründen die Erlöse und Umsätze jener Unternehmen, die zwar 1988 noch in der Binnenschiffahrt tätig waren, diese Tätigkeit jedoch bis zum Erhebungsdatum (30. Juni 1989) einstellten, nicht berücksichtigt. Entsprechendes gilt auch für die Angaben zur den Vorjahren, so daß ein Vergleich verschiedener Jahresdaten hierdurch nicht wesentlich einflußt wurde.

	Mill DM
Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen	1 093,7
Schub- und Schleppleistungen für andere Unternehmen	15,4
Provisionen der Hauptfrachtführer für die Weitergabe von Transportaufträgen an Unterfrachtführer	65,3
Insgesamt	1 174,5

Im Vergleich zum Jahr 1987, damals beliefen sich die Erlöse auf 1 159,6 Mill. DM, haben diese geringfügig um 14,8 Mill. DM (+ 1,3%) zugenommen, womit aber die Einbuße im Jahr zuvor (- 190,3 Mill. DM) bei weitem nicht ausgeglichen wurde. Die folgende Zusammenstellung enthält Angaben zu den Umsätzen und ihren Veränderungen, woraus ersichtlich wird, wo aufs neue Erlöseinbußen auftraten.

Erlöse aus	1988	1987	1988 gegenüber 1987	
	Mill DM	Mill DM		%
Beförderungsleistungen				
in der Güterschiffahrt	620,1	616,7	+ 3,4	+ 0,6
in der Tankschiffahrt	297,6	324,3	- 26,7	- 8,2
in der Personenschiffahrt	176,0	150,5	+ 25,5	+ 16,9
Schub- und Schleppleistungen	15,4	12,9	+ 2,5	+ 19,0
Provisionen	65,3	55,2	+ 10,2	+ 18,5
Insgesamt	1 174,5	1 159,6	+ 14,8	+ 1,3

Es zeigt sich, daß in der Tankschiffahrt nach wie vor erhebliche Verluste erwirtschaftet wurden, die — beachtet man lediglich Beförderungsleistungen — nur durch das gute Ergebnis aus der Personenschiffahrt ausgeglichen werden konnten. Bemerkenswert ist auch die nominal große Steigerung der Provisionen.

Im Jahr 1988 wurden von den in der Erhebung erfaßten Unternehmen Transportleistungen von 19 398,5 Mill. Tonnenkilometern (tkm) in der Güterschiffahrt (Transporte von Trockenladung) und 5 391,7 Mill. tkm in der Tankschiffahrt erbracht. Diese Transportleistungen waren gegenüber denen des Vorjahres um 1 093,3 Mill. tkm in der Güterschiffahrt größer (+ 6,0%), in der Tankschiffahrt jedoch um 5,5 Mill. tkm geringer (- 0,1%). Weil einerseits die Transportleistung in der Güterschiffahrt wesentlich höher lag als die Erlössteigerung, und in der Tankschiffahrt bei nahezu gleicher Transportleistung wesentlich geringere Erlöse erzielt wurden, waren die mittleren Erträge je Transporteinheit noch niedriger als im Vorjahr, wie die folgende Übersicht zeigt

Durchschnittserlöse je 100 tkm in der	1985	1986	1987	1988
	DM			
Güterschiffahrt	3,98	3,56	3,37	3,20
Tankschiffahrt	7,22	7,10	6,01	5,52

Im Berichtsjahr wurden in den beiden Transportsparten der Binnenschiffahrt für die Weitergabe von Transportaufträgen an Unterfrachtführer folgende Provisionen einbehalten:

Transporte weitergeleitet in der	Provisionen der Hauptfrachtführer	
	Mill DM	in % der Erlöse
Güterschiffahrt	52,6	9,4
Tankschiffahrt	12,7	9,3

Die Provisionsätze haben sich gegenüber dem Jahr 1987 nur geringfügig geändert; im Falle der Güterschiffahrt nahmen sie um 0,2 Prozentpunkte zu und in der Tankschiffahrt um 0,4 Prozentpunkte. Verglichen mit dem Vorjahr ist der Gesamterlös der Hauptfrachtführer aus den Provisionen außerordentlich, nämlich um nicht weniger als 10,2 Mill. DM gestiegen (+ 19%). In der Güterschiffahrt wurden um 9,8 Mill. DM mehr einbehalten (+ 23%), in der Tankschiffahrt war die Zunahme in Höhe von nur 0,4 Mill. DM (+ 3,3%) vergleichsweise bescheiden. An die Unterfrachtführer wurden insgesamt 630,6 Mill. DM von den Hauptfrachtführern weitergeleitet, davon entfielen 506,5 Mill. DM auf Transportaufträge für Trockenladung (80%) und 124,1 Mill. DM auf solche für Flüssigladdung (20%). Bei den Transporten in der Güterschiffahrt konnten die Unterfrachtführer gegenüber dem vorausgegangenen Jahr eine Erlössteigerung in Höhe von 85,3 Mill. DM erzielen (+ 20,2%), wogegen bei den Transporten von Flüssigladdungen eine kleine Minderung um 1,7 Mill. DM (- 1,3%) hingenommen werden mußte. Demgegenüber erlitten die Hauptfrachtführer in beiden Ladungsformen ansehnliche Erlöseinbußen, die sich zusammen auf 106,9 Mill. DM beliefen (- 27,1%).

Tabelle 5. Erlöse und Provisionen nach Frachtführerstatus 1989

Erlös aus	Gesamterlös	Davon aus Beförderungen von	
		Trockenladung	Naßladung
	Mill DM		
Beförderungsleistung der Unterfrachtführer	630,6	506,5	124,1
Beförderungsleistung der Hauptfrachtführer	287,1	113,6	173,4
Provisionen der Hauptfrachtführer für die Weiterleitung von Beforderungsaufträgen	65,3	52,6	12,7
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr Mill DM		
Beförderungsleistung der Unterfrachtführer	+ 83,6	+ 85,3	- 1,7
Beförderungsleistung der Hauptfrachtführer	- 106,9	- 81,9	- 25,0
Provisionen der Hauptfrachtführer für die Weiterleitung von Beforderungsaufträgen	+ 10,2	+ 9,8	+ 0,4
	Prozent		
Beförderungsleistung der Unterfrachtführer	+ 15,3	+ 20,2	- 1,3
Beförderungsleistung der Hauptfrachtführer	- 27,1	- 41,9	- 12,6
Provisionen der Hauptfrachtführer für die Weiterleitung von Beforderungsaufträgen	+ 18,5	+ 22,8	+ 3,3

Insgesamt entfielen von den Erlösen aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen in den beiden Schiffahrtssparten Güter- und Tankschiffahrt 69% (1987: 58%) auf die von Unterfrachtführern durchgeführten Transporte, rund 31% (1987: 42%) auf jene der Hauptfrachtführer. Innerhalb der beiden betrachteten Schiffahrtssparten sind die Gegebenheiten jedoch gegenläufig: In der Güterschiffahrt belief sich der Erlösanteil der Unterfrachtführer auf 82% (1987: 68%) und in der Tankschiffahrt auf 42% (1987: 39%). Diese strukturellen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sind, wie diese Daten belegen, bemerkenswert.

Tabelle 6. Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der gewerblichen Binnenschifffahrt nach Umsatzgrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Insgesamt	Unternehmen mit einem Jahresumsatz von					bis unter DM	
			unter 250 000	250 000 — 1 Mill	1 Mill — 5 Mill	5 Mill — 25 Mill	25 Mill und mehr	ohne Angaben ¹⁾	
Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt am 30. Juni 1989	Anzahl	1 686	827	724	56	31	16	32	
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1989	Anzahl	2 255	732	724	97	296	378	28	
Guterschiffe	1 000 t Trgf	2 710,3	525,6	852,1	125,9	465,9	709,5	31,2	
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schlepper	Anzahl	92	13	29	23	6	20	1	
	1 000 kW	61,1	3,1	11,3	8,4	5,6	32,6	0,1	
Fahrgastschiffe	Anzahl	515	161	140	133	53	24	4	
	1 000 Pers -Pl	161,4	28,1	36,1	47,9	17,6	30,4	1,3	
Beschäftigte am 30. Juni 1989	Anzahl	9 274	1 984	2 359	822	1 642	2 381	86	
dar. Fahrendes Personal	Anzahl	7 914	1 876	2 139	685	1 348	1 783	83	
Erzielter Umsatz ²⁾ 1988	Mill. DM	1 805,1	126,0	289,5	101,7	382,1	905,8	x	
darunter									
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen sowie aus Güterbeförderung mit Hilfe von Unterfrachtführern in der Guterschifffahrt ³⁾	Mill. DM	1 789,7	125,1	284,5	97,2	381,4	901,4	x	
Tankschifffahrt	Mill. DM	1 179,2	110,6	200,9	30,2	230,3	607,2	x	
Personenschifffahrt	Mill. DM	434,5	2,2	58,8	26,5	113,3	233,7	x	
	Mill. DM	176,0	12,3	24,9	40,4	37,8	60,6	x	
aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen in der Guterschifffahrt ³⁾	Mill. DM	1 093,7	125,1	283,9	94,4	239,1	351,2	x	
Tankschifffahrt	Mill. DM	620,1	110,6	200,2	27,5	128,0	153,8	x	
Personenschifffahrt	Mill. DM	297,6	2,2	58,8	26,5	73,3	136,8	x	
	Mill. DM	176,0	12,3	24,9	40,4	37,8	60,6	x	
aus Beförderungsleistungen mit Hilfe von Unterfrachtführern	Mill. DM	696,0	—	0,7	2,7	142,3	550,2	x	

1) Unternehmen, die im Berichtsjahr gegründet worden sind — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 3) Ohne Tankschifffahrt

Die bekannte Disparität zwischen den Erlösanteilen der beiden Frachtführergruppen hat sich kaum verändert, wie die folgenden Zahlen zeigen. 80% der Erlöse der Unterfrachtführer stammen aus der Trockengüterschifffahrt (1987: 77%) und 20% aus der Tankschifffahrt (1987: 23%). Bei den Hauptfrachtführern entstammten zwei Fünftel der Erlöse aus der Beförderung von Trocken- und drei Fünftel aus den Transporten von Flüssiggütern (1987: jeweils die Hälfte). Die Ungleichheiten zwischen den beiden Frachtführergruppen bestehen unverändert, es haben sich jedoch Verschiebungen innerhalb der Gruppen ergeben, die im Falle der Hauptfrachtführer recht groß waren.

Der Gesamtumsatz der gewerblichen Binnenschifffahrtsunternehmen betrug im Jahr 1988 insgesamt 1 805,1 Mill. DM, das waren 98,4 Mill. DM mehr als im Vergleichsjahr 1987 (+ 5,8%). In diesem Umsatz sind neben den Erlösen aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen, Schub- und Schleppleistungen für andere Unternehmen sowie den Provisionen für die Weitergabe von Transportaufträgen an Unterfrachtführer auch jene Umsätze enthalten, die innerhalb des Binnenschifffahrtsgewerbes zwischen den Haupt- und Unterfrachtführern getätigt werden.

Von den 1 686 in der Erhebung erfaßten Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt trugen 1 654 zu dem oben angeführten Gesamtumsatz bei, 32 Unternehmen blieben unberücksichtigt, weil sie als Neugründungen noch keinen Umsatz angeben konnten.

Von diesen Unternehmen hatten 16 oder 1,0% im Berichtsjahr einen Jahresumsatz von jeweils mindestens 25 Mill. DM. Sie trugen mit 905,8 Mill. DM zum angegebenen Ge-

samtumsatz bei, was einem Beitrag von 50% entspricht. Gegenüber dem Vorjahr nahm der Umsatz dieser Unternehmensgruppe um 48,6 Mill. DM oder 5,7% zu (1987: — 246,1 Mill. DM oder — 22%). 31 Unternehmen (1,9%) erwirtschafteten Jahresumsätze zwischen 5 und 25 Mill. DM. Ihr Beitrag zum Jahresgesamtumsatz belief sich auf 382,1 Mill. DM (21%), das sind 40,7 Mill. DM mehr als 1987 (+ 12%). Beide Unternehmensgruppen zusammen (47%), die nur 2,8% der erfaßten Unternehmen darstellen, trugen zum Gesamtumsatz der gewerblichen Binnenschifffahrt nicht weniger als 71% bei (1987: 70%), von dem sie jedoch nur 46% durch Transportleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen selbst erwirtschafteten.

Diese beiden Gruppen, die — gemessen am Jahresumsatz — die größten Unternehmen umfassen, standen 827 Unternehmen (50%) gegenüber, die jeweils weniger als eine Viertel Million DM Jahresumsatz nachwiesen. Zum Gesamtumsatz trugen sie nur 126,0 Mill. DM bei, das sind zwar nur 7,0%, aber dieser Beitrag wurde von ihnen ausschließlich in ihrer Eigenschaft als Hauptfrachtführer erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr erlitten sie in ihrem Umsatz — im Gegensatz zu allen übrigen Gruppierungen — einen hohen Verlust von 6,1 Mill. DM (— 4,6%).

Die 780 Unternehmen (47%), für die Jahresumsätze zwischen 250 000 und 5 Mill. DM ermittelt wurden, trugen zusammen 22% zum Gesamtumsatz bei (391,2 Mill. DM). Auch hier wurden die Umsätze überwiegend (97%) durch Beförderung mit eigenen und gemieteten Schiffen erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr ist für beide Gruppen zusammen eine Zunahme der Umsätze von 15,3 Mill. DM oder 4,1% zu verzeichnen.

Dr. Manfred Woelke

Sozialhilfeempfänger

1988

In der Sozialhilfeempfängerstatistik ¹⁾ werden alle Personen gezählt, die während eines Kalenderjahres laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt oder auch Hilfe in besonderen Lebenslagen erhalten, zum Beispiel Krankenhilfe, Eingliederungshilfe für Behinderte oder Hilfe zur Pflege. Leistungen können sowohl laufend, das heißt zumeist monatlich, gewährt werden als auch einmalig; hier sei als Beispiel die Gewährung eines orthopädischen Hilfsmittels genannt. Ausgenommen von der statistischen Erfassung sind die Empfänger einmaliger Leistungen zum Lebensunterhalt, dieser Personenkreis umfaßt diejenigen, die nach ihrer Einkommens- und Vermögenslage zwar keinen Anspruch auf laufende Leistungen haben, deren Mittel aber gleichwohl so gering sind, daß sie bei größeren Ausgaben für Kleidung, Wäsche und dergleichen Unterstützung durch Sozialhilfeleistungen beanspruchen können. Ferner werden auch Nichtseßhafte nicht in die Statistik einbezogen, die sich zumeist nur einen oder wenige Tage an einem Ort aufhalten und dort Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten, sowie Personen, die an pauschal geförderten Maßnahmen der vorbeugenden Gesundheitshilfe teilnehmen oder deren Anspruch auf Leistungen der Krankenhilfe durch Zahlung von Pauschalgebühren, zum Beispiel an die gesetzlichen Krankenkassen, gesichert wird.

Neben den für das Kalenderjahr ermittelten Gesamtzahlen werden auch Ergebnisse für das Ende eines jeden Jahres ermittelt. Diese Bestandsdaten sind bei der Beurteilung der Struktur und der Entwicklung der Empfängerzahlen vorzuziehen, weil sie nicht durch Unterschiede der Dauer der Hilfestellung in zeitlicher oder struktureller Hinsicht beeinflußt und Mehrfachzahlungen der gleichen Hilfeempfänger ausgeschlossen sind, die in den Jahresgesamtzah-

len, zum Beispiel beim Ortswechsel eines Hilfeempfängers, vorkommen können. Bestandsdaten liegen sowohl für die Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt als auch für die Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen vor — für 2,0 Mill. der insgesamt 3,3 Mill. Hilfeempfänger, die irgendwann im Laufe des Jahres Hilfe erhielten, sei es auch nur für einen kurzen Zeitraum.

922 000 Haushalte erhielten am Jahresende 1988 laufende Hilfe zum Lebensunterhalt

Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt haben die Aufgabe, bedürftigen Menschen ein Auskommen zu sichern, das der Würde des Menschen entspricht. Dabei wird der laufende Bedarf, zum Beispiel für Ernährung, Kochfeuerung, Körperpflege, Beleuchtung, Betrieb elektrischer Geräte, Beschaffen von Wäsche und Hausrat von geringem Anschaffungswert sowie für persönliche Bedürfnisse des täglichen Lebens nach Regelsätzen entsprechend der zu § 22 des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) erlassenen Rechtsverordnung gewährt. Diese Regelsätze werden für den Haushaltsvorstand und die Haushaltsangehörigen unter Berücksichtigung ihres Lebensalters unterschiedlich bemessen. Für die Leistungsgewährung des Jahres 1988 waren teilweise noch die Regelsätze, die zum 1. Juli 1987 festgesetzt worden waren, maßgeblich. Sie betragen durchschnittlich für einen Haushaltsvorstand 403 DM und für Haushaltsangehörige — je nach Alter — zwischen 181 und 363 DM. Eine Neufestsetzung erfolgte in sechs Ländern zum 1. Juli 1988 und in fünf Ländern zum 1. September 1988. Von diesen Zeitpunkten an betrug der Regelsatz — wiederum im rechnerischen Durchschnitt der Bundesländer — für den Haushaltsvorstand 412 DM und für die Haushaltsangehörigen zwischen 185 und 371 DM. Mehrbedarfszuschläge, die prozentual an den Regelsatz gebunden sind, werden bestimmten Personengruppen gewährt, zum Beispiel über 60jährigen, Erwerbsunfähigen, werdenden Müttern, alleinerziehenden Müttern mit mehreren Kindern sowie Blinden und sonstigen Behinderten. Zusätzlich zu den Regelsätzen werden Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt die Kosten ihrer Unterkunft ersetzt.

¹⁾ Über die Ausgaben und Einnahmen 1988 wurde in WiSta 10/1989 berichtet

Tabelle 1 Empfänger(innen) von Sozialhilfe nach Hilfearten¹⁾

Hilfearten	1980		1987		1988	
	1000	%	1000	%	1000	%
Hilfe am Jahresende zusammen	1 165	54	1 966	63	2 030	61
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen	851	40	1 552	49	1 619	48
Sozialhilfe in Einrichtungen	314	15	413	13	410	12
und zwar						
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt		x		x	51	2
Hilfe in besonderen Lebenslagen		x		x	369	11
Kurzfristige oder auslaufende Hilfe zusammen	652	30	927	30	1 054	31
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen	403	19	716	23	819	24
Sozialhilfe in Einrichtungen	249	12	211	7	235	7
und zwar						
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt		x		x	21	1
Hilfe in besonderen Lebenslagen		x		x	221	7
Hilfe in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen	644	30	716	23	791	24
Sozialhilfe insgesamt ²⁾	2 144	100	3 136	100	3 349	100
und zwar						
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1 322	62	2 332	74	2 509	75
Hilfe in besonderen Lebenslagen	1 125	52	1 256	40	1 348	40
Hilfe außerhalb von Einrichtungen	1 626	76	2 557	82	2 748	82
Hilfe in Einrichtungen	563	26	624	20	645	19

¹⁾ Personen, die Hilfe verschiedener Art erhalten haben, wurden bei jeder Hilfeart gezählt — ²⁾ Ohne Mehrfachzahlungen

Tabelle 2: Haushalte von Empfänger(n/innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Typ des Haushalts oder Haushaltsteils am Jahresende

Typ des Haushalts oder Haushaltsteils	1980			1987			1988		
	insgesamt		dar Ausländer	insgesamt		dar Ausländer	insgesamt		dar Ausländer
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Einzelne Haushaltsvorstände	267,8	51,6	9,9	431,6	48,0	15,2	430,9	46,7	16,8
Männer	78,9	15,2	28,3	183,4	20,4	27,8	184,4	20,0	30,5
Frauen	188,9	36,4	2,2	248,3	27,6	5,9	246,5	26,7	6,6
Sonstige einzelne Hilfeempfänger	73,8	14,2	8,3	123,4	13,7	12,3	128,9	14,0	14,4
männlich	32,1	6,2	14,9	61,1	6,8	16,0	64,0	6,9	18,6
weiblich	41,7	8,0	3,1	62,2	6,9	8,7	65,0	7,0	10,3
dar einzelne Kinder				41,3	4,6	7,0	38,1	4,1	7,5
Ehepaare ohne Kinder	28,7	5,5	7,3	45,1	5,0	17,8	48,2	5,2	20,6
Ehepaare mit Kind(ern)	26,7	5,1	17,9	86,0	9,6	35,0	95,3	10,3	41,3
mit 1 Kind	9,3	1,8	16,4	32,8	3,6	29,9	35,1	3,8	35,0
mit 2 Kindern	8,7	1,7	17,7	30,0	3,3	33,5	33,4	3,6	40,1
mit 3 und mehr Kindern	8,7	1,7	19,8	23,3	2,6	44,2	26,8	2,9	51,1
Haushaltsvorstände mit Kind(ern)									
Männer mit Kind(ern)	2,6	0,5	11,5	6,1	0,7	23,8	6,3	0,7	28,8
mit 1 Kind	1,1	0,2	14,4	3,5	0,4	23,1	3,7	0,4	27,4
mit 2 Kindern	0,8	0,2	8,1	1,7	0,2	22,8	1,8	0,2	28,2
mit 3 und mehr Kindern	0,6	0,1	10,7	0,9	0,1	28,4	0,9	0,1	35,6
Frauen mit Kind(ern)	94,9	18,3	3,0	165,0	18,3	7,6	167,4	18,2	8,8
mit 1 Kind	42,3	8,1	3,0	93,8	10,4	6,7	95,7	10,4	7,8
mit 2 Kindern	32,7	6,3	2,6	51,1	5,7	7,4	51,4	5,6	8,5
mit 3 und mehr Kindern	20,0	3,9	3,9	20,1	2,2	12,4	20,3	2,2	14,4
Sonstige Haushalte mit 2 Personen	14,4	2,8	4,4	23,3	2,6	9,7	24,1	2,6	13,2
ohne Kinder	4,6	0,9	8,1	11,8	1,3	11,0	12,4	1,3	15,2
mit Kind(ern)	9,8	1,9	2,7	11,5	1,3	8,5	11,8	1,3	11,0
Sonstige Haushalte mit 3 und mehr Personen	9,8	1,9	7,1	19,2	2,1	16,8	20,5	2,2	22,8
ohne Kinder	1,1	0,2	17,1	2,9	0,3	16,3	3,1	0,3	22,2
mit Kind(ern)	8,7	1,7	5,9	16,3	1,8	16,9	17,4	1,9	22,9
Haushalte insgesamt	518,6	100	8,5	899,7	100	15,4	921,7	100	17,9
mit deutschem Haushaltsvorstand	474,6	91,5	—	761,1	84,6	—	756,8	82,1	—
ausländischem Haushaltsvorstand	44,0	8,5	x	138,6	15,4	x	164,9	17,9	x

Der Anspruch auf Sozialhilfeleistungen ist zwar an die einzelne bedürftige Person gebunden, gleichwohl werden bei der Gewährung von laufenden Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt Berechnungen jeweils für den gesamten Haushalt durchgeführt. Diesem Umstand trägt die folgende, an der unterschiedlichen Haushaltszusammensetzung orientierte Darstellung Rechnung.

Bei fast der Hälfte der 922.000 Haushalte, die am Jahresende 1988 laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten, handelte es sich um einzeln erfaßte Haushaltsvorstände, die Mehrzahl dieser Haushalte — zu 57 % Frauen und zu 43 % Männer — durften Einpersonenhaushalte sein. 14 % der erfaßten Fälle einer Hilfestellung beziehen sich auf einzelne Hilfeempfänger, die selbst nicht Haushaltsvorstände sind und über deren Haushaltzugehörigkeit nichts bekannt ist. Knapp ein Drittel dieser Personen sind Kinder.

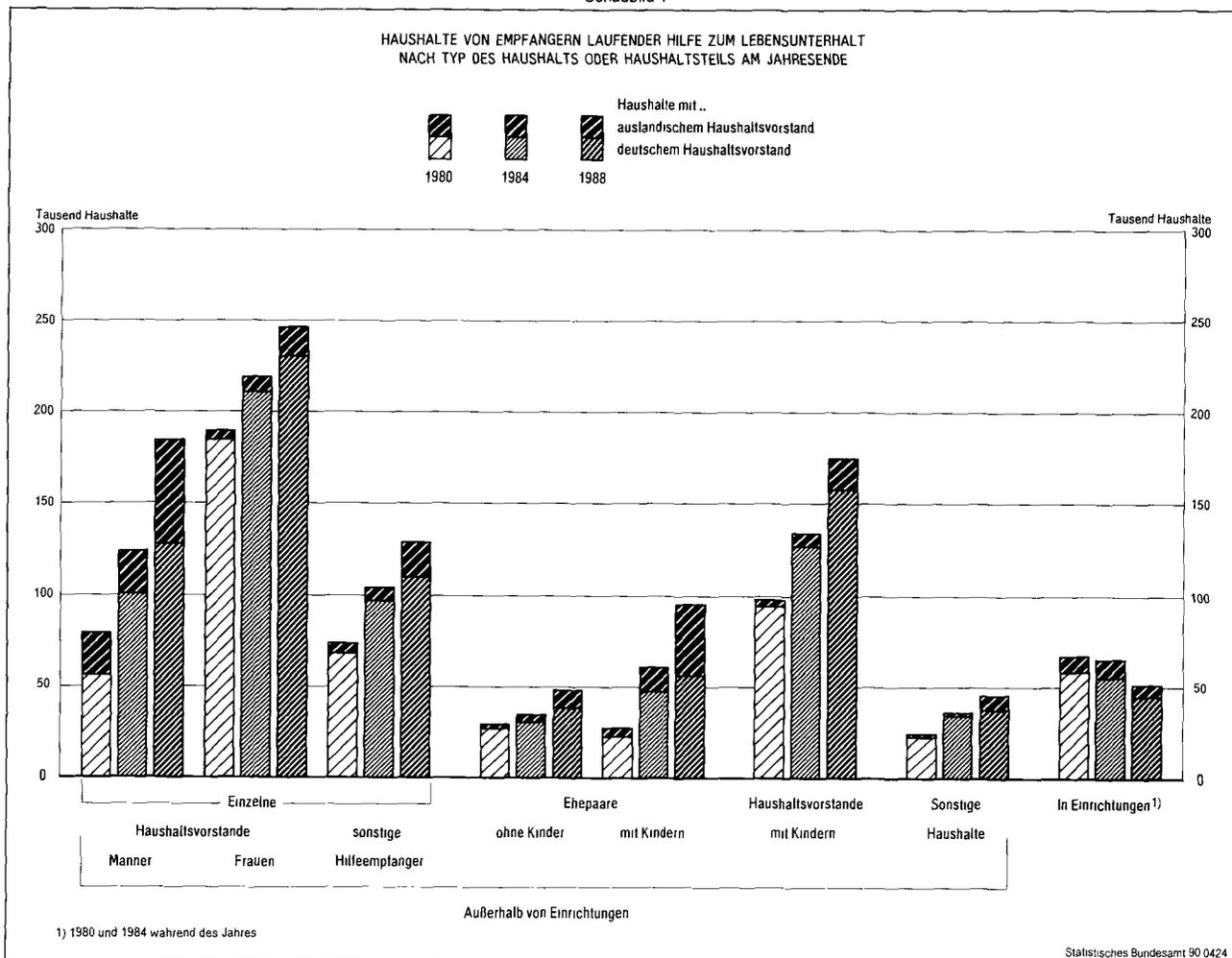
Die übrigen 39 % der Haushalte sind Mehrpersonenhaushalte. Unter ihnen kommen alleinstehende Frauen mit Kindern häufig vor (18 %), alleinstehende Männer mit Kindern dagegen nur selten (0,7 %). Bei jedem zehnten Haushalt handelte es sich um ein Ehepaar mit Kindern, bei jedem 19 um ein Ehepaar ohne Kinder. Daneben gab es noch weitere Haushalte mit Kindern — ihr Anteil an der Gesamtzahl betrug 3,2 % — und Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder, die 1,7 % der Gesamtmasse ausmachten.

Während sich zumeist die Empfängerstruktur von Jahr zu Jahr nur geringfügig ändert, lassen sich bei einer mittelfristigen Betrachtung kräftige Strukturverschiebungen beobachten. Zu bedenken ist dabei auch die generelle tenden-

zielle Zunahme der Zahl der Empfängerhaushalte; sie ist seit 1980 um 78 % gestiegen. Weit überproportional war die Zunahme bei den Ehepaaren mit Kindern. Ende 1988 gab es dreieinhalbmal so viele Haushalte dieses Typs unter den Sozialhilfeempfängern wie 1980. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Haushalte der Sozialhilfeempfänger hat sich damit von 5,1 auf 10,3 % verdoppelt. Erheblich über der durchschnittlichen Zunahme von 78 % war auch der Anstieg bei den Einpersonenhaushalten der Männer (+ 134 %), bei den sonstigen Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder (+ 172 %) und bei den alleinstehenden Männern mit Kindern (+ 145 %). Eine unterdurchschnittliche Zunahme wurde hauptsächlich bei den Einpersonenhaushalten der Frauen (+ 30 %) und bei den sonstigen Haushalten mit Kindern beobachtet (+ 57 %). Die Zahl der alleinstehenden Frauen mit Kindern hat sich entsprechend dem allgemeinen Durchschnitt entwickelt.

Von erheblichem Einfluß auf die Entwicklung war dabei die starke Zunahme der ausländischen Haushalte; ihre Zahl hat sich gegenüber 1980 nahezu vervierfacht. Ihr Anteil an der Gesamtzahl ist von 8 % im Jahr 1980 bis Ende 1988 auf 18 % gestiegen. Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der deutschen Haushalte um 59 % zugenommen. Dabei ist der Anteil der Haushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand bei den einzelnen Haushaltstypen sehr verschieden. Als Beispiele seien die Einpersonenhaushalte von Männern mit einem Ausländeranteil von 30 % sowie die Ehepaare mit Kindern mit einem Ausländeranteil von 41 % erwähnt. Unter den Ehepaaren mit drei und mehr Kindern hatte sogar jedes zweite einen ausländischen Haushaltsvorstand. Bei den alleinerziehenden Männern betrug der

Schaubild 1



Ausländeranteil 29%, sofern sich in einem derartigen Haushalt drei oder mehr Kinder befanden, sogar 36%.

3,4% aller Haushalte erhielten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt

Soziologische Feststellungen darüber, welche gesellschaftlichen Schichten in größerem oder geringerem Um-

fang auf Sozialhilfeleistungen angewiesen sind, können nur insoweit getroffen werden, als die Statistik selbst derartige Daten enthält oder ihre Daten zu anderen statistischen Ergebnissen in Beziehung gesetzt werden können. Unter den in der Sozialhilfestatistik erhobenen Merkmalen sind in diesem Zusammenhang die Gliederung der Empfänger nach Alter und Geschlecht, Angaben über die

Tabelle 3 Privathaushalte nach Häufigkeit des Bezuges von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende

Haushalte Kinder	1980			1987			1988		
	zusammen ¹⁾	darunter mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt		zusammen ¹⁾	darunter mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt		zusammen ¹⁾	darunter mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt	
		1 000	%		1 000	%		1 000	%
Haushalte insgesamt	24 810,9	518,6	2,1	27 005,8	899,7	3,3	27 402,8	921,7	3,4
mit 1 Person	7 493,2	341,5	4,6	9 353,5	555,0	5,9	9 562,8	559,8	5,9
mit 2 und mehr Personen	17 317,7	177,1	1,0	17 652,3	344,6	2,0	17 840,0	361,9	2,0
darunter									
Haushalte ohne Kinder	6 498,5	34,4	0,5	7 180,4	59,8	0,8	7 390,4	63,7	0,9
Ehepaare	5 894,1	28,7	0,5	6 111,2	45,1	0,7	6 264,2	48,2	0,8
Sonstige	604,4	5,7	0,9	1 069,2	14,7	1,4	1 126,2	15,5	1,4
Haushalte mit Kindern	10 819,2	142,7	1,3	10 471,9	284,8	2,7	10 449,6	298,2	2,9
und zwar									
mit Kindern unter 15 Jahren	7 055,3		x	5 673,6	254,0	4,5	5 718,0	263,6	4,6
mit Kindern von 15 und mehr Jahren	3 763,9		x	4 798,3	30,9	0,6	4 731,6	34,6	0,7
Ehepaare mit Kindern	9 294,8	26,7	0,3	8 624,5	86,0	1,0	8 606,1	95,3	1,1
sonstige Haushalte mit Kindern	1 524,4	116,0	7,6	1 847,4	198,8	10,8	1 843,5	202,9	11,0
Zahl der Kinder ²⁾	19 611,5	306,1	1,6	17 521,7	546,1	3,1	17 344,9	577,3	3,3
unter 15 Jahre	11 196,3	248,7	2,2	8 810,5	441,1	5,0	8 914,4	473,5	5,3
15 Jahre und älter	8 415,2	57,3	0,7	8 711,2	105,0	1,2	8 430,5	103,8	1,2

¹⁾ Ergebnisse des Mikrozensus — ²⁾ Einschließlich der als „sonstige Personen“ gekennzeichneten Kinder unter 15 Jahren

Hauptursache der Hilfgewährung bei den Haushalten und ihre Einkommenssituation zu nennen. Auf diese Merkmale wird später noch einzugehen sein.

Hier sollen zunächst die Haushalte mit Sozialhilfeempfängern zur jeweiligen Gesamtzahl der in der Bevölkerungsstatistik (Mikrozensus) ermittelten Haushalte in Beziehung gesetzt werden. Insgesamt gab es 1988 27,4 Mill. Haushalte, von denen 3,4% laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende bezogen. Dabei war der Anteil der Einpersonenhaushalte mit 5,9% fast dreimal so groß wie derjenige der Mehrpersonenhaushalte (2,0%). Unter den letztgenannten wiesen die Haushalte mit Kindern einen wesentlich höheren Anteil an Sozialhilfeempfängern auf (2,9%) als die Haushalte ohne Kinder (0,9%). Auf Sozialhilfeleistungen angewiesen waren dabei Haushalte mit Kindern unter 15 Jahren in weitaus stärkerem Maße als Haushalte, in denen ausschließlich 15jährige und ältere Kinder lebten. Von diesen wurde nur jeder 137., von den erstgenannten dagegen jeder 22. unterstützt. Dementsprechend zahlten 5,3% aller Kinder unter 15 Jahren zum Personenkreis der Sozialhilfeempfänger, aber nur 1,2% der 15jährigen und älteren Kinder. Von den Ehepaaren mit Kindern erhielten Ende 1988 1,1% laufende Leistungen zum Lebensunterhalt, von den sonstigen Haushalten mit Kindern, die zu 83% aus alleinerziehenden Frauen bestehen, dagegen 11%.

Seit 1980 ist — wie bereits erwähnt — der Anteil der Sozialhilfeempfängerhaushalte beträchtlich gewachsen, und zwar hauptsächlich bei den Mehrpersonenhaushalten. Dabei gibt vor allem die Entwicklung bei den Haushalten mit Kindern zu denken. Von 1 000 Ehepaaren mit Kindern erhielten 1980 drei laufende Unterstützung, 1988 dagegen elf. Während sich mithin bei diesem Haushaltstyp der Anteilswert nahezu vervierfacht hat, ist er bei den übrigen Haushalten mit Kindern, zu denen hauptsächlich alleinerziehende Frauen gehören, um knapp die Hälfte — von 76 auf 110 je 1 000 Haushalte — gestiegen.

Hauptursache der Hilfgewährung: Arbeitslosigkeit

Unter den Ursachen, die für die Inanspruchnahme von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen bestimmend waren, ist die Arbeitslosigkeit hervorzuheben, die bei jedem dritten Haushalt Hauptursache der Bedürftigkeit war²⁾. In besonders starkem Maße hat sich die Arbeitslosigkeit bei den Ehepaaren, insbesondere solchen mit Kindern, bei den einzelnen Haushaltsvorständen, bei den alleinstehenden Männern mit Kindern und bei den sonstigen Haushalten ohne Kinder ausgewirkt. Bei den Haushalten mit einem deutschen Haushaltsvorstand kam Arbeitslosigkeit als Hauptursache wesentlich häufiger vor als bei den Haushalten mit einem ausländischen Haushaltsvorstand. Dagegen ist der Anteil der Haushalte mit ausländischem Vorstand bei den sonstigen Ursachen, zu denen zum Beispiel gehört, daß ein Asyl-

antrag gestellt wurde, mit 63% fast dreimal so groß wie bei den Haushalten mit deutschem Haushaltsvorstand (22%).

Eine weitere, häufig vorkommende Ursache ist der Ausfall des Ernährers, der zum Beispiel durch eine Ehescheidung oder auch durch den Freiheitsentzug des Ernährers der Familie bedingt sein kann. Jeder achte Haushalt wurde hauptsächlich aus einem solchen Grunde hilfebedürftig. In besonderem Maße waren die alleinstehenden Frauen mit Kindern betroffen — hier betrug der Anteil 40% — sowie die sonstigen Haushalte mit Kindern mit einem Anteil dieser Ursache von 26%.

Es folgt mit knapp 12% der Haushalte die Ursache „unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche“, zum Beispiel beim Bezug einer Rente, die unter dem Sozialhilfeniveau liegt. Bei den Haushalten verschiedenen Typs kam diese Ursache mit stark unterschiedlichen Anteilen vor, überdurchschnittlich häufig bei alleinstehenden Frauen und bei Ehepaaren ohne Kinder.

Unter den weiteren Ursachen sind Krankheit sowie unzureichendes Erwerbseinkommen bei je 6% der Haushalte zu erwähnen. Von Krankheit waren in überdurchschnittlichem Umfang einzelne Hilfeempfänger betroffen; unzureichendes Erwerbseinkommen mußte besonders häufig bei alleinstehenden Frauen mit Kindern durch Sozialhilfeleistungen aufgestockt werden.

Im Zeitverlauf hat die Arbeitslosigkeit als Hauptursache der Inanspruchnahme von Hilfeleistungen an Bedeutung zugenommen, dagegen konnte bei unzureichenden Versicherungs- oder Versorgungsansprüchen eine stark rückläufige Tendenz beobachtet werden. Der Anteil der letzteren ist gegenüber 1980 auf die Hälfte — nämlich von 23 auf 12% — gesunken, der Anteil mit der Hauptursache Arbeitslosigkeit dagegen auf über den dreifachen Umfang — von 10 auf 34% — gestiegen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß im Jahr 1980 lediglich der Verlust des Arbeitsplatzes erfaßt wurde, während in der Zahl für 1988 auch die Fälle enthalten sind, in denen erstmals ein Arbeitsplatz gesucht wurde. Diese definitorische Änderung dürfte erhebliche Auswirkungen auf die statistischen Ergebnisse haben. Dies läßt sich schon daraus erkennen, daß 1988 61% der Haushalte mit der Hauptursache Arbeitslosigkeit keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld oder -hilfe hatten.

Rund vier Fünftel der Haushalte von Sozialhilfeempfängern hatten Einkünfte, die bei der Gewährung von Sozialhilfeleistungen berücksichtigt wurden. Die häufigsten Einkommensarten bilden Wohngeld und Kindergeld bei 51 bzw. 37% der Haushalte³⁾, daneben kamen Leistungen der gesetzlichen Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung sowie der Altershilfe für Landwirte bei 16% und Arbeitslosengeld oder -hilfe bei 15% der Haushalte vor. Durch private Unterhaltsleistungen wurde jeder zehnte Haushalt unterstützt. Der Anteil der Haushalte, die über Einkünfte aus Erwerbstätigkeit verfügten, betrug 10%.

²⁾ Die Hauptursachen werden bisher ebenso wie das angerechnete Einkommen in der Statistik nur für die Gesamtzahl der Hilfeempfänger während des Jahres (= Abgang + Endbestand) ermittelt. Auf diesen Personenkreis beziehen sich daher die nachstehenden Ausführungen. Die statistische Feststellung betrifft die Hauptursache bei der ersten Gewährung von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt. Eine Änderung der Hauptursache während des Jahres wird erst in der Statistik des folgenden Jahres berücksichtigt.

³⁾ Grundsätzlich werden Sozialhilfeleistungen nachrangig gewährt, das bedeutet, daß zum Beispiel auch andere Sozialleistungen vorrangig in Anspruch zu nehmen sind. Zu diesen zählt das Wohngeld, auf das in fast allen Fällen, in denen ein Haushaltsvorstand laufende Hilfe erhält, ein Rechtsanspruch bestehen dürfte. Die in der Sozialhilfestatistik nachgewiesenen Fallzahlen sind daher vermutlich zu niedrig.

Mittelfristig haben sich im Spektrum der Einkommensarten Änderungen ergeben, die mit den Strukturverschiebungen bei der Hauptursache der Hilfestellung in Einklang stehen: So ist der Anteil der Haushalte mit Bezug von Leistungen der gesetzlichen Unfall- und Rentenversicherung von 26% (1980) auf 16% (1988) gesunken und der Anteil der Haushalte mit Arbeitslosengeld oder -hilfe von 6 auf 15% gestiegen.

Neben den Haushalten, die außerhalb von Einrichtungen Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten, gab es 62000 Haushalte, darunter viele Einzelpersonen, die in Einrichtungen, zum Beispiel in Altenheimen, durch solche Leistungen unterstützt wurden. In der Mehrzahl der Fälle (53%) lag hier die Ursache der Bedürftigkeit in unzureichenden Versicherungs- oder Versorgungsansprüchen, zum Beispiel in einer zu knapp bemessenen Altersrente. Daneben wurden Krankheit bei 12% und sonstige Ursachen bei 26% genannt. An Einnahmen hatten die Bewohner der Einrichtungen hauptsächlich Leistungen der gesetzlichen Unfall-

Renten- und Handwerkerversicherung — einschließlich der Altershilfe für Landwirte (64%) sowie Wohngeld (15%).

Durchschnittliche Dauer der Hilfestellung: 22 Monate

Daten über die Dauer der Hilfestellung, die von großer sozialpolitischer Bedeutung wären, liegen bisher aus der Jahresstatistik der Sozialhilfeempfänger nicht vor. Sie werden nur gelegentlich bei Zusatzstatistiken erhoben; die letzte derartige Erhebung liegt neun Jahre zurück.

Die durchschnittliche Dauer der Hilfestellung kann hilfsweise jedoch aus in der Statistik enthaltenen Daten, nämlich der Jahresgesamtzahl der Haushalte bzw. der Hilfeempfänger und ihres Jahresendbestands, errechnet werden. Dabei wird vorausgesetzt, daß der Durchschnitt aus den Endbeständen des Vorjahres und des Berichtsjahres dem durchschnittlichen Bestand während des Berichtsjahres entspricht. Da wegen fehlender unterjähriger

Tabelle 4. Haushalte von Empfänger(n/innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 1988 nach Hauptursache der Hilfestellung sowie nach Art des angerechneten oder in Anspruch genommenen Einkommens und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils im Berichtsjahr¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt ²⁾	Außerhalb von Einrichtungen										In Einrichtungen	Davon (Sp 1)		
		zusammen	einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände		sonstige Hilfeempfänger	Ehepaare		Haushaltsvorstände mit Kindern		sonstige Haushalte			Deutsche	Ausländer (innen)	
			Männer	Frauen		ohne Kinder	mit Kindern	Männer	Frauen	ohne Kinder	mit Kindern				
		1 000													
1980	824,0	759,9	149,7	243,0	110,0	41,6	46,0	4,2	130,4	8,7	26,3	66,6	728,6	95,3	
1987	1 392,5	1 334,6	318,0	340,2	189,0	66,9	130,6	9,3	219,5	22,1	38,8	59,3	1 173,5	219,0	
1988	1 464,8	1 404,6	330,4	343,8	200,7	74,2	151,0	9,9	227,7	24,6	42,2	61,7	1 200,3	264,5	
		%													
Hauptursache der Hilfestellung (1988)															
Krankheit	6,1	5,9	6,2	7,5	11,3	6,3	2,9	3,2	1,2	3,6	1,5	12,2	7,0	2,1	
Tod des Ernährers	0,8	0,8	0,1	1,9	0,7	—	—	0,4	1,0	0,8	0,6	0,7	0,9	0,3	
Ausfall des Ernährers	11,8	12,3	0,4	10,8	12,8	0,5	1,2	9,0	40,3	12,3	26,1	0,7	13,7	3,1	
Unwirtschaftliches Verhalten	0,6	0,6	1,2	0,3	0,7	0,5	0,5	0,5	0,3	0,5	0,4	0,2	0,7	0,2	
Arbeitslosigkeit dar ohne Arbeitslosengeld oder -hilfe	32,7	33,9	51,2	24,5	27,9	38,3	55,2	43,9	14,2	34,7	22,1	6,1	34,6	24,3	
Unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche	20,0	20,8	37,3	16,3	23,1	15,2	17,3	21,5	8,3	15,9	9,6	1,7	21,1	15,0	
Unzureichendes Erwerbseinkommen	13,3	11,6	5,5	30,0	5,3	23,8	3,4	3,5	1,8	9,2	2,0	52,7	15,5	3,2	
Sonstige Ursachen	5,4	5,6	2,6	4,9	4,4	4,8	8,9	6,6	10,2	6,7	6,4	1,2	5,8	3,8	
Insgesamt	29,2	29,3	32,8	20,0	36,9	25,7	27,9	32,9	31,1	32,2	40,8	26,2	21,7	63,0	
Art des angerechneten oder in Anspruch genommenen Einkommens (1988)															
ohne Einkommen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
mit Einkommen ³⁾	21,3	21,4	41,5	16,9	33,7	18,7	7,5	7,2	1,6	22,0	7,2	18,5	16,7	42,2	
aus Erwerbstätigkeit	78,7	78,6	58,5	83,1	66,3	81,3	92,5	92,8	98,4	78,0	92,8	81,5	83,3	57,8	
Krankenversicherungsbezügen	9,5	9,8	3,8	7,5	9,1	8,7	14,7	11,0	18,9	15,5	12,4	1,6	10,3	5,9	
Gesetzlicher Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung, Altershilfe für Landwirte	0,4	0,4	0,4	0,3	0,2	0,7	0,8	0,4	0,3	0,5	0,4	1,2	0,5	0,3	
Leistungen nach dem BVG LAG-Bezügen	17,6	15,5	7,3	37,1	8,4	32,2	6,3	7,4	4,2	15,8	4,7	64,3	20,4	4,7	
Arbeitslosengeld oder -hilfe darunter mit Hauptursache Arbeitslosigkeit	0,3	0,2	0,1	0,4	0,2	0,4	0,1	0,1	0,2	0,3	0,1	0,8	0,3	0,1	
Renten aus Privatversicherung und betrieblicher Alterssicherung	0,3	0,2	0,1	0,4	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	3,4	0,4	0,1	
Privaten Unterhaltsleistungen	14,8	15,3	14,9	9,3	5,8	26,9	43,2	25,9	9,1	23,8	16,8	5,0	15,7	11,0	
Kindergeld	12,7	13,1	14,0	8,2	4,8	23,1	37,9	22,3	5,9	18,8	12,5	4,4	13,5	9,3	
Wohngeld	1,1	0,8	0,4	1,7	0,4	1,7	0,3	0,4	0,2	0,8	0,3	8,6	1,3	0,3	
Sonstigen Einkünften	10,0	10,2	1,5	8,1	9,0	3,1	3,6	8,6	33,0	10,1	14,1	5,2	11,7	2,2	
	36,0	37,3	2,7	6,1	44,1	3,1	85,1	85,7	96,6	35,9	89,5	5,5	38,4	24,9	
	49,1	50,6	43,8	60,1	15,2	57,3	62,4	60,3	69,3	47,3	40,0	14,8	50,8	41,5	
	9,0	9,1	3,8	7,7	8,3	5,2	10,1	10,5	18,9	11,5	14,6	5,7	9,8	5,3	

¹⁾ Haushalte, die Hilfe außerhalb und in Einrichtungen erhalten haben, wurden in der Summe nur einmal gezählt — ²⁾ Ohne Mehrfachzahlungen — ³⁾ Haushalte mit mehreren Einkommensarten wurden nur einmal gezählt

Bestandsdaten hierüber keine statistischen Ergebnisse vorliegen, können die auf diese Weise errechneten Durchschnittszahlen für die Dauer der Hilfgewährung nur als Schätzwerte angesehen werden, die Anhaltspunkte für die ungefähre Dauer bei den einzelnen Haushaltstypen vermitteln

Bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten die Haushalte nach den Ergebnissen der Statistik 1988 im Durchschnitt 22 Monate lang Leistungen, und zwar die Haushalte mit deutschem Haushaltsvorstand 24 Monate und diejenigen mit ausländischem Haushaltsvorstand 18 Monate

Insgesamt kann ein leichter Rückgang der Dauer der Hilfgewährung festgestellt werden. Die einzelnen Haushaltstypen weisen jedoch stark unterschiedliche Durchschnittswerte auf: Am längsten bedurften die alleinstehenden Frauen mit Kindern der Unterstützung (33 Monate) und von diesen wiederum die Frauen mit drei und mehr Kindern (41 Monate) Demgegenüber erhielten die Haushalte alleinerziehender Männer nur 20 Monate lang Hilfeleistungen, in den — seltenen — Fällen, in denen ein Mann drei oder mehr Kinder zu betreuen hatte, allerdings 28 Monate. Überdurchschnittlich lang bedurften auch Einpersonenhaushalte von Frauen der Unterstützung (31 Monate) sowie sonstige Zweipersonenhaushalte mit Kindern (27 Mo-

nate), deren Bezugspersonen — unter der Annahme, daß die Kinder dieses Haushaltstyps sich gleichmäßig auf beide Geschlechter verteilten — überwiegend aus Frauen bestanden

Erheblich unter dem Bundesdurchschnitt von 22 Monaten lagen dagegen die durchschnittlichen Werte der Einpersonenhaushalte von — überwiegend jüngeren — Männern (15 Monate) sowie von Ehepaaren mit einem oder zwei Kindern (17 bzw 18 Monate) und von sonstigen Haushalten mit drei und mehr Personen (14 Monate).

1,7 Mill. Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt

In den 922 000 Haushalten, denen bis zum Jahresende 1988 laufende Leistungen zum Lebensunterhalt gewährt wurden, lebten 1,6 Mill. Hilfeempfänger; 46% von ihnen waren jünger als 25 Jahre, 35% standen im Alter zwischen 25 und 50 Jahren, und 19% waren 50 Jahre oder älter. Die Zahl der Frauen, die laufende Leistungen erhielten, war mit 924 000 um knapp ein Drittel größer als die Zahl der männlichen Hilfeempfänger (695 000). Außerdem erhielten 52 000 Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt in Einrichtungen — darunter über die Hälfte im Alter von 75 Jahren und darüber. 21% der Hilfeempfänger waren Ausländer.

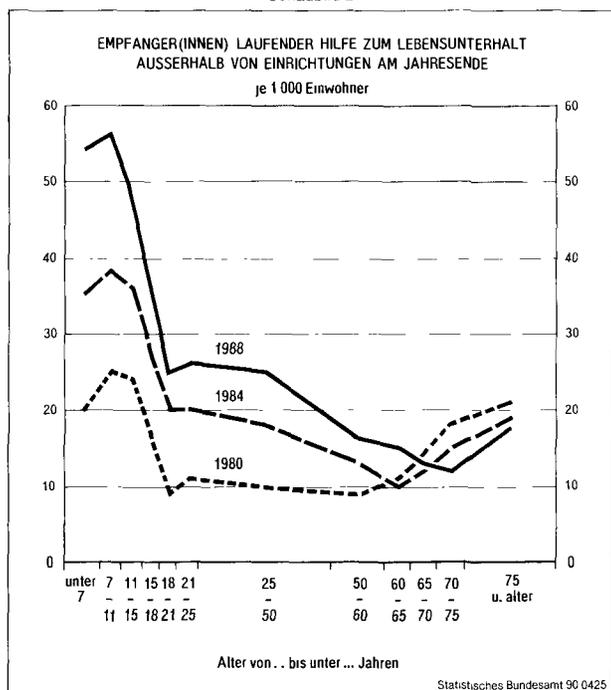
Tabelle 5 Empfänger(innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende

Art der Unterbringung Staatsangehörigkeit Ältergruppen	Insgesamt			Männlich			Weiblich			
	1980	1987	1988	1980	1987	1988	1980	1987	1988	
Außerhalb von Einrichtungen	851,2	1 552,2	1 619,2	316,2	660,2	694,7	534,9	892,0	924,5	
Deutsche	780,6	1 274,5	1 271,2	270,6	502,3	499,9	510,0	772,2	771,3	
Ausländer(innen)	70,5	277,7	348,0	45,6	157,9	194,8	24,9	119,8	153,2	
davon im Alter von bis unter Jahren										
unter 7	81,1	209,8	228,0	40,9	107,1	116,6	40,2	102,7	111,5	
7 — 11	73,8	119,0	129,9	37,4	60,6	66,0	36,4	58,4	63,8	
11 — 15	93,8	112,3	115,6	47,5	56,7	58,5	46,3	55,6	57,1	
15 — 18	50,8	84,6	82,0	25,1	42,0	41,2	25,7	42,5	40,8	
18 — 21	27,2	76,6	73,7	11,8	33,2	32,2	15,4	43,4	41,4	
21 — 25	40,8	111,9	112,3	16,4	44,6	44,8	24,4	67,3	67,5	
25 — 50	218,7	532,1	560,2	77,7	225,0	238,2	140,9	307,1	322,0	
50 — 60	68,5	121,9	127,7	22,8	52,6	54,9	45,7	69,3	77,8	
60 — 65	25,7	44,0	49,0	5,9	13,5	16,3	19,8	30,5	32,7	
65 — 70	43,2	33,4	36,9	8,4	8,2	9,5	34,7	25,2	27,4	
70 — 75	51,9	29,0	25,8	9,3	5,2	4,8	42,7	23,8	21,0	
75 und älter	75,8	77,6	78,2	13,1	11,4	11,6	62,7	66,2	66,6	
In Einrichtungen			51,5			17,5			33,9	
Insgesamt			1 670,7			712,3			958,4	
				je 1000 Einwohner ¹⁾						
Außerhalb von Einrichtungen	13,8	25,3	26,4	10,7	22,4	23,6	16,6	28,0	29,1	
Deutsche	13,7	22,4	22,3	10,1	18,6	18,5	16,9	25,8	25,8	
Ausländer(innen)	15,4	67,0	84,0	17,7	68,7	84,8	12,5	64,8	82,9	
davon im Alter von bis unter Jahren										
unter 7	19,5	49,4	53,7	19,3	49,2	53,5	19,8	49,7	53,9	
7 — 11	25,5	51,4	56,0	25,2	51,0	55,6	25,7	51,8	56,5	
11 — 15	23,7	47,2	48,6	23,4	46,4	48,0	24,0	48,0	49,3	
15 — 18	15,8	36,9	35,8	15,2	35,7	35,0	16,5	38,1	36,6	
18 — 21	8,9	26,0	25,0	7,4	22,0	21,4	10,4	30,2	28,8	
21 — 25	10,9	26,0	26,0	8,4	20,2	20,3	13,5	32,1	32,2	
25 — 50	10,2	23,9	25,2	7,1	19,8	21,0	13,6	28,3	29,7	
50 — 60	9,3	15,7	16,4	6,8	13,4	14,0	11,4	17,9	18,9	
60 — 65	10,6	13,2	14,7	6,1	9,5	11,5	13,5	16,0	17,2	
65 — 70	14,1	11,8	13,1	7,1	7,6	8,8	18,4	14,5	15,7	
70 — 75	18,4	13,6	12,1	8,9	6,9	6,3	24,0	17,3	15,2	
75 und älter	20,8	17,4	17,6	11,0	8,3	8,4	25,5	21,5	21,7	
In Einrichtungen			0,8			0,6			1,1	
Insgesamt			27,3			24,2			30,1	

1) Verhältniszahlen nicht standardisiert

Insgesamt empfangen damit 2,7% der Einwohner der Bundesrepublik (2,4% der Männer und 3,0% der Frauen) laufende Leistungen zum Lebensunterhalt; bei den Ausländern war der Anteil mit 8,4% fast viermal so hoch wie bei den Deutschen mit 2,2%.

Schaubild 2



Unter den jüngeren Menschen gibt es wesentlich mehr Empfänger von laufender Hilfe außerhalb von Einrichtungen als unter älteren: So wurden Ende 1988 von den unter 15jährigen Einwohnern bei beiden Geschlechtern jeweils 5,3% unterstützt. Auch bei den 15- bis unter 18jährigen sind die Anteile überdurchschnittlich hoch (3,5% der männlichen und 3,7% der weiblichen Jugendlichen). In den Altersgruppen ab 18 Jahren erhalten Männer seltener laufende Leistungen zum Lebensunterhalt als Frauen. Bei

beiden Geschlechtern nimmt der Anteil der Sozialhilfeempfänger an der jeweiligen Bevölkerung mit zunehmendem Alter ab — bis zur Gruppe der 70- bis unter 75jährigen mit einem Anteil von 0,6% bei den Männern und 1,5% bei den Frauen. Erst bei den 75jährigen und älteren steigen die Anteile wieder auf 0,8 bzw. 2,2%.

Seit 1980 haben sich die Anteile der Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der Bevölkerung bei den unter 50jährigen mehr als verdoppelt. Besonders stark betroffen waren die Altersgruppen der unter 7jährigen und der 18- bis unter 21jährigen, bei denen die Anteile an der Bevölkerung nahezu auf den dreifachen Wert gestiegen sind. Bei der Bevölkerung im Alter zwischen 50 und 65 Jahren hat der Anteil der Sozialhilfeempfänger dagegen weniger stark — etwa um 60% — zugenommen. Unter den älteren Menschen ab 65 Jahren ist der Anteil der Hilfeempfänger sogar gesunken.

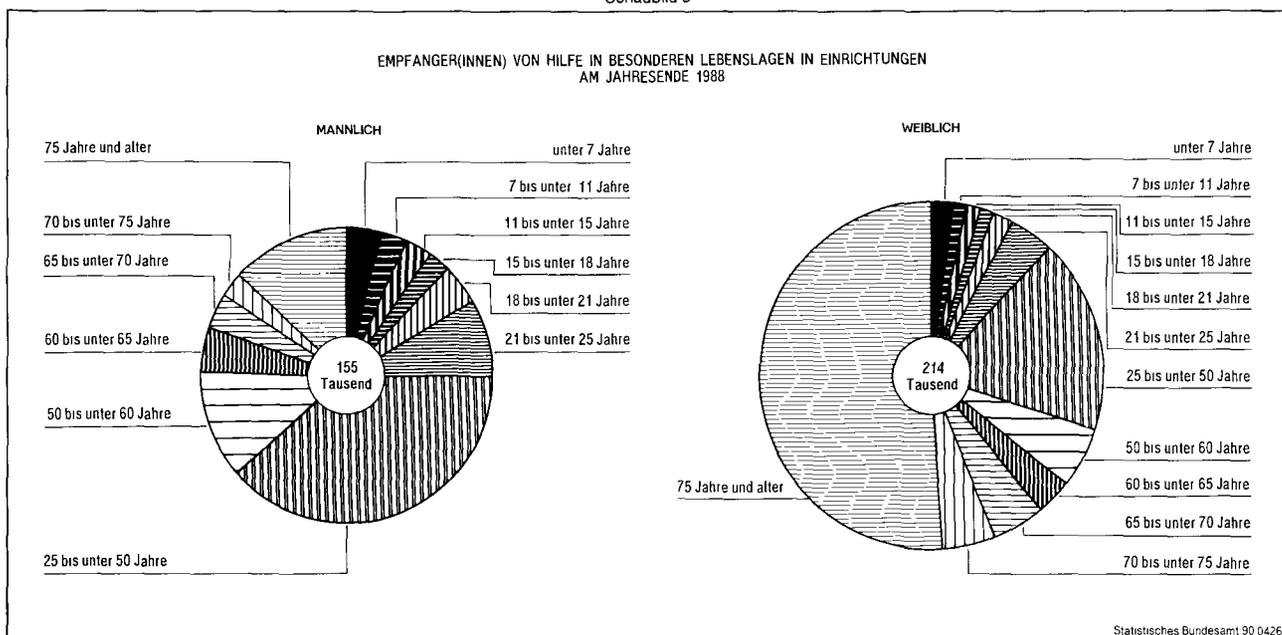
369 000 Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen

Ende 1988 erhielten 369 000 Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen in Krankenhäusern, Werkstätten für Behinderte, Altenpflegeheimen und anderen Einrichtungen⁴⁾.

Hilfen in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen umfassen neben speziellen Leistungen, die wegen der jeweiligen Situation des Hilfeempfängers gewährt werden, zum Beispiel Krankenhausbehandlung, Wartung und Pflege in Pflegeheimen oder heilpädagogische Maßnahmen für Kinder, auch Unterkunft und Verpflegung. Dabei gehören zu den Einrichtungen solche, die der Unterbringung von Personen über Tag und Nacht dienen, und solche, in denen sich der Hilfeempfänger nur während der Nacht oder des Tages aufhält. Die Hilfeempfänger 1988 waren zu 58%

⁴⁾ Siehe auch die Tabelle auf S. 255^f

Schaubild 3



Frauen und zu 42% Männer. Bei Hilfen in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen waren die Ausländer nur in geringem Umfang vertreten: Ihr Anteil machte 3% aus.

Unter den Personen, die Leistungen erhielten, waren am häufigsten die Empfänger von Hilfe zur Pflege, zum Beispiel Bewohner von Pflegeheimen. Hier war die Zahl der hilfebedürftigen Frauen mit 148 000 2,7mal so groß wie die Zahl der pflegebedürftigen Männer (56 000). Eingliederungshilfe für Behinderte, die die Aufgabe hat, Leistungen zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation sowie zur sozialen Eingliederung zu erbringen, wurde insgesamt 145 000 Personen gewährt; hier war die Zahl der männlichen Hilfeempfänger mit 86 000 wesentlich größer als diejenige der weiblichen (59 000). Dies gilt auch für sämtliche Formen, in denen Eingliederungshilfe geleistet wird. So gab es 69% mehr Jungen als Mädchen, die heilpädagogische Maßnahmen für Kinder erhielten, und in den Werkstätten für Behinderte wurden 35% mehr Männer als Frauen durch Sozialhilfeleistungen gefördert. Schließlich gab es noch 18 000 Personen, die Leistungen der Krankenhilfe, zum Beispiel in Krankenhäusern, und 8 500, die Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten in einer Einrichtung erhielten.

Fast die Hälfte der Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen war 60 Jahre oder älter (48%), der Anteil von Kindern und Jugendlichen war demgegenüber mit knapp 9% gering. Die altersmäßige Zusammensetzung des Personenkreises der Hilfeempfänger unterscheidet sich bei den einzelnen Hilfearten sehr stark. So wurde Hilfe zur Pflege überwiegend Menschen im fortgeschrittenen Lebensalter gewährt. Hier waren über vier Fünftel der Hilfeempfänger 60 Jahre oder älter. Eingliederungshilfe für Behinderte wurde dagegen hauptsächlich Menschen in jüngeren oder mittleren Jahren zuteil. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen betrug hier 19%, derjenige der 18- bis unter 25jährigen 20%, und die Hälfte der Hilfeempfänger war zwischen 25 und 50 Jahren alt.

791 000 Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen im Laufe des Jahres 1988

Zu den Hilfen in besonderen Lebenslagen, die außerhalb von Einrichtungen, also zumeist in ihrer Wohnung, lebenden Menschen gewährt werden, zählen laufende und einmalige Leistungen. In der Statistik werden alle Personen gezählt, die irgendwann während des Jahres derartige Leistungen erhalten haben. Angaben für das Jahresende liegen hier nicht vor⁵⁾.

Zu den Hilfen in besonderen Lebenslagen gehört ein breites Spektrum verschiedener Hilfearten, von denen die meisten der Stabilisierung oder Wiederherstellung der psychischen, geistigen und seelischen Gesundheit sowie der hierfür erforderlichen Prävention dienen. So erhielt über die Hälfte der insgesamt 791 000 Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen Leistungen der Krankenhilfe oder eine der Hilfearten, die nicht gesondert von dieser erfaßt werden können, das heißt Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation sowie zur Familienplanung. Außerdem gab es 255 000 Empfänger von Hilfe zur häuslichen Pflege, zu deren Leistungen die Gewährung von Pflegegeld, die Erstattung von Aufwendungen einer Pflegeperson oder Beiträge zu deren Alterssicherung gehören. Von den Empfängern der Hilfe zur Pflege waren 56% 60 Jahre oder älter, und 39% hatten sogar das 75. Lebensjahr bereits überschritten. Bei den übrigen Hilfearten, denen quantitativ eine vergleichsweise geringe Bedeutung zukommt, seien die Leistungen der Eingliederungshilfe für Behinderte erwähnt, die 63 000 Personen gewährt wurden, darunter zwei Drittel unter 15jährige Kinder. 14 000 ältere Menschen erhielten Leistungen der Altenhilfe und 12 000, hauptsächlich Personen im mittleren Alter und unter 7jährige Kinder, Leistungen der vorbeugenden Gesundheitshilfe.

⁵⁾ Siehe auch die Tabelle auf S. 255*1

Schaubild 4

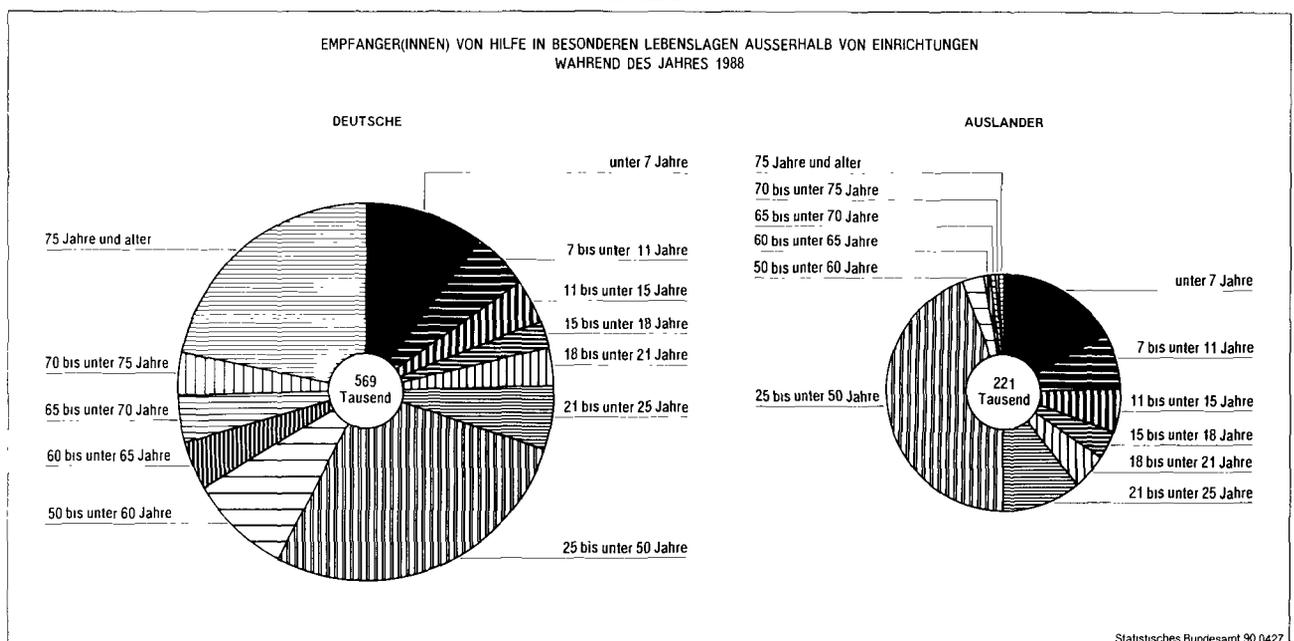


Tabelle 6: Empfänger(innen) von Sozialhilfe am Jahresende
je 1000 Einwohner¹⁾

Land	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	1980	1987	1988	1980	1987	1988	1980	1987	1988
Empfänger(innen) laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen									
Bundesgebiet	13,8	25,3	26,2	10,7	22,5	23,4	16,6	27,9	28,9
Schleswig-Holstein	16,3	30,1	31,0	12,0	26,0	27,2	20,2	33,9	34,5
Niedersachsen	13,1	24,3	25,8	9,9	21,7	23,1	16,1	26,7	28,4
Nordrhein-Westfalen	16,4	33,4	34,4	12,1	29,2	30,2	20,3	37,2	38,2
Hessen	15,8	25,4	27,3	13,1	22,5	24,7	18,2	28,1	29,8
Rheinland-Pfalz	12,3	22,0	22,1	9,2	18,9	18,9	15,2	24,9	25,0
Baden-Württemberg	8,8	15,5	16,4	7,6	14,0	14,9	10,0	16,9	17,8
Bayern	7,4	12,5	13,3	5,5	11,2	11,9	9,1	13,8	14,5
Saarland	16,2	32,3	32,2	11,8	27,5	27,1	20,1	36,7	36,9
Flächenstaaten	12,7	23,6	24,6	9,8	20,8	21,8	15,5	26,2	27,2
Hamburg	24,2	54,9	54,4	19,9	53,7	53,3	28,0	55,9	55,3
Bremen	32,7	53,6	54,5	28,1	47,8	48,5	36,8	58,7	59,9
Berlin (West)	30,7	43,0	40,3	27,3	40,0	37,6	33,6	45,6	42,6
Stadtstaaten	28,5	49,2	47,7	24,5	46,5	45,1	32,0	51,6	49,9
Empfänger(innen) von Leistungen der Sozialhilfe in Einrichtungen ²⁾									
Bundesgebiet	5,1	6,7	6,6	4,2	5,7	5,7	5,9	7,7	7,6
Schleswig-Holstein	5,8	8,1	8,4	4,5	6,6	6,9	7,0	9,4	9,7
Niedersachsen	6,6	7,1	7,3	6,1	6,3	6,4	7,0	7,9	8,0
Nordrhein-Westfalen	5,2	7,7	7,7	4,0	6,0	6,0	6,2	9,3	9,3
Hessen	5,5	5,9	6,3	4,5	4,8	5,2	6,5	7,0	7,3
Rheinland-Pfalz	3,6	6,1	6,2	2,8	5,3	5,6	4,3	6,7	6,7
Baden-Württemberg	4,9	5,6	5,9	4,5	5,2	5,4	5,3	6,1	6,2
Bayern	2,8	5,5	4,7	2,3	4,9	4,3	3,4	6,0	5,1
Saarland	4,2	6,5	6,6	3,8	5,9	5,9	4,6	7,0	7,3
Flächenstaaten	4,8	6,6	6,6	4,0	5,6	5,6	5,5	7,5	7,5
Hamburg	7,7	9,6	10,1	5,8	7,3	8,0	9,3	11,6	12,0
Bremen	7,1	6,9	6,6	5,9	5,6	5,0	8,2	8,1	8,1
Berlin (West)	11,1	9,2	6,4	8,8	7,1	6,4	12,9	11,1	6,4
Stadtstaaten	9,1	9,0	7,8	7,1	6,9	6,8	10,8	10,8	8,7

¹⁾ Nicht standardisiert — ²⁾ Anteil an der gesamten Wohnbevölkerung

Bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen war der Ausländeranteil mit 28% deswegen verhältnismäßig hoch, weil ein großer Teil von ihnen nicht krankenversichert und daher auf die Leistungen der Krankenhilfe im Rahmen der Sozialhilfe angewiesen ist. So war fast jeder zweite Empfänger von Krankenhilfe Ausländer. Abgesehen von der Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen, unter denen es 41% Ausländerinnen gab, war der Ausländeranteil bei den übrigen Hilfearten wesentlich geringer. Angemerkt sei, daß die Zunahme der Zahl der Hilfeempfänger — seit 1980 um insgesamt 146000 — durch die verstärkte Inanspruchnahme durch Ausländer bedingt ist. Hilfe in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen wurde 1988 221000 Ausländern gewährt, das waren 171000 mehr als 1980; die Zahl der deutschen Hilfeempfänger ist im gleichen Zeitraum um 25000 auf 569000 zurückgegangen.

Unterschiedliche Empfängerdichte in den Ländern

Im gesamten Bundesgebiet waren Ende 1988 2,6% aller Einwohner Empfänger laufender Leistungen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen — jedoch mit erheblichen regionalen Unterschieden, die an dieser Stelle allerdings nur bis auf die Ebene der Bundesländer behandelt werden können. In Bayern war die Empfängerdichte mit 1,3% nur halb so groß wie im Bundesdurchschnitt. In Hamburg und Bremen war sie mit 5,4% dagegen doppelt so groß wie im Bundesdurchschnitt und viermal so groß wie in Bayern. In diesen beiden Stadtstaaten erhielt jeder 18. Einwohner Sozialhilfeleistungen zum Lebensunterhalt, in Berlin (West) dagegen nur jeder 25.

Unter den Flächenländern mit durchschnittlich 2,5% Sozialhilfeempfängern wiesen Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit 3,4 bzw. 3,1% die höchsten Empfängeranteile auf, Bayern und Baden-Württemberg mit 1,3 bzw. 1,6% die niedrigsten. Eine Ursache für diese Unterschiede der Empfängerdichte liegt in einer unterschiedlichen Inanspruchnahme von Sozialhilfeleistungen wegen Arbeitslosigkeit; auch wurden in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen mehr Leistungen wegen Ausfalls des Ernährers gewährt als in Baden-Württemberg oder in Bayern. Sicherlich sind die bestehenden Unterschiede in der Sozialhilfeempfängerdichte mit den Unterschieden in der Ursachenstruktur allein nicht zu erklären⁶⁾.

Auch der Anteil der Bevölkerung, der in Altenheimen und anderen Einrichtungen durch Sozialhilfeleistungen unterstützt wird, ist in den einzelnen Bundesländern verschieden — am höchsten in Hamburg, wo Ende 1988 mehr als 1% der Einwohner Sozialhilfeleistungen in Einrichtungen erhielt. In den übrigen Ländern schwankt der Anteil zwischen 0,5% in Bayern und 0,8% in Schleswig-Holstein. Die berechneten Anteile beziehen sich auf die gesamte Wohnbevölkerung. Leider liegen zuverlässige Angaben über die in Einrichtungen lebenden Einwohner nicht vor, so daß es nicht möglich ist, den Anteil der Sozialhilfeempfänger an den in Einrichtungen untergebrachten Einwohnern anzugeben.

Dr. Dieter Deininger

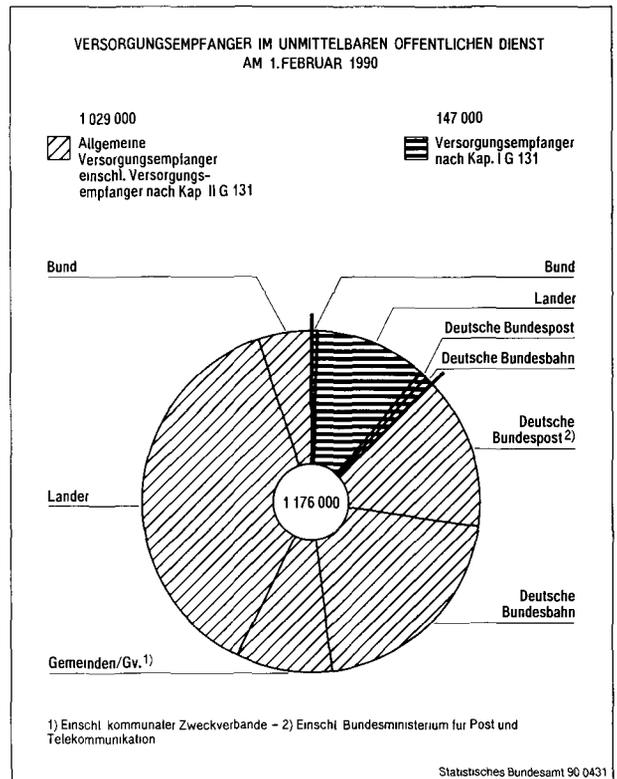
⁶⁾ Über mögliche Ursachen der im Zeitverlauf weitgehend konstanten regionalen Unterschiede liegt eine Untersuchung von Walter Krug vor, die unter dem Titel „Disparitäten der Sozialhilfedichte“ als Band 190 der Schriftenreihe des Bundesministers für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit im Jahr 1986 veröffentlicht worden ist.

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1990

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Finanzstatistik ist jährlich nicht nur eine Statistik über das aktive Personal des öffentlichen Dienstes durchzuführen, sondern auch über die ehemaligen Bediensteten (einschl. Hinterbliebene), die eine Altersversorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen erhalten. Zu den in dieser Statistik erfaßten Versorgungsempfängern zählen Beamte und Richter, die aus Altersgründen bzw. wegen Dienstunfähigkeit aus dem Dienst ausgeschieden sind, oder die einstweilig in den Ruhestand versetzt wurden sowie die versorgungsberechtigten Hinterbliebenen der Versorgungsempfänger¹⁾. Teilweise gibt es auch Angestellte und Arbeiter, die aufgrund eines Dienstvertrages Anspruch auf eine beamtenrechtliche Versorgung haben. Es sind überwiegend ehemalige Dienstordnungsangestellte, die bei den Sozialversicherungsträgern beschäftigt waren.

Nachdem im Vorjahr die umfassende Erhebung²⁾ durchgeführt wurde, werden in der Versorgungsempfängerstatistik am 1. Februar 1990 nur die Leistungsbezieher von Bund, Ländern, der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost sowie der Bundesanstalt für Arbeit und der Sozialversicherungsträger unter Bundes- und Landesaufsicht nach der Art der Versorgungsbezüge erfaßt. Die Versorgungsempfänger der Kommunen werden erst wieder 1995 einbezogen, für 1990 wurde ihre Zahl geschätzt. Die für die Bemessung der Versorgungsbezüge maßgeblichen Besoldungsgruppen werden das nächste Mal 1992 erhoben.

¹⁾ Die ehemaligen Soldaten der Bundeswehr und ihre Hinterbliebenen werden wie in der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes nicht nachgewiesen
²⁾ Siehe WiSta 6/1989, S. 377 ff



1,2 Mill. Versorgungsempfänger

Bei den versorgungsberechtigten Beamten und Richtern wird entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zwischen allgemeinen Versorgungsempfängern, das sind ehemalige Bedienstete bzw. deren Hinterbliebene, die den Rechtsanspruch aufgrund einer Tätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg erworben haben, und Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Art. 131 Grundgesetz unterschieden. Die zuletzt Genannten wurden nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges aus dem öffentlichen Dienst verdrängt bzw. ihre Dienststellen wurden aufgelöst. Am Erhebungsstichtag erhielten 1,21 Mill. Personen Leistungen aus dem beamtenrechtlichen Versorgungssystem; davon waren 1,06 Mill. allgemeine und 148 000 Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Art. 131 Grundgesetz. Wie in den Vorjahren ist auch 1990 die Zahl der allgemeinen

Tabelle 1 Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes
1000

Bereich Art der Versorgung	2 Oktober 1968	1 Februar											
		1974	1977	1980	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	
Insgesamt		1 279	1 281	1 273	1 244	1 234	1 229	1 222	1 216	1 212	1 207	1 205	
		Allgemeine Versorgungsempfänger ¹⁾											
Öffentlicher Dienst		928	986	1 027	1 039	1 038	1 037	1 040	1 042	1 044	1 048	1 052	1 058
Unmittelbarer öffentlicher Dienst ²⁾		906	962	1 001	1 012	1 010	1 009	1 012	1 014	1 016	1 020	1 023	1 029
Ruhegehalt		486	507	538	550	549	550	555	559	565	571	578	588
Witwen-/Witwergeld		384	413	419	417	417	416	414	413	411	409	406	404
Waisengeld		36	42	45	45	44	43	43	42	41	39	39	37
Mittelbarer öffentlicher Dienst		22	24	26	27	28	28	28	28	29	29	29	29
		Versorgungsempfänger nach Kap. I G 131 ³⁾											
Öffentlicher Dienst		293	254	234	206	197	189	180	172	164	155	148	
Unmittelbarer öffentlicher Dienst		292	253	233	205	196	188	179	171	163	154	147	
Ruhegehalt		104	85	73	60	56	52	48	45	42	38	35	
Witwen-/Witwergeld		182	164	156	142	137	133	128	124	119	114	110	
Waisengeld		6	4	4	3	3	3	3	2	2	2	2	
Mittelbarer öffentlicher Dienst		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	

¹⁾ Einschl. Versorgungsempfänger nach Kap. II G 131 (öffentliche Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden) — ²⁾ Kommunalbereich teilweise geschätzt — ³⁾ Verdrängte öffentliche Bedienstete und Angehörige weggefallener Dienststellen, deren Aufgaben nicht übernommen wurden

Tabelle 2. Allgemeine Versorgungsempfänger¹⁾ am 1. Februar 1990

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Insgesamt	Unmittelbarer öffentlicher Dienst							Mittelbarer öffentlicher Dienst
		zusammen	Bund, Länder, Gemeinden/Gv			Deutsche Bundes- bahn	Deutsche Bundes- post ³⁾		
			zusammen	Bund	Länder			Gemeinden/ Gv ²⁾	
Ruhegehalt	603 666	587 803	347 088	31 182	258 406	57 500	135 785	104 930	15 863
Witwen-/Witwergeld	416 612	404 426	238 152	24 844	165 308	48 000	102 944	63 330	12 186
Waisengeld	37 534	36 637	25 943	2 417	20 026	3 500	5 629	5 065	897
Halbwaisengeld	26 628	25 912	18 807	1 862	14 385	2 560	3 554	3 551	716
Vollwaisengeld	9 790	9 619	6 401	460	5 081	860	1 819	1 399	171
Unfallwaisengeld	1 116	1 106	735	95	560	80	256	115	10
Insgesamt	1 057 812	1 028 866	611 183	58 443	443 740	109 000	244 358	173 325	28 946
Beamte und Richter	1 032 298	1 020 263	602 808	58 443	441 865	102 500	244 173	173 282	12 035
Angestellte und Arbeiter	25 514	8 603	8 375	—	1 875	6 500	185	43	16 911

¹⁾ Einschl. Versorgungsempfänger nach Kap. II G 131 (öffentliche Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden) — ²⁾ Geschätzt, einschl. kommunaler Zweckverbände — ³⁾ Einschl. Bundesministerium für Post und Telekommunikation

Versorgungsempfänger leicht gestiegen und die der Leistungsbezieher nach dem Gesetz zu Art. 131 Grundgesetz weiter zurückgegangen. Insgesamt gesehen nahm die Zahl der Versorgungsberechtigten ab.

Mehr Ruhegehaltsempfänger

Die Versorgungskassen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes zahlten am 1. Februar 1990 an 1,03 Mill. allgemeine Versorgungsempfänger Altersbezüge. Das waren 6300 oder 0,6% mehr als im Jahr zuvor. Der Zuwachs lag damit merklich höher als im Vorjahr (1989. + 0,3%). Von den Versorgungsberechtigten waren 587 800 Empfänger von Ruhegehalt, das sind die in den Ruhestand verabschiedeten ehemaligen Beamten und Richter und 441 100 Empfänger einer Hinterbliebenenversorgung. Die Zahl der Pensionäre hat im Vergleich zum Vorjahr um 9500 oder 1,6% zugenommen. Betrachtet man die Entwicklung der letzten zehn Jahre, so ist vor allem in letzter Zeit ein Zuwachs mit deutlich steigender Tendenz festzustellen. Dies dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß stärker besetzte Altersjahrgänge die Altersgrenze erreichen und deshalb die Zugänge deutlich über den Abgangen liegen. Im Bereich der Hinterbliebenenversorgung ist demgegenüber weiterhin eine rückläufige Entwicklung festzustellen. Am Erhebungsstichtag wurden 404 400 Witwen/Witwer und 36 600 Waisen versorgt, das waren 2 100 Witwen/Witwer und 1 200 Waisen weniger als 1989. Der Anteil der Hinterbliebenenversorgung liegt im beamtenrechtlichen Versorgungssystem nunmehr bei 42,9% (1989: 43,5%). Im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung für Angestellte und Arbeiter liegt die entsprechende Quote deutlich niedriger (31%)³⁾

Entsprechend der unterschiedlichen Personalausstattung in den Beschäftigungsbereichen haben die einzelnen öffentlichen Arbeitgeber auch unterschiedliche Versorgungslasten zu tragen. Von den 1,03 Mill. Versorgungsberechtigten erhielten 443 700 ihre Altersbezüge von den Ländern, 244 400 von der Deutschen Bundesbahn, 173 300 von der Deutschen Bundespost und 109 000 von den Kommunen. Der Bund hatte nur 58 400 ehemalige Beamte und Richter sowie ihre Hinterbliebenen im Bereich der allgemeinen Versorgungsempfänger zu versorgen. Im

Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Leistungsbezieher beim Bund (+ 1,3%), den Ländern (+ 1,1%) und der Deutschen Bundespost (+ 1,7%). Auch bei den Kommunen dürfte ein geringfügiger Anstieg eingetreten sein. Diese Entwicklung ging allein auf die Zunahme bei den Ruhestandsbeamten zurück, die Zahlungen an Hinterbliebene waren rückläufig. Bei der Deutschen Bundesbahn waren dagegen weniger Personen zu versorgen (—0,9%). Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß aufgrund der erheblichen Stelleneinsparungen bei den aktiven Beamten die Sterbefälle von Versorgungsempfängern weiterhin über den Zugangszahlen an Pensionären liegen.

Berechnet man das Verhältnis zwischen aktivem Personal und Pensionären, so kommen gegenwärtig auf 100 aktive Beamte und Richter im Durchschnitt 33 ehemalige Beamte und Richter. Bei den Ländern und beim Bund ist die Relation merklich günstiger. Bei diesen beiden Arbeitgebern kommen auf 100 aktive Beamte 24 bzw. 27 Pensionäre. Bei der Deutschen Bundespost sind es 33, bei den Gemeinden 36 und bei der Deutschen Bundesbahn 91. Insgesamt gesehen hat sich das Verhältnis in den letzten Jahren nur unwesentlich geändert. Aufgrund der leicht rückläufigen Entwicklung beim aktiven Personal und dem Anstieg bei den Ruhegehaltsempfängern ist die Relation für einzelne Arbeitgeber ungünstiger geworden und hat zu zunehmenden Versorgungslasten geführt.

Im mittelbaren öffentlichen Dienst wurden am 1. Februar 1990 28 900 Versorgungsberechtigte erfaßt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Leistungsberechtigten nur geringfügig erhöht (+ 200 oder 0,6%). Bei den Dienststellen des mittelbaren öffentlichen Dienstes überwogen aufgrund der Personalstruktur des aktiven Personals die Zahlungen an ehemalige Dienstordnungsangestellte und ihre Hinterbliebenen.

Weiterer Rückgang bei den Versorgungsempfängern nach Kapitel I G 131

Die Ausgaben für die Altersversorgung der nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wiederverwendeten ehemaligen Beamten, Berufssoldaten der früheren Wehrmacht, Führer des Reichsarbeitsdienstes und der sonstigen Bediensteten (einschl. Hinterbliebene) gehen ausschließlich zu Lasten des Bundeshaushaltes, wobei die Zahlungen an die im Inland wohnenden Versorgungsberechtigten über die Versorgungskassen der Länder abgewickelt werden

³⁾ Siehe „Statistisches Jahrbuch 1989 für die Bundesrepublik Deutschland“, S. 406

Tabelle 3 Versorgungsempfänger nach Kapitel I G 131¹⁾ am 1 Februar 1990

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Insgesamt	Unmittelbarer öffentlicher Dienst						Mittelbarer öffentlicher Dienst
		zusammen	Bund und Länder			Deutsche Bundesbahn	Deutsche Bundespost	
			zusammen	Bund	Länder			
Ruhegehalt	35 400	35 354	34 003	787	33 216	901	450	46
Witwen-/Witwergeld	110 187	109 788	98 542	3 080	95 462	8 357	2 889	399
Waisengeld	2 009	2 004	1 738	47	1 691	189	77	5
Halbwaisengeld	740	737	704	14	690	20	13	3
Vollwaisengeld	1 175	1 173	943	31	912	166	64	2
Unfallwaisengeld	94	94	91	2	89	3	—	—
Insgesamt	147 596	147 146	134 283	3 914	130 369	9 447	3 416	450
Beamte und Richter	58 525	58 086	45 509	3 733	41 776	9 161	3 416	439
Ehemalige Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführer	86 052	86 052	86 052	152	85 900	—	—	—
Angestellte und Arbeiter	3 019	3 008	2 722	29	2 693	286	—	11

¹⁾ Verdrängte öffentliche Bedienstete und Angehörige weggefallener Dienststellen, deren Aufgaben nicht übernommen wurden

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf Versorgungsberechtigte, die unter Kap I des Gesetzes zu Art. 131 Grundgesetz fallen. Hierbei handelt es sich um die aus dem öffentlichen Dienst verdrängten Bediensteten sowie um ehemalige Bedienstete aufgeloster Dienststellen. Die ebenfalls unter das Gesetz zu Art. 131 Grundgesetz fallenden Versorgungsberechtigten von Dienststellen, deren Aufgaben von Bundes- oder Landesdienststellen übernommen wurden (Kap. II), werden bei den allgemeinen Versorgungsempfängern nachgewiesen. Sie sind bei Bundes- oder Landesbehörden in den Ruhestand getreten, wobei ein Teil ihrer Dienstzeit in die Zeit vor 1945 fiel.

Der Bestand der nach Kap I G 131 zu versorgenden ehemaligen Bediensteten hat sich durch Todesfälle von Versorgungsberechtigten gegenüber dem Vorjahr um 7 600 oder 4,9% weiter verringert. Wenn sich auch seit der erstmaligen Erfassung dieses Personenkreises bei der Versorgungsempfängerstatistik im Jahr 1974 der Bestand der Versorgungsberechtigten halbiert hat, erhalten knapp 45 Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges jedoch noch immer 147 600 Versorgungsberechtigte aufgrund einer Tätigkeit im Dienst des Deutschen Reiches Bezüge aus dem beamtenrechtlichen Alterssicherungssystem.

Die größte Gruppe bilden die Empfänger von Witwengeld. Am 1 Februar 1990 erhielten noch 110 200 Personen Versorgungsbezüge, deren Ehegatten nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges nicht mehr in den öffentlichen Dienst in der Bundesrepublik Deutschland übernommen wurden. Außerdem wurden noch 35 400 Ruhegehalts- und 2 000 Waisengeldempfänger versorgt. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Witwengeldempfänger um 4 500 und die der Ruhegehaltsempfänger um 3 100 zurück. Bei den Waisengeldempfängern verringerte sich die Zahl der Leistungsberechtigten um 100. Der Anteil der Witwengeldbeziehenden Personen an der Gesamtzahl der Leistungsempfänger nach Kap. I G 131 hat sich damit weiter leicht erhöht, er liegt nunmehr bei 75%.

Beim größeren Teil der Leistungsbezieher nach Kap. I G 131 geht der Versorgungsanspruch auf die frühere Tätigkeit als Berufssoldat der Deutschen Wehrmacht bzw. als Reichsarbeitsdienstführer zurück (86 100). Außerdem erhielten 58 500 ehemalige Beamte und 3 000 ehemalige Angestellte bzw. deren Hinterbliebene eine Altersversorgung. Wie im Vorjahr sind die Zahlungen an ehemalige

Beamte und deren Hinterbliebene mit 4 600 oder 7,4% stärker zurückgegangen als die der ehemaligen Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführer (—2 600 oder —2,9%). Diese Entwicklung dürfte im wesentlichen auf die unterschiedliche Altersstruktur dieser beiden Personengruppen zurückzuführen sein.

Stärkere Zunahme der Zahl der Ruhegehaltsempfänger bis zum Jahr 2000

Der gesetzlich vorgeschriebene Merkmalskatalog der Versorgungsempfängerstatistik sieht nur die Erfassung weniger Eckdaten vor. Wichtige Strukturdaten, wie das Alter der Versorgungsberechtigten, das Geschlecht oder die Höhe des Ruhegehalts, werden ebensowenig erfaßt wie die Zu- und Abgänge. Deshalb waren bisher nur globale Schätzungen über die künftige Entwicklung der Bestandszahlen im beamtenrechtlichen Alterssicherungssystem möglich. Mit Hilfe der seit 1987 jährlich in der Personalstandstatistik erfaßten Angaben über das Alter der Bediensteten können jetzt teilweise fundiertere Schätzungen auch für den Bereich der Versorgungsempfänger durchgeführt werden. So ist es möglich, die künftigen Zugänge bei den Versorgungsempfängern aus den altersbedingten Abgängen bei den aktiven Beamten recht genau zu ermitteln. Die künftige Verringerung der Zahl der Versorgungsempfänger durch Sterbefälle kann jedoch wegen fehlender Altersangaben weiterhin nur annähernd auf der Grundlage der bisherigen Abgangsquoten geschätzt werden.

In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Versorgungsberechtigten im beamtenrechtlichen Versorgungssystem um ca. 67 000 verringert. Während bei den allgemeinen Versorgungsempfängern ein Anstieg um 19 000 Leistungsberechtigte festzustellen war, ergab sich bei den Versorgungsempfängern nach Kap. I G 131 ein Rückgang um 86 000. Auch in den kommenden Jahren wird die Zahl der Versorgungsempfänger nach Kap. I G 131 weiter zurückgehen. Im Jahr 2000 dürfte der Bestand dieser Versorgungsberechtigten im Vergleich zu heute um 80 000 bis 100 000 niedriger liegen, so daß sich eine merkliche Entlastung für den Bund, der die Leistungen für diese Versorgungsberechtigten aufzubringen hat, ergeben wird.

Zur Entwicklung des Bestandes der allgemeinen Versorgungsempfänger ist festzustellen, daß in den nächsten Jahren zunehmend stärker besetzte Altersjahrgänge aktiver Bediensteter die Altersgrenze erreichen und Versor-

gungsempfänger werden. Während zum Beispiel Mitte der 80er Jahre rund 30 000 Beamte und Richter⁴⁾ jährlich in den Ruhestand traten, liegt die Zahl zur Zeit bei gut 40 000 und dürfte bis zum Jahr 2000 auf rund 60 000 pro Jahr ansteigen. Wenn angenommen wird, daß die gegenwärtige Quote der Sterbefälle auch künftig gilt, so dürfte sich der Bestand der Pensionäre bis zum Jahr 2000 um 90 000 bis 100 000 erhöhen. Der größte Teil der Zunahme würde den Landesbereich betreffen; hier müßte mit rund 60 000 zusätzlichen Ruhegehaltsempfängern gerechnet werden. Bei der Deutschen Bundespost dürfte sich die Zahl der Ruhegehaltsempfänger um rund 20 000, beim Bund und bei den Gemeinden um jeweils 10 000 erhöhen. Bei der Deutschen Bundesbahn ist dagegen ein Rückgang der Zahl der Ruhestandsbeamten um 10 000 bis zum Jahr 2000 zu erwarten. Über die Zahl der Hinterbliebenen kann keine Aussage gemacht werden. Es kann aber davon ausgegangen werden, daß aufgrund der Entwicklung der letzten Jahre die Zahl der Witwen und Waisen zunächst nicht im gleichen Maße zunehmen wird wie die der Ruhegehaltsempfänger.

Dr. Werner Breidenstein

⁴⁾ Siehe Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 6, Personal im öffentlichen Dienst 1985, S. 162

Öffentliche Schulden 1989

Gesamtüberblick

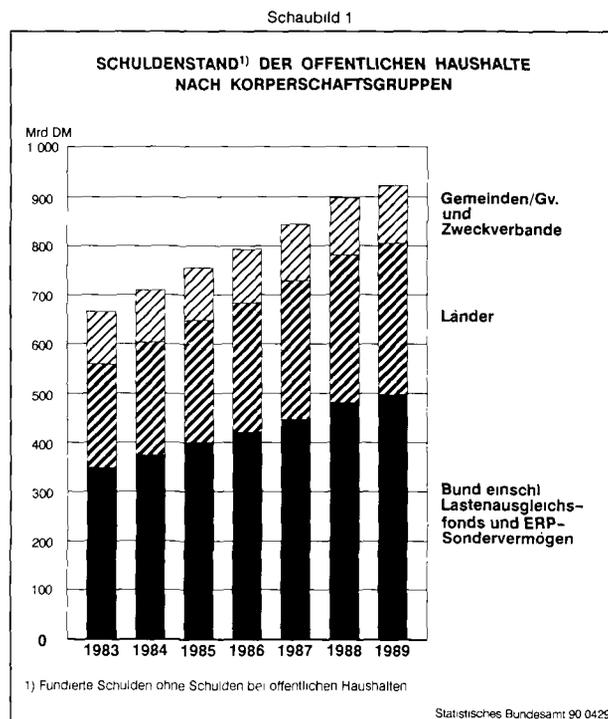
Der Schuldenstand von Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds), ERP-Sondervermögen, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Gv.) sowie der kommunalen Zweckverbände betrug am 31. Dezember 1989 923,5 Mrd. DM (ohne Schulden der öffentlichen Haushalte untereinander in Höhe von 41,9 Mrd. DM) Unter Einbeziehung der Deutschen Bundespost (65,5 Mrd. DM) sowie der Deutschen Bundesbahn (44,0 Mrd. DM) belief sich der Stand der öffentlichen Schulden auf über eine Billion DM (1 033 Mrd. DM).

Aufgrund kräftig gestiegener Einnahmen hatten die öffentlichen Haushalte allerdings im Laufe des Jahres 1989 einen deutlich geringeren Bedarf an Fremdmitteln, so daß ihre Neuverschuldung (Schuldenaufnahmen nach Abzug der Schuldentilgung sowie des Saldos aus sonstigen Zu- und Abgängen) nur 25,9 Mrd. DM betrug. Im Vorjahr war sie mit 54,8 Mrd. DM noch mehr als doppelt so hoch.

Mehr als die Hälfte der öffentlichen Schulden (53,1 %) entfällt auf den Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds) Gegenüber dem Vorjahr (52,9 %) ist sein Anteil geringfügig gestiegen Der Anteil der Länder (1989: 33,3 %; 1988: 33,5 %) und der Gemeinden/Gv (1989: 12,0 %; 1988: 12,1 %) war leicht rückläufig. Von untergeordneter Bedeutung sind die Schulden der kommunalen Zweckverbände (0,9 %) und des ERP-Sondervermögens (0,7 %)

Bund

Die über das gesamte Jahr 1989 anhaltende gute Konjunkturlage, die Anhebung der Steuersätze bei einigen Verbrauchsteuern (Mineralöl-, Tabak- und Versicherungssteuer), aber auch die erhebliche Steigerung der Gewinnabfuhrung der Deutschen Bundesbank führten dazu, daß die Einnahmen des Bundes im Jahr 1989 gegenüber dem Vorjahr außerordentlich kräftig, um 12,6 % auf



272,4 Mrd. DM, anstiegen Zur Finanzierung seiner Ausgaben mußte der Bund daher weniger Fremdmittel als im Vorjahr aufnehmen. Sein Schuldenstand nahm deshalb 1989 im Vergleich zum Vorjahr mit + 3,2 % auf 490,5 Mrd. DM relativ moderat zu, während 1988 gegenüber 1987 der Zuwachs noch 7,9 % betragen hatte Im Gesamtbetrag von 490,5 Mrd. DM enthalten sind entsprechend der Stichtagsabgrenzung in der Schuldenstandstatistik auch Kredite in Höhe von 7,6 Mrd. DM, die bereits im Berichtsjahr für 1990 aufgenommen wurden

Brutto, ohne Abzug der Schuldentilgung, hat der Bund im Jahr 1989 81,2 Mrd. DM und damit sogar rund 10 Mrd. DM oder 11,4 % weniger als im Jahr 1988 neu aufgenommen Wie in den Vorjahren wurden diese Mittel vorwiegend durch die Ausgabe von Wertpapieren (73,9 Mrd. DM oder 91,0 % der gesamten Schuldenaufnahmen) beschafft. Damit hatte diese Art der Mittelbeschaffung 1989 sogar eine noch deutlich größere Bedeutung als im Jahr 1988 (82 %)

Tabelle 1 Öffentliche Schulden

Schuldner	Stand am 31. Dezember					
	1987		1988		1989	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Fundierte Schulden (ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten)						
Bund ¹⁾	440 474	+ 6,6	475 167	+ 7,9	490 539	+ 3,2
dar Lastenausgleichsfonds	847	-48,4	170	-79,9	31	-81,8
ERP-Sondervermögen	5 713	-10,9	5 890	+ 3,1	6 753	+ 14,7
Länder	282 335	+ 7,8	300 433	+ 6,4	307 684	+ 2,4
Gemeinden/Gv ²⁾	106 733	+ 2,9	108 371	+ 1,5	110 369	+ 1,8
Zweckverbände ²⁾	7 435	+ 4,4	7 723	+ 3,9	8 158	+ 5,6
Insgesamt	842 690	+ 6,3	897 582	+ 6,5	923 503	+ 2,9
Schulden bei öffentlichen Haushalten						
Bund ¹⁾	3	-25,0	2	-33,3	1	-50,0
dar Lastenausgleichsfonds	3	-25,0	2	-33,3	1	-50,0
Länder	29 563	+ 2,4	30 404	+ 2,8	30 681	+ 0,9
Gemeinden/Gv ²⁾	9 127	+ 1,3	9 636	+ 5,6	10 113	+ 5,0
Zweckverbände ²⁾	927	+ 4,4	1 069	+ 15,3	1 092	+ 2,2
Insgesamt	39 621	+ 2,2	41 112	+ 3,8	41 887	+ 1,9

¹⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds — ²⁾ Ohne Eigenbetriebe und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen

Unter den Wertpapieren bildeten die Anleihen auch 1989 mit 44,6 % (1988: 44 %) die bevorzugte Form der Kapitalaufnahme. Daneben spielten die Bundesobligationen (1989: 29,4 %; 1988: 23,3 %) und die unverzinslichen Schatzanweisungen (1989: 11,6 %; 1988: 4,5 %) noch eine größere Rolle. An Bedeutung verloren haben die Kassenobligationen (1989: 3,3 Mrd. DM, 1988: 12,4 Mrd. DM).

Tabelle 2 Schuldenaufnahme und -tilgung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1989 nach Schuldarten¹⁾

Schuldart	Mill DM					
	Ins-gesamt	Bund ²⁾	ERP-Sonder-ver-mogen	Länder	Gemein-den/Gv	Zweck-ver-bände
Schuldenaufnahme	133 106	81 242	1 955	38 897	9 891	1 121
Wertpapiersschulden	76 083	73 912	—	2 171	—	—
Schulden bei in-ländischen Banken und Sparkassen	52 341	5 215	1 955	34 965	9 144	1 063
Sonstige Schulden	4 680	2 115	—	1 761	747	57
Schuldentilgung	104 828	63 108	1 092	32 052	7 818	758
Wertpapiersschulden	40 591	39 083	—	1 508	0	—
Schulden bei in-ländischen Banken und Sparkassen	48 205	11 863	1 092	27 529	6 998	723
Sonstige Schulden	16 032	12 162	—	3 015	820	35

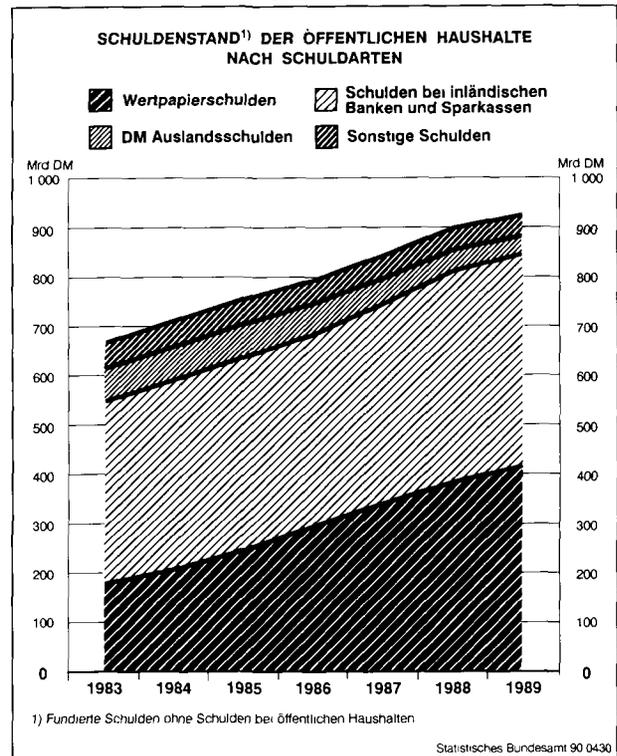
¹⁾ Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten — ²⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds

1989 waren 44,6 % (1988: 44,0 %) aller Neuemissionen des Bundes mit einer langfristigen Laufzeit von zehn und mehr Jahren ausgestattet. 43,7 % (1988: 49,7 %) der neu aufgelegten Bundespapiere wiesen eine Laufzeit zwischen vier und zehn Jahren auf. Etwas stärker wurden 1989 vom Bund kürzerfristige Schuldpapiere mit einer Laufzeit von unter vier Jahren aufgelegt (11,6 %, 1988: 6,3 %).

Die Fremdmittelbeschaffung durch Schuldscheindarlehen war 1989 vorwiegend mittelfristig ausgerichtet. Von den 5,2 Mrd. DM, die der Bund über Schuldscheindarlehen bei inländischen Banken und Sparkassen aufnahm (ca. 10 Mrd. DM weniger als 1988), entfielen 2,8 Mrd. DM auf Laufzeiten zwischen vier und zehn Jahren (rund 53 % aller bei diesen Stellen aufgenommenen Mittel). An langfristigen Darlehensmitteln hat der Bund 1989 0,9 Mrd. DM (ca. 18 %, 1988: 3,3 % aller Schuldscheindarlehen bei inländischen Banken und Sparkassen), an kurzfristigen 1,5 Mrd. DM (28,9 %, 1988: 22,5 %) aufgenommen. Im Ausland, direkt bei ausländischen Kreditinstituten und sonstigen ausländischen Stellen, beschaffte sich der Bund mit 2,0 Mrd. DM 0,3 Mrd. DM mehr als im Vorjahr. Sie waren überwiegend mittelfristig rückzahlbar.

Im Jahr 1989 tilgte der Bund 63,1 Mrd. DM seiner Schulden und damit 10,5 Mrd. DM mehr als im Jahr 1988. Diese hohe

Schaubild 2



Tilgung ist maßgeblich darauf zurückzuführen, daß erstmals nach dem Haushaltsgesetz 1989 (§ 2 Abs. 2, Satz 2) ein Teil des an den Bund abzuführenden Bundesbankgewinnes unmittelbar zur Schuldentilgung zweckbestimmt war (5,0 Mrd. DM).

Wertpapiere standen 1989 verstärkt mit 39,1 Mrd. DM (1988: 27,2 Mrd. DM) zur Rückzahlung an, und zwar hier vor allem Anleihen und Bundesobligationen mit 8,8 Mrd. DM bzw. 16,2 Mrd. DM (1988: 2,3 bzw. 11,5 Mrd. DM).

Bei Banken, Sparkassen und sonstigen in- und ausländischen Stellen tilgte der Bund 1989 dagegen 1,4 Mrd. DM weniger als im Vorjahr, insgesamt 22,7 Mrd. DM.

Da sich der Bund kürzerfristig als die übrigen öffentlichen Haushalte verschuldet, steht seine Rückzahlungsverpflichtung entsprechend früher an. Rund 42 % seiner gesamten Kreditmarktschulden vom Jahresende 1989 (204,8 Mrd. DM) muß er bis zum 31. Dezember 1992 zurückzahlen. Bis zu diesem Zeitpunkt haben dagegen die Länder nur 30,1 % (91,9 Mrd. DM), die Gemeinden/Gv. lediglich 15,8 % (17,4 Mrd. DM) und die Zweckverbände 18,8 % (1,5 Mrd. DM) ihrer Schulden zu tilgen. 1990 sind bereits 13,3 % oder 65,2 Mrd. DM der Bundesschulden

Tabelle 3 Schuldenaufnahmen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1989 nach Laufzeiten

Schuldner	Schulden insgesamt ¹⁾		Davon mit einer Laufzeit von Jahren					
			weniger als 4		4 bis unter 10		10 und mehr	
	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%
Bund ²⁾	81 242	100	10 249	12,6	37 062	45,6	33 930	41,8
ERP-Sondervermögen	1 955	100	225	11,5	1 325	67,8	405	20,7
Länder	38 897	100	11 011	28,3	16 558	42,6	11 327	29,1
Gemeinden/Gv ³⁾	9 891	100	367	3,7	804	8,1	8 720	88,2
Zweckverbände ³⁾	1 120	100	93	8,3	102	9,1	925	82,6
Insgesamt	133 106	100	21 946	16,5	55 851	42,0	55 309	41,5

¹⁾ Ohne Schuldenaufnahmen bei öffentlichen Haushalten — ²⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds — ³⁾ Ohne Eigenbetriebe und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen

fällig, 1991 15,1 % oder 74,1 Mrd. DM und 1992 13,3 % oder 65,5 Mrd. DM. Nach dem 31. Dezember 1993 stehen beim Bund noch 231,5 Mrd. DM und damit 47,1 % seiner gesamten Kreditmarktschulden zum Jahresende 1989 zur Rückzahlung an.

Länder

Der Schuldenstand der Länder belief sich Ende 1989 auf 307,7 Mrd. DM (ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten in Höhe von 30,7 Mrd. DM). Gegenüber dem Vorjahr erhöhte er sich damit lediglich um 7,3 Mrd. DM oder 2,4 %, da die Länder 1989 ihr Finanzierungsdefizit im Vergleich zu 1988 um über die Hälfte auf 7,6 Mrd. DM reduzieren konnten und daher weniger auf Fremdmittel angewiesen waren. 1988 war ihr Schuldenstand noch um 6,4 %, 1987 sogar um 7,8 % gestiegen.

Auch die Länder haben 1989 mit insgesamt 38,9 Mrd. DM rund 10 Mrd. DM weniger als im Vorjahr brutto (ohne Abzug der Schuldentilgung) neu an Schulden aufgenommen. Insbesondere Nordrhein-Westfalen (— 3,1 Mrd. DM), Niedersachsen (— 2,4 Mrd. DM) und Bayern (— 2,0 Mrd. DM) beanspruchten den Kreditmarkt in deutlich geringerem Umfang als im Vorjahr. Bei den Stadtstaaten reduzierte Hamburg (— 0,7 Mrd. DM) seine Schuldenaufnahmen 1989 im Vergleich zum Jahresende 1988 ebenfalls kräftig. Lediglich das Saarland (+ 0,3 Mrd. DM), Bremen und Berlin (West) (jeweils + 0,2 Mrd. DM) nahmen mehr Mittel auf als 1988.

Die Länder verschulden sich, anders als der Bund, fast ausschließlich über Scheindarlehen bei inländischen Banken und Sparkassen (1989: 35,0 Mrd. DM; 1988: 44,1 Mrd. DM). Die Schuldenaufnahme durch die Ausgabe von Wertpapieren (1989: 2,2 Mrd. DM, 1988: 2,7 Mrd. DM) hat vergleichsweise geringe Bedeutung und auch die direkte Mittelbeschaffung bei ausländischen Kreditinstituten und sonstigen ausländischen Stellen spielte keine große Rolle (1989: 1,0 Mrd. DM, 1988: 1,9 Mrd. DM).

Ihre Schuldverträge schlossen die Länder auch 1989 vorwiegend zu mittel- und langfristigen Laufzeiten ab (71,7 % aller Schuldenaufnahmen, 1988: 83,2 %), doch ist in diesem Jahr wie beim Bund eine stärkere Inanspruchnahme kürzerfristiger Schuldtitel mit einer Laufzeit von unter vier Jahren zu erkennen (1989: 28,3 %, 1988: 2,0 % aller neu aufgenommenen Schulden). 32,1 Mrd. DM (+ 1,0 Mrd. DM) und damit über 82 % ihrer neu aufgenommenen Mittel setzten die Länder im Jahr 1989 zur Tilgung ihrer Schulden ein, davon allein 27,5 Mrd. DM (Vorjahr 24,6 Mrd. DM) bei

inländischen Banken und Sparkassen. Gegenüber ausländischen Kreditinstituten oder sonstigen ausländischen Stellen verringerten die Länder ihren Schuldenstand um 1,2 Mrd. DM (1988: 1,1 Mrd. DM). Wertpapiere kauften sie 1989 in Höhe von 1,5 Mrd. DM (1988: 3,7 Mrd. DM) zurück. Ihre Schulden bei den öffentlichen Haushalten bauten die Länder im Jahr 1989 in etwa gleicher Höhe wie im Vorjahr ab (0,6 Mrd. DM). Davon entfielen 0,4 Mrd. DM auf Tilgungsleistungen an den Bund.

Die Struktur der Länderschulden blieb durch die aufgezeigten Schuldenbewegungen im Jahr 1989 nahezu unverändert. 244,8 Mrd. DM oder 79,6 % aller Schulden der Länder bestanden am Jahresende 1989 gegenüber inländischen Banken und Sparkassen (1988: 79,3 %). Der Anteil der Wertpapiersschulden am Schuldenstand insgesamt belief sich wie im Vorjahr auf 11,9 %. Auch die direkten Schulden bei ausländischen Gläubigern erreichten mit 11,9 Mrd. DM, das entspricht einem Anteil von 3,9 %, Ende 1989 den gleichen Stand wie im Vorjahr.

Da die Länder überwiegend mittel- und langfristige Schuldtitel aufnehmen, steht der Großteil ihrer Schuldenlast erst nach 1993 zur Rückzahlung an (59,0 %).

Gemeinden/Gv. und Zweckverbände

Zum Jahresende 1989 betragen die Schulden der Gemeinden/Gv. 110,4 Mrd. DM (ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten in Höhe von 10,1 Mrd. DM). Trotz der im Vergleich zum Vorjahr insgesamt günstigeren Haushaltsituation (Finanzierungsüberschuß 1989: 2,2 Mrd. DM; 1988: 0,4 Mrd. DM) nahm der Schuldenstand 1989 etwas stärker zu (+ 1,8 %) als im Vorjahr (+ 1,5 %), weil bei nahezu konstanter Tilgung die Schuldenaufnahmen 1989 in geringerem Umfang zurückgingen (— 0,2 Mrd. DM) als 1988 (— 1,6 Mrd. DM).

Insgesamt wurden von den Gemeinden/Gv. 9,9 Mrd. DM an Schulden im Jahr 1989 neu aufgenommen (1988: 10,1 Mrd. DM). Der größte Anteil davon (35 %) entfiel auf die Gemeinden/Gv. Nordrhein-Westfalens, die mit 3,5 Mrd. DM ebenso viele neue Schuldverpflichtungen eingingen wie im Vorjahr. Auch die Gemeinden/Gv. Baden-Württembergs nahmen mit 1,4 Mrd. DM etwa den gleichen Betrag auf wie im Vorjahr. Die Gemeinden/Gv. in Schleswig-Holstein und dem Saarland erhöhten ihre Schuldenaufnahme um 120 bzw. 96 Mill. DM. Die Gemeinden/Gv. der übrigen Länder verringerten ihre Schuldenaufnahmen geringfügig.

Tabelle 4 Schulden aus Kreditmarktmitteln¹⁾ am 31. Dezember 1989 nach der Fälligkeit

Schuldner	Insgesamt		Davon werden planmäßig fällig								nach dem 31. Dezember 1993	
			1990		1991		1992		1993			
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bund ²⁾	491 574	100	65 154	13,3	74 062	15,1	65 545	13,3	55 286	11,2	231 526	47,1
dar Lastenausgleichsfonds	31	100	4	12,9	3	9,7	4	12,9	4	12,9	16	51,6
ERP-Sondervermögen	6 753	100	991	14,7	947	14,0	770	11,4	750	11,1	3 295	48,8
Länder	305 307	100	30 009	9,8	28 311	9,3	33 608	11,0	33 136	10,9	180 243	59,0
Gemeinden/Gv. ³⁾	110 215	100	5 808	5,3	5 739	5,2	5 878	5,3	6 090	5,5	86 700	78,7
Zweckverbände ³⁾	8 158	100	529	6,5	508	6,2	497	6,1	480	5,9	6 144	75,3
Insgesamt	922 006	100	102 491	11,1	109 567	11,9	106 298	11,5	95 742	10,4	507 908	55,1

¹⁾ Einschl. der im Eigenbestand befindlichen Wertpapiere — ²⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds — ³⁾ Ohne Eigenbetriebe und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen

Hauptkreditgeber der Gemeinden/Gv. sind die Banken und Sparkassen (einschl. Bausparkassen) (1989: 9,4 Mrd. DM). Die Kreditverträge wurden vornehmlich langfristig, mit einer Laufzeit von zehn und mehr Jahren (1989: 88,2 % aller Schuldenaufnahmen; 1988: 89,7 %) abgeschlossen. Die kürzerfristigen Verträge (Laufzeit unter vier Jahren) erreichten 1989 einen Anteil von 3,7 % (1988: 2,5 %) und die mittelfristigen Verbindlichkeiten (Laufzeit vier bis unter zehn Jahre) von 8,1 % (1988: 7,8 %). Schulden tilgten die Gemeinden/Gv. 1989 in annähernd gleichem Umfang wie im Vorjahr (rund 8 Mrd. DM).

Gegenüber den öffentlichen Haushalten bauten die Gemeinden/Gv. 0,9 Mrd. DM (1988: 0,8 Mrd. DM) Schulden ab, davon gegenüber dem ERP-Sondervermögen wie im Vorjahr 0,3 Mrd. DM.

Die Rückzahlung der zum Jahresende 1989 bestehenden kommunalen Schulden wird aufgrund der erwähnten längerfristigen Festlegung der Schuldtitel überwiegend erst nach 1993 (78,7 %) fällig.

Der Schuldenstand der Zweckverbände stieg 1989 um 5,6 % auf 8,2 Mrd. DM. Schulden neu aufgenommen haben die Zweckverbände in Höhe von 1,1 Mrd. DM (+ 19,1 %). Getilgt wurden 1989 0,8 Mrd. DM (+ 2,8 %).

Bestimmt wird die Gesamtentwicklung aufgrund ihres finanziellen Gewichts fast ausschließlich durch die Zweckverbände in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern. Die inländischen Banken, Sparkassen und sonstigen Kreditinstitute sind die Hauptgeldgeber der Zweckverbände. Dort nahmen sie 1989 94,8 % aller Fremdmittel auf. Von öffentlichen Haushalten erhielten die Zweckverbände 0,2 Mrd. DM (— 9,6 %), insbesondere vom ERP-Sondervermögen (94 Mill. DM; — 22,3 %) und von den Ländern (30 Mill. DM; — 53,1 %). Die Zweckverbände nahmen, ebenso wie die Gemeinden/Gv., vornehmlich mittel- und langfristige Schuldtitel auf, 1989 in Höhe von 1,0 Mrd. DM, das sind 91,6 % aller Schuldenaufnahmen (1988: 87,2 %). Die Rückzahlung steht daher größtenteils erst nach 1993 an.

Dipl.-Volkswirt Otto Dietz

Preise im Mai 1990

In der Bundesrepublik Deutschland zeigte die Preisentwicklung im Mai 1990 auf allen hier zu besprechenden Wirtschaftsstufen einen mäßigen Anstieg. Dieser lag zwischen + 0,1 % (Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte) und + 0,5 % (Index der Einzelhandelspreise); gegenüber dem Mai 1989 lagen die Raten bei den vier Indizes auf der gleichen Höhe wie im Vormonat oder etwas darüber

Die Preise für Mineralölzeugnisse sind weiter zurückgegangen und wirkten sich dämpfend auf die Entwicklung der vier Indizes aus. In der Berechnung ohne diese Gütergruppe hatten die Indizes gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat größere Veränderungsrate. Nur beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hatten die Preisrückgänge bei Mineralölzeugnissen keine Auswirkung auf die Veränderung zum April 1990.

Im Gegensatz zu den Mineralölzeugnissen wurden von April auf Mai 1990 die Saisonwaren teurer. Sie beeinflussten den Indexverlauf auf der Großhandels- und Endverbraucherstufe, indem sie die Veränderung der Gesamtindizes zum Vormonat und Vorjahresmonat nach oben drückten

	Veränderung Mai 1990 gegenüber	
	April 1990	Mai 1989
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,1	+ 1,5
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	+ 1,9
Mineralölzeugnisse	- 1,5	- 7,0
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,3	+ 0,2
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,5	+ 0,7
Mineralölzeugnisse	- 2,7	- 6,3
ohne Saisonwaren	+ 0,2	- 0,2
Saisonwaren	+ 1,4	+ 10,3
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,5	+ 2,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,6	+ 2,4
Heizöl und Kraftstoffe	- 1,9	- 5,8
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 1,5
Saisonwaren	+ 7,5	+ 18,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,2	+ 2,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 2,6
Heizöl und Kraftstoffe	- 1,3	- 6,6
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 2,1
Saisonwaren	+ 3,1	+ 7,3

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) stieg von April auf Mai 1990 nur geringfügig, nämlich um 0,1 %. Er lag damit um 1,5 % über dem Stand des Vorjahresmonats. Bergbauliche Erzeugnisse wurden im Durchschnitt — bedingt durch Preiserhöhungen bei Erdgas (+ 1,6 %) — um 0,8 % teurer, während die Preise der Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes nur um 0,2 % anzogen und die der Elektrizität,

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1985 = 100				1980 = 100	1985 = 100		
1985 D	100	100	100	100	117,5	100	100
1986 D	97,5	102,6	94,8	92,6	117,3	99,9	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	117,8	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	118,5	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	121,1	104,2	104,2
1989 Marz	98,7	109,0	99,1	94,1	120,4	103,5	103,5
April	99,2	109,5	101,0	94,9	121,0	104,1	104,0
Mai	99,3	109,7	101,0	95,1	121,2	104,3	104,2
Juni	99,2	109,7	100,6	95,2	121,7	104,4	104,2
Juli	99,3	109,9	100,1	94,3	121,4	104,3	104,3
Aug	99,4	109,9	99,9	94,1	121,2	104,2	104,4
Sept	99,6	110,1	100,5	95,1	121,2	104,4	104,6
Okt	100,1	110,5	100,9	94,9	121,5	104,7	104,9
Nov	100,0	110,5	100,4	94,6	121,7	104,9	105,0
Dez	100,0	110,5	101,1	94,9	122,2	105,2	105,3
1990 Jan	100,1	111,2	101,4	94,7	122,5	105,8	105,7
Febr	100,1	111,6	101,1	94,1	123,0	106,2	106,0
Marz	100,2	111,8	101,1	94,7	123,0	106,3	106,2
April	100,7	112,4	101,3	95,0	123,3	106,5	106,3
Mai	100,8	112,7	101,3	95,3	123,9	106,7	106,4
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1989 Marz	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Mai	+ 0,1	+ 0,2	—	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 0,1	—	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	—
Juli	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Aug	+ 0,1	—	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,1	—	+ 0,2	+ 0,2
Okt	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Nov	- 0,1	—	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez	—	—	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
1990 Jan	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4
Febr	—	+ 0,4	- 0,3	- 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Marz	+ 0,1	+ 0,2	—	+ 0,6	—	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai	+ 0,1	+ 0,3	—	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 9,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
1989 Marz	+ 3,4	+ 2,4	+ 4,6	+ 5,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,6
April	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 5,9	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,9
Mai	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,0
Juni	+ 3,0	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9
Juli	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Aug	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 4,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Sept	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9
Okt	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,4	+ 5,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,0
Nov	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8
Dez	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9
1990 Jan	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5
Febr	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5
Marz	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,6
April	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,2
Mai	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — 3) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 4) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen

Fernwärme und Wasser gegenüber April 1990 unverändert blieben.

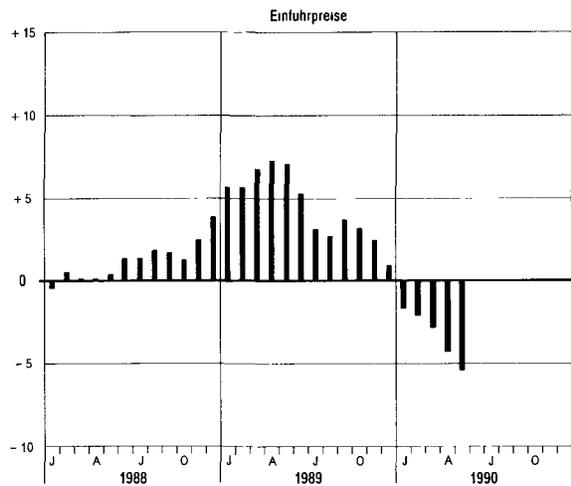
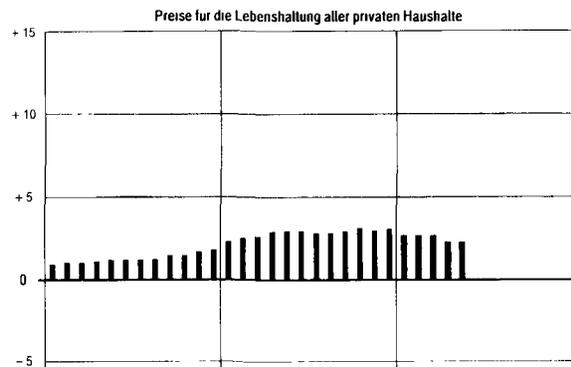
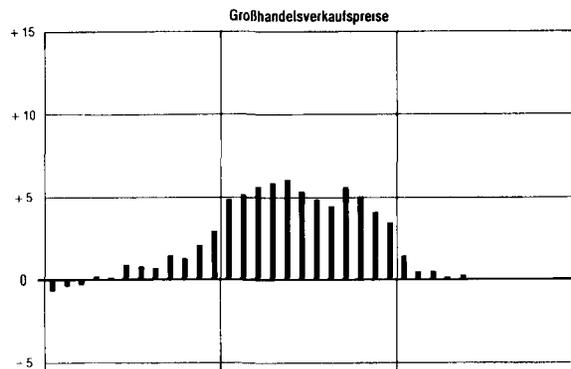
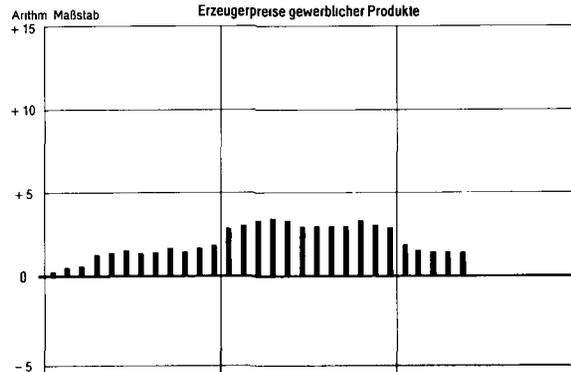
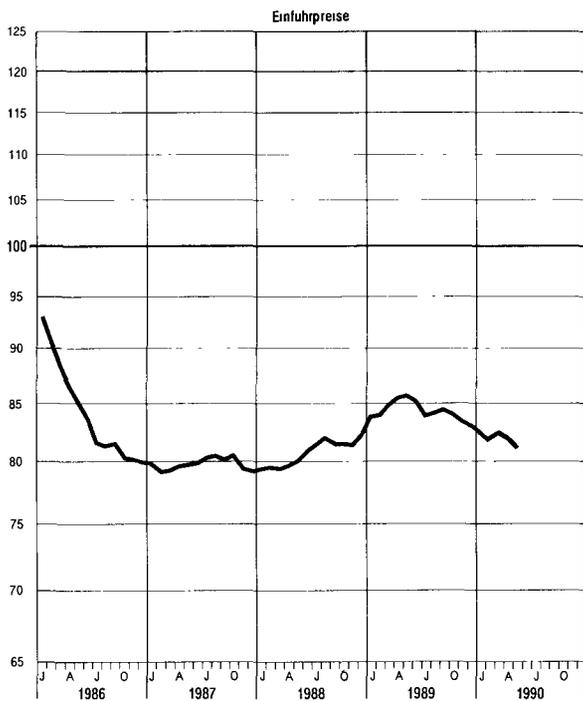
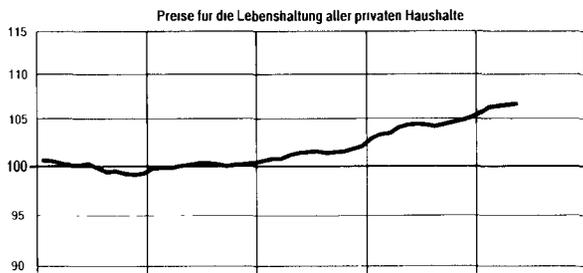
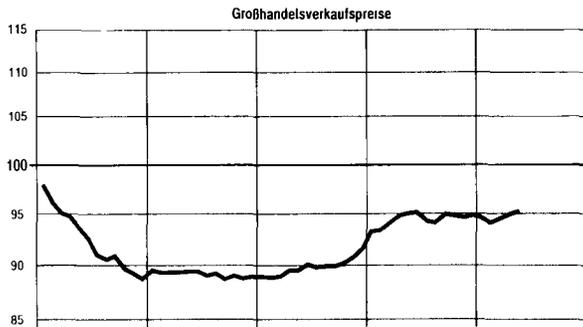
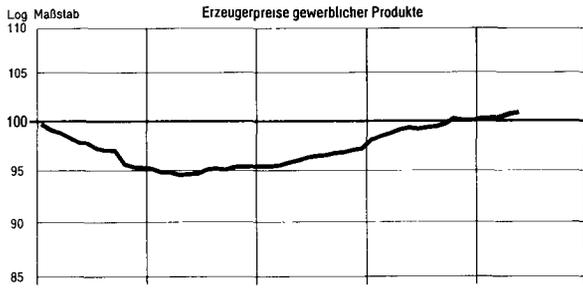
Die Rate gegenüber Mai 1989 lag bei den bergbaulichen Erzeugnissen am höchsten (+ 17,9 %, darunter Erdgas + 30,4 %), bei den Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes bei + 0,8 % und war bei Elektrizität, Fernwärme, Wasser insgesamt sogar negativ (0,2 % unter dem Vorjahresstand)

Schaubild 1

AUSGEWALTE PREISINDIZES

PREISINDEX
1985 = 100

VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %



Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im Mai 1990 gegenüber April um 0,3 %. Der Abstand zum Mai 1989 betrug + 0,2 %. Die Güter der Ernährungswirtschaft verteuerten sich im Monatsvergleich durchschnittlich um 0,7 %, während die der gewerblichen Wirtschaft im Durchschnitt keine Preisveränderung gegenüber April erkennen ließen. Im 12-Monats-Vergleich stieg der Gruppenindex Güter der Ernährungswirtschaft um 1,2 %, während der der Güter der gewerblichen Wirtschaft um 0,2 % zurückging.

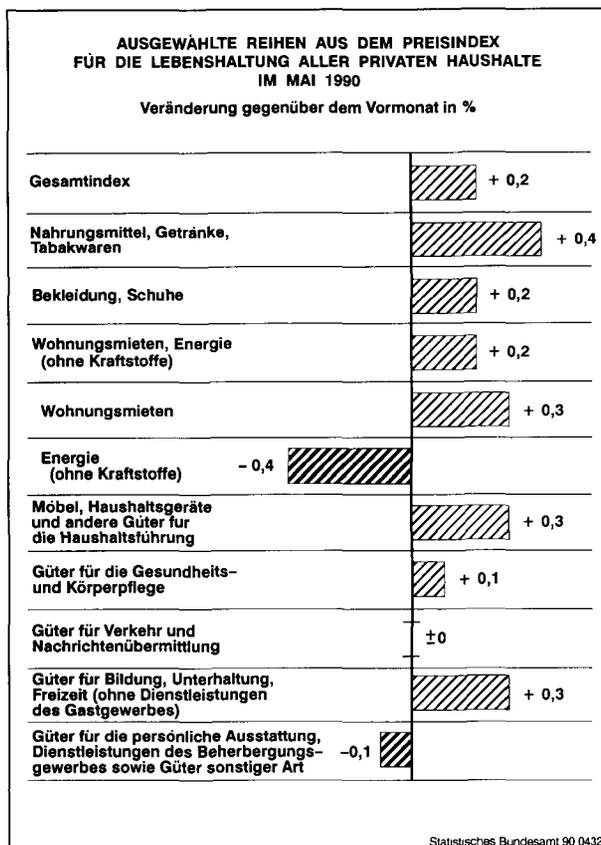
Der Index der Einzelhandelspreise wies von April auf Mai 1990 eine Rate von + 0,5 % auf. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat betrug + 2,2 %. In der Warengliederung verzeichneten den stärksten Preisanstieg die Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (+ 1,1 % gegenüber April 1990 bzw. + 4,6 % gegenüber Mai 1989), gefolgt von Papier-, -waren, Schreib- und Zeichenmaterial, Büromaschinen und -möbel (+ 1,0 bzw. + 2,5 %). Unverändert blieben die Preise im Durchschnitt bei elektrotechnischen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Uhren, Schmuck, Spielwaren und Musikinstrumenten (± 0 bzw. + 0,4 %) bzw. sie waren bei Brennstoffen, Mineralölzeugnissen rückläufig (- 1,5 bzw. - 4,4 %).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte zeigte im Mai 1990 die gleichen Veränderungsraten wie im April, nämlich + 0,2 % gegenüber dem Vormonat und + 2,3 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Den stärksten Preisanstieg wiesen die Nahrungsmittel (+ 0,6 % gegenüber April 1990 bzw. + 4,0 % gegenüber Mai 1989) sowie die Wohnungs- und Garagen-

nutzung (+ 0,3 bzw. + 3,3 %) auf. Der Gruppenindex der anderen Verbrauchs- und Gebrauchsgüter erhöhte sich nur minimal (+ 0,1 bzw. + 1,1 %), während der der Dienstleistungen und Reparaturen unverändert blieb (± 0 bzw. + 2,3 %). Die Sonderrechnung Kraftfahrzeug-Anschaffung und -Unterhaltung zeigt, daß die Preise der hier zusammengefaßten Güter im Monatsvergleich um 0,1 % zurückgingen, gegenüber dem Mai 1989 lag dieser Index um 0,2 % unter dem damaligen Stand.

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Indizes weichen kaum vom Index aller privaten Haushalte ab. Stärkere Veränderungen wiesen nur der Index der 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen und der der einfachen Lebenshaltung eines Kindes auf, und zwar bedingt durch den stärkeren Anteil an Nahrungsmitteln bzw. an Saisonwaren.

Schaubild 2



	Veränderung Mai 1990 gegenüber	
	April 1990	Mai 1989
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 2,3
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 2,2
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 2,2
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,3	+ 2,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,8	+ 3,2

Im einzelnen ergaben sich im Mai 1990 für die Preisindizes der verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende größere Veränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderung Mai 1990 gegenüber	
	April 1990	Mai 1989
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Fruchtsäfte und Fruchtnektare	+ 5,2	+ 9,3
Frisches Schweinefleisch	+ 4,2	+ 15,8
Schmierole	+ 3,4	+ 8,1
Kakaoerzeugnisse	+ 3,3	+ 3,7
Werbedrucke	+ 3,1	+ 3,5
Roh- und geschliffene Holzspanplatten	+ 2,6	+ 3,8
Betonstahl	+ 2,4	+ 0,3
Leichtmetallformguß	+ 2,2	- 4,1
Stahlguß	+ 2,1	+ 5,9
Rostkaffee	+ 1,7	- 12,2
Erdgas	+ 1,6	+ 30,4
Polyathylen	- 1,5	- 19,6
Dieselmotoren	- 2,1	- 2,1
Huttenaluminium	- 2,3	- 30,0
Bitumen	- 2,9	- 3,3
Leichtes Heizöl	- 3,0	- 3,2
Ölkuchen und Schrote	- 3,7	- 26,1
Schweres Heizöl	- 6,1	- 19,8
Flüssiggas	- 10,0	- 3,0

	Veränderung Mai 1990 gegenüber	
	April 1990	Mai 1989
	%	
Großhandelsverkaufspreise		
Kartoffeln	+ 42,9	+ 33,6
Stahlschrott	+ 16,0	+ 2,7
Maschinengußbruch	+ 14,6	+ 7,3
Lebende Schlachtschweine	+ 5,7	+ 10,5
Gekühltes Fleisch	+ 4,8	+ 4,5
Kupfer, auch legiert	+ 3,5	- 10,8
Frischobst	+ 1,7	+ 11,0
Nährmittel (ohne Teigwaren)	+ 1,6	+ 3,3
Getreide	+ 1,5	- 5,1
Bier	+ 0,5	+ 2,6
Starkeerzeugnisse	- 1,4	- 5,1
Motorenbenzin	- 1,5	- 9,8
Dieselmotorenkraftstoff	- 1,7	- 0,8
Leichtes Heizöl	- 4,3	- 3,0
Schweres Heizöl	- 5,2	- 21,4
Aluminium, auch legiert	- 5,4	- 32,4
Rohkaffee	- 6,8	+ 8,6
Frischgemüse	- 19,2	- 9,3
Verbraucherpreise		
Kartoffeln	+ 32,8	+ 28,3
Frischobst	+ 3,7	+ 6,6
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe u. a.	+ 1,2	+ 2,3
Raumheizgeräte	+ 0,8	+ 3,0
Damenwasche	+ 0,8	+ 2,6
Fremde Reparaturen an Kraftwagen	+ 0,7	+ 3,8
Fahrräder	+ 0,6	+ 4,9
Brot und andere Backwaren aus Brotteig	+ 0,5	+ 3,6
Friseurleistungen	+ 0,4	+ 3,6
Möbel	+ 0,4	+ 2,6
Reis	+ 0,4	+ 2,2
Frucht- und Gemusesäfte	+ 0,4	+ 1,3
Gas	+ 0,3	+ 6,8
Damen- und Mädchenoberbekleidung	+ 0,3	+ 0,6
Speiseöle	- 0,3	- 0,7
Foto- und Kinogeräte	- 0,3	- 0,8
Feste Brennstoffe	- 0,6	+ 1,5
Kaffee	- 0,6	- 10,1
Kraftstoffe	- 0,7	- 8,1
Eier	- 1,1	+ 2,8
Butter	- 1,2	- 2,4
Leichtes Heizöl	- 2,9	- 1,9
Frische Fische und Fischfilets	- 3,1	+ 7,0
Frischgemüse	- 8,2	+ 4,3

Dr. Hans Georg Rasch

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Statistik — Wegweiser durch die 90er Jahre	1	5
Deutsche Statistik — Quo vadis?	3	157
Statistik der DDR im Umbruch	4 ¹⁾	
Zur Entwicklung einer Klassifikation von Dienstleistungen	5	315
Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland	6	389
Zur Struktur der Ausbildungsberufe	3	212
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik	6	383
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Bevölkerung		
Ausländerfamilien 1988	2	80
Entwicklung der Einbürgerungen seit 1986	5	319
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Frauen im öffentlichen Dienst	5	323
Erwerbstätige 1970 bis 1989	4	245
Entwicklung und Struktur der Erwerbslosigkeit	1	16
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988	2	85
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Arbeitsstätten	2	95
Insolvenzen 1989	3	195
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternte 1989	2	100
Tierische Erzeugung 1989	6	394
Seefischerei 1989	6	400
Produzierendes Gewerbe		
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1989	5	330
Bautätigkeit und Wohnungen		
Nutzung der Bodenfläche in der Bundesrepublik Deutschland	6	389
Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1989	4	258
Wohnungsmieten privater Haushalte im Januar 1988	4	263
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Inlandsreiseverkehr 1989	6	403
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1989	5	335
Außenhandel		
Außenhandel 1989	2	103
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	3	200
nach Waren	4	271
im vierten Vierteljahr 1989	3	207
im ersten Vierteljahr 1990	6	408
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 1989	5	341
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenver- kehrs 1988	1	31
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1989	6	414

¹⁾ Sonderdruck als Beilage

	Heft	Seite
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1989	1	35
Bildung und Kultur		
Zur Struktur der Ausbildungsberufe	3	212
Berufliche Schulen 1988/89	2	110
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Studenten im Wintersemester 1989/90	5	345
Gesundheitswesen		
Krankenhausstatistik von 1958 bis 1988	5	352
Versicherungen		
Sozialversicherung im Jahr 1989	4	278
Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1988	6	421
Jugendhilfe 1988	2	116
Finanzen und Steuern		
Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik	6	383
Finanzplanung von Bund und Ländern 1989 bis 1993	1	43
Kommunale Finanzplanungen 1989 bis 1993	4	294
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Frauen im öffentlichen Dienst	5	323
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1990	6	430
Bruttolohn und seine Besteuerung 1986	5	358
Umsätze und ihre Besteuerung 1988	5	364
Öffentliche Finanzen 1989	4	286
Öffentliche Schulden 1989	6	434
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Ausgaben privater Haushalte für Freizeitgüter	3	219
Wohnungsmieten privater Haushalte im Januar 1988	4	263
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1989	4	298
Preise		
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Preise im Jahr 1989	1	52
Januar 1990	2	146
Februar 1990	3	234
März 1990	4	305
April 1990	5	373
Mai 1990	6	438
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Finanzierungssalden für den öffentlichen Bereich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und in der Finanzstatistik	6	383
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989	3	158
Sozialprodukt im Jahr 1989	1	6

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	236*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	248*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	249*	"
Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	250*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	251*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmenstelle	252*	"
Außenhandel		
Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse; Einfuhr von Mineralölerzeugnissen	254*	einmalig
Sozialleistungen		
Empfänger(innen) von Hilfe in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen und in Einrichtungen	255*	"
Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe	257*	vierteljährlich
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	258*	"
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	259*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	261*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989		1990					
					Nov	Dez	Jan	Febr	Marz	April	Mai	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige²⁾	1 000	27 157 _p	27 354 _p	27 729 _p	28 059 _p	28 016 _p	27 800 _p	27 911 _p	28 016 _p	28 120 _p		
dar Abhängige	1 000	24 141 _p	24 348 _p	24 713 _p	25 040 _p			24 870 _p				
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose⁴⁾	1 000	2 229	2 242	2 038	1 950	2 052	2 191	2 153	2 013	1 915 _p	1 823 _p	
und zwar												
Männer	1 000	1 207	1 199	1 070	986	1 069	1 179	1 156	1 054	977 _p	918 _p	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	128	106	78	71	76	78	76	72	64 _p	58 _p	
Ausländer	1 000	262	270	233	214	223	231	228	216	209 _p	199 _p	
Arbeitslosenquote	%	8,9	8,7	7,9	7,6	8,0	8,4	8,2	7,7	7,3 _p	7,0 _p	
Zugang an Arbeitslosen	1 000	311	306	317	385	373	473	323	290	281 _p	245 _p	
Offene Stellen	1 000	171	189	251	293	277	287	301	318	324 _p	335 _p	
Arbeitsvermittlungen	1 000	166	176	190	194	190	168	193	217	200 _p	205 _p	
Kurzarbeiter	1 000	278	208	108	43	50	90	105	99	65 _p	44 _p	
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	Anzahl	17 589	15 936	14 643	1 099	1 251	1 171	1 127	1 231	1 151		
Unternehmen	Anzahl	12 098	10 562	9 590	732	790	756	755	810	765		
dar Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 065	1 817	1 645	121	135	123	122	161	131		
Baugewerbe	Anzahl	2 638	2 290	2 058	142	158	152	149	161	150		
Handel	Anzahl	3 112	2 610	2 527	174	212	197	199	210	191		
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 496	3 068	2 659	225	230	220	220	217	235		
Ubrige Gemeinschaftsdar ⁵⁾	Anzahl	5 491	5 374	5 053	367	461	415	372	421	386		
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	17 543	15 887	14 607	1 096	1 247	1 169	1 127	1 228	1 148		
dar mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13 743	12 238	11 204	823	958	876	852	940	887		
Eroffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	84	57	57	4	4	2	1	3	3		
Wechselproteste	Anzahl	104 944	83 434	68 909	5 691	5 486	5 269	5 017	5 357	5 277 _p		
Wechselsumme	Mill DM	990	769	680	57	54	54	51	64	76 _p		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁶⁾												
Rinder (einschl Kalber)	1 000	14 887	14 659	14 563		14 563						
Schweine	1 000	23 670	22 589	22 165		22 165				22 040		
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	1 000	5 066	4 766	4 615	435	333	381	359	428	384		
Kalber	1 000	710	622	486	39	48	37	35	41	43		
Schweine	1 000	37 942	37 551	35 183	2 939	2 875	3 019	2 692	3 048	2 925		
Schlachtmenge	1 000 t	4 873	4 800	4 609	404	366	395	361	416	390		
dar Rinder	1 000 t	1 561	1 500	1 486	140	108	123	118	142	126		
Kalber	1 000 t	87	79	62	5	6	5	5	5	5		
Schweine	1 000 t	3 205	3 201	3 040	257	250 _r	266	236	268	257		
Geflügel												
Engelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	427 340	425 880	431 763	32 553	31 514	39 567	33 839	38 754	39 500		
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	355 355	374 455 _r	385 563	33 948	30 822	34 538	29 680	35 113	32 015		
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	1 000 t	160	142	166	19	13	8	12	8			
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	102,6	106,3	111,7	120,2	112,3	109,3	109,8	123,0			
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	103,0	105,2	108,6	121,5	128,5	135,5	115,6	119,5			
Elektrizitätserzeugung	Mill kWh	418 262	431 171	440 621	40 507	41 563						
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill kWh	393 829	400 368	408 019	37 356	37 715						
Gasversorgung	Mill kWh	326 929	321 996	321 444	29 247	31 698	30 274	26 772				
Inlandsversorgung mit Gas	Mill kWh	669 507	656 969	685 069	71 334	77 711	83 447	65 079				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte¹¹⁾	1 000	7 055	7 038	7 213	7 303	7 276	7 286	7 318	7 341	7 337		
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 252	2 271	2 328	2 358	2 355	2 359	2 361	2 369	2 369		
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 802	4 767	4 885	4 945	4 921	4 928	4 956	4 972	4 968		
Bergbau	1 000	203	194	183	180	179	177	177	176	174		
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 851	6 844	7 030	7 124	7 098	7 110	7 141	7 165	7 163		
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 344	1 337	1 350	1 363	1 357	1 349	1 350	1 357	1 358		
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 758	3 758	3 878	3 925	3 933	3 935	3 958	3 971	3 969		
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 306	1 308	1 348	1 362	1 355	1 366	1 374	1 378	1 377		
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	442	441	455	466	460	459	459	459	459		
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill Std	7 779	7 730	7 860	688	599	672	655	708	650		
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill DM	180 377	185 225	196 319	20 900	16 769	16 037	15 176	15 948	16 048		
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	Mill DM	135 654	142 076	150 308	16 786	13 198	12 388	11 979	12 719	12 551		
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	36 985	38 053	37 321		10 941			10 384			
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	13 065	12 400	11 210		3 183			3 181			
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill m ³	28 663	27 699	29 330		7 902			7 996			
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill kWh	179 746	187 154	192 533	16 788	15 467	16 387	15 571	16 830	15 886		

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 248* dargestellt – 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt) – Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“ WiSta 4/1990 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 – Revidierte Ergebnisse auf der Basis der Volks- und Arbeitsstättenzählung 1987 – 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter – 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ – 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass – 6) 1987 bis 1989 Viehzählung im Dezember – 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat – 9) Arbeitstäglich bereinigt – 10) Fachliche Unternehmensteile – 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 – 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen – 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen – 14) Heizwert $H_u = 29.3076$ GigaJoule/t = 8.1410 kWh/m³ – 15) Brennwert $H_o = 35.169$ kJ/m³ = 9.7692 kWh/m³

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Febr 90	Marz 90	April 90	Mai 90	Febr 90	Marz 90	April 90	Mai 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1986	1987	1988	Febr 89	Marz 89	April 89	Mai 89	Jan 90	Febr 90	Marz 90	April 90	
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige²⁾	+ 0,7p	+ 0,7p	+ 1,4p	+ 2,0p	+ 2,0p	+ 2,0p		+ 0,4p	+ 0,4p	+ 0,4p	
dar. Abhängige	+ 1,0p	+ 0,9p	+ 1,5p	+ 2,2p				- 0,7p			
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	+ 0,0	+ 0,6	- 9,1	- 6,6	- 7,6	- 5,9p	- 6,4p	- 1,8	- 6,5	- 4,9p	- 4,8p
und zwar											
Männer	+ 0,6	- 0,7	- 10,8	- 10,0	- 11,5	- 8,8p	- 9,6p	- 1,9	- 8,8	- 7,3p	- 6,0p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 11,3	- 17,6	- 26,1	- 14,6	- 12,6	- 10,7p	- 11,8p	- 2,2	- 6,0	- 11,4p	- 9,3p
Ausländer	+ 5,7	+ 2,8	- 13,7	- 14,7	- 15,7	- 13,5p	- 12,9p	- 1,5	- 5,0	- 3,3p	- 4,8p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,5	- 1,6	+ 3,8	+ 21,1	+ 13,8	+ 4,0p	+ 5,8p	- 31,6	- 10,2	- 3,1p	- 12,8p
Offene Stellen	+ 10,9	+ 10,5	+ 33,3	+ 39,8	+ 36,6	+ 36,3p	+ 34,2p	+ 5,0	+ 5,3	+ 2,2p	+ 3,1p
Arbeitsvermittlungen	+ 1,6	+ 5,9	+ 7,9	+ 23,8	+ 12,7	+ 1,9p	+ 10,4p	+ 15,0	+ 12,5	- 7,9p	+ 2,6p
Kurzarbeiter	+ 40,8	- 25,3	- 48,1	- 47,3	- 46,6	- 67,7p	- 54,1p	+ 16,4	- 5,5	- 35,0p	- 31,3p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen											
Unternehmen	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 6,6	- 10,1	- 7,4		- 3,8	+ 9,2	- 6,5	
dar: Verarbeitendes Gewerbe	- 10,4	- 12,7	- 9,2	- 5,4	- 8,6	- 3,0		- 0,1	+ 7,3	- 5,6	
Baugewerbe	- 3,9	- 12,0	- 9,5	± 0,0	+ 11,8	- 8,4		- 0,8	+ 32,0	- 18,6	
Handel	- 12,3	- 13,2	- 10,1	- 29,0	- 21,5	- 14,8		- 2,0	+ 8,1	- 6,8	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	- 12,3	- 16,1	- 3,2	- 0,5	- 12,9	- 9,0		+ 1,0	+ 5,5	- 9,0	
Ubrige Gemeinschaften ⁵⁾	- 11,4	- 12,2	- 13,3	+ 11,7	- 11,4	+ 13,0		± 0,0	- 1,4	+ 8,3	
Beantragte Konkursverfahren	+ 2,8	- 2,1	- 6,0	- 8,8	- 13,0	- 15,0		- 10,4	+ 13,2	- 8,3	
dar mangels Masse abgelehnt	- 6,7	- 9,4	- 8,1	- 6,3	- 10,2	- 7,4		- 3,6	+ 9,0	- 6,5	
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 6,5	- 11,0	- 8,4	- 6,6	- 9,1	- 8,6		- 2,7	+ 10,3	- 5,6	
Wechselproteste	+ 2,4	- 32,1	± 0,0	- 83,3	- 25,0	- 40,0		- 50,0	+ 200,0	± 0,0	
Wechselsumme	- 19,1	- 20,5	- 17,4p	- 5,1	- 13,2	- 2,9p		- 4,8	+ 6,8	- 1,5p	
Wechselsumme	- 16,4	- 22,3	- 11,6p	- 8,9	- 4,5	+ 58,3p		- 5,6	+ 25,5	+ 18,8p	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kalber)	- 2,7	- 1,5	- 0,7								
Schweine	- 3,4	- 4,6	- 1,9				- 2,2			- 0,6c)	
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 0,9	- 5,9	- 3,2	+ 3,5	- 5,0	+ 7,9		- 5,8	+ 19,2	- 10,2	
Kalber	+ 3,3	- 12,3	- 22,0	+ 16,0	- 7,7	+ 6,0		- 5,7	+ 17,9	+ 6,4	
Schweine	+ 0,4	- 1,0	- 6,3	- 1,9	+ 4,1	- 0,5		- 10,8	+ 13,2	+ 4,0	
Schlachtmenge	+ 0,6	- 1,5	- 4,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,9		- 8,8	+ 15,4	- 6,2	
dar Rinder	+ 1,1	- 3,9	- 1,0	+ 6,4	- 3,9	+ 11,0		- 3,9	+ 19,6	- 10,8	
Kalber	+ 5,5	- 9,3	- 21,3	+ 22,2	- 2,7	+ 7,2		- 4,8	+ 16,3	+ 4,7	
Schweine	+ 1,2	- 0,1	- 5,0	+ 0,0	+ 6,2	+ 0,5		- 11,1	+ 13,3	+ 4,2	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	+ 4,2	- 0,3	+ 1,4	- 7,9	+ 3,0	+ 6,9		- 14,5	+ 14,5	+ 1,9	
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 7,4	+ 5,4	+ 3,0	+ 1,6	+ 10,7	+ 0,3		- 14,1	+ 18,3	- 8,8	
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	- 1,0	- 10,9	+ 17,1	- 13,0	- 56,4			+ 39,6	- 35,5		
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 0,3	+ 3,6	+ 5,1	+ 4,8	+ 6,6			+ 0,5	+ 12,0		
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁹⁾¹⁰⁾	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,8			- 14,7	+ 3,4		
Elektrizitätserzeugung	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,2								
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,9								
Gaserzeugung	+ 4,2	- 1,5	- 0,2	+ 0,4				- 11,6			
Inlandsversorgung mit Gas	+ 8,1	- 1,9	+ 4,3	- 2,4				- 22,0			
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	- 0,1	- 0,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8		+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6		+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	
Arbeiter ¹³⁾	- 0,9	- 0,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8		+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	
Bergbau	- 3,0	- 4,8	- 5,4	- 5,5	- 5,5	- 5,9		- 0,1	- 0,4	- 1,1	
Verarbeitendes Gewerbe		- 0,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0		+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 1,5	- 0,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4		+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,7	± 0,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5		+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,6	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9		+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	± 0,0	- 0,2	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,6		- 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 2,3	- 0,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 4,9	- 2,8		- 2,6	+ 8,2	- 8,2	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,9	+ 2,7	+ 6,0	+ 7,3	+ 4,7	+ 7,7		- 5,4	+ 5,1	+ 0,6	
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,8	+ 6,7	+ 6,3	+ 6,0		- 3,3	+ 6,2	- 1,3	
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	- 0,2	+ 2,9	- 1,9		- 10,5a)				- 5,1b)		
Heizölverbrauch	- 3,1	- 5,1	- 9,6		+ 0,6a)				- 0,0b)		
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	+ 7,8	- 3,4	+ 5,9		+ 4,9a)				+ 1,2b)		
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 0,6	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 3,7	- 0,5		- 5,0	+ 8,1	- 5,6	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 248* dargestellt - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 - Revidierte Ergebnisse auf der Basis der Volks- und Arbeitsstättenzählung 1987 - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlassse - 6) 1986 bis 1989 Viehzählung im Dezember - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 9) Arbeitstaglich bereinigt - 10) Fachliche Unternehmensteile - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen - 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t = 8,410 kWh/m³ - 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³

a) 1 Vj 1990 gegenüber 1 Vj 1989 - b) 1 Vj 1990 gegenüber 4 Vj 1989 - c) Gegenüber Volkszählung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989			1990			
					Okt	Nov	Dez	Jan.	Febr	Marz	April
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	100,4	110,2	122,4	126,9	125,6	123,8	125,1	124,9	144,3	..
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	93,8	103,4	110,3	115,5	109,7	96,9	111,8	107,9	120,7	..
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	102,4	113,0	128,7	129,9	133,9	143,5	132,4	131,3	153,7	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	105,4	112,8	122,5	136,8	125,6	106,4	123,9	133,3	154,3	..
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	1985=100	91,6	87,4	85,9	89,7	89,7	85,9	89,3	82,5	91,5	..
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	102,6	106,8	112,4	125,1	120,7	113,4	109,3	111,3	124,3	..
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	99,3	105,6	108,9	117,3	111,4	100,4	107,5	105,3	116,8	..
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	104,8	108,4	116,2	129,2	126,6	125,3	110,9	116,5	130,6	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	103,2	106,2	110,5	125,8	118,3	103,2	112,3	112,7	125,8	..
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	100,3	102,3	105,4	125,4	119,8	104,6	101,1	99,6	111,6	..
Index der Bruttonettoproduktion 2) für Investitionsgüter	1985=100	100,4	104,6	111,9	125,5	126,4	133,3	99,9	107,1	124,6	..
Verbrauchsgüter	1985=100	106,6	107,5	111,4	124,3	116,8	103,5	117,2	116,8	128,1	..
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	100,9	105,2	109,3	120,4	116,1	109,4	105,0	106,0	..	..
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	101,9	106,7	111,1	122,4	118,2	111,6	107,0	107,9	..	..
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	76 300	73 304	71 428	6 196	6 087	5 425	6 389	5 733	6 510	..
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	108 799	108 563	109 811	9 431	9 153	9 461	9 135	8 076	8 879	..
Erdöl, roh	1000 t	3 800	3 937	3 772	315	302	314	308	278	304	..
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	25 235	26 347	28 494	2 917	2 460	1 636	1 456	1 878	2 470	..
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	27 333	31 114	31 360	2 717	2 587	2 130	2 474	2 376	2 607	..
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	35 919	40 668	40 700	3 579	3 403	2 771	3 158	3 128	3 463	..
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	27 437	30 385	31 697	2 712	2 680	2 105	2 425	2 422	2 805	..
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	985	996	1 018	86	84	79	71	67	87	..
Motorenbenzin	1000 t	18 598	19 662	20 068	1 681	1 581	1 855	1 805	1 661	1 652	..
Heizöl	1000 t	31 757	34 332	29 370	2 620	2 588	3 097	3 071	2 624	2 490	..
Schnittholz	1000 m ³	9 494	10 133	11 197	1 036	971	795	780	854	992	..
Personenkraftwagen	1000 St	4 008	3 978	4 113	391	372	296	354	368	409	..
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 488	3 706	3 253	340	318	240	293	283	313	..
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	Mill DM	16 535	17 016	16 350	1 511	1 667	1 545	1 170	1 192	1 468	..
Baumwollgarn	t	223 448	190 323	187 521	18 633	16 889	13 133	16 699	15 940	17 804	..
Fleischwaren	t	1 040 742	1 034 413	1 061 233	93 200	95 489	88 491	89 163	84 573	90 920	..
Zigaretten	Mill St	158 931	159 427	160 025	15 037	13 660	10 944	12 560	12 842	15 449	..
Gesamtumsatz 5) 6)	Mrd. DM	1 476,9	1 561,7	1 704,3	153,4	152,3	149,5	141,2	139,2	157,6	142,5
Bergbau	Mill DM	31 740	31 922	28 508	2 483	2 664	2 629	2 600	2 326	2 479	2 163
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 445,1	1 529,7	1 675,7	150,9	150,0	146,9	138,6	136,9	155,1	140,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill DM	394 482	421 825	466 065	42 245	40 495	35 084	38 400	37 502	41 801	38 175
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill DM	673 636	713 480	784 297	69 590	70 895	77 605	64 102	64 344	74 315	66 089
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill DM	205 017	217 204	236 101	22 308	21 146	18 088	20 601	20 354	23 206	19 939
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill DM	171 990	177 235	189 280	16 784	17 055	16 086	15 530	14 673	15 770	16 123
dar.: Auslandsumsatz 7)	Mill DM	438 526	474 750	525 188	46 643	46 453	45 659	43 216	43 226	49 755	43 456
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte 8)	1000	985	996	999	1 018	1 018	1 007	974	971	995	..
dar: Angestellte 8)	1000	143	148	150	151	152	152	151	152	152	..
Arbeiter 8)	1000	792	796	797	816	815	804	772	768	793	..
Gelernteste Arbeitsstunden 8)	Mill Std	1 236,6	1 290,5	1 313,1	129,7	117,8	83,0	87,7	87,7	114,5	..
im Hochbau 8)	Mill Std	817,0	860,7	879,6	85,5	78,4	56,9	62,5	62,1	78,0	..
dar: Wohnungsbau 8)	1000 Std	433 769	458 890	468 105	45 536	41 709	30 036	32 936	33 101	43 101	..
Gewerblicher Hochbau 8)	1000 Std	252 926	271 252	284 661	27 412	25 419	18 947	21 389	20 840	24 814	..
Öffentlicher Hochbau 8)	1000 Std	119 419	119 728	116 504	11 428	10 325	7 303	7 754	7 590	9 353	..
im Tiefbau 8)	1000 Std	419 595	429 826	433 421	44 282	39 453	26 172	25 153	25 675	36 480	..
Straßenbau 8)	1000 Std	131 707	133 944	137 174	14 667	12 612	7 673	6 756	6 984	10 760	..
Gewerblicher Tiefbau 8)	1000 Std	97 102	103 719	106 419	10 357	9 456	6 897	7 408	7 179	9 468	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 8)	1000 Std	190 786	192 163	189 828	19 258	17 385	11 602	10 989	11 512	16 252	..
Bruttolohnsumme 8)	Mill DM	27 577	29 466	31 069	2 825	3 557	2 409	2 286	2 056	2 469	..
Bruttogehaltssumme 8)	Mill DM	6 937	7 372	7 717	626	923	678	624	617	632	..
Index des Auftragseingangs	1985=100	106,2	116,0	132,2	137,4	119,0	128,8	112,7	127,2	177,9	..
Index des Auftragsbestands	1985=100	106,5	109,3	119,3	117,6	117,6	117,6	117,6	117,6	117,6	..
Produktionsindex 2) 9)	1985=100	105,7	110,6	118,2	143,5	127,3	92,9	93,5	96,8	124,2	..
Gesamtumsatz 8)	Mill DM	108 091	117 821	126 772	12 622	12 714	13 806	7 613	7 757	9 805	..
dar: Baugewerblicher Umsatz 8)	Mill DM	106 094	115 723	124 531	12 380	12 516	13 603	7 500	7 622	9 614	..
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 631,3	3 632,3	3 667,5			3 737,1			3 691,0	..
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill DM	352 067	370 313	394 840			115 948			91 960	..

1) 1989 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 2) Arbeitstäglich bereinigt - 3) Fachliche Unternehmensteile - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstatistiken 1987 berücksichtigt - 9) Unternehmen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	Jan. 90	Febr 90	Marz 90	April 90	Jan 90	Febr 90	Marz 90	April 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1986	1987	1988	Jan 89	Febr 89	Marz 89	April 89	Dez 89	Jan 90	Febr 90	Marz 90	April 90	
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 0,2	+ 9,8	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,9	+ 8,7		+ 1,1	- 0,2	+ 15,5		
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,8	+ 10,2	+ 6,7	+ 2,0	- 1,1	+ 2,2		+ 15,4	- 3,5	+ 11,9		
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,2	+ 10,4	+ 13,9	+ 11,5	+ 6,6	+ 11,8		- 7,7	- 0,9	+ 17,1		
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 7,0	+ 8,6	+ 6,9	+ 8,5	+ 8,9		+ 16,4	+ 7,6	+ 15,8		
Index der Nettoproduktion 2) 3)												
Bergbau	- 4,5	- 4,6	- 1,7	- 7,1	- 3,4	+ 1,6		+ 4,0	- 7,6	+ 10,9		
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	+ 4,1	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,3	+ 6,6		- 3,6	+ 1,8	+ 11,7		
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,1	+ 6,3	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 3,5		+ 7,1	- 2,0	+ 10,9		
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	+ 3,4	+ 7,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 7,8		- 11,5	+ 5,0	+ 12,1		
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,0	+ 2,9	+ 4,0	+ 5,3	+ 5,2	+ 7,3		+ 8,8	+ 0,4	+ 11,6		
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 1,2	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,8	+ 5,3	+ 8,7		- 3,3	- 1,5	+ 12,0		
Index der Bruttonproduktion 2) für Investitionsgüter	- 1,5	+ 4,2	+ 7,0	+ 8,8	+ 6,1	+ 7,7		- 25,1	+ 7,2	+ 16,3		
Verbrauchsgüter	+ 1,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 6,1	+ 5,1	+ 7,1		+ 13,2	- 0,3	+ 9,7		
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,2	+ 4,3	+ 3,9	+ 2,3	+ 2,0			- 4,0	+ 1,0			
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,1	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,1			- 4,1	+ 0,8			
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Forderung)	- 5,6	- 3,9	- 2,6	- 8,3	- 4,9	- 1,2		+ 17,8	- 10,3	+ 13,6		
Braunkohle, roh (Forderung)	- 4,8	- 0,2	+ 1,2	- 6,8	- 8,5	- 4,1		- 3,5	- 11,6	+ 9,9		
Erdöl, roh	- 5,4	+ 3,6	- 4,2	- 7,0	- 7,3	- 7,3		- 1,9	- 9,7	+ 9,4		
Zement (ohne Zementklinker)	- 5,5	+ 4,4	+ 8,2	- 4,1	+ 16,4	+ 9,2		- 11,0	+ 29,0	+ 31,5		
Roh Eisen für die Stahlerzeugung	- 1,0	+ 13,8	+ 0,8	- 8,5	- 9,0	- 4,3		+ 16,1	- 4,0	+ 9,7		
Stahlrohblöcke und -brammen	- 2,2	+ 13,2	+ 0,0	- 8,3	- 6,9	- 0,5		+ 14,0	- 1,0	+ 10,7		
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	- 0,4	+ 10,7	+ 4,3	- 6,7	- 5,4	+ 3,5		+ 15,2	- 0,1	+ 15,8		
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	+ 3,5	+ 1,1	+ 2,2	- 5,3	- 1,5	- 4,3		+ 10,9	- 5,6	+ 29,9		
Motorenbenzin	- 3,1	+ 5,7	+ 2,1	+ 8,3	+ 9,9	+ 1,2		- 2,7	- 8,0	- 0,5		
Heizöl	- 7,2	+ 8,1	- 14,5	+ 20,9	+ 27,5	+ 8,0		- 0,8	- 14,6	- 1,1		
Schmitt Holz	- 1,6	+ 6,7	+ 10,5	+ 8,0	+ 7,0	+ 4,6		- 1,9	+ 9,5	+ 16,2		
Personenkraftwagen	+ 1,4	- 0,8	+ 3,4	- 1,4	+ 6,4	+ 11,4		+ 19,6	+ 4,0	+ 11,1		
Farbfernsehempfangsgeräte	- 10,7	+ 6,3	- 12,2	+ 7,3	- 3,1	+ 4,3		+ 22,1	- 3,4	+ 10,6		
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	- 0,3	+ 2,9	- 3,9	+ 26,9	- 2,0	+ 3,1		- 24,3	+ 1,9	+ 23,2		
Baumwollgarn	+ 10,6	- 14,8	- 1,5	+ 4,2	- 0,3	+ 5,0		+ 27,2	- 4,6	+ 11,7		
Fleischwaren	+ 4,3	+ 0,2	+ 2,3	+ 12,0	+ 6,5	+ 3,3		+ 0,8	- 5,1	+ 7,5		
Zigaretten	- 4,6	+ 0,3	+ 0,4	- 5,1	- 0,1	+ 19,3		+ 14,8	+ 2,2	+ 2,3		
Gesamtumsatz 5) 6)	+ 0,6	+ 5,7	+ 9,1	+ 10,7	+ 6,8	+ 9,3	- 1,8	- 5,5	- 1,4	+ 13,2	- 9,8	
Bergbau	- 4,4	+ 0,6	- 10,7	- 3,3	+ 0,0	+ 7,6	- 3,4	- 1,1	- 10,5	+ 6,6	- 12,8	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,7	+ 5,9	+ 9,5	+ 11,0	+ 7,0	+ 9,3	- 1,7	- 5,6	- 1,3	+ 13,3	- 9,8	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 3,1	+ 6,9	+ 10,5	+ 7,4	+ 3,4	+ 4,2	- 3,4	+ 9,5	- 2,3	+ 11,5	- 8,7	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 5,9	+ 9,9	+ 15,1	+ 9,9	+ 14,2	- 3,2	- 17,4	+ 0,4	+ 15,5	- 11,1	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 5,9	+ 8,7	+ 9,1	+ 7,2	+ 11,0	+ 2,3	- 13,9	- 1,2	+ 14,0	- 14,0	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 2,3	+ 3,0	+ 6,8	+ 6,6	+ 3,3	- 0,1	+ 3,7	- 3,5	- 5,5	+ 7,5	- 0,5	
dar: Auslandsumsatz 7)	+ 0,5	+ 8,3	+ 10,6	+ 9,8	+ 4,2	+ 9,9	- 1,6	- 5,4	+ 0,0	+ 15,1	- 12,5	
Bauhauptgewerbe												
Beschäftigte 8)	- 1,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3		- 3,3	- 0,3	+ 2,5		
dar Angestellte 8)	- 0,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,0		- 0,4	+ 0,5	+ 0,4		
Arbeiter 8)	- 2,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,7		- 4,0	- 0,5	+ 3,2		
Geleistete Arbeitsstunden 8)	- 3,3	+ 4,4	+ 1,7	- 0,9	+ 3,0	+ 10,3		+ 5,6	+ 0,1	+ 30,5		
im Hochbau 8)	- 3,3	+ 5,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 4,4	+ 10,1		+ 10,0	- 0,8	+ 25,7		
dar Wohnungsbau 8)	- 6,1	+ 5,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 8,6	+ 13,7		+ 9,7	+ 0,5	+ 30,2		
Gewerblicher Hochbau 8)	+ 1,5	+ 7,2	+ 4,9	+ 1,7	+ 4,4	+ 10,0		+ 12,9	- 2,6	+ 19,1		
Öffentlicher Hochbau 8)	- 1,9	+ 0,3	- 2,7	- 9,7	- 8,7	- 3,6		+ 6,2	- 2,1	+ 23,2		
im Tiefbau 8)	- 3,3	+ 2,4	+ 0,8	- 4,0	- 0,4	+ 10,5		- 3,9	+ 2,1	+ 42,1		
Straßenbau 8)	- 2,9	+ 1,7	+ 2,4	- 6,1	- 1,6	+ 11,1		- 12,0	+ 3,4	+ 54,1		
Gewerblicher Tiefbau 8)	- 0,1	+ 6,8	+ 2,6	+ 0,1	- 1,1	+ 11,8		+ 7,4	- 2,1	+ 31,9		
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 8)	- 5,2	+ 0,7	- 1,2	- 5,3	+ 0,8	+ 9,4		- 5,3	+ 4,8	+ 41,2		
Bruttolohnsumme 8)	- 1,3	+ 6,9	+ 5,4	+ 6,8	+ 7,1	+ 7,6		- 5,1	- 10,1	+ 20,1		
Bruttogehaltsumme 8)	+ 1,8	+ 6,3	+ 4,7	+ 7,2	+ 7,5	+ 8,6		- 8,0	- 1,0	+ 2,5		
Index des Auftragseingangs	- 2,7	+ 9,2	+ 14,0	+ 28,9	+ 29,4	+ 20,9		- 12,5	+ 12,9	+ 39,9		
Index des Auftragsbestands	+ 0,8	+ 2,6	+ 9,1									
Produktionsindex 2) 9)	- 0,4	+ 4,6	+ 6,9	+ 1,1	+ 6,0	+ 10,2		+ 0,6	+ 3,5	+ 28,3		
Gesamtumsatz 8)	+ 1,5	+ 9,0	+ 7,6	+ 9,0	+ 11,9	+ 13,4		- 44,9	+ 1,9	+ 26,4		
dar Baugewerblicher Umsatz 8)	+ 1,5	+ 9,1	+ 7,6	+ 9,1	+ 11,9	+ 13,2		- 44,9	+ 1,6	+ 26,1		
Handwerk												
Beschäftigte	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,0			+ 2,6 ^{a)}				- 1,2 ^{b)}		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 3,4	+ 5,4	+ 6,6			+ 11,7 ^{a)}				- 20,7 ^{b)}		

1) 1989 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 2) Arbeitstaglich bereinigt - 3) Fachliche Unternehmens- teile - 4) Einschl. Zubehor, Einzel- und Ersatzteile - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzahlung 1987 berücksichtigt - 9) Unternehmen

a) 1) Vj 90 gegenüber 1) Vj 89 - b) 1) Vj 90 gegenüber 4) Vj 89

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989			1990			
					Okt	Nov	Dez	Jan.	Febr	Marz	April
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	109451	120931	136255	12381	9594	11031	10315	10954	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	107700	120721	145684	13665	11016	12595	11889	12467	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill DM	35442	40058	49605	4621	3679	4233	4099	4246	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30441	32019	33510	3080	2614	2784	2388	2194	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	144392	155050	174512	15346	14972	18639	14848	11663	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill DM	29568	33710	35236	2960	3354	3828	3166	2323	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	190696	214252	276042	27462	22297	26932	24461	25963	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	116073	115063	133827 p	8518	8919	77165	5102	3402	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	124613	146615	148415 p	10212	9142	85003	4611	4585	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	217343	208621	238637 p	14807	16760	134371	9111	6352	...	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾											
davon mit	1986=100	97,9	103,4	110,3	119,9	117,9	112,3	103,0	101,9	122,2	109,7
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	94,0	96,2	100,0	104,4	96,4	94,8	93,3	95,6	116,9	111,0
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	1986=100	96,5	99,0	100,7	109,6	102,1	88,2	106,2	92,0	100,8	90,5
technischen Chemikalien, Rohdrögen, Kautschuk	1986=100	105,3	117,1	123,0	125,7	122,3	103,1	117,1	111,3	125,1	112,0
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	1986=100	85,9	79,6	86,0	94,4	94,9	92,4	82,2	76,5	84,6	78,9
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	1986=100	92,7	106,0	120,0	124,2	117,5	101,1	115,2	105,5	124,6	106,3
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	100,0	107,1	116,3	138,3	128,2	98,7	97,8	102,9	131,2	125,2
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	89,1	153,2	175,2	176,8	156,2	126,7	148,0	135,4	152,6	145,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	97,6	99,9	106,1	113,5	115,0	118,9	96,1	96,7	117,3	110,5
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	103,8	104,9	108,8	125,5	113,6	98,2	117,3	120,1	135,6	98,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	102,1	110,8	122,5	144,2	146,9	124,1	120,3	118,5	136,9	122,2
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	101,3	109,0	115,0	147,3	147,8	116,5	101,3	106,5	130,3	103,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	104,0	110,3	110,4	117,5	117,7	124,8	99,9	104,8	133,2	114,6
pharmazeutischen, kosmetischen u a Erzeugnissen	1986=100	105,3	114,1	116,5	123,2	121,9	129,8	122,9	111,5	129,6	119,9
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o a. S.	1986=100	105,8	116,1	127,7	139,5	142,9	143,7	113,8	116,4	146,8	124,3
Binnengroßhandel	1986=100	98,3	102,4	108,5	118,8	115,9	111,2	100,9	100,2	120,5	109,7
Produktionsverbindungshandel	1986=100	96,4	101,5	110,3	120,9	116,4	108,8	102,2	100,6	120,6	110,6
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	101,0	103,6	105,9	115,5	115,2	114,5	99,1	99,6	120,3	108,5
Außenhandel	1986=100	96,7	106,7	116,1	123,6	124,2	116,0	109,7	107,3	127,8	109,4
dar Einfuhrhandel	1986=100	102,0	112,6	124,4	137,7	135,5	125,9	122,1	116,6	139,2	122,1
Ausfuhrhandel	1986=100	92,2	103,7	110,1	111,4	114,6	109,4	95,9	98,0	111,8	98,6
Streckengroßhandel	1986=100	91,4	93,8	102,6	108,6	108,1	103,1	94,3	92,3	110,3	97,6
Lagergroßhandel	1986=100	102,0	109,5	115,2	127,0	124,0	118,1	108,5	107,9	129,8	117,3
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾											
davon mit	1986=100	104,2	108,3	113,6	117,9	125,5	145,6	107,3	104,6	126,3	119,4 p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	102,0	106,1	111,7	111,6	117,9	136,6	108,0	104,7	122,8	119,3 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	102,9	103,1	104,7	121,6	126,8	140,7	96,0	87,6	115,6	109,1 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	108,7	118,3	127,2	139,2	147,7	170,9	113,7	118,1	142,9	131,4 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw	1986=100	104,8	109,3	113,1	115,7	136,8	202,4	114,6	104,8	117,1	105,4 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	104,8	112,5	118,9	122,9	135,3	192,4	113,5	107,2	119,7	111,8 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw	1986=100	105,5	112,2	114,1	113,9	116,3	137,8	116,1	108,7	119,8	116,4 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturkfst)	1986=100	98,1	109,6	125,5	129,1	120,3	120,4	117,5	115,3	132,4	128,1 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	109,0	114,8	125,2	126,0	121,9	117,8	112,6	123,2	159,5	146,0 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	103,4	105,7	109,1	112,8	130,9	162,0	102,9	97,2	115,5	108,7 p
darunter nach Erscheinungsformen	1986=100	99,4	101,2	102,9	96,7	131,6	173,4	116,1	87,6	99,7	94,8 p
Warenhäuser	1986=100	114,7	119,0	125,5	124,3	138,4	176,8	117,3	114,7	139,4	132,2 p
SB-Warenhäuser	1986=100	114,7	121,1	124,9	121,8	127,6	162,9	117,5	115,2	136,5	135,5 p
Verbrauchermarkte	1986=100	103,7	107,8	113,9	113,4	120,9	139,2	112,0	108,5	127,6	123,0 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾											
Beherbergungsgewerbe	1986=100	103,0	106,2	110,8	120,2	104,3	110,2	94,9	98,2	108,7	110,9 p
Gaststättengewerbe	1986=100	104,4	110,2	117,9	139,7	105,4	104,1	91,2	98,3	112,6	116,6 p
Kantinen	1986=100	101,9	103,3	106,2	108,5	102,0	111,9	94,5	96,2	104,6	107,1 p
	1986=100	106,3	116,0	122,0	135,9	126,7	130,3	124,1	123,4	133,4	121,9 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1000	455782	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1000	19268	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1000	19045	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	1000	62455	65064	69624	5900	4876	3974	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	12780	13113	14653	1345	899	753	...	...	...	...
Übernachtungen ⁶⁾	1000	225791	234331	243394	20153	14016	12581	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	29094	30117	33578	3074	2049	1779	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill DM	36289	37662	38840	3546	3513	2886	3057	3087	...	...
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill DM	26594	27456	27498	2452	2561	2254	2208	2134	...	...
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill DM	7367	7234	8104	771	764	1009	613	589	828	1169
Bezüge des Bundesgebietes	Mill DM	6647	6789	7205	671	638	591	628	549	588	563

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 3) In jeweiligen Preisen — 4) Einschl. Durchreisen — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Jan. 90	Febr. 90	Marz 90	April 90	Jan. 90	Febr. 90	Marz 90	April 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Jan 89	Febr 89	Marz 89	April 89	Dez 89	Jan 90	Febr. 90	Marz 90
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 5,6	+ 10,5	+ 12,7	+ 28,3	+ 16,8	..	..	- 6,5	+ 6,2	..	..
Rauminhalt	- 7,7	+ 12,1	+ 20,7	+ 43,2	+ 26,2	..	..	- 5,6	+ 4,9	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,6	+ 13,0	+ 23,8	+ 48,6	+ 29,8	..	..	- 3,2	+ 3,6	..	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,8	+ 5,2	+ 4,7	+ 17,5	+ 5,1	..	..	- 14,2	- 8,1	..	..
Rauminhalt	+ 2,9	+ 7,4	+ 12,6	+ 35,5	+ 5,0	..	..	- 20,3	- 21,5	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 3,6	+ 14,0	+ 4,5	+ 23,0	+ 5,9	..	..	- 17,3	- 26,6	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,0	+ 12,4	+ 28,8	+ 56,8	+ 44,0	..	..	- 9,2	+ 6,1	..	..
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 10,9	- 0,9	+ 16,3p	+ 45,2	- 9,9	..	..	- 93,4	- 33,3	..	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 1,8	+ 17,7	+ 1,2p	+ 13,8	- 9,5	..	..	- 94,6	- 0,6	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,7	- 4,0	+ 14,4p	+ 39,3	- 9,0	..	..	- 93,2	- 30,3	..	..
Handel¹⁾, Gastgewerbe²⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	- 2,1	+ 5,6	+ 6,7	+ 5,9	+ 2,3	+ 5,0	- 1,4	- 8,3	- 1,1	+ 19,9	- 10,3
davon mit											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 6,0	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,3	+ 4,9	- 0,6	- 2,0	- 1,6	+ 2,5	+ 22,3	- 5,1
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 3,5	+ 2,6	+ 1,7	- 0,9	- 11,4	- 12,3	- 8,2	+ 20,4	- 13,4	+ 9,6	- 10,3
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 5,3	+ 11,2	+ 5,0	- 6,6	- 7,2	- 6,2	- 12,0	+ 13,6	- 5,0	+ 12,4	- 10,5
festen Brennstoffen, Mineralerzeug- nissen	- 14,1	- 7,3	+ 8,0	+ 14,0	+ 3,8	- 3,6	- 8,5	- 11,0	- 6,9	+ 10,6	- 6,8
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	- 7,3	+ 14,3	+ 13,2	- 3,4	- 9,8	- 3,2	- 14,1	- 13,9	- 8,4	+ 18,1	- 14,6
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	0	+ 7,1	+ 8,6	+ 12,2	+ 10,9	+ 18,3	+ 6,3	- 0,9	+ 5,2	+ 27,5	- 4,8
Altmaterial, Reststoffen	- 10,9	+ 71,9	+ 14,4	- 17,7	- 29,4	- 26,5	- 21,7	+ 16,8	- 8,5	+ 12,7	- 4,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 2,4	+ 2,4	+ 6,2	+ 7,9	+ 5,0	+ 6,5	+ 7,1	- 19,2	+ 0,6	+ 21,3	- 5,8
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,8	+ 1,1	+ 3,7	+ 6,4	+ 4,5	+ 11,0	- 1,5	+ 19,5	+ 2,4	+ 12,9	- 27,3
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 2,1	+ 8,5	+ 10,6	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,1	+ 3,1	- 3,1	- 1,5	+ 15,5	- 10,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	+ 1,3	+ 7,6	+ 5,5	+ 8,1	+ 7,3	+ 15,8	+ 4,1	- 13,0	+ 5,1	+ 22,3	- 20,2
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 10,4	+ 6,2	+ 12,9	- 0,7	- 20,0	+ 4,9	+ 27,1	- 14,0
pharmazeutischen, kosmetischen u a Erzeugnissen	+ 5,3	+ 8,4	+ 2,1	+ 12,8	+ 5,0	+ 13,0	+ 3,4	- 5,3	- 9,3	+ 16,2	- 7,5
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o a S.	+ 5,8	+ 9,7	+ 10,0	+ 6,8	+ 5,0	+ 10,5	+ 0,0	- 20,8	+ 2,3	+ 26,1	- 15,3
Binnengroßhandel	- 1,7	+ 4,2	+ 6,0	+ 8,8	+ 3,4	+ 5,6	- 0,3	- 9,3	- 0,7	+ 20,3	- 9,0
Produktionsverbindungshandel	- 3,6	+ 5,3	+ 8,7	+ 8,8	+ 2,9	+ 4,4	- 2,5	- 6,1	- 1,6	+ 19,9	- 8,3
Konsumtionsverbindungshandel	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 8,9	+ 4,2	+ 7,4	+ 3,2	- 13,4	+ 0,5	+ 20,8	- 9,8
Außenhandel	- 3,3	+ 10,3	+ 8,8	- 2,3	- 1,1	+ 3,0	- 4,7	- 5,4	+ 2,2	+ 19,1	- 14,4
dar Einfuhrhandel	+ 2,0	+ 10,4	+ 10,5	+ 4,0	- 0,6	+ 7,4	- 1,5	- 3,0	+ 4,5	+ 19,4	- 12,3
Ausfuhrhandel	- 7,8	+ 12,5	+ 6,2	- 14,2	- 4,6	- 6,3	- 8,4	- 12,3	+ 2,2	+ 14,1	- 11,8
Streckengroßhandel	- 8,6	+ 2,6	+ 9,4	+ 2,5	- 0,5	+ 0,4	- 6,0	- 8,5	- 2,1	+ 19,5	- 11,5
Lagergroßhandel	+ 2,0	+ 7,4	+ 5,2	+ 7,6	+ 3,8	+ 7,7	+ 1,3	- 8,1	- 0,6	+ 20,3	- 9,6
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 8,6	+ 7,3	+ 7,0	+ 6,2p	- 26,3	- 2,5	+ 20,7	- 5,5p
davon mit											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 4,0	+ 5,3	+ 9,9	+ 6,8	+ 7,2	+ 10,9p	- 20,9	- 3,1	+ 17,3	- 2,8p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,6	+ 2,3	+ 7,5	+ 5,4	+ 7,9p	- 31,8	- 8,7	+ 32,0	- 5,6p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 8,7	+ 8,8	+ 7,5	+ 6,3	+ 6,8	+ 9,2	+ 5,0p	- 33,5	+ 3,9	+ 21,0	- 8,0p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 6,7	+ 7,5	+ 10,9	+ 8,3p	- 43,4	- 8,6	+ 11,7	- 10,0p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 4,8	+ 7,3	+ 5,7	+ 6,9	+ 5,2	+ 3,3	+ 6,0p	- 41,0	- 5,6	+ 11,7	- 6,6p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,5	+ 6,4	+ 1,7	+ 10,7	+ 5,2	+ 6,5	+ 3,8p	- 15,7	- 6,4	+ 10,2	- 2,8p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	- 1,9	+ 11,7	+ 14,5	+ 12,2	+ 6,3	+ 0,8	- 7,6p	- 2,4	+ 1,9	+ 14,8	- 3,2p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 9,0	+ 5,3	+ 9,1	+ 14,1	+ 9,9	+ 6,8	- 1,4p	- 4,4	+ 9,4	+ 29,5	- 8,5p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,2	+ 7,3	+ 7,2	+ 7,9	+ 7,9p	- 36,5	- 5,5	+ 18,8	- 5,9p
darunter nach Erscheinungsformen.											
Warenhäuser	- 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 4,2	+ 4,5	+ 10,8p	- 33,0	- 24,5	+ 13,8	- 4,9p
SB-Warenhäuser	+ 14,7	+ 3,7	+ 5,5	+ 9,4	+ 7,6	+ 8,1	+ 10,0p	- 33,7	- 2,2	+ 21,5	- 5,2p
Verbrauchermarkte	+ 14,7	+ 5,6	+ 3,1	+ 8,2	+ 7,7	+ 7,0	+ 11,6p	- 27,9	- 2,0	+ 18,5	- 0,7p
Supermarkte	+ 3,7	+ 4,0	+ 5,7	+ 11,4	+ 7,7	+ 8,2	+ 11,2p	- 19,5	- 3,1	+ 17,6	- 3,6p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,0	+ 3,1	+ 4,3	+ 3,3	+ 6,2	+ 2,5	+ 3,2p	- 13,9	+ 3,5	+ 10,7	+ 2,0p
Beherbergungsgewerbe	+ 4,4	+ 5,6	+ 7,0	+ 6,3	+ 6,5	+ 4,7	+ 3,7p	- 12,4	+ 7,8	+ 14,5	+ 3,6p
Gaststättengewerbe	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,8	+ 1,1	+ 5,4	+ 0,4	+ 3,3p	- 15,5	+ 1,8	+ 8,7	+ 2,4p
Kantinen	+ 6,3	+ 9,1	+ 5,2	+ 10,3	+ 12,4	+ 13,1	- 1,1p	- 4,8	- 0,6	+ 8,1	- 8,6p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 10,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 10,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ankünfte ⁶⁾	+ 4,6	+ 4,2	+ 7,0	..	..	..	..	..	..	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 2,6	+ 11,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Übernachtungen ⁶⁾	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,6	+ 3,5	+ 11,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	- 1,9	+ 3,8	..	- 0,3	- 0,2	..	..	+ 5,9	+ 1,0	..	..
Lieferungen nach Berlin (West)	- 2,4	+ 3,2	..	- 0,0	- 2,3	..	..	- 2,1	- 3,3	..	..
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	- 1,2	- 1,8	+ 12,0	+ 16,2	+ 3,6	+ 41,2	+ 69,0	- 39,3	- 3,9	+ 40,6	+ 41,2
Bezüge des Bundesgebietes	- 2,9	+ 2,1	+ 6,1	+ 6,7	+ 3,9	- 0,5	- 2,2	+ 6,2	- 12,6	+ 7,1	- 4,1

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) Einschl. Durchreisen - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989			1990			
					Okt.	Nov	Dez	Jan	Febr.	Marz	April
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	409 641	439 609	506 648	48 115	44 445	42 845	43 079	41 390	47 545	
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	51 827	53 256	56 140	4 674	4 812	5 070	4 583	4 386	5 053	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	349 459	378 721	442 158	42 570	39 002	37 101	37 886	36 498	41 797	
Rohstoffe	Mill. DM	27 956	27 818	32 177	2 968	2 759	2 941	2 750	2 517	2 752	
Halbwaren	Mill. DM	50 994	52 826	63 117	5 927	5 337	5 179	5 225	4 765	5 440	
Fertigwaren	Mill. DM	270 509	298 077	346 865	33 675	30 906	28 981	29 911	29 216	33 605	
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Länder dar. EG-Länder	Mill. DM	339 731	364 117	419 060	39 642	37 207	35 667	34 984	34 277	39 664	
Entwicklungslander	Mill. DM	215 612	227 362	258 781	24 166	23 027	22 552	21 802	21 241	24 920	
Staatshandelslander	Mill. DM	50 177	54 751	62 291	5 892	4 930	5 048	5 770	4 913	5 573	
	Mill. DM	19 471	20 461	24 972	2 543	2 284	2 111	2 301	2 190	2 286	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	527 377	567 654	641 342	57 594	55 053	52 874	55 910	52 019	60 949	
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	26 397	28 955	32 044	2 909	2 739	2 456	2 660	2 434	2 712	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	497 381	536 751	607 236	54 480	52 129	50 248	53 077	49 417	58 034	
Rohstoffe	Mill. DM	6 625	6 734	7 476	671	615	586	654	567	676	
Halbwaren	Mill. DM	28 610	32 215	36 255	2 988	3 009	2 638	3 109	2 776	3 085	
Fertigwaren	Mill. DM	462 145	497 802	563 506	50 821	48 505	47 024	49 314	46 074	54 273	
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
Industrialisierte westliche Länder dar. EG-Länder	Mill. DM	451 448	488 162	549 304	49 787	47 529	44 155	46 597	44 429	52 789	
Entwicklungslander	Mill. DM	227 916	308 195	352 961	31 978	30 614	27 947	30 047	27 851	33 959	
Staatshandelslander	Mill. DM	52 094	53 945	61 742	5 092	4 978	5 584	6 689	5 289	5 526	
	Mill. DM	22 994	24 723	29 314	2 636	2 429	3 055	2 527	2 240	2 551	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+117 735	+128 045	+134 694	+ 9 480	+10 608	+10 029	+12 831	+10 629	+13 404	
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	120,0	128,8	148,4	169,1	156,2	150,6	151,4	145,5	167,1	
Ausfuhr	1980=100	150,5	162,0	183,1	197,3	188,6	181,1	191,5	178,2	208,8	
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	122,7	130,5	140,2	159,2	148,7	143,7	146,6	139,7	160,4	
Ausfuhr	1980=100	132,3	141,1	152,9	164,9	158,0	148,8	162,1	151,4	175,0	
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	97,8	98,7	105,9	106,2	105,0	104,8	103,3	104,1	104,2	
Ausfuhr	1980=100	113,8	114,8	119,7	119,6	119,4	121,7	118,2	117,7	119,3	
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	1980=100	116,4	116,3	113,0	112,6	113,7	116,1	114,4	113,1	114,5	
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 088,2	1 120,9	1 127,0	90,7	114,3	107,7	89,5			
Straßenverkehr	Mill.	5 648,7	5 571,3								
Luftverkehr	Mill.	48,7	52,7	56,0	5,5	4,2	3,8				
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	306 472	310 268	315 429	28 891	28 662	24 534	26 167			
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	410 054	442 449	468 561	43 223	41 220	34 671				
Binnenschifffahrt	1000 t	220 998	233 322	234 775	20 257	19 599	16 045				
Seeschifffahrt	1000 t	134 306	140 454	140 822	12 137	12 014	11 489	11 730			
Luftverkehr	1000 t	842	918	99	99	98	104				
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	57 144	60 318	58 803	5 293	5 060	5 509	5 424	4 801	5 664	
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	1000	3 199,3	3 093,2	3 132,5	264,9	231,4	230,2	231,8	245,6	361,2	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	2 915,7	2 807,9	2 831,7	245,8	214,2	212,0	213,3	221,4	313,0	
	1000	7 073,2	7 125,3	7 197,8	601,7	553,5	481,9	597,4	594,5	765,0	
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325 519	342 299	343 604	31 635	26 860	26 273	22 738	24 365	26 530	
Getotete	Anzahl	7 967	8 213	7 995	760	685	716	569	587	573	
Schwerverletzte	Anzahl	108 629	110 961	110 961	41 339	35 387	34 956	30 180	32 377	34 790	
Leichtverletzte	Anzahl	315 993	337 262	449 397	41 339	35 387	34 956	30 180	32 377	34 790	
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 652,0	1 680,3	1 652,7	155,3	150,6	153,2	131,3	133,1	138,6	
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf											
	Mrd. DM	124,1	142,6	146,9	140,0	144,8	146,9	141,7	141,6		
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	122,6	97,1	100,0	101,5	100,7	100,0	100,9	102,7		
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	82,4	144,7	175,3	156,5	159,5	175,3	169,5	170,6		
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 200,3	2 332,5	2 468,8	2 419,7	2 437,8	2 468,8	2 475,8	2 488,1		
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 699,8	1 791,1	1 921,6	1 880,0	1 891,1	1 921,6	1 928,4	1 940,5		
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	500,5	541,4	547,2	539,8	546,7	547,2	547,5	547,5		
	Mrd. DM	1 822,5	1 921,6	2 027,9	1 942,1	1 971,2	2 027,9	2 005,7	2 017,3		
	Mrd. DM	701,1	728,0	705,6	688,4	685,2	705,6	694,3	690,0		
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 685,2	3 182,7	2 714,3	231,1	252,7	463,6	213,8	233,2	294,8	228,9
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	116 194	116 973	119 979	114 599	114 561	119 887	119 384	119 157	119 454	119 234
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	138 788	130 307	127 479	127 159	126 679	127 393	127 856	127 736	128 267	128 912

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse – 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Jan 90	Febr 90	Marz 90	April 90	Jan 90	Febr 90	Marz 90	April 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Jan 89	Febr. 89	Marz 89	April 89	Dez 89	Jan 90	Febr 90	Marz 90
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 11,6	+ 5,4	+ 12,4		+ 0,5	- 3,9	+ 14,9	
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 5,3	+ 2,8	+ 5,4	+ 1,9	+ 1,1	+ 4,3		- 9,6	- 4,3	+ 15,2	
Gewerbliche Wirtschaft	- 0,4	+ 8,4	+ 16,8	+ 13,8	+ 6,2	+ 13,4		+ 2,1	- 3,7	+ 14,5	
Rohstoffe	- 9,4	- 0,5	+ 15,7	+ 20,8	+ 2,3	+ 4,2		- 6,5	- 8,5	+ 9,3	
Halbwaren	- 15,3	+ 3,6	+ 19,5	+ 7,5	- 2,7	+ 0,6		+ 0,9	- 8,8	+ 14,2	
Fertigwaren	+ 4,1	+ 10,2	+ 16,4	+ 14,4	+ 8,1	+ 16,7		+ 3,2	- 2,3	+ 15,0	
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 0,1	+ 7,2	+ 15,1	+ 10,2	+ 5,4	+ 12,3		- 1,9	- 2,0	+ 15,7	
dar EG-Länder	- 0,2	+ 5,4	+ 13,8	+ 11,4	+ 6,9	+ 13,2		- 3,3	- 2,6	+ 17,3	
Entwicklungslander	- 5,0	+ 9,1	+ 13,8	+ 16,5	+ 2,4	+ 10,2		+ 14,3	- 14,9	+ 13,4	
Staatshandelslander	- 8,0	+ 5,1	+ 22,0	+ 19,6	+ 14,8	+ 18,7		+ 9,0	- 4,8	+ 4,4	
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	+ 10,9	+ 2,8	+ 10,5		+ 5,7	- 7,0	+ 17,2	
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 3,4	+ 9,7	+ 10,7	+ 4,9	+ 2,1	+ 0,6		+ 8,3	- 8,5	+ 11,4	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,4	+ 7,9	+ 13,1	+ 11,2	+ 2,9	+ 10,9		+ 5,6	- 6,9	+ 17,4	
Rohstoffe	- 9,0	+ 1,6	+ 11,0	+ 3,2	- 1,3	+ 5,4		+ 11,6	- 13,3	+ 19,1	
Halbwaren	- 6,6	+ 12,6	+ 12,5	+ 7,5	- 12,4	- 5,7		+ 17,9	- 10,7	+ 11,1	
Fertigwaren	+ 1,0	+ 7,7	+ 13,2	+ 11,5	+ 4,0	+ 12,1		+ 4,9	- 6,6	+ 17,8	
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 1,8	+ 8,1	+ 12,5	+ 9,1	+ 0,5	+ 11,1		+ 5,5	- 4,7	+ 18,8	
dar EG-Länder	+ 3,9	+ 10,9	+ 14,5	+ 8,2	- 3,9	+ 10,2		+ 7,5	- 7,3	+ 21,9	
Entwicklungslander	- 6,8	+ 3,6	+ 14,5	+ 25,8	+ 24,5	+ 4,0		+ 19,8	- 20,9	+ 4,5	
Staatshandelslander	- 11,2	+ 7,5	+ 18,6	+ 7,2	+ 8,6	+ 11,9		- 17,3	- 11,3	+ 13,9	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 4,5	+ 8,8	+ 5,2	+ 8,5	- 6,4	+ 4,4		+ 27,9	- 17,2	+ 26,1	
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 11,6	+ 5,4	+ 12,4		+ 0,5	- 3,9	+ 14,8	
Ausfuhr	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	+ 10,8	+ 2,8	+ 10,5		+ 5,7	- 6,9	+ 17,2	
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 5,4	+ 6,4	+ 7,4	+ 12,0	+ 5,8	+ 13,9		+ 2,0	- 4,7	+ 14,8	
Ausfuhr	+ 2,9	+ 6,7	+ 8,4	+ 10,2	+ 3,4	+ 10,7		+ 8,9	- 6,6	+ 15,6	
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 6,1	+ 0,9	+ 7,3	- 0,4	- 0,4	- 1,3		- 1,4	+ 0,8	+ 0,1	
Ausfuhr	- 2,6	+ 0,9	+ 4,3	+ 0,6	- 0,6	- 0,2		- 2,9	- 0,4	+ 1,4	
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 3,7	- 0,1	- 2,8	+ 1,0	- 0,2	+ 1,1		- 1,5	- 1,1	+ 1,2	
Verkehr											
Beforderte Personen											
Eisenbahnverkehr	- 1,7	+ 3,0	+ 0,5p	- 0,1				- 16,9			
Straßenverkehr	+ 0,5	- 1,4									
Luftverkehr	- 12,0	+ 8,0	+ 6,3								
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 2,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,8				+ 6,7			
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,3	+ 7,9	+ 5,9								
Binnenschifffahrt	- 3,7	+ 5,6	+ 0,6								
Seeschifffahrt	- 1,3	+ 4,6	+ 0,3p	- 4,1p				+ 2,1p			
Luftverkehr	- 7,4	+ 9,0									
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,3	+ 5,6	- 2,5	+ 16,7	+ 22,2	+ 17,6		- 1,5	- 11,5	+ 18,0	
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 3,0	- 3,3	+ 1,3	+ 13,6	+ 5,7	+ 2,5		+ 0,7	+ 6,0	+ 47,1	
dar Personenkraftwagen	+ 3,1	- 3,7	- 0,8	+ 13,6	+ 3,7	+ 2,1		+ 0,6	+ 3,8	+ 41,3	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 4,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,5		+ 24,0	- 0,5	+ 28,7	
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,8	+ 5,2	+ 0,4	- 1,9	+ 8,3	- 2,5		- 13,5	+ 7,2	+ 8,9	
Getotete	- 11,0	+ 3,1	- 2,7	- 7,3	+ 9,3	- 9,3		- 20,5	+ 3,2	- 2,4	
Schwerverletzte	- 7,8	+ 2,1									
Leichtverletzte	- 2,9	+ 6,7	+ 0,2	- 0,5	+ 9,1	- 3,0		- 13,7	+ 7,3	+ 7,5	
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,7	+ 1,7	- 1,6	+ 2,9	+ 4,1	- 0,8		- 14,3	+ 1,4	+ 4,2	
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 10,6	+ 14,9	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6p			- 3,5	- 0,0p		
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	+ 30,4	- 20,8	+ 3,0	+ 7,2	+ 8,3			+ 0,9	+ 1,8		
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 14,5	+ 75,6	+ 21,1	+ 22,3	+ 21,4			- 3,3	+ 0,6		
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 4,1	+ 6,0	+ 5,8	+ 6,2	+ 6,2p			+ 0,3	+ 0,5p		
an öffentliche Haushalte	+ 3,5	+ 5,4	+ 7,3	+ 8,0	+ 8,0p			+ 0,3	+ 0,6p		
Einlagen inländischer Nichtbanken dar Spareinlagen	+ 6,1	+ 8,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4p			+ 0,1	- 0,0p		
	+ 6,6	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,7p			- 1,1	+ 0,9p		
	+ 5,5	+ 3,0	- 3,1	- 3,8	- 4,0p			- 1,6	- 0,6p		
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 4,8	+ 18,5	- 14,7	+ 3,8	+ 12,4	+ 20,2	+ 16,5	- 53,9	+ 9,1	+ 26,4	- 22,4
Bauspareinlagen (Bestände)	- 3,1	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Baudarlehen (Bestände)2)	- 2,9	- 6,1	- 2,2	- 1,9	- 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989			1990			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill DM	245 370	208 952	253 262	28 104	28 910	26 179	37 372	30 671	32 085	27 448
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill DM	3 081	2 712	4 730	491	706	418	779	976	312	364
Aktien (Nominalwert)	Mill DM										
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,8	6,0	7,1	7,4	7,8	7,8	8,0	8,7	9,0	8,9
Index der Aktienkurse	1980=100	257,5	217,9	278,5	298,5	290,5	313,7	337,9	344,7	350,7	353,5
dar Publikaums-gesellschaften	1980=100	263,4	221,5	279,9	296,4	287,8	314,2	341,5	349,0	355,2	357,5
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	834 ⁸⁾	947 ⁸⁾	888 ⁸⁾	807	844	895	1 020	1 017	925	..
Arbeitslosenhilfe	1000	577 ⁸⁾	528 ⁸⁾	496 ⁸⁾	460	458	456	467	468	470	..
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	188 ⁸⁾	222 ⁸⁾	267 ⁸⁾	275	293	303	300	306	318	..
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill DM	2 881,1 ⁸⁾	2 989,1 ⁸⁾	3 156,9 ⁸⁾	3 012,5	3 201,3	4 443,0	3 126,0	3 034,1	3 097,8	..
dar Beiträge	Mill DM	2 688,8 ⁸⁾	2 809,7 ⁸⁾	2 964,4 ⁸⁾	2 889,9	3 083,4	4 113,2	2 944,3	2 829,5	2 894,9	..
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill DM	2 996,7 ⁸⁾	3 403,7 ⁸⁾	3 319,4 ⁸⁾	3 061,8	3 427,7	3 623,3	3 417,1	3 726,7	3 941,6	..
dar Arbeitslosengeld	Mill DM	1 274,4 ⁸⁾	1 504,5 ⁸⁾	1 464,5 ⁸⁾	1 361,1	1 370,1	1 620,6	1 537,3	1 748,1	1 712,4	..
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	36 718 ⁸⁾	37 001 ⁸⁾	37 205 ⁸⁾	37 385	37 451	37 530	37 485	37 568	..	..
dar Pflichtmitglieder ²⁾	1000	21 559 ⁸⁾	21 838 ⁸⁾	21 865 ⁸⁾	22 040	22 105	22 188	22 148	22 162	..	..
Rentner	1000	10 713 ⁸⁾	10 791 ⁸⁾	10 898 ⁸⁾	10 925	10 936	10 944	10 950	10 963	..	..
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill DM	403 649	419 304	461 795	32 037	32 627	67 093	29 936	33 873	44 052	30 712 p
(gem Art 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	Mill DM	348 848	362 714	396 941	25 551	25 943	58 925	29 308	26 596	39 294	24 328 p
dar Lohnsteuer	Mill DM	164 176	167 504	181 832	14 434	14 305	25 039	15 881	12 081	11 969	12 495 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill DM	30 695	33 189	36 799	- 266	- 507	11 978	447	- 195	9 496	- 297 p
Körperschaftsteuer	Mill DM	27 302	30 003	34 181	- 13	- 92	9 446	489	1	7 631	- 296 p
Umsatzsteuer	Mill DM	67 384	67 661	67 995	5 506	6 072	6 359	6 809	8 504	4 252	5 848 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill DM	51 411	55 625	63 484	5 490	5 849	5 710	4 958	5 312	5 473	5 703 p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zolle)	Mill DM	51 720	52 733	61 338	5 293	5 074	10 162	800	5 614	5 456	4 872 p
dar Verbrauchsteuern	Mill DM	47 571	48 569	55 441	4 934	4 607	9 831	402	4 103	4 881	4 440 p
(ohne Biersteuer)	Mill DM	14 507	14 555	15 509	1 443	1 292	2 878	39	921	1 453	1 339 p
dar Tabaksteuer	Mill DM	4 072	3 999	3 920	276	264	678	51	181	510	295 p
Brantweinabgaben	Mill DM	26 136	27 032	32 965	2 957	2 806	5 937	44	2 710	2 674	2 582 p
Mineralölsteuer	Mill DM	22 235	22 669	24 209	1 716	2 726	1 599	1 845	2 811	1 975	1 790 p
Landessteuern	Mill DM	5 422	5 554	5 775	109	1 317	125	92	1 234	152	91 p
dar Vermogensteuer	Mill DM	8 365	8 169	9 167	804	608	602	882	604	878	911 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill DM	1 260	1 253	1 260	103	103	91	121	83	91	96 p
Biersteuer	Mill DM	5 549	6 325	6 795	610	590	623	455	588	543	588 p
Zolle (100 %)	Mill DM	4 528	4 967	5 310	991	364	1 336	- 243	47	4	963 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill DM	-29 231	-30 104	-32 795	-2 125	-2 070	-5 552	-2 449	-1 783	-3 220	-1 830 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill DM										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	1000 hl	118 792	119 649	120 318	10 988	10 508	8 447	10 089	9 712	11 196	8 323
Bierausstoß	1000 hl	92 493	92 601	93 016	7 425	7 393	7 650	6 861	6 956	7 818	8 145
Leichtöle Benzin bleifrei	1000 hl	85 899	152 282	203 198	18 867	18 627	18 031	17 656	17 240	20 587	20 105
Benzin bleihaltig	1000 hl	245 631	192 839	144 332	11 615	11 023	10 500	9 712	9 024	10 370	9 825
Gasole (Dieselkraftstoff)	1000 dt	153 033	162 286	165 622	15 386	15 553	12 192	11 865	12 152	14 751	13 924
Heizöl (EL und L)	1000 dt	356 123	340 495	265 967	26 754	29 077	24 904	25 345	24 738	24 162	21 793
Erdgas	GWh	-	-	782 699	66 559	65 993	122 129	71 050	55 378	55 203	46 699
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf m geringem Einkommen	DM	1 625,08	1 668,46	1 673,05	1 718,52	1 704,19	1 808,71	..	..	..	..
dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	473,85	478,20	475,04	488,92	491,75	546,58	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	144,05	135,10	135,24	134,16	151,73	132,73	..	..	..	..
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 065,26	3 308,72	3 324,85	3 298,93	3 569,73	3 899,85	..	..	..	..
dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	747,51	767,31	792,72	773,92	776,01	853,19	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	191,98	187,67	179,12	167,85	211,21	167,79	..	..	..	..
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 646,56	4 852,45	4 953,00	4 721,45	4 975,58	6 028,45	..	..	..	..
dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	957,40	978,05	1 008,87	965,00	975,29	1 113,91	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	231,06	227,62	222,52	208,84	239,45	248,70	..	..	..	..
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,2	40,2	40,1	40,1	..	..	39,4	..	..	..
Index	1985=100	99,0	98,6	98,9	98,7	..	..	96,9	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	17,68	18,43	19,16	19,37	..	..	19,50	..	..	..
Index	1985=100	107,6	112,0	116,5	118,3	..	..	118,9	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	712	742	768	777	..	..	769	..	..	..
Index	1985=100	106,4	110,7	114,8	116,8	..	..	115,2	..	..	..
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 884	4 035	4 190	4 229	..	..	4 277	..	..	..
Index	1985=100	107,1	110,9	114,7	116,2	..	..	116,9	..	..	..
Tarifentwicklung i d gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	99,2	98,5	97,4	96,9	..	..	96,6	..	..	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	108,0	111,6	115,8	117,1	..	..	118,5	..	..	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	107,1	109,9	112,6	113,2	..	..	115,0	..	..	..

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Jan 90	Febr 90	Marz 90	April 90	Jan 90	Febr 90	Marz 90	April 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Jan 89	Febr 89	Marz 89	April 89	Dez 89	Jan 90	Febr 90	Marz 90
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 4,6	- 14,8	+ 21,2	+ 34,6	+ 67,1	+ 68,2	+ 80,9	+ 42,8	- 17,9	+ 4,6	- 14,5
Festverzinsliche Wertpapiere	- 32,4	- 12,0	+ 74,4	+ 184,3	+ 78,8	- 13,1	- 4,5	+ 86,4	+ 25,3	- 68,0	+ 16,7
Aktien (Nominalwert)	+ 3,3	+ 3,4	+ 18,3	+ 35,6	+ 27,5	+ 28,6	+ 27,1	+ 2,6	+ 8,8	+ 3,4	- 1,1
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 12,9	+ 15,4	+ 27,8	+ 33,4	+ 36,9	+ 39,8	+ 36,2	+ 7,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,8
Index der Aktienkurse dar. Publikumsgesellschaften	- 11,8	- 15,9	+ 26,4	+ 32,5	+ 37,2	+ 40,0	+ 36,0	+ 8,7	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,6
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 4,28	+ 13,58	- 6,28	- 3,2	- 6,0	- 5,5		+ 14,0	- 0,3	- 9,0	
Arbeitslosenhilfe	- 4,08	- 8,48	- 6,18	- 10,8	- 12,0	- 11,4		+ 2,2	+ 0,3	+ 0,4	
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 22,18	+ 17,78	+ 20,58	+ 18,2	+ 18,4	+ 21,5		- 1,0	+ 2,0	+ 4,1	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 9,28	+ 3,88	+ 5,68	+ 4,8	+ 6,7	+ 11,5		- 29,6	- 2,9	+ 2,1	..
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	+ 10,88	+ 4,58	+ 5,58	+ 4,8	+ 6,0	+ 9,4		- 28,4	- 3,9	+ 2,3	..
	+ 12,98	+ 13,68	- 2,58	+ 1,3	+ 2,7	+ 6,7		- 5,7	+ 9,1	+ 5,8	
	+ 8,98	+ 18,18	- 2,78	+ 4,8	+ 4,5	- 1,5		- 5,1	+ 13,7	- 2,0	
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 7,98	+ 0,88	+ 0,68	+ 1,0	+ 1,1			- 0,1	+ 0,2		
dar Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,88	+ 1,38	+ 0,18	+ 0,8	+ 1,4			- 0,2	+ 0,1		
Rentner	+ 0,58	+ 0,78	+ 0,78	+ 1,0	+ 0,9			+ 0,1	+ 0,1		
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs 3 GG) ⁴⁾	+ 3,9	+ 3,9	+ 10,1	+ 4,9	- 0,2	+ 1,2	+ 1,0p	- 55,4	+ 13,1	+ 30,1	- 30,3p
dar: Lohnsteuer	+ 4,5	+ 4,0	+ 9,4	+ 4,3	- 2,2	- 0,4	- 0,3p	- 50,3	- 9,3	+ 47,7	- 38,1p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 7,8	+ 2,0	+ 8,6	+ 2,5	- 4,5	- 3,0	- 6,6p	- 36,6	- 23,9	- 0,9	+ 4,4p
Körperschaftsteuer	+ 2,7	+ 8,1	+ 10,9	x	x	x	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	- 15,5	+ 9,9	+ 13,9	+ 106,7	- 99,4	+ 0,5	x	x	x	x	x
Einfuhrumsatzsteuer	+ 15,0	+ 0,4	+ 0,5	- 1,4	+ 5,2	- 3,1	+ 20,9p	+ 7,1	+ 24,9	- 50,0	+ 37,5p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zolle) dar Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 2,2	+ 8,2	+ 14,1	+ 7,5	+ 7,0	+ 8,1	+ 5,9p	- 13,2	+ 7,1	+ 3,0	+ 4,2p
dar: Tabaksteuer	+ 1,2	+ 1,9	+ 16,3	+ 15,5	+ 4,9	+ 11,2	+ 4,9p	- 92,1	+ 601,6	- 2,8	- 10,7p
Branntweinabgaben	+ 1,4	+ 2,1	+ 14,2	- 3,9	+ 3,8	+ 9,4	+ 3,7p	- 95,9	+ 920,4	+ 19,0	- 9,0p
Mineralölsteuer	+ 0,2	+ 0,3	+ 6,6	+ 22,9	- 5,5	+ 8,8	+ 8,0p	- 98,6	+ 2257,0	+ 57,9	- 7,9p
Landessteuern	+ 0,2	- 1,8	- 2,0	- 46,1	- 54,7	+ 14,3	- 2,3p	- 92,5	+ 256,6	+ 182,3	- 42,2p
dar: Vermögensteuer	+ 1,9	+ 3,4	+ 21,9	+ 46,9	+ 17,8	+ 9,1	+ 3,8p	- 99,3	+ 6046,9	- 1,4	- 3,4p
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,6	+ 2,0	+ 6,8	+ 18,9	+ 4,6	+ 11,2	+ 4,8p	+ 15,4	+ 52,4	- 29,7	- 9,4p
Biersteuer	+ 23,3	+ 2,4	+ 4,0	- 7,7	+ 0,2	- 1,0	+ 9,9p	x	x	x	x
Zolle (100 %)	- 10,6	- 2,3	+ 12,2	+ 19,0	+ 0,2	- 1,0	+ 0,2p	+ 46,6	- 31,6	+ 45,4	+ 3,8p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 2,5	+ 9,0	+ 10,4	- 10,9p	+ 33,3	- 31,2	+ 9,2	+ 5,3p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 5,9	+ 14,0	+ 7,4	- 6,7	+ 2,7p	- 6,4	+ 1,2	- 26,9	+ 29,1	- 7,6	+ 8,2p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 3,5	- 29,5	+ 19,4	- 3,7	+ 15,3	- 25,7
Bierausstoß	- 1,5	- 0,1	+ 0,6	+ 4,9	+ 12,3	+ 2,2	+ 8,5	- 10,3	+ 1,4	+ 12,4	+ 4,2
Leichtöle Benzin bleifrei	+ 136,8	+ 77,3	+ 33,4	+ 31,8	+ 23,8	+ 19,3	+ 23,7	- 2,1	- 2,4	+ 19,4	- 2,3
Benzin bleihaltig	- 14,8	- 21,5	- 25,2	- 20,2	- 22,3	- 25,2	- 18,5	- 7,5	- 7,1	+ 14,9	- 5,3
Gasole (Dieselkraftstoff)	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 8,2	+ 7,3	+ 2,8	+ 0,6	- 2,7	+ 2,4	+ 21,4	- 5,6
Heizöl (EL und L)	- 7,2	- 4,4	- 22,1	+ 92,7	+ 35,3	+ 28,1	+ 20,9	+ 1,8	- 2,4	- 2,3	- 9,8
Erdgas	-	-	x	+ 6,3	- 10,9	+ 7,2	- 8,6	- 41,8	- 22,1	- 0,3	- 15,4
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers-Haush von Renten- u Sozialhilfeempf m geringem Einkommen dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 3,4	+ 2,7	+ 0,3								
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,5	+ 0,9	- 0,7								
4-Pers -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	- 7,9	- 6,2	+ 0,1								
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,1	+ 7,9	+ 0,5								
4-Pers -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	- 0,1	+ 2,6	+ 3,3								
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 8,5	- 2,2	- 4,6								
Löhne und Gehälter	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,1								
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 1,4	+ 2,2	+ 3,2								
Index	- 12,9	- 1,5	- 2,2								
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	- 0,7	+ 0,0	- 0,2	- 1,0				- 1,7 ^{a)}			
Index	- 0,6	- 0,1	- 0,3	- 0,7				- 1,8 ^{a)}			
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,7				+ 0,7 ^{a)}			
Index	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,7				+ 0,5 ^{a)}			
Angestellte in Industrie und Handel	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,8				- 1,0 ^{a)}			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,0				- 1,4 ^{a)}			
Index	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,1				+ 1,1 ^{a)}			
Index	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,7				+ 0,6 ^{a)}			
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,7	- 1,1	- 1,5				- 0,3 ^{a)}			
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,6				+ 1,2 ^{a)}			
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,3				+ 1,6 ^{a)}			

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989		1990				
					Nov	Dez	Jan	Febr	Marz	April	Mar
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985=100	90,3	91,4	96,4	96,1	96,5	96,1	96,1	96,7	96,6	..
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	87,1	87,9	93,5	92,7	93,2	92,6	92,4	93,1	92,9	
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	104,4	106,6	109,3	110,7	110,9	111,2	112,1	112,4	112,6	
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1985=100	91,7	91,8	99,8	101,3	100,7	96,6	96,9	97,3p	98,1p	
Pflanzliche Produkte	1985=100	98,9	96,0	97,5	98,1	99,8	101,0	100,8	100,5	103,7	
Tierische Produkte	1985=100	89,0	90,2	100,7	102,5	101,1	95,0	95,5	96,2p	96,0p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	90,0	90,1	97,9	104,0	110,2	111,6	112,4	109,9	107,6	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	99,7	102,2	107,7	107,3	106,7	105,9	105,2	105,4	105,0	
Inländische Grundstoffe	1980=100	109,2	112,6	117,5	118,0	117,6	116,6	115,8	116,1	116,4	
Importierte Grundstoffe	1980=100	85,6	86,9	93,1	91,5	90,6	90,0	89,4	89,4	88,0	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	95,1	96,3	99,3	100,0	100,0	100,1	100,1	100,2	100,7	100,8
Investitionsgüter 3)	1985=100	104,9	107,0	109,7	110,5	110,5	111,2	111,6	111,8	112,4	112,7
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1985=100	95,1	95,5	100,1	100,4	101,1	101,4	101,1	101,1	101,3	101,3
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	104,2	105,2	106,2	106,3	106,3	105,9	105,9	106,0	106,0	106,0
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	64,1	62,9	64,5	69,1	69,2	69,5	69,5	69,9	72,6	73,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	97,2	98,8	102,2	102,5	102,6	102,7	102,7	102,8	103,0	103,2
Erz des Grundstoff- u Produktionsgütergewerbes	1985=100	86,3	87,9	93,4	92,9	93,3	92,6	92,0	91,9	91,9	91,7
dar Mineralerzeugnisse	1985=100	62,5	58,4	68,8	69,7	72,7	71,9	68,6	67,4	67,1	66,1
Eisen und Stahl	1985=100	91,8	94,3	99,5	99,4	99,8	99,7	99,3	98,6	98,5	98,4
Chemische Erzeugnisse	1985=100	91,1	92,5	95,2	94,1	93,9	93,1	93,7	93,1	93,3	93,4
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	103,8	105,5	107,8	108,4	108,4	109,1	109,5	109,7	110,3	110,5
dar Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	106,4	109,0	112,4	113,5	113,6	114,6	115,1	115,4	116,3	116,8
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	106,0	108,5	111,0	111,3	111,3	112,8	113,2	113,4	113,6	113,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	101,4	102,3	103,5	103,6	103,5	103,9	104,2	104,5	105,0	105,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	101,6	103,4	106,8	107,4	107,4	107,7	108,0	108,4	109,0	109,3
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	101,9	103,8	106,5	107,3	107,4	107,8	108,1	108,2	108,4	108,8
dar Textilien	1985=100	99,2	99,6	101,6	102,5	102,4	102,6	102,7	102,8	102,9	102,8
Bekleidung	1985=100	103,3	104,7	106,6	107,3	107,4	107,8	108,0	108,2	108,2	108,6
Erz des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	96,8	98,0	100,4	101,1	100,8	100,8	100,4	100,4	100,6	100,7
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	1980=100	118,6	121,2	125,5	127,1			129,7			
Bürogebäude 1)	1980=100	120,5	123,3	127,8	129,4			131,8			
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	117,0	119,4	123,7	125,4			128,4			
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	120,5	123,0	127,2	129,1			131,4			
Straßenbau 6)	1980=100	105,8	107,0	109,2	110,4			112,8			
Brücken im Straßenbau 6)	1980=100	112,5	114,6	118,4	119,9			122,0			
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1985=100	89,2	89,9	94,5	94,6	94,9	94,7	94,1	94,7	95,0	95,3
dar Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	93,7	93,4	96,4	96,0	96,6	96,7	97,7	98,9	99,5	100,0
Index der Einzelhandelspreise 6)	1980=100	117,8	118,5	121,1	121,7	122,2	122,5	123,0	123,0	123,3	123,9
dar Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,1	116,2	119,1	119,5	120,5	121,2	122,3	122,2	123,2	124,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985=100	100,1	101,4	104,2	104,9	105,2	105,8	106,2	106,3	106,5	106,7
darunter für											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	100,1	100,3	102,6	103,1	103,6	104,4	105,3	105,3	105,9	106,3
Bekleidung, Schuhe	1985=100	103,2	104,5	106,0	106,5	106,5	106,6	106,7	106,9	107,0	107,2
Wohnungsmieten, Energie 7)	1985=100	96,7	97,7	101,1	102,4	103,1	103,4	103,0	103,2	103,5	103,7
Wohnungsmieten	1985=100	103,4	105,6	108,8	109,9	110,1	110,6	111,0	111,3	111,7	112,0
Energie 7)	1985=100	80,3	78,1	82,0	83,9	85,8	85,7	83,5	83,5	83,4	83,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	102,2	103,3	104,9	105,7	105,8	106,1	106,3	106,5	106,8	107,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	103,2	104,7	108,6	109,1	109,2	109,5	109,7	109,9	110,0	110,1
Verkehr u Nachrichtenubermittlung	1985=100	97,4	98,9	103,3	103,2	103,4	104,1	104,7	104,6	104,7	104,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1985=100	101,6	102,7	103,8	104,3	104,6	106,1	106,5	106,5	105,8	106,1
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	106,0	110,0	113,1	113,6	113,7	114,3	115,5	115,9	115,9	115,8
4-Pers-Haush v Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985=100	100,6	102,1	104,9	105,5	105,9	106,4	106,9	107,0	107,2	107,4
4-Pers-Arbeitnehmerhaush von Arbeitern u Angest mit mittlerem Einkommen	1985=100	99,9	101,0	103,9	104,5	104,9	105,4	105,8	106,0	106,2	106,4
2-Pers-Haushalte v Renten- u Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985=100	100,0	101,0	104,0	104,7	105,2	105,9	106,3	106,4	106,7	107,0
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1985=100	100,8	101,8	104,6	105,2	105,8	106,4	106,8	107,0	107,8	108,7
Index der Einfuhrpreise	1985=100	79,8	80,8	84,4	83,4	83,0	82,5	82,2	82,4	81,8	
dar Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,0	84,6	87,9	87,4	87,5	87,1	86,9	87,0	86,6	
Güter aus Drittländern	1985=100	75,5	76,8	80,7	79,4	78,4	77,8	77,4	77,7	76,9	
Index der Ausfuhrpreise	1985=100	97,3	99,3	102,1	102,0	101,6	101,7	101,7	101,9	102,1	
dar Güter für EG-Länder	1985=100	96,2	98,1	100,7	100,5	100,1	100,2	100,2	100,3	100,5	
Güter für Drittländer	1985=100	98,3	100,6	103,5	103,4	103,0	103,1	103,2	103,4	103,6	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl Ackerschleppern - 5) Ohne Ackerschlepper - 6) Einschl Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Febr 90	Marz 90	April 90	Mai 90	Feb 90	Marz 90	April 90	Mai 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Febr 89	Marz 89	April 89	Mai 89	Jan. 90	Febr 90	Marz 90	April 90
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion Neubauten und neue Maschinen	- 3,8	+ 1,2	+ 5,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3		± 0,0	+ 0,6	- 0,1	
	- 5,3	+ 0,9	+ 6,4	± 0,0	± 0,0	- 0,6		- 0,2	+ 0,8	- 0,2	
	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,8		+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte Pflanzliche Produkte Tierrische Produkte	- 2,8	+ 0,1	+ 8,7	- 0,3	- 1,0p	+ 0,3p		+ 0,3	+ 0,4p	+ 0,8p	
	+ 0,6	- 2,9	+ 1,6	+ 2,3	- 0,1	+ 2,0		- 0,2	- 0,3	+ 3,2	
	- 4,1	+ 1,3	+ 11,6	- 1,3	- 1,3p	- 0,3p		+ 0,5	+ 0,7p	- 0,2p	
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	- 1,2	+ 0,1	+ 8,7	+ 15,2	+ 15,0	+ 12,3		+ 0,7	- 2,2	- 2,1	
Index der Grundstoffpreise 2) Inländische Grundstoffe Importierte Grundstoffe	- 4,8	+ 2,5	+ 5,4	- 1,6	- 2,0	- 3,0		- 0,7	+ 0,2	- 0,4	
	- 2,9	+ 3,1	+ 4,4	- 0,7	- 0,9	- 0,7		- 0,7	+ 0,3	+ 0,3	
	- 8,2	+ 1,5	+ 7,1	- 3,2	- 4,5	- 7,4		- 0,7	-	- 1,6	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1) Investitionsgüter 3) Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	± 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1
	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 28,5	- 2,8	+ 3,5	+ 10,8	+ 11,5	+ 16,9	+ 17,9	± 0,0	+ 0,6	+ 3,9	+ 0,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,4	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,8	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 3,1	+ 1,9	+ 6,3	- 0,6	- 1,3	- 2,9	- 2,9	- 0,6	- 0,1	± 0,0	- 0,2
dar: Mineralerzeugnisse	- 6,6	- 6,6	+ 17,8	+ 5,5	+ 2,1	- 6,4	- 7,0	- 4,6	- 1,7	- 0,4	- 1,5
dar: Eisen und Stahl	- 6,1	+ 2,7	+ 5,5	+ 0,6	- 0,4	- 1,3	- 1,5	- 0,4	- 0,7	- 0,1	- 0,1
Chemische Erzeugnisse	- 2,9	+ 1,5	+ 2,9	- 1,9	- 2,8	- 3,0	- 3,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
dar: Maschinenbauzeugnisse 4)	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4
dar: Straßenfahrzeuge 5)	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
dar: Textilien	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
dar: Bekleidung	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4
Erz des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	- 2,3	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Preisindizes für Bauwerke Wohngebäude 6) Bürogebäude 1)	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,5	+ 5,1				+ 2,0a)			
	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,6	+ 4,7				+ 1,9a)			
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,6	+ 5,6				+ 2,4a)			
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	+ 5,0				+ 1,8a)			
Straßenbau 6)	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 4,6				+ 2,2a)			
Brücken im Straßenbau 6)	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,7				+ 1,8a)			
Index der Großhandelsverkaufspreise 1) dar: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 3,7	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
	- 4,6	- 0,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5
Index der Einzelhandelspreise 6) dar: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
	- 0,7	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,8	+ 1,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte darunter für:	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	- 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,9	± 0,0	+ 0,6	+ 0,4
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Wohnungsmieten, Energie 7)	- 1,2	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Energie 7)	- 9,3	- 2,7	+ 5,0	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,5	- 2,6	± 0,0	- 0,1	- 0,4
Möbel, Haushaltgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,4	± 0,0	- 0,7	+ 0,3
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 2,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,1
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. von Arbeitern u. Angest. mit mittl. Einkommen	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Rentner- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	- 0,3	+ 1,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8
Index der Einfuhrpreise dar: Güter aus EG-Ländern Güter aus Drittländern	- 5,3	+ 1,3	+ 4,5	- 2,1	- 2,8	- 4,3		- 0,4	+ 0,2	- 0,7	
	- 3,9	+ 0,7	+ 3,9	- 0,7	- 1,5	- 2,6		- 0,2	+ 0,1	- 0,5	
	- 7,0	+ 1,7	+ 5,1	- 3,6	- 4,3	- 6,2		- 0,5	+ 0,4	- 1,0	
Index der Ausfuhrpreise dar: Güter für EG-Länder Güter für Drittländer	- 0,9	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,1	- 0,1	- 0,2		± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	
	- 1,4	+ 2,0	+ 2,7	- 0,1	- 0,3	- 0,4		± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	
	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,2	-		+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Ackerschleppern - 5) Ohne Ackerschleppern - 6) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet
a) Februar 1990 gegenüber November 1989

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989 ⁵⁾	1988			1989 ⁵⁾			1990 ⁵⁾		
					4. Vj	1 Vj	2 Vj	3. Vj	Febr	Marz	April		
Absolute Zahlen													
Bevölkerungsstand	1000	61 238	61 715		61 715 ⁷⁾	61 820 ⁷⁾	61 990 ⁷⁾						
dar Ausländer ¹⁾	1000	4 241	4 489	...	4 489 ⁷⁾								
Natürliche Bevölkerungsbewegung													
Eheschließungen	Anzahl	382 564	397 738	397 312	87 713	52 975	121 904	130 609	16 479 ^r	28 003 ^r	28 634		
Ehescheidungen	Anzahl	129 850	128 729										
Lebendgeborene	Anzahl	642 010	677 259	677 407	163 926	159 195	167 985	179 319	54 856 ^r	59 189 ^r	56 290		
dar. Ausländer	Anzahl	67 191	73 518		18 246	17 032	20 440	20 907					
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	62 358	67 957		16 824	15 895 ^r	16 690	18 293					
Gestorbene ²⁾	Anzahl	687 419	687 516	692 723	178 780	177 760 ^r	169 412	162 621	60 268 ^r	60 367 ^r	58 260		
dar Ausländer	Anzahl	8 030	8 598	...	2 219	2 001	2 149	2 073					
Gestorbene im 1 Lebensjahr	Anzahl	5 318	5 080		1 326	1 339	1 186	1 180					
Totgeborene	Anzahl	2 485	2 398	2 327	551	538	607	618	172 ^r	201 ^r	169		
Überschuß der Geborenen (+) bzw Gestorbenen (-)	Anzahl	- 45 409	- 10 257	- 15 316	- 14 854	- 18 565	- 1 427	+ 16 698	- 5 412 ^r	- 1 178 ^r	- 1 970		
Deutsche	Anzahl	- 104 570	- 75 177		- 30 881	- 33 596	- 19 718	- 2 136					
Ausländer	Anzahl	+ 59 161	+ 64 920		+ 16 027	+ 15 031	+ 18 291	+ 18 834					
Wanderungen³⁾													
Zuzüge	Anzahl	617 037	903 892		250 306	230 081	283 302						
dar Ausländer	Anzahl	473 341	648 550		171 419	154 208	174 737						
Fortzüge	Anzahl	401 256	421 947		118 118	107 328	112 464						
dar Ausländer	Anzahl	334 204	359 089		102 861	92 102	91 310						
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 215 781	+ 481 945		+ 132 188	+ 122 753	+ 170 838						
dar Ausländer	Anzahl	+ 139 137	+ 289 461		+ 68 558	+ 62 106	+ 83 427						
Verhältniszahlen													
Bevölkerungsstand													
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	6,9	7,3		7,3								
Natürliche Bevölkerungsbewegung													
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,3	6,5	6,4	5,6	3,5	7,9	8,4	3,5	5,3	5,6		
Ehescheidungen	je 1 000 Einwohner	21,2	21,0										
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,5	11,0	11,0	10,5	10,5	10,9	11,5	11,6	11,3	11,0		
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,8	16,3		16,1								
	% aller Lebendgeb	10,5	10,9		11,1	10,7	12,2	11,7					
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 368	1 423 ⁶⁾	...	1 455 ⁶⁾	1 414 ⁶⁾	1 423 ⁶⁾	1 439 ⁶⁾					
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb	9,7	10,0		10,3	10,0	9,9	10,2					
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,2	11,2	11,2	11,5	11,7	11,0	10,4	12,7	11,5	11,4		
dar Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,9	1,9		2,0								
Gestorbene im 1 Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,8		0,8	0,8	0,7	0,7					
Wanderungen³⁾													
Zuzüge	% aller Zuzüge	76,7	71,8		68,5	67,0	61,7						
dar Ausländer	% aller Fortzüge	83,3	85,1		87,1	85,8	81,2						
Fortzüge													
dar Ausländer													
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %													
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,8		+ 0,8 ⁷⁾	+ 0,8 ⁷⁾	+ 0,9						
dar Ausländer ¹⁾	%	- 6,0	+ 5,8	...	+ 5,8 ⁷⁾								
Natürliche Bevölkerungsbewegung													
Eheschließungen	%	+ 2,8	+ 4,0	+ 0,1	- 1,5	+ 0,0	+ 5,7	- 7,6	+ 11,9 ^r	+ 5,6 ^r	+ 12,1		
Ehescheidungen	%	+ 6,0	- 0,9										
Lebendgeborene	%	+ 2,6	+ 5,5	+ 0,5	+ 6,2	- 2,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 4,9 ^r	+ 3,7 ^r	+ 6,9		
dar Ausländer	%	+ 14,6	+ 9,4		+ 11,6	+ 5,5	+ 10,4	+ 8,3					
Gestorbene ²⁾	%	- 2,1	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 3,4	- 0,4	- 0,7	+ 4,9	- 2,2	+ 7,6		
Wanderungen³⁾													
Zuzüge	%	+ 3,1	+ 4,6		+ 45,3	+ 34,7	+ 49,5						
dar Ausländer	%	- 1,3	+ 3,7		+ 33,4	+ 21,9	+ 25,7						
Fortzüge	%	- 2,2	+ 5,2		+ 36,1	+ 27,2	+ 32,6						
dar Ausländer	%	- 4,0	+ 7,4		+ 21,8	+ 30,8	+ 29,9						

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters - 2) Ohne Totgeborene - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 5) Vorläufiges Ergebnis - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.) - 7) Endgültiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1986	1987	1988	1989	1989				1990
					1 Vj	2 Vj	3 Vj	4 Vj	1 Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 796 370	1 862 170	1 960 920	2 076 270	489 920	506 680	522 060	557 610	529 000
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 660	29 900	32 150	35 740	3 290	4 360	16 370	11 720	3 800
Warenproduzierendes Gewerbe	787 980	804 990	842 180	896 310	213 630	225 420	220 870	236 390	234 890
Handel und Verkehr	286 570	291 500	304 640	320 730	76 390	79 720	79 390	85 230	80 770
Dienstleistungsunternehmen	514 690	549 820	590 050	627 250	153 110	153 120	159 270	161 750	164 690
Staat, private Haushalte ³⁾	257 160	268 280	276 430	285 090	65 500	66 160	68 410	85 020	68 650
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 931 420	2 006 350	2 110 560	2 237 030	530 020	545 380	560 470	601 160	570 720
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 068 610	1 112 680	1 156 810	1 213 360	286 000	298 610	300 290	328 460	304 420a)
Staatsverbrauch	382 720	396 970	411 460	418 320	95 910	98 060	101 210	123 140	100 180
Anlageinvestitionen	377 390	389 970	419 130	462 930	96 020	118 390	116 790	131 730	110 010
Ausrüstungen	161 380	170 490	184 880	207 620	42 640	50 790	48 980	65 210	49 860
Bauten	216 010	219 480	234 250	255 310	53 380	67 600	67 810	66 520	60 150
Vorratsveränderung	1 500	5 450	13 710	25 120	19 900	1 310	17 220	- 13 310	21 620a)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	114 980	112 630	120 590	140 670	37 170	34 930	31 190	37 380	39 070a)
Ausfuhr ⁵⁾	638 230	638 710	687 760	778 220	185 780	199 280	191 370	201 790	206 840a)
Einfuhr ⁵⁾	523 250	526 080	567 170	637 550	148 610	164 350	160 180	164 410	167 770a)
Bruttosozialprodukt	1 945 200	2 017 700	2 121 700	2 260 400	535 000	551 300	566 700	607 400	575 300
Volkseinkommen									
insgesamt	1 509 460	1 567 270	1 651 650	1 751 100	411 560	426 330	439 010	474 200	444 130
dar Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 041 350	1 084 140	1 126 360	1 176 090	269 210	285 360	289 850	331 670	285 480
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	5,8	3,7	5,3	5,9	6,3	6,7	5,3	5,4	8,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,4	- 11,2	7,5	11,2	26,5	18,5	4,1	15,6	15,5
Warenproduzierendes Gewerbe	5,7	2,2	4,6	6,4	6,4	8,4	5,7	5,3	10,0
Handel und Verkehr	4,2	1,7	4,5	5,3	5,2	6,9	4,5	4,6	5,7
Dienstleistungsunternehmen	6,1	6,8	7,3	6,3	7,0	5,7	6,3	6,3	7,6
Staat, private Haushalte ³⁾	5,4	4,3	3,0	3,1	4,1	2,1	3,1	3,2	4,8
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	5,5	3,9	5,2	6,0	6,3	6,7	5,4	5,7	7,7
Privater Verbrauch	2,9	4,1	4,0	4,9	4,9	5,5	4,1	4,9	6,4a)
Staatsverbrauch	4,7	3,7	3,7	1,7	3,2	1,5	1,7	0,6	4,5
Anlageinvestitionen	4,6	3,3	7,5	10,5	12,5	10,9	8,0	10,8	14,6
Ausfuhr ⁵⁾	- 1,4	0,1	7,7	13,2	13,5	18,3	12,3	9,0	11,3a)
Einfuhr ⁵⁾	- 7,8	0,5	7,8	12,4	10,8	17,5	9,5	12,0	12,9a)
Bruttosozialprodukt	5,5	3,7	5,2	6,5	7,2	7,2	5,9	6,0	7,5
Volkseinkommen	6,3	3,8	5,4	6,0	6,9	6,9	5,1	5,4	7,9
dar Einkommen aus unselbständiger Arbeit	5,1	4,1	3,9	4,4	5,0	4,2	4,3	4,3	6,0
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 492 390	1 514 310	1 571 420	1 625 490	388 940	401 500	411 190	423 860	407 970
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 680	33 350	35 640	36 250	3 110	3 860	17 680	11 600	3 990
Warenproduzierendes Gewerbe	636 780	630 790	656 000	685 910	164 960	173 000	167 770	180 180	176 410
Handel und Verkehr	252 700	261 030	270 710	279 630	66 460	69 800	68 760	74 610	69 280
Dienstleistungsunternehmen	414 590	437 630	457 420	473 150	116 550	117 130	119 630	119 840	121 260
Staat, private Haushalte ³⁾	218 900	222 240	225 440	227 050	56 790	56 790	56 690	56 780	57 070
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1 603 210	1 632 680	1 692 930	1 750 750	421 010	431 530	441 570	456 640	440 230
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	140	142	146	149	145	147	149	153	148
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	893 390	924 840	949 920	966 170	229 400	236 560	238 360	261 850	238 550a)
Staatsverbrauch	323 400	328 110	335 360	332 840	80 760	81 850	82 350	87 880	81 310
Anlageinvestitionen	325 400	332 400	352 150	377 620	79 230	96 660	94 950	106 780	88 080
Ausrüstungen	135 850	143 400	154 200	169 220	35 020	41 250	39 790	53 160	40 590
Bauten	189 550	189 000	197 950	208 400	44 210	55 410	55 160	53 620	47 490
Vorratsveränderung	3 920	6 200	13 420	19 890	15 350	2 240	16 240	- 13 940	16 970a)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	68 590	50 350	50 950	72 680	20 260	18 890	14 600	18 930	18 890a)
Ausfuhr ⁵⁾	545 930	550 530	582 410	643 120	155 420	164 010	156 940	166 750	171 270a)
Einfuhr ⁵⁾	477 340	500 180	531 460	570 440	135 160	145 120	142 340	147 820	152 380a)
Bruttosozialprodukt	1 614 700	1 641 900	1 701 800	1 769 200	425 000	436 200	446 500	461 500	443 800
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	2,3	1,5	3,8	3,4	3,5	4,4	2,7	3,2	4,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,5	- 9,1	6,9	1,7	13,9	- 0,3	- 2,8	6,8	28,3
Warenproduzierendes Gewerbe	0,4	- 0,9	4,0	4,6	4,4	6,4	3,5	4,0	6,9
Handel und Verkehr	2,8	3,3	3,7	3,3	2,8	4,8	2,9	2,7	4,2
Dienstleistungsunternehmen	5,5	5,6	4,5	3,4	3,7	3,2	3,6	3,2	4,0
Staat, private Haushalte ³⁾	1,9	1,5	1,4	0,7	0,9	0,7	0,6	0,7	0,5
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	2,3	1,8	3,7	3,4	3,6	4,2	2,7	3,3	4,6
je Erwerbstätigen	0,9	1,1	2,9	2,0	2,3	2,8	1,3	1,8	2,5
Privater Verbrauch	3,4	3,5	2,7	1,7	1,7	2,2	1,1	1,9	4,0a)
Staatsverbrauch	2,6	1,5	2,2	- 0,8	0,3	- 0,2	- 0,8	- 2,2	0,7
Anlageinvestitionen	3,3	2,2	5,9	7,2	9,8	7,3	4,6	7,7	11,2
Ausfuhr ⁵⁾	0,0	0,8	5,8	10,4	10,4	14,4	9,3	7,8	10,2a)
Einfuhr ⁵⁾	3,5	4,8	6,3	7,3	5,6	10,0	5,4	8,4	12,7a)
Bruttosozialprodukt	2,3	1,7	3,6	4,0	4,4	4,7	3,2	3,6	4,4

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1990) - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

a) Wegen statistischer Erfassungsprobleme sind ab Anfang 1990 die Dienstleistungstransaktionen im innerdeutschen Verkehr nicht mehr enthalten

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Strassen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1987 ³⁾ D	7 054,8	203,4	148,9	194,4	70,7	989,6	851,8	36,5	972,0	571,8	222,4	177,5
1988 ³⁾ D	7 037,8	193,7	149,5	185,1	69,2	978,8	856,3	34,0	977,2	575,3	218,1	170,0
1989 ³⁾ D	7 213,1	183,3	150,0	182,6	68,6	1 019,4	872,2	32,7	1 013,8	582,0	213,5	167,6
1989 ³⁾ Febr.	7 120,1	186,8	141,8	182,5	67,9	999,6	866,2	32,5	999,0	576,3	214,2	170,8
Marz	7 145,7	186,2	146,6	182,9	68,1	1 002,9	866,7	32,3	1 004,7	577,8	213,6	169,8
April	7 139,4	184,9	149,1	182,1	67,9	1 003,8	865,2	32,3	1 002,7	577,2	213,2	168,4
Mai	7 154,1	184,2	150,3	181,7	68,1	1 006,8	867,5	32,6	1 005,2	577,5	213,2	166,9
Juni	7 188,6	183,2	151,7	181,4	68,8	1 011,9	869,6	32,5	1 011,8	579,1	213,1	166,4
Juli	7 244,1	182,6	153,4	182,6	69,4	1 020,6	876,5	32,4	1 021,8	584,2	212,6	165,8
Aug.	7 293,0	184,1	154,3	183,1	69,6	1 031,2	879,7	32,8	1 028,6	589,1	213,0	167,2
Sept.	7 299,8	182,6	154,1	183,9	69,2	1 037,7	877,5	33,1	1 026,2	588,9	213,5	167,9
Okt.	7 294,1	180,4	154,1	182,9	68,8	1 038,1	877,0	33,2	1 025,6	586,6	214,0	166,5
Nov.	7 303,5	179,8	153,6	182,9	68,9	1 042,7	879,9	33,4	1 025,5	586,5	214,0	166,2
Dez.	7 276,3	178,6	150,8	182,5	68,8	1 042,7	878,0	33,2	1 021,9	585,5	212,8	164,8
1990 ⁴⁾ Jan.	7 286,4	176,8	145,0	179,5	68,1	1 059,6	874,7	33,4	1 017,5	586,5	210,9	166,1
Febr.	7 317,6	176,5	143,0	180,0	68,6	1 060,3	882,0	33,6	1 024,3	586,9	211,0	166,3
Marz	7 341,1	175,9	147,0	180,0	68,7	1 063,1	883,6	33,6	1 028,8	589,0	210,8	165,9
April	7 336,6	174,0	149,3	179,1	68,6	1 064,0	881,2	33,3	1 028,2	588,4	210,4	164,3

Umsatz insgesamt¹⁾

Mill. DM

1987 ³⁾ D	123 072,1	2 645,0	2 468,1	3 445,7	1 734,5	13 437,4	17 263,2	506,5	13 535,6	14 071,6	2 981,0	1 904,4
1988 ³⁾ D	130 138,8	2 660,2	2 670,2	4 061,3	2 178,5	14 557,8	17 939,0	475,7	14 233,9	14 925,7	3 087,4	1 944,5
1989 ³⁾ D	142 021,0	2 375,7	2 870,3	4 474,4	2 479,1	16 179,5	19 606,1	453,5	15 555,0	16 043,0	3 279,9	2 038,4
1989 ³⁾ Febr.	130 305,7	2 326,6	2 053,1	4 345,0	2 391,5	13 371,8	19 339,5	318,5	13 925,7	15 782,6	3 230,1	2 446,9
Marz	144 176,5	2 304,5	2 603,8	4 754,2	2 546,7	15 055,9	20 808,2	380,7	15 727,4	16 924,8	3 508,1	2 535,7
April	145 043,9	2 239,3	2 931,4	4 644,9	2 428,3	19 366,0	21 047,8	259,7	14 805,8	16 328,4	3 268,6	1 767,8
Mai	134 382,2	2 190,8	2 940,1	4 338,0	2 452,5	14 824,6	18 767,2	486,1	13 579,6	15 867,2	2 936,0	1 221,2
Juni	152 477,3	2 338,7	3 438,7	4 963,8	2 740,2	17 495,4	22 241,6	340,0	16 829,8	17 366,2	3 474,8	1 501,2
Juli	132 410,4	2 311,8	3 105,4	4 108,3	2 393,4	14 985,7	17 901,0	327,8	14 167,2	15 509,6	2 868,4	2 106,0
Aug.	132 712,1	2 096,0	3 146,7	4 473,5	2 397,5	14 603,9	15 029,7	562,9	14 288,0	15 346,1	2 916,0	2 498,0
Sept.	150 030,6	2 235,7	3 308,9	4 813,2	2 668,6	16 607,2	18 979,6	857,6	17 937,7	16 035,4	3 606,8	2 699,6
Okt.	153 410,4	2 483,4	3 466,7	4 697,1	2 673,8	16 471,2	21 637,5	525,4	16 606,9	16 980,1	3 784,1	2 196,5
Nov.	152 255,4	2 664,0	3 107,4	4 457,9	2 497,1	17 070,1	21 841,5	447,9	16 942,5	16 098,9	3 564,5	1 728,0
Dez.	149 492,0	2 628,5	2 364,1	3 784,4	1 975,5	21 884,1	20 034,7	618,0	18 274,2	14 510,9	2 895,7	1 464,2
1990 ⁴⁾ Jan.	141 233,0	2 599,6	2 084,6	4 218,1	2 377,2	15 058,5	20 289,3	380,9	15 153,8	16 694,5	3 518,8	2 454,8
Febr.	139 200,4	2 326,0	2 190,9	4 045,2	2 116,7	15 213,1	20 736,4	310,6	15 057,0	15 859,8	3 458,2	2 516,3
Marz	157 571,4	2 479,1	2 910,3	4 636,2	2 425,1	17 738,0	23 718,2	688,0	17 581,9	17 415,5	3 822,6	2 778,4
April	142 489,1	2 162,8	2 971,6	4 086,9	2 191,7	15 886,5	20 752,0	615,9	15 404,6	15 607,7	3 194,1	1 806,8

darunter Auslandsumsatz²⁾

Mill. DM

1987 ³⁾ D	36 543,9	275,4	279,6	1 235,8	541,9	5 944,9	8 148,2	307,5	4 223,0	5 933,3	788,6	359,4
1988 ³⁾ D	39 562,5	272,5	313,9	1 517,9	678,3	6 479,5	8 563,0	293,0	4 461,4	6 514,4	850,3	372,2
1989 ³⁾ D	43 765,7	202,7	332,0	1 658,1	726,7	7 382,2	9 497,5	218,8	4 933,8	7 016,9	953,4	418,8
1989 ³⁾ Febr.	41 480,9	206,6	293,8	1 622,4	697,9	6 354,9	9 669,4	162,5	4 531,2	7 021,1	951,8	540,7
Marz	45 254,1	226,7	331,0	1 731,2	738,4	7 234,9	10 040,8	115,3	5 273,7	7 637,1	1 025,6	539,3
April	44 184,7	221,3	341,8	1 652,8	704,7	7 293,1	10 093,7	134,2	4 921,4	7 305,3	954,9	308,8
Mai	41 718,7	195,9	340,8	1 575,6	726,8	7 228,2	8 762,5	180,6	4 434,8	7 122,8	863,2	173,1
Juni	48 206,6	244,9	375,5	1 814,6	834,4	8 171,1	10 584,7	223,2	5 502,4	7 600,8	1 017,1	275,6
Juli	40 695,5	234,9	326,3	1 523,0	661,2	7 077,7	8 448,6	154,3	4 533,6	6 663,9	873,9	494,8
Aug.	39 577,9	178,4	313,0	1 711,2	718,1	6 810,5	7 164,9	359,7	4 505,2	6 612,2	827,8	598,4
Sept.	45 970,4	207,1	349,2	1 806,7	781,4	7 563,0	9 262,7	463,8	5 605,9	6 877,6	1 051,2	625,2
Okt.	46 643,0	183,7	365,1	1 703,9	766,8	7 600,1	10 624,2	324,5	5 072,1	7 297,9	1 050,0	419,7
Nov.	46 452,7	172,0	360,9	1 674,6	730,5	7 888,5	10 857,6	203,8	5 234,2	6 951,3	995,8	282,0
Dez.	45 659,0	165,6	287,3	1 510,6	644,0	9 782,1	9 616,8	149,7	5 457,1	6 139,4	874,2	250,6
1990 ⁴⁾ Jan.	43 216,2	215,4	306,6	1 461,2	709,7	6 481,6	9 935,4	250,8	4 663,4	7 224,4	1 045,7	558,8
Febr.	43 226,0	152,4	289,1	1 351,1	624,5	7 074,1	10 210,4	149,7	4 742,4	6 971,3	1 064,6	585,7
Marz	49 755,3	185,1	335,9	1 589,8	698,4	8 093,2	11 603,4	525,6	5 749,1	7 709,8	1 144,4	637,1
April	43 456,4	174,1	317,4	1 304,8	666,4	7 202,0	9 853,4	478,7	5 190,3	6 746,5	935,2	330,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschli. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse – 4) Vorläufiges Ergebnis

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe											
	Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	zusammen	Herst. u Verarb. v. Spalt- u Bruttstoffen	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Kaltwalz- gerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1987	100,4	93,8	-	101,4	81,6	93,9	88,8	90,4	94,7	104,6	102,4	105,8
1988	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1989 ³⁾	122,4	110,3	62,6	120,6	101,3	129,8	112,4	116,1	107,8	128,3	119,9	111,4
1989 ³⁾ Febr.	119,1	109,1	5,5	84,0	108,2	133,3	109,3	121,3	107,5	118,6	121,1	107,9
Marz	132,7	118,1	148,6	113,7	118,3	138,0	121,6	125,3	114,3	131,5	127,1	119,5
April	126,1	114,1	48,3	128,6	112,9	132,9	114,4	122,6	109,2	132,9	120,6	116,2
Mai	114,8	108,6	172,9	124,5	100,9	126,5	109,8	114,8	105,9	125,5	114,8	105,9
Juni	130,4	122,2	54,4	143,9	114,0	137,5	116,1	129,8	119,3	140,7	135,4	117,4
Juli	114,0	105,6	20,6	137,7	96,7	126,4	109,4	110,1	101,8	115,3	114,8	103,1
Aug.	113,7	103,9	95,3	137,5	89,0	121,2	109,0	109,5	101,6	123,6	107,3	102,6
Sept.	125,7	109,9	30,7	138,7	96,2	125,2	113,5	107,7	107,1	138,1	121,4	112,7
Okt.	126,9	115,5	36,6	141,6	94,9	129,4	126,2	118,6	113,8	144,6	126,1	127,3
Nov.	125,6	109,7	49,4	125,4	97,4	128,7	113,5	115,3	105,2	138,2	129,2	122,6
Dez.	123,8	96,9	61,4	90,8	81,8	118,7	100,3	99,4	98,3	116,8	103,3	95,0
1990 Jan.	125,1	111,8	75,1	89,2	95,0	133,5	114,0	114,2	114,7	125,2	128,4	109,8
Febr.	124,9	107,9	14,0	96,1	94,4	121,4	118,5	117,6	108,1	130,6	122,3	109,3
März	144,3	120,7	134,1	129,2	110,1	134,4	125,8	125,6	118,1	145,9	139,6	120,6

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zusammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1987	102,4	103,1	106,2	99,0	105,6	105,6	68,0	-	103,9	104,5	108,0	96,7
1988	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	68,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9
1989 ³⁾	128,7	133,3	126,2	134,4	127,8	127,0	120,7	190,5	124,8	116,8	130,0	95,4
1989 ³⁾ Febr.	123,2	131,9	117,0	127,4	136,6	137,0	35,7	92,5	121,1	111,3	124,5	85,4
Marz	137,5	138,9	137,3	150,3	136,9	136,5	53,4	98,7	137,6	125,2	135,8	117,6
April	131,7	139,0	127,8	140,9	132,9	132,5	87,5	276,4	121,2	116,8	132,3	79,8
Mai	118,9	123,0	121,5	129,2	121,0	120,4	93,2	121,5	111,3	106,3	125,2	82,8
Juni	137,7	145,7	128,8	148,7	120,1	118,5	363,9	164,1	131,1	125,6	140,4	102,7
Juli	121,6	128,1	124,1	131,0	117,1	115,2	33,0	259,5	116,2	108,1	120,6	87,7
Aug.	117,4	129,1	132,0	126,2	120,1	120,5	76,4	108,0	109,7	108,4	123,4	82,3
Sept.	130,3	133,7	155,4	129,4	118,5	117,6	155,0	264,2	128,9	117,4	131,2	116,5
Okt.	129,9	141,8	122,5	133,7	127,9	125,6	135,0	130,2	128,6	123,9	144,4	94,9
Nov.	133,9	138,6	124,7	133,8	132,7	130,9	175,8	156,4	134,4	127,6	140,2	107,6
Dez.	143,5	121,6	116,0	139,3	138,6	138,0	203,9	519,5	141,9	113,2	116,8	112,5
1990 Jan.	132,4	137,7	121,5	139,9	142,8	142,4	47,8	121,6	128,0	127,6	141,2	82,3
Febr.	131,3	144,8	118,4	139,5	131,3	130,1	29,6	156,4	133,3	125,6	138,1	82,6
März	153,7	159,0	141,7	155,3	148,1	146,6	134,2	468,2	144,3	136,0	151,3	114,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zusammen	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfaltigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Bekleu- dungs- gewerbe
1987	105,4	100,5	105,2	109,8	106,2	109,8	111,5	97,2	95,9	92,3	97,8	101,4
1988	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0
1989 ³⁾	122,5	115,8	121,1	130,5	123,2	127,5	138,9	99,7	97,5	93,3	107,7	114,3
1989 ³⁾ Febr.	122,9	128,4	114,8	135,4	118,6	118,0	135,8	98,1	73,5	59,3	105,9	148,2
Marz	141,7	123,9	126,9	142,1	129,7	127,8	144,4	107,7	121,2	123,2	130,4	210,4
April	128,4	123,3	115,6	136,0	122,3	126,4	144,9	96,5	147,8	166,6	118,6	118,5
Mai	112,1	113,7	112,4	121,5	119,1	122,1	134,7	93,3	97,1	95,4	98,9	66,6
Juni	120,8	119,4	127,7	130,8	132,9	127,3	151,3	115,2	69,7	53,5	107,6	66,2
Juli	103,6	107,0	105,0	105,2	117,1	119,5	129,9	81,7	53,5	37,8	83,1	68,7
Aug.	118,6	106,8	110,4	124,9	120,1	120,9	130,9	78,6	72,6	61,0	97,9	147,1
Sept.	137,6	122,9	127,2	131,5	121,2	129,5	141,1	101,4	120,7	120,0	131,7	194,2
Okt.	136,8	121,0	127,2	144,8	131,4	139,6	149,9	113,3	160,1	174,4	122,1	133,6
Nov.	125,6	109,6	130,3	143,2	128,8	139,3	145,3	110,5	109,2	107,3	113,5	76,9
Dez.	106,4	90,4	123,2	115,6	113,7	137,8	122,5	105,8	75,3	70,7	84,4	61,7
1990 Jan.	123,9	125,8	130,9	141,2	136,5	132,5	148,8	115,5	72,4	55,6	101,5	86,3
Febr.	133,3	134,1	125,5	142,8	128,7	123,1	149,8	95,2	85,5	75,6	111,6	172,2
März	154,3	137,0	132,2	151,5	143,9	140,9	166,2	95,5	132,4	131,8	136,5	223,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr –

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau – 5) Ab 1988 einschl. H.v. Uhren

Index der Nettproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gasversorgung	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions-guter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-güter produzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	

kalendermonatlich

1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1
1988	106,6	106,4	105,4	105,2	106,0	106,4	87,7	107,1	105,8	108,8	106,5	102,5	110,7
1989	111,7	111,3	108,6	108,0	110,9	111,5	86,0	112,4	108,9	116,2	110,5	105,4	118,0
1989 Febr	104,0	105,0	114,8	111,4	129,5	104,2	85,1	104,9	102,9	107,8	106,3	93,8	89,1
1989 März	114,2	114,4	114,5	114,1	116,1	114,4	89,3	115,3	112,0	119,7	115,8	101,4	110,1
1989 April	113,7	113,1	109,3	108,1	114,4	113,4	84,0	114,4	110,5	119,4	112,2	103,0	121,7
1989 Mai	104,5	103,5	95,0	96,6	88,0	104,2	78,9	105,0	106,4	106,9	100,9	97,6	118,9
1989 Juni	119,9	118,6	95,8	96,9	91,1	120,3	83,0	121,5	115,8	128,3	118,5	107,8	139,8
1989 Juli	103,7	102,6	91,2	93,0	83,2	103,4	82,6	104,1	106,2	105,7	97,9	99,7	121,3
1989 Aug	104,6	103,0	93,0	96,7	76,7	103,8	82,6	104,5	108,3	102,0	103,2	108,3	128,6
1989 Sept	116,0	114,9	99,2	102,0	86,8	116,0	84,2	117,1	110,2	122,4	118,6	107,4	133,4
1989 Okt	123,6	122,4	113,6	113,9	112,3	123,0	89,2	124,2	116,6	128,1	124,7	124,4	142,2
1989 Nov	121,3	120,8	121,8	117,8	139,1	120,8	90,2	121,8	112,1	128,0	119,6	121,0	128,8
1989 Dez	110,4	111,7	127,7	123,1	148,1	110,5	85,9	111,3	99,2	122,7	101,2	102,6	89,9
1990 Jan	110,9	112,0	136,4	131,0	159,9	110,2	90,0	110,9	108,5	112,8	114,2	102,9	93,5
1990 Febr	108,9	109,9	115,0	112,6	125,5	109,5	82,1	110,4	104,6	115,5	111,8	98,7	94,1
1990 März	124,5	124,5	120,0	118,3	127,6	124,8	92,1	125,9	117,7	132,4	127,5	113,2	125,3

arbeitstäglich bereinigt

1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,6	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0
1988	106,3	106,1	105,2	105,0	105,9	106,1	87,4	106,8	105,6	108,4	106,2	102,3	110,5
1989	111,7	111,3	108,6	108,1	111,0	111,5	85,9	112,4	108,9	116,2	110,5	105,4	117,9
1989 Febr	104,8	105,7	115,4	112,0	130,2	105,0	85,4	105,7	103,6	108,7	107,1	94,6	90,0
1989 März	115,4	115,7	115,1	114,7	116,7	115,7	90,1	116,6	112,8	121,2	117,2	102,7	111,8
1989 April	113,3	112,8	108,9	107,7	114,0	113,1	83,8	114,1	110,3	119,1	111,9	102,7	121,3
1989 Mai	105,5	104,5	95,4	97,0	88,4	105,2	79,7	106,0	107,1	108,1	102,0	98,7	120,5
1989 Juni	113,9	112,8	94,2	95,3	89,6	114,2	79,8	115,3	111,8	121,0	111,8	101,5	130,2
1989 Juli	106,7	105,4	91,9	93,7	83,8	106,4	84,3	107,2	108,3	109,2	101,1	103,2	126,3
1989 Aug	102,6	101,2	92,5	96,2	76,3	101,8	81,4	102,5	106,9	99,8	101,0	105,9	125,2
1989 Sept	116,9	115,8	99,3	102,1	86,9	117,0	84,7	118,1	110,7	123,5	119,6	108,3	134,9
1989 Okt	124,5	123,3	114,0	114,3	112,6	124,0	89,7	125,1	117,3	129,2	125,8	125,4	143,8
1989 Nov	120,2	119,8	121,5	117,5	138,8	119,6	89,7	120,7	111,4	126,6	118,3	119,8	127,2
1989 Dez	112,3	113,6	128,5	123,8	149,0	112,5	85,9	113,4	100,4	125,3	103,2	104,6	92,2
1990 Jan	109,3	110,4	135,5	130,2	159,0	108,6	89,3	109,3	107,5	110,9	112,3	101,1	91,6
1990 Febr	109,8	110,7	115,6	113,2	126,2	110,4	82,5	111,3	105,3	116,5	112,7	99,6	95,0
1990 März	123,0	123,0	119,5	117,8	127,1	123,3	91,5	124,3	116,8	130,6	125,8	111,6	123,2

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzweigwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehwaren, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								

kalendermonatlich

1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0
1988	111,0	110,4	86,0	84,7	96,0	100,9	105,6	100,1	111,3	105,0	96,4	112,0	106,6
1989	119,8	116,0	84,5	84,1	93,6	97,2	114,0	101,5	119,9	110,5	100,4	119,1	109,4
1989 Febr	96,1	81,4	82,5	80,1	98,3	81,6	85,0	99,7	113,8	114,8	102,8	115,6	107,6
1989 März	115,0	104,8	90,4	83,1	94,0	94,2	106,9	105,0	122,8	119,0	108,3	125,5	115,7
1989 April	122,9	120,4	78,8	78,7	103,2	87,4	119,1	107,3	119,3	123,8	107,8	127,3	110,9
1989 Mai	119,8	118,0	77,9	84,8	77,1	97,2	116,6	96,9	114,2	101,6	94,1	115,0	107,5
1989 Juni	139,4	140,3	80,9	83,8	82,0	96,6	135,7	107,2	125,3	123,7	113,1	133,9	114,6
1989 Juli	121,1	121,5	86,2	81,0	77,5	98,6	121,5	99,4	112,8	87,1	69,9	104,1	107,4
1989 Aug	127,0	130,4	85,1	82,8	78,7	107,3	122,6	107,6	121,6	93,1	90,2	119,6	105,4
1989 Sept	131,7	135,3	84,8	80,3	80,9	100,4	131,9	103,0	121,8	113,9	107,7	126,8	105,9
1989 Okt	140,8	143,8	87,8	89,4	92,6	99,4	136,6	106,2	134,0	126,0	116,0	133,9	114,5
1989 Nov	129,2	128,4	85,4	87,2	107,1	99,1	121,9	102,2	127,6	117,0	105,9	122,9	111,4
1989 Dez	94,0	85,4	79,9	87,4	115,7	109,7	89,2	80,5	106,9	91,1	82,6	91,4	102,0
1990 Jan	103,8	82,2	88,4	84,5	109,4	105,7	83,8	94,9	120,2	122,3	111,5	121,8	110,8
1990 Febr	103,3	84,1	79,1	71,8	96,0	94,2	87,9	92,5	112,4	118,0	105,8	126,9	107,4
1990 März	130,5	119,7	89,3	81,1	106,0	101,1	116,8	105,4	127,9	129,4	117,5	141,3	118,8

arbeitstäglich bereinigt

1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0
1988	110,8	110,2	85,7	84,5	95,8	100,6	105,4	99,9	111,0	104,7	96,1	111,7	106,5
1989	119,7	115,9	84,4	84,0	93,5	97,3	113,9	101,4	119,8	110,4	100,2	119,0	109,4
1989 Febr	97,0	82,3	82,8	80,4	98,6	82,7	85,7	100,2	114,9	115,9	103,9	116,9	108,0
1989 März	116,6	106,6	91,2	83,8	94,8	94,2	108,0	105,7	124,5	120,8	110,1	127,6	116,3
1989 April	122,5	119,9	78,6	78,6	103,0	87,4	118,8	107,1	118,9	123,4	107,4	126,8	110,8
1989 Mai	121,2	119,7	78,6	85,6	77,8	97,2	117,7	97,5	115,6	103,0	95,5	116,5	108,1
1989 Juni	130,5	129,8	77,8	80,6	78,8	96,6	128,9	103,8	117,4	115,0	104,8	124,3	111,4
1989 Juli	125,7	127,0	87,9	82,7	79,1	98,6	125,0	101,1	117,1	90,7	73,0	108,5	109,1
1989 Aug	123,9	126,6	83,8	81,6	77,6	107,3	120,3	106,3	118,6	90,5	87,6	116,3	104,3
1989 Sept	133,0	136,9	85,3	80,8	81,4	100,4	132,9	103,5	123,0	115,2	109,0	128,3	106,3
1989 Okt	142,2	145,5	88,3	89,9	93,1	99,4	137,6	106,7	135,3	127,4	117,3	135,4	115,0
1989 Nov	127,7	126,6	84,9	86,7	106,6	99,1	120,8	101,7	126,1	115,4	104,4	121,3	110,9
1989 Dez	96,2	87,8	79,9	87,4	115,7	109,7	90,8	81,3	109,5	93,5	84,9	93,9	103,0
1990 Jan	101,8	80,4	87,7	83,9	108,6	105,7	82,5	94,1	118,0	119,8	109,1	119,3	110,0
1990 Febr	104,3	84,9	79,4	72,1	96,4	95,4	88,5	92,9	113,4	119,3	107,0	128,3	107,8
1990 März	128,5	117,5	88,7	80,5	105,2	101,1	115,4	104,6	125,9	127,2	115,4	138,8	118,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- techni- k, Re- para- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechani- k, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Bleich- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -ein- richtungen	
kalendermonatlich														
1987	102,1	109,5	104,5	100,5	99,6	103,0	107,4	84,9	108,3	105,3	103,7	108,1	106,6	
1988	110,6	117,2	109,3	107,8	111,3	105,8	107,8	76,4	111,6	111,0	110,7	113,1	114,7	
1989	121,6	122,5	114,2	118,3	107,7	115,6	115,7	72,9	120,7	120,7	107,2	121,8	109,5	
1989 Febr.	113,6	117,7	117,3	118,1	94,1	97,2	116,4	74,3	115,7	113,4	103,9	115,1	97,3	
Marz	125,0	118,3	121,8	123,8	98,0	116,6	123,5	74,0	123,5	124,6	111,8	126,3	112,3	
April	126,2	125,9	120,2	122,6	100,5	117,9	124,2	78,3	119,5	122,9	108,1	128,0	103,8	
Mai	118,9	115,5	109,0	112,0	94,9	104,7	110,7	68,5	112,8	109,0	96,8	112,9	100,5	
Juni	136,2	127,8	126,2	129,4	113,1	129,9	129,7	77,2	125,3	131,5	120,2	133,3	117,1	
Juli	110,5	127,3	104,2	103,6	101,2	108,8	100,3	68,1	118,0	113,7	96,6	106,3	87,8	
Aug.	116,8	121,2	99,2	113,6	106,1	102,6	89,0	63,9	114,4	109,0	94,0	115,3	104,8	
Sept.	132,9	126,2	114,6	121,6	116,3	121,2	121,2	75,5	123,1	127,0	107,4	126,4	129,3	
Okt.	136,5	131,2	122,8	131,9	121,3	121,7	129,7	80,0	132,0	135,5	117,2	137,6	123,1	
Nov.	128,7	126,5	119,5	125,7	136,2	124,7	124,2	76,6	131,1	133,7	118,4	133,7	136,1	
Dez.	102,4	108,8	97,4	96,6	127,6	148,0	105,3	65,1	115,7	121,1	105,8	112,5	124,7	
1990 Jan.	121,1	129,8	117,3	128,0	99,7	101,6	122,7	70,2	130,2	115,9	105,6	128,3	97,1	
Febr.	122,2	121,7	114,5	121,4	90,2	110,5	121,9	70,4	128,5	120,9	108,7	126,7	96,1	
Marz	142,8	139,8	127,1	137,0	110,1	130,2	135,8	80,7	135,8	137,1	125,3	141,4	120,7	
arbeitstäglich bereinigt														
1987	102,1	109,6	104,5	100,6	99,5	102,9	107,4	85,0	108,2	105,2	103,6	108,1	106,4	
1988	110,3	117,0	109,0	107,5	111,0	105,4	107,5	76,3	111,3	110,7	110,3	112,8	114,1	
1989	121,6	122,5	114,1	118,2	107,7	115,6	115,7	72,8	120,6	120,7	107,1	121,7	109,5	
1989 Febr.	114,6	118,1	118,4	119,1	94,6	98,0	117,4	74,8	116,7	114,3	104,7	116,2	98,2	
Marz	126,6	118,9	123,6	125,4	98,8	118,0	125,1	74,8	125,0	126,1	113,2	128,2	113,7	
April	125,9	125,7	119,8	122,2	100,3	117,5	123,8	78,1	119,2	122,6	107,8	127,5	103,5	
Mai	120,2	116,0	110,3	113,2	95,6	105,8	111,9	69,1	114,0	110,2	97,8	114,3	101,7	
Juni	128,7	124,5	117,8	121,7	108,7	122,4	122,2	73,5	118,2	124,3	113,4	124,4	110,2	
Juli	114,2	129,1	108,3	107,2	103,5	112,4	103,7	70,0	121,9	117,3	99,7	110,5	90,8	
Aug.	114,3	120,0	96,7	111,0	104,5	100,4	87,1	62,7	111,9	106,7	92,0	112,3	102,4	
Sept.	134,1	126,7	115,8	122,7	116,9	122,3	122,4	76,1	124,2	128,1	108,3	127,7	130,4	
Okt.	137,7	131,7	124,1	133,1	122,0	122,8	130,9	80,6	133,2	136,7	118,3	139,0	124,3	
Nov.	127,4	126,0	118,1	124,4	135,3	123,4	122,8	75,9	129,7	132,4	117,2	132,0	134,6	
Dez.	104,5	109,8	99,9	98,8	129,4	151,1	107,6	66,2	118,1	123,5	108,0	115,3	127,3	
1990 Jan.	119,2	128,8	115,0	125,8	98,5	99,9	120,6	69,2	128,0	114,0	103,9	125,8	95,3	
Febr.	123,2	122,1	115,6	122,5	90,7	111,4	122,9	70,9	129,6	121,9	109,7	128,0	96,9	
Marz	140,9	139,0	125,1	135,0	109,1	128,4	133,9	79,8	133,9	135,3	123,6	139,1	118,9	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe														
Jahr Monat	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbe	
													Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung
kalendermonatlich														
1987	104,0	96,6	104,2	103,2	105,6	105,2	110,0	111,5	88,0	83,5	100,4	95,6	102,1	95,9
1988	110,8	96,7	109,8	107,8	110,8	108,8	118,8	116,5	84,1	79,7	98,4	92,6	105,1	96,0
1989	120,9	99,6	118,1	112,9	116,1	112,7	126,9	106,3	81,2	74,2	99,3	89,1	109,1	96,3
1989 Febr.	98,8	96,5	108,1	108,1	109,5	102,1	119,9	111,9	84,3	79,0	100,5	98,7	94,2	92,7
Marz	111,9	105,2	119,4	121,8	116,8	114,5	131,5	111,9	86,1	78,5	106,7	102,9	104,4	93,9
April	115,0	103,3	117,1	118,9	113,4	110,1	132,0	118,3	80,4	73,0	104,0	87,8	104,8	98,8
Mai	108,5	96,1	113,4	104,0	106,9	104,6	122,3	95,2	66,8	58,3	92,0	62,9	105,6	78,0
Juni	128,1	103,9	127,7	126,4	124,8	111,9	139,6	122,1	85,5	77,1	110,8	86,8	110,8	100,1
Juli	111,3	94,6	112,2	82,9	111,1	103,4	118,6	76,7	67,6	58,2	79,7	83,2	100,6	97,7
Aug.	117,8	92,7	110,8	101,1	115,4	107,8	119,3	81,0	86,0	86,8	82,7	87,0	107,9	109,1
Sept.	140,7	101,8	122,9	124,7	118,8	117,2	130,6	108,2	93,7	89,5	107,0	106,8	109,2	102,8
Okt.	152,2	107,0	135,3	130,6	129,4	125,8	140,6	124,1	92,4	83,7	114,6	94,6	130,7	108,7
Nov.	148,1	106,6	128,8	128,0	123,8	123,8	135,8	116,6	83,9	70,7	105,4	88,4	129,9	98,9
Dez.	121,2	89,1	106,6	107,0	106,0	125,7	110,3	97,8	64,6	54,4	85,3	71,3	112,1	79,0
1990 Jan.	113,5	102,1	119,0	109,9	123,5	112,4	134,6	155,2	78,6	73,1	106,3	96,6	107,6	91,1
Febr.	102,7	99,7	114,9	115,6	115,6	106,8	134,0	126,6	80,0	71,1	101,9	94,9	101,1	92,6
Marz	123,5	111,6	128,3	133,5	130,1	125,5	152,3	121,7	89,6	77,8	114,3	108,4	113,8	111,6
arbeitstäglich bereinigt														
1987	103,9	96,6	104,2	103,1	105,6	105,2	110,1	111,4	88,1	83,5	100,4	95,5	102,1	95,9
1988	110,5	96,5	109,6	107,4	110,5	108,6	118,6	116,1	83,8	79,4	98,0	92,3	104,9	95,7
1989	120,9	99,5	118,0	112,8	116,0	112,7	126,8	106,2	81,1	74,1	99,2	89,1	109,1	96,2
1989 Febr.	99,6	97,0	108,6	109,1	110,4	102,7	120,9	113,1	85,1	79,7	101,5	99,5	94,9	93,8
Marz	113,2	106,2	120,3	123,5	118,2	115,4	133,2	113,7	87,2	79,5	108,4	104,2	105,6	95,5
April	114,7	103,1	116,9	118,5	113,1	109,9	131,6	117,9	80,2	72,8	103,5	87,5	104,5	98,4
Mai	109,6	96,8	114,2	105,2	108,1	105,3	123,7	96,6	67,6	59,0	93,2	63,6	106,5	79,2
Juni	121,1	99,5	123,1	118,7	117,7	107,6	131,4	113,2	80,2	72,3	102,8	81,9	105,2	92,3
Juli	114,8	96,9	114,3	85,8	114,8	105,7	122,7	80,1	70,1	60,3	83,2	86,0	103,5	102,3
Aug.	115,4	91,2	109,3	98,7	113,0	106,2	116,6	78,7	84,0	84,8	80,4	85,1	105,9	105,8
Sept.	141,9	102,5	123,5	125,9	119,8	117,9	131,8	109,4	94,6	90,3	108,3	107,8	110,1	104,1
Okt.	153,4	107,7	136,0	131,9	130,5	126,5	141,9	125,5	93,3	84,5	115,9	95,4	131,6	110,1
Nov.	146,6	105,8	127,9	126,5	122,5	122,9	134,3	115,1	82,9	69,9	104,0	87,5	128,8	97,5
Dez.	123,6	90,5	108,0	109,4	108,2	127,4	112,7	100,5	66,1	55,7	87,6	72,7	114,0	81,3
1990 Jan.	111,7	100,9	117,8	108,0	121,4	111,1	132,3	151,9	77,2	71,8	104,1	95,0	106,0	89,0
Febr.	103,6	100,3	115,5	116,7	116,6	107,4	135,1	127,9	80,7	71,7	103,0	95,7	101,9	93,7
Marz	121,9	110,5	127,2	131,5	128,2	124,3	150,1	119,5	88,3	76,7	112,3	106,9	112,5	109,4

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Fullhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriken

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel im ersten Vierteljahr 1990“

Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon		Insgesamt	Davon			
		OPEC - Länder			Ubrige Länder			
		1 000 t	%		1 000 t	Mill DM	%	Mill DM
1970	98 786,4	93 240,5	94,4	5 545,9	5 938,4	5 635,2	94,9	303,3
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1980	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 187,6	33 470,8	75,8	10 696,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,6
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1983	65 212,7	39 867,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1984	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 663,0	23 164,6	55,6	18 498,7
1985	64 193,1	35 016,1	54,5	29 177,1	39 918,3	21 956,1	55,0	17 962,2
1986	66 569,0	37 208,1	55,9	29 360,9	16 950,6	9 405,3	55,5	7 545,3
1987	63 840,2	30 229,1	47,4	33 611,0	16 002,0	7 651,7	47,8	7 651,7
1988	72 037,0	35 469,5	49,2	36 567,4	14 830,2	7 474,6	50,4	7 355,6
1989	66 447,2	34 333,8	51,7	32 113,4	17 077,4	8 807,8	51,6	8 269,5
1989 1 Vj	15 456,6	8 226,5	53,2	7 230,0	3 707,8	1 978,8	53,4	1 729,0
2 Vj	15 573,6	8 205,7	52,7	7 367,9	4 264,5	2 262,0	53,0	1 861,8
3 Vj	16 691,0	8 615,7	51,6	8 075,3	4 211,6	2 167,7	51,5	2 043,9
4 Vj	18 726,1	9 346,9	49,9	9 379,2	4 893,5	2 417,9	49,4	2 475,6
1990 1 Vj	17 692,9	9 418,4	53,2	8 274,6	4 571,0	2 410,2	52,7	2 160,8

Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motorenbenzin, normal	Motorenbenzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motorenbenzin, normal	Motorenbenzin, Super	Leichtes Heizöl
					%			
1970	60	78	98	86	- 4,8	- 11,4	- 3,9	- 1,2
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1980	456	628	653	562	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1984	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1985	622	767	813	699	+ 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 2,3
1986	255	372	395	356	- 59,0	- 51,5	- 51,4	- 49,1
1987	251	328	351	290	- 1,6	- 11,8	- 11,1	- 18,5
1988	206	286	309	242	- 17,9	- 13,1	- 12,0	- 16,6
1989	257	368	395	307	+ 24,8	+ 28,7	+ 27,8	+ 26,9
1989 1 Vj	240	306	337	272	+ 13,2	+ 15,5	+ 18,7	+ 12,4
2 Vj	274	426	461	294	+ 29,9	+ 51,1	+ 49,2	+ 17,6
3 Vj	252	375	400	303	+ 18,3	+ 23,0	+ 21,6	+ 23,7
4 Vj	261	354	378	344	+ 38,8	+ 22,1	+ 20,8	+ 48,3
1990 1 Vj	258	358	380	316	+ 7,5	+ 17,0	+ 12,8	+ 16,2

Einfuhr von Mineralölzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	1 Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		1 Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1990	1989			1990	1989		
	1 000 t		%		Mill DM		%	
Mineralölzeugnisse insgesamt	9 024,9	9 080,0	- 55,1	- 0,6	2 984,1	2 542,6	+ 441,5	+ 17,4
darunter								
27 10 00 110 Leichtöle (Rohbenzin)	1 137,3	1 441,9	- 304,5	- 21,1	385,7	410,6	- 24,9	- 6,1
150								
27 10 00 352 Mot Benzin, normal	675,8	549,5	+ 126,3	+ 23,0	242,1	168,3	+ 73,8	+ 43,8
332								
27 10 00 354 Mot Benzin, Super	1 089,4	1 240,0	+ 150,6	- 12,1	413,8	417,9	- 4,1	- 1,0
334								
27 10 00 692 Dieselkraftstoff	515,3	596,1	- 80,8	- 13,6	165,8	163,6	+ 2,2	+ 1,3
694 Heizöl, leicht	2 065,0	1 554,0	+ 511,0	+ 32,9	653,1	422,4	+ 230,8	+ 54,6
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 00 792 Schwefelgehalt bis 1 v H	91,7	171,4	- 79,7	- 46,5	18,3	29,1	- 10,8	- 37,1
27 10 00 794 über 1 bis 2,8 v H	166,1	286,2	- 120,1	- 42,0	29,1	45,2	- 16,1	- 35,6
796								
27 10 00 798 über 2,8 v H	119,0	58,9	+ 60,0	+ 101,8	18,4	8,6	+ 9,8	+ 113,2

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982)

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Sozialhilfeempfänger“

Empfänger(innen) von Hilfe in besonderen Lebenslagen 1988 außerhalb von Einrichtungen 1 000

Geschlecht Staatsangehörigkeit Hilfeart	Ins- gesamt	Davon im Alter von . bis unter . Jahren							
		unter 7	7 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 75	75 und alter
Männlich ¹⁾	364,5	52,3	44,3	11,9	42,1	137,2	29,3	24,8	22,7
Deutsche	232,1	32,7	28,0	7,1	20,6	73,3	25,7	22,6	22,0
Ausländer	132,4	19,6	16,4	4,8	21,4	63,9	3,5	2,2	0,7
Weiblich ¹⁾	426,2	43,0	35,9	10,4	41,5	118,6	27,5	46,1	103,3
Deutsche	337,3	25,6	21,8	6,7	28,5	84,5	24,5	43,6	102,2
Ausländerinnen	88,8	17,4	14,1	3,6	13,1	34,1	3,0	2,5	1,0
Insgesamt ¹⁾	790,7	95,3	80,2	22,2	83,6	255,8	56,7	70,9	126,0
Deutsche	569,4	58,3	49,7	13,8	49,1	157,8	50,2	66,2	124,3
Ausländer(innen)	221,2	37,0	30,5	8,4	34,5	98,0	6,5	4,6	1,7
und zwar									
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,3	–	–	–	0,4	0,7	0,1	0,1	0,1
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	12,0	3,2	1,9	0,2	0,8	4,2	0,6	0,7	0,4
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	441,5	58,7	50,5	15,3	60,2	195,1	31,9	18,3	11,4
Hilfe für werdende Mütter und Wochnerinnen . Eingliederungshilfe zusammen	63,2	25,3	14,7	2,1	3,0	7,0	2,6	3,9	4,7
und zwar									
Arzliche Behandlung und Körperersatzstücke für Behinderte	13,4	5,4	3,5	0,3	0,5	1,4	0,7	0,8	0,8
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	22,3	17,6	4,4	0,2	–	–	–	–	–
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	7,8	0,6	5,4	1,1	0,7	–	–	–	–
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	0,8	–	0,0	0,0	0,3	0,4	0,0	–	–
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Eingliederungshilfe	19,6	1,8	1,7	0,4	1,7	5,2	1,8	3,1	3,9
Blindenhilfe	1,5	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,2	0,3	0,6
Hilfe zur Pflege	254,6	9,1	12,9	4,6	18,2	46,8	20,9	43,1	98,8
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	12,5	0,3	0,4	0,1	0,1	1,8	1,1	3,0	5,9
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	5,9	0,3	0,2	0,1	0,9	3,2	0,9	0,2	0,1
Altenhilfe	13,8	–	–	–	–	0,1	0,4	4,4	8,9
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	5,5	0,5	0,4	0,1	0,3	1,4	0,4	0,9	1,4

1) Ohne Mehrfachzahlungen

Empfänger(innen) von Hilfen in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen am Jahresende 1988

1 000

Geschlecht Staatsangehörigkeit Hilfeart	Ins- gesamt	Davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren							
		unter 7	7 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 75	75 und alter
Männlich ¹⁾	155,1	6,0	9,2	4,1	19,7	59,6	18,5	17,8	20,2
Deutsche	149,2	5,2	8,2	3,7	18,6	57,6	18,3	17,5	20,0
Ausländer	5,9	0,8	1,0	0,3	1,1	2,0	0,2	0,3	0,2
Weiblich ¹⁾	213,5	4,2	5,3	2,8	13,4	38,6	12,0	28,6	108,6
Deutsche	209,8	3,6	4,8	2,6	12,8	37,5	11,8	28,4	108,2
Ausländerinnen	3,7	0,6	0,5	0,2	0,6	1,1	0,1	0,2	0,4
Insgesamt ¹⁾	368,6	10,2	14,5	6,9	33,1	98,2	30,5	46,4	128,8
Deutsche	359,0	8,8	13,0	6,4	31,4	95,1	30,2	45,9	128,2
Ausländer(innen)	9,6	1,3	1,5	0,5	1,7	3,2	0,3	0,5	0,6
und zwar									
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschickung)	0,8	0,2	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	0,1
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	18,5	0,8	0,6	0,2	1,5	7,1	2,4	2,9	3,1
Hilfe für werdende Mutter und Wochnerinnen	0,1	–	–	–	0,0	0,0	–	–	–
Eingliederungshilfe zusammen	144,7	8,1	13,0	6,4	28,8	71,9	10,6	4,2	1,6
und zwar									
Arztlche Behandlung und Korperersatzstucke für Behinderte	10,8	0,3	0,4	0,2	1,4	6,2	1,3	0,7	0,3
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	8,1	6,0	1,8	0,3	–	–	–	–	–
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	23,1	1,5	9,7	5,1	6,8	–	–	–	–
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	3,4	–	0,0	0,1	1,2	1,8	0,2	–	–
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	60,8	–	0,0	0,1	12,1	43,3	4,6	0,7	–
Sonstige Eingliederungshilfe	52,3	0,4	1,3	0,9	9,4	29,9	6,1	3,0	1,3
Blindenhilfe	0,4	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
Hilfe zur Pflege	204,4	0,5	0,3	0,2	1,4	17,8	17,6	40,8	125,8
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	0,0	–	0,0	–	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	8,5	0,2	0,2	0,1	1,8	4,3	1,5	0,4	0,0
Altenhilfe	0,4	–	–	–	–	0,0	0,0	0,1	0,3
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	1,7	0,6	0,4	0,0	0,1	0,4	0,0	0,0	0,1

1) Ohne Mehrfachzahlung

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahr 1) Monat	Industrie (einschl Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fern- warme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Verbrauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)
Männer									
Bezahlte Wochenstunden									
1987 D	40,5	40,5	41,0	38,5	40,8	40,0	41,1	43,5	40,8
1988 D	40,5	40,5	40,9	39,7	41,4	39,6	41,1	43,5	40,5
1989 D	40,4	40,3	40,4	39,4	41,0	39,6	40,9	43,2	40,6
1989 Jan	40,0	40,2	40,8	40,3	40,8	39,5	40,8	42,7	37,9
April	40,5	40,5	40,4	37,9	41,4	39,9	41,3	43,4	40,5
Juli	40,5	40,3	40,3	40,0	41,0	39,6	40,9	43,3	41,6
Okt	40,4	40,2	40,2	39,5	40,8	39,6	40,8	43,5	41,6
1990 Jan	39,6	39,8	39,8	39,9	40,2	39,2	40,3	42,3	38,6
Bruttostundenverdienst in DM									
1987 D	18,55	18,68	20,41	19,72	18,81	19,04	17,22	17,03	17,65
1988 D	19,32	19,49	21,15	20,25	19,57	19,94	17,92	17,68	18,29
1989 D	20,09	20,27	22,10	20,76	20,32	20,78	18,61	18,30	18,89
1989 Jan	19,55	19,68	21,44	20,59	19,79	20,09	18,13	17,83	18,49
April	19,95	20,12	21,71	20,60	20,09	20,71	18,43	18,12	18,80
Juli	20,21	20,39	22,36	20,81	20,40	20,94	18,71	18,38	19,02
Okt	20,30	20,51	22,39	20,90	20,63	21,01	18,82	18,55	19,01
1990 Jan	20,48	20,62	22,76	21,51	20,79	21,03	19,00	18,59	19,23
Frauen									
Bezahlte Wochenstunden									
1987 D	39,0	39,0	40,1	/	39,6	38,5	39,3	40,3	/
1988 D	38,9	38,9	40,1	/	39,7	38,1	39,3	40,2	/
1989 D	38,7	38,7	39,6	/	39,4	37,9	39,3	40,2	/
1989 Jan	38,8	38,8	40,2	/	39,6	38,0	39,4	40,1	/
April	38,8	38,8	39,6	/	39,7	37,9	39,5	40,3	/
Juli	38,6	38,6	39,4	/	39,3	37,7	39,2	40,3	/
Okt	38,5	38,5	39,4	/	39,1	37,8	39,1	40,0	/
1990 Jan	38,4	38,4	39,0	/	39,0	37,7	38,9	39,6	/
Bruttostundenverdienst in DM									
1987 D	13,61	13,60	15,44	/	14,53	14,52	12,54	12,02	/
1988 D	14,21	14,21	16,09	/	15,13	15,20	13,05	12,44	/
1989 D	14,76	14,76	16,75	/	15,61	15,76	13,57	12,94	/
1989 Jan	14,37	14,37	16,30	/	15,26	15,31	13,26	12,60	/
April	14,69	14,69	16,58	/	15,43	15,77	13,42	12,86	/
Juli	14,86	14,86	16,93	/	15,65	15,87	13,67	13,01	/
Okt	14,90	14,90	16,86	/	15,87	15,87	13,73	13,07	/
1990 Jan	15,01	15,01	17,11	/	15,93	15,94	13,87	13,22	/

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

DM

Jahr 1) Monat	Industrie 2), Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsgewerbe	Industrie (einschl Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bau- industrie)	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- warme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grund- stoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteil- bau im Hochbau)	Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsgewerbe
Männer											
1987 D	4 485	4 868	4 873	4 656	5 312	4 958	4 984	4 403	4 414	4 816	3 827
1988 D	4 654	5 061	5 066	4 806	5 395	5 155	5 197	4 565	4 575	4 965	3 960
1989 D	4 824	5 244	5 249	4 934	5 578	5 345	5 386	4 722	4 734	5 159	4 102
1989 Jan	4 732	5 126	5 135	4 875	5 533	5 261	5 247	4 630	4 636	4 955	4 048
April	4 804	5 226	5 232	4 896	5 595	5 310	5 379	4 701	4 696	5 127	4 075
Juli	4 835	5 261	5 264	4 967	5 527	5 341	5 413	4 726	4 729	5 218	4 104
Okt	4 869	5 291	5 295	4 958	5 628	5 408	5 425	4 771	4 802	5 224	4 141
1990 Jan	4 907	5 301	5 309	5 002	5 816	5 438	5 419	4 794	4 830	5 162	4 218
Frauen											
1987 D	2 875	3 238	3 250	3 305	3 429	3 494	3 269	2 923	3 063	2 971	2 652
1988 D	2 989	3 368	3 382	3 412	3 611	3 643	3 405	3 031	3 175	3 056	2 754
1989 D	3 108	3 487	3 500	3 513	3 786	3 770	3 522	3 139	3 297	3 188	2 867
1989 Jan	3 051	3 419	3 432	3 479	3 758	3 713	3 444	3 076	3 226	3 104	2 821
April	3 087	3 476	3 488	3 495	3 772	3 736	3 526	3 119	3 266	3 193	2 838
Juli	3 118	3 492	3 504	3 535	3 773	3 760	3 530	3 147	3 301	3 205	2 880
Okt	3 140	3 520	3 533	3 522	3 817	3 825	3 546	3 171	3 345	3 208	2 896
1990 Jan	3 195	3 542	3 555	3 566	3 942	3 847	3 562	3 197	3 379	3 238	2 969

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten - 2) Einschl Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1985 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe		Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel ²⁾ (o Handels- vermit- tlung), Kredit- institute und Ver- sicherungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körpers- chaften
		einschl Hoch- und Tiefbau, Handel (o Han- delsver- mittlung), Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	einschl Hoch- und Tiefbau											

Arbeiter³⁾

Tarifliche Stundenlöhne

1987 D	108,0	—	108,0	107,6	106,4	107,9	108,5	108,4	107,5	107,1	109,2	107,3	103,4	107,5
1988 D	111,6	—	111,9	110,2	108,7	111,6	112,8	112,6	111,1	110,9	112,9	109,6	108,3	109,4
1989 D	115,8	—	116,1	114,4	111,2	115,8	117,2	116,8	115,2	114,7	117,3	113,7	112,4	113,8
1985 Juli	100,7	—	100,8	100,7	101,1	100,9	101,3	100,9	100,6	99,6	100,8	100,4	99,9	100,0
1985 Okt	101,2	—	101,4	100,7	101,3	101,6	101,3	101,6	101,0	101,7	100,9	100,5	100,3	100,0
1986 Jan	102,1	—	101,8	103,1	101,7	101,6	101,5	102,2	101,9	101,7	102,9	102,8	100,8	104,1
1986 April	102,9	—	102,5	103,1	101,7	101,9	101,5	103,6	103,1	104,4	104,1	104,1	101,0	104,1
1986 Juli	104,9	—	105,1	103,9	104,9	104,6	105,4	105,4	104,2	104,7	105,6	104,2	101,0	104,1
1986 Okt	105,2	—	105,4	104,6	105,1	105,9	105,4	105,6	104,9	104,8	105,9	104,3	101,4	104,1
1987 Jan	106,1	—	105,8	106,8	105,7	105,9	105,9	106,3	105,8	104,9	107,2	106,4	103,0	107,5
1987 April	108,1	—	108,2	106,8	105,7	107,4	109,3	108,0	107,0	107,6	108,9	107,4	103,0	107,5
1987 Juli	108,7	—	108,8	108,3	105,8	108,7	109,3	109,5	108,2	107,9	110,3	107,7	103,0	107,5
1987 Okt	109,0	—	109,1	108,3	108,2	109,4	109,3	109,8	108,8	108,0	110,4	107,7	104,7	107,5
1988 Jan	109,1	—	109,3	108,3	108,6	109,5	109,3	110,4	109,6	108,2	110,5	107,7	105,5	107,5
1988 April	112,0	—	112,4	110,0	108,7	111,4	114,0	112,3	110,9	111,6	112,9	109,9	108,5	110,0
1988 Juli	112,6	—	112,9	111,3	108,7	112,4	114,0	113,7	111,7	111,9	114,1	110,4	108,5	110,0
1988 Okt	112,8	—	113,1	111,3	108,8	113,0	114,0	113,9	112,3	112,0	114,2	110,5	110,5	110,0
1989 Jan	113,3	—	113,5	112,2	111,1	113,5	114,2	114,5	113,1	112,0	114,3	111,4	111,1	111,5
1989 April	116,0	—	116,3	114,2	111,1	115,0	118,2	116,1	114,6	115,3	117,3	114,1	112,5	114,5
1989 Juli	116,7	—	117,0	115,5	111,2	116,8	118,2	117,8	115,6	115,6	118,6	114,5	112,5	114,5
1989 Okt	117,1	—	117,4	115,7	111,4	117,9	118,2	118,6	117,3	115,7	118,8	114,6	113,3	114,5
1990 Jan	118,5	—	118,6	119,8	114,8	118,5	118,5	119,7	118,2	118,2	118,8	117,9	113,8	119,2

Angestellte³⁾

Tarifliche Monatsgehälter

1987 D	107,1	107,2	107,6	107,4	106,6	107,9	107,7	107,7	107,3	107,0	106,4	106,6	—	106,9
1988 D	109,9	110,4	110,6	110,0	109,0	111,2	110,3	111,2	111,2	110,6	109,8	109,1	—	108,8
1989 D	112,6	113,2	113,4	112,4	111,2	114,2	112,8	114,1	114,3	114,3	112,9	111,9	—	110,9
1985 Juli	100,5	100,6	100,5	100,7	101,0	100,7	100,5	100,8	100,6	99,6	100,7	100,7	—	100,0
1985 Okt	100,7	100,9	100,9	100,7	101,5	101,5	100,5	101,1	100,9	101,7	100,8	100,7	—	100,0
1986 Jan	101,8	101,2	101,2	102,9	101,9	101,6	100,5	101,5	101,9	101,8	101,3	101,8	—	103,4
1986 April	102,6	102,2	101,7	102,9	101,9	101,8	100,6	103,0	103,2	104,4	103,2	103,7	—	103,4
1986 Juli	104,1	104,4	104,7	103,7	104,9	104,7	104,7	104,9	104,1	104,7	103,9	104,0	—	103,4
1986 Okt	104,3	104,7	105,0	104,4	105,2	105,9	104,7	105,1	104,8	104,7	104,0	104,0	—	103,4
1987 Jan	105,5	105,0	105,3	106,6	105,9	106,0	104,9	105,5	105,7	104,8	104,4	105,1	—	106,9
1987 April	107,2	107,4	107,8	106,6	105,9	107,1	108,6	107,3	106,9	107,6	106,6	106,8	—	106,9
1987 Juli	107,8	108,1	108,5	108,1	105,9	108,7	108,6	108,8	108,0	107,7	107,3	107,2	—	106,9
1987 Okt	107,9	108,3	108,8	108,1	108,6	109,6	108,6	109,1	108,7	107,8	107,4	107,2	—	106,9
1988 Jan	108,0	108,5	109,0	108,1	108,9	109,6	108,7	109,7	109,7	108,0	107,4	107,2	—	106,9
1988 April	110,2	110,5	110,7	109,7	108,9	110,4	110,8	110,6	110,9	111,4	110,2	109,2	—	109,4
1988 Juli	110,6	111,1	111,3	111,1	108,9	111,9	110,8	112,1	111,7	111,5	110,8	110,0	—	109,4
1988 Okt	110,8	111,3	111,5	111,1	109,3	112,8	110,8	112,3	112,3	111,6	110,9	110,0	—	109,4
1989 Jan	111,3	111,5	111,7	112,0	111,1	112,8	110,8	112,8	112,9	111,7	111,1	110,5	—	110,9
1989 April	112,7	113,4	113,6	112,0	111,1	113,6	113,5	114,0	114,0	115,1	113,0	111,9	—	110,9
1989 Juli	113,1	113,9	114,0	112,7	111,1	114,7	113,5	114,7	114,8	115,2	113,6	112,6	—	110,9
1989 Okt	113,2	114,1	114,2	112,7	111,5	115,5	113,5	114,9	115,5	115,3	113,7	112,6	—	110,9
1990 Jan	115,0	115,0	114,7	115,3	114,4	115,9	113,6	115,4	116,0	115,4	115,5	114,6	—	115,0

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende — 2) Nachweis für Arbeiter Nur Handel (ohne Handelsvermittlung) — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw Angestellte zusammen

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	104,2
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1989 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1989 April	99,2	102,2	102,3	94,6	107,7	106,2	99,8	109,5	101,0	106,2
1989 Mai	99,3	102,3	102,4	94,4	107,8	106,4	100,0	109,7	101,0	106,2
1989 Juni	99,2	102,2	102,4	93,8	107,9	106,6	100,6	109,7	100,6	106,2
1989 Juli	99,3	102,1	102,2	92,8	108,1	106,8	100,8	109,9	100,1	106,2
1989 Aug	99,4	102,3	102,3	93,2	108,0	106,8	100,8	109,9	99,9	106,2
1989 Sept	99,6	102,5	102,6	93,6	108,2	107,0	101,2	110,1	100,5	106,2
1989 Okt	100,1	102,7	102,8	93,7	108,4	107,2	101,3	110,5	100,9	106,3
1989 Nov	100,0	102,4	102,5	92,9	108,4	107,3	101,1	110,5	100,4	106,3
1989 Dez	100,0	102,5	102,6	93,3	108,4	107,4	100,8	110,5	101,1	106,3
1990 Jan	100,1	102,7	102,7	92,6	109,1	107,8	100,8	111,2	101,4	105,9
1990 Febr	100,1	102,6	102,7	92,0	109,5	108,1	100,4	111,6	101,1	105,9
1990 März	100,2	102,7	102,8	91,9	109,7	108,2	100,4	111,8	101,1	106,0
1990 April	100,7	102,9	103,0	91,9	110,3	108,4	100,6	112,4	101,3	106,0
1990 Mai	100,8	103,1	103,2	91,7	110,5	108,8	100,7	112,7	101,3	106,0

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauische Erzeugnisse		Mineralerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1989 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1989 April	106,7	62,1	102,7	71,7	51,3	104,2	99,8	99,3	119,8	110,5
1989 Mai	106,7	62,1	102,7	71,1	48,9	104,3	99,9	99,4	117,3	110,4
1989 Juni	106,7	62,2	102,7	69,2	48,3	104,5	100,0	99,4	115,3	111,0
1989 Juli	106,7	64,2	104,9	67,2	47,2	104,4	99,6	99,2	112,0	111,0
1989 Aug	106,6	64,4	104,9	67,2	49,8	104,6	99,6	99,1	115,8	111,5
1989 Sept	106,6	64,6	105,0	69,5	53,8	104,6	99,5	99,0	116,7	111,3
1989 Okt	106,7	68,7	105,0	70,8	56,5	104,8	99,5	98,9	113,6	111,4
1989 Nov	106,7	69,1	105,0	69,7	54,6	104,9	99,4	98,8	106,3	111,2
1989 Dez	106,7	69,2	105,1	72,7	62,1	105,0	99,8	99,4	101,7	111,1
1990 Jan	105,9	69,5	105,1	71,9	57,2	105,3	99,7	99,1	96,7	111,8
1990 Febr	105,9	69,5	105,1	68,6	50,1	105,6	99,3	98,4	95,9	111,6
1990 März	105,9	69,9	105,1	67,4	47,8	106,1	98,6	97,6	101,6	111,8
1990 April	105,8	72,6	105,0	67,1	47,0	106,4	98,5	97,5	100,8	112,3
1990 Mai	105,8	73,2	105,0	66,1	45,2	106,9	98,4	97,3	100,1	113,4

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land-	
1987 D	105,5	99,9	98,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1989 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1989 April	110,8	103,1	102,6	110,2	108,3	112,0	113,0	110,7	115,9	109,2
1989 Mai	110,8	103,1	102,6	110,5	108,4	112,3	113,3	110,9	116,0	109,3
1989 Juni	111,3	103,4	102,6	110,6	108,5	112,5	113,5	111,0	116,0	109,3
1989 Juli	111,6	103,4	102,5	111,7	109,8	112,8	113,7	111,2	116,0	109,4
1989 Aug	111,8	103,9	103,6	111,6	110,0	112,8	113,8	111,2	116,0	109,5
1989 Sept	111,8	103,9	103,5	111,9	110,3	113,0	113,9	111,3	116,0	110,1
1989 Okt	112,1	103,8	103,2	112,6	111,2	113,4	114,3	111,2	116,4	111,9
1989 Nov	112,5	103,5	102,6	112,7	111,6	113,5	114,4	111,4	116,5	112,1
1989 Dez	112,5	103,4	102,5	112,8	111,8	113,6	114,5	111,7	116,5	112,4
1990 Jan	114,5	103,8	103,4	113,1	112,0	114,6	115,3	112,1	119,4	112,7
1990 Febr	115,3	104,0	103,7	113,3	112,1	115,1	115,8	112,4	119,6	112,8
1990 März	115,4	104,2	103,8	113,6	112,3	115,4	116,1	112,8	119,6	113,1
1990 April	115,9	104,5	104,1	114,3	113,4	116,3	117,0	113,4	120,6	113,3
1990 Mai	116,6	104,6	104,2	114,9	113,7	116,8	117,5	114,2	121,7	113,3

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fullhalter u a	Chemische Erzeugnisse	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und - einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- rader ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1989 April	111,0	112,8	105,6	109,8	103,6	107,2	109,9	106,4	102,6	96,2	89,1
Mai	111,1	112,8	105,7	109,8	103,6	107,3	109,9	106,8	102,6	96,3	89,2
Juni	111,1	112,8	105,7	109,8	103,5	107,4	109,9	107,0	102,7	95,9	89,2
Juli	111,2	112,9	105,7	109,8	103,4	107,7	110,5	107,2	102,7	95,2	89,1
Aug	110,8	112,3	105,8	110,5	103,6	107,7	110,5	107,3	102,6	95,2	89,3
Sept	111,0	112,6	105,9	109,7	103,8	107,7	110,6	107,3	102,5	94,7	89,3
Okt	111,2	112,9	105,9	109,7	103,8	108,1	111,4	107,5	102,8	94,4	87,6
Nov	111,3	113,0	105,9	109,9	103,6	108,2	111,5	107,4	103,0	94,1	87,6
Dez	111,3	113,0	105,9	110,2	103,5	108,2	111,6	107,4	103,2	93,9	87,6
1990 Jan.	112,8	114,9	106,3	113,3	103,9	108,8	112,9	107,7	103,9	93,1	86,6
Febr	113,2	115,3	106,7	113,5	104,2	109,0	113,6	108,0	105,4	93,7	86,6
Marz	113,4	115,5	106,8	113,5	104,5	109,1	113,7	108,4	105,7	93,1	86,8
April	113,6	115,6	107,0	114,8	105,0	109,4	113,8	109,0	106,5	93,3	87,1
Mai	113,7	115,7	107,0	114,8	105,0	109,8	114,0	109,3	106,4	93,4	87,1

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1989 April	108,0	101,8	103,2	112,0	99,9	104,7	109,4	106,4	102,5	99,0
Mai	108,8	101,7	103,8	112,3	100,4	104,9	109,8	106,4	102,4	99,1
Juni	109,1	101,7	104,4	112,4	100,6	105,2	110,5	106,5	102,7	99,9
Juli	109,4	101,9	104,7	112,8	100,8	105,6	110,5	106,0	102,5	99,0
Aug	109,4	102,3	105,7	112,9	100,7	105,9	110,0	106,1	102,6	99,0
Sept	109,5	102,5	106,6	113,3	101,0	106,1	110,1	106,1	103,0	99,8
Okt	109,5	103,4	108,9	113,7	101,4	106,2	110,3	106,3	103,3	99,9
Nov	109,5	103,6	110,1	113,9	101,4	106,5	110,3	106,1	103,3	100,3
Dez	109,5	104,2	111,4	114,1	101,3	106,8	110,3	106,1	102,9	100,8
1990 Jan.	109,6	104,4	112,3	115,2	101,2	107,1	110,6	106,5	102,3	100,9
Febr	109,9	104,8	113,3	115,8	100,9	107,6	110,8	106,5	102,3	101,4
Marz	110,0	105,1	113,3	116,2	100,8	107,6	110,8	106,4	102,5	101,3
April	111,2	105,0	113,3	116,9	100,7	107,6	111,1	106,5	102,5	101,4
Mai	112,6	105,2	113,5	117,3	100,6	107,8	112,4	106,7	102,8	102,0

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schalmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Kase	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1989 April	106,7	106,4	101,0	106,1	98,5	91,8	105,5	95,9	108,3	108,9
Mai	106,8	106,5	101,3	106,2	98,7	91,7	105,4	96,3	108,9	109,1
Juni	106,9	106,6	101,7	106,3	99,2	91,2	105,7	99,2	109,7	109,3
Juli	107,0	106,8	102,0	106,6	99,4	90,6	105,4	101,8	109,9	110,5
Aug	107,1	106,9	102,1	107,0	99,5	90,2	105,3	103,4	109,9	110,9
Sept	107,2	107,0	102,2	107,2	99,9	89,6	105,7	105,5	109,9	111,2
Okt	107,8	107,6	102,3	107,3	100,0	89,2	105,8	106,3	109,9	112,0
Nov	107,7	107,6	102,5	107,3	99,8	89,0	106,0	106,1	110,0	112,7
Dez	107,9	107,8	102,4	107,4	99,4	88,6	105,8	106,0	109,9	113,3
1990 Jan.	108,6	108,2	102,6	107,8	98,9	88,2	104,9	105,1	113,4	113,9
Febr	108,7	108,4	102,7	108,0	98,4	87,9	104,2	103,8	113,8	114,3
Marz	108,8	108,5	102,8	108,2	98,4	87,3	103,6	103,8	113,8	114,9
April	109,0	108,6	102,9	108,2	98,6	87,1	103,3	104,1	113,8	115,7
Mai	109,1	108,8	102,8	108,6	98,8	86,7	102,9	105,1	113,8	116,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt - 4) Ohne Ferrolegierungswerke - 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers- Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1987 D	100,1	100,1	100,1	103,2	96,7	103,4	80,3	102,2	103,2	97,4	101,6	106,0
1988 D	101,4	101,4	100,3	104,5	97,7	105,6	78,1	103,3	104,7	98,9	102,7	110,0
1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1989 April	104,1	104,0	102,4	105,8	100,5	108,3	81,6	104,5	108,4	104,5	103,8	112,5
Mai	104,3	104,2	102,9	105,9	100,6	108,5	81,1	104,7	108,5	104,8	103,7	113,0
Juni	104,4	104,2	103,2	106,0	100,7	108,7	81,1	104,9	108,6	104,0	103,5	113,4
Juli	104,3	104,3	102,9	105,9	100,8	109,0	80,9	105,0	108,7	103,5	103,4	113,5
Aug	104,2	104,4	102,3	106,0	101,2	109,2	81,6	105,3	108,7	103,1	103,4	113,5
Sept	104,4	104,6	102,4	106,2	101,7	109,4	82,7	105,4	108,8	103,1	103,5	113,4
Okt	104,7	104,9	102,8	106,5	102,1	109,6	83,6	105,6	109,0	103,5	103,8	113,4
Nov	104,9	105,0	103,1	106,5	102,4	109,9	83,9	105,7	109,1	103,2	104,3	113,6
Dez	105,2	105,3	103,6	106,5	103,1	110,1	85,8	105,8	109,2	103,4	104,6	113,7
1990 Jan.	105,8	105,7	104,4	106,6	103,4	110,6	85,7	106,1	109,5	104,1	106,1	114,3
Febr	106,2	106,0	105,3	106,7	103,0	111,0	83,5	106,3	109,7	104,7	106,5	115,5
Marz	106,3	106,2	105,3	106,9	103,2	111,3	83,5	106,5	109,9	104,6	106,5	115,9
April	106,5	106,3	105,9	107,0	103,5	111,7	83,4	106,8	110,0	104,7	105,8	115,9
Mai	106,7	106,4	106,3	107,2	103,7	112,0	83,1	107,1	110,1	104,7	106,1	115,8

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höheren Einkommen²⁾

1987 D	100,6	100,6	100,1	103,3	97,4	103,3	78,8	102,3	102,9	97,4	102,0	106,0
1988 D	102,1	102,2	100,3	104,6	98,6	105,6	76,5	103,3	104,7	98,9	103,2	110,7
1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1989 April	104,8	104,8	102,4	105,9	101,5	108,3	80,1	104,5	107,6	104,9	104,5	112,9
Mai	105,1	105,0	102,8	106,0	101,5	108,5	79,6	104,8	107,7	105,1	104,5	113,5
Juni	105,1	105,1	102,9	106,1	101,7	108,7	79,6	104,9	107,8	104,6	104,3	114,0
Juli	105,0	105,1	102,6	106,0	101,8	109,0	79,5	105,0	107,8	104,0	104,3	114,0
Aug	104,9	105,2	102,0	106,1	102,2	109,2	80,1	105,2	107,8	103,5	104,3	114,0
Sept	105,1	105,3	102,2	106,3	102,6	109,4	81,2	105,3	107,9	103,4	104,4	114,0
Okt	105,4	105,6	102,5	106,6	103,0	109,6	82,2	105,5	108,0	103,8	104,7	114,0
Nov	105,5	105,7	102,8	106,6	103,3	109,9	82,5	105,6	108,1	103,5	105,2	114,3
Dez	105,9	106,0	103,4	106,6	103,9	110,1	84,4	105,7	108,2	103,6	105,4	114,5
1990 Jan.	106,4	106,4	104,3	106,7	104,3	110,6	84,3	106,0	108,4	104,2	106,3	115,1
Febr	106,9	106,8	105,1	106,8	104,0	111,0	82,1	106,2	108,6	104,9	106,6	116,6
Marz	107,0	106,9	105,2	107,0	104,3	111,3	82,1	106,4	108,8	104,9	106,6	116,9
April	107,2	107,1	105,7	107,1	104,6	111,7	82,1	106,7	108,8	105,0	106,1	116,9
Mai	107,4	107,2	105,9	107,3	104,8	112,1	81,9	107,0	108,9	105,1	106,4	116,9

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1987 D	99,9	99,9	99,9	103,4	97,4	103,4	81,2	102,2	102,4	95,5	101,6	107,0
1988 D	101,0	101,0	100,0	104,7	98,6	105,9	79,0	103,2	103,2	96,7	102,8	110,6
1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1989 April	103,9	103,8	102,1	105,9	101,4	108,7	81,6	104,3	108,6	103,5	104,0	113,7
Mai	104,1	103,9	102,6	106,1	101,5	109,0	81,4	104,6	108,7	103,8	103,9	113,8
Juni	104,1	104,0	102,8	106,1	101,7	109,2	81,4	104,7	108,8	103,0	103,8	114,4
Juli	104,0	104,0	102,5	106,1	101,9	109,4	81,4	104,8	108,9	102,2	103,7	114,5
Aug	103,9	104,1	102,1	106,2	102,2	109,7	81,9	105,0	109,0	101,6	103,7	114,4
Sept	104,1	104,4	102,3	106,4	102,5	109,9	82,7	105,1	109,1	101,7	103,9	114,4
Okt	104,4	104,7	102,7	106,6	102,9	110,1	83,6	105,2	109,3	102,1	104,1	114,4
Nov	104,5	104,7	103,0	106,6	103,3	110,4	84,0	105,4	109,5	101,7	104,5	114,1
Dez	104,9	105,0	103,5	106,6	103,8	110,6	85,5	105,5	109,6	101,8	104,8	114,4
1990 Jan	105,4	105,3	104,1	106,7	104,2	111,1	85,6	105,7	109,8	102,5	105,9	114,7
Febr	105,8	105,6	105,1	106,8	104,1	111,5	84,1	106,0	110,0	102,9	106,3	115,7
Marz	106,0	105,8	105,1	107,1	104,3	111,8	84,1	106,2	110,1	103,0	106,3	116,3
April	106,2	106,0	105,6	107,1	104,6	112,1	84,2	106,4	110,2	103,0	105,8	116,3
Mai	106,4	106,1	106,0	107,4	104,8	112,5	84,0	106,8	110,4	103,1	106,1	116,2

Fußnoten siehe folgende Seite

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistun- gen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1987 D	100,0	100,0	99,3	103,2	97,9	103,8	83,5	102,7	103,6	98,1	102,9	107,2
1988 D	101,0	101,1	99,2	104,6	99,3	106,5	81,6	104,0	104,9	99,4	104,6	111,2
1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1989 April	103,8	103,7	101,5	105,9	102,0	109,7	83,2	105,4	113,2	104,0	105,9	114,2
Mai	104,2	103,8	102,3	106,1	102,1	109,9	83,1	105,5	113,3	104,1	105,6	114,4
Juni	104,3	103,9	102,6	106,1	102,3	110,1	83,2	105,6	113,4	103,8	105,3	115,3
Juli	104,2	104,1	102,1	106,1	102,6	110,5	83,2	105,7	113,5	103,4	105,1	115,4
Aug	104,0	104,2	101,1	106,2	102,9	110,7	83,6	106,2	113,5	103,0	104,9	115,4
Sept	104,1	104,5	101,1	106,4	103,1	110,9	84,1	106,3	113,7	103,2	105,0	115,3
Okt	104,5	104,8	101,5	106,7	103,5	111,1	85,0	106,5	113,9	103,4	105,4	115,3
Nov	104,7	105,0	101,8	106,8	103,9	111,4	85,4	106,8	114,0	103,2	106,3	115,3
Dez	105,2	105,3	102,6	106,8	104,3	111,6	86,4	106,8	114,1	103,3	106,8	115,7
1990 Jan	105,9	105,7	103,6	106,9	104,8	112,1	86,8	107,0	114,3	103,9	109,4	115,9
Febr	106,3	105,9	104,4	107,1	104,8	112,5	86,1	107,3	114,5	104,0	110,2	116,6
Marz	106,4	106,1	104,3	107,3	105,1	112,8	86,1	107,4	114,6	104,2	110,0	117,0
April	106,7	106,2	105,1	107,4	105,3	113,2	86,2	107,7	114,7	104,1	108,8	117,0
Mai	107,0	106,4	105,8	107,5	105,5	113,4	86,1	108,0	114,9	104,3	109,3	117,0

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1987 D	100,8	99,8	103,3	97,9	104,0	80,6	102,3	102,9	104,7	103,3	103,5
1988 D	101,8	100,2	104,7	99,5	106,9	78,3	103,3	104,2	106,6	105,6	104,5
1989 D	104,6	103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1989 April	104,4	103,2	106,1	103,2	110,2	83,5	104,2	105,7	112,4	107,6	105,5
Mai	105,3	105,0	106,1	103,1	110,4	82,4	104,3	105,8	112,4	107,8	105,7
Juni	105,5	105,4	106,2	103,3	110,7	82,3	104,4	106,1	112,5	107,9	106,1
Juli	105,0	104,2	106,2	103,4	111,0	81,9	104,4	106,1	112,5	108,1	106,1
Aug	104,6	103,0	106,3	103,9	111,3	82,8	104,5	106,3	112,5	108,2	106,1
Sept	104,7	102,9	106,6	104,5	111,4	84,5	104,7	106,5	113,0	108,4	106,3
Okt	105,0	103,2	106,8	104,9	111,7	85,7	104,8	106,7	113,0	108,6	106,6
Nov	105,2	103,4	107,0	105,2	112,0	85,9	104,9	106,9	113,0	108,6	106,8
Dez	105,8	104,5	107,0	106,1	112,2	88,5	105,0	107,1	113,0	108,7	107,0
1990 Jan	106,4	105,5	107,1	106,3	112,8	88,0	105,1	107,4	114,3	108,9	107,1
Febr	106,8	106,5	107,3	105,6	113,1	84,2	105,4	107,6	114,4	109,2	107,2
Marz	107,0	106,5	107,6	105,9	113,5	84,1	105,6	107,8	114,5	109,4	107,4
April	107,8	108,2	107,6	106,0	113,9	83,7	105,7	108,0	114,8	109,5	107,6
Mai	108,7	110,1	107,8	106,1	114,2	83,0	105,9	108,2	114,8	109,8	107,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 - 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 - 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 - 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 - 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1 bis 18 Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke - 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes - 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) - 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch, und Blumen - 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des refinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt